

GRAMMATIK

DER

SYRJÄNISCHEN SPRACHE

MIT BERÜCKSICHTIGUNG IHRER DIALEKTE

UND

DES WOTJAKISCHEN

VON

Dr. F. J. Wiedemann,

ORDENTL. MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(Der Akademie vorgelegt am 13. December 1883.)

ST. PETERSBURG, 1884.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

St. P
Eggers & C^o

:
(G. Haessel).

LEIPZIG

K. F. KOEHLER'S ANTIQUARIUM.

Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
Juli, 1884. C. Wesselowski, beständiger Secretair.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
(Wass.-Ostr., 9. Linie, № 12.)

Vorwort.

Diese syrjänische Grammatik soll nicht eine zweite, verbesserte Auflage sein von meinem vor nun schon fast vierzig Jahren erschienenen kleinen Versuche. Wenn auch bei dem jetzt verfügbaren viel reicheren Material Vieles richtiger dargestellt und vollständiger gegeben werden konnte, als es damals mir oder Anderen möglich war, so ist doch das nicht die Hauptsache. Schon der Titel deutet an, dass Zweck und Plan bei der gegenwärtigen Arbeit andere sind als bei der früheren. Es kam mir hier besonders auf die Berücksichtigung der Dialekte an, so weit diese bis jetzt bekannt geworden sind, und des Wotjakischen, welches, trotz des grossen Einflusses des Tatarischen oder Tschuwaschischen, bei der grossen Aehnlichkeit mit dem Syrjänischen beinahe auch als in einem Dialektverhältniss zu demselben stehend angesehen werden kann; wie wichtig aber — namentlich für sprachvergleichende Arbeiten — bei Sprachen, welche nicht wie die arischen eine durch schriftliche Urkunden beglaubigte Geschichte von

Jahrhunderten und Jahrtausenden haben, die Kunde der Dialekte ist, braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden; man kennt eine Sprache ja überhaupt ganz vollständig und gründlich nur, wenn man sie in allen ihren Dialektformen kennt, mag diess auch ein Ziel sein, dem der vergleichende Sprachforscher sich nur mehr oder weniger nähern kann, das er aber wohl nie ganz erreichen wird. Durch ihre Einrichtung schliesst sich die gegenwärtige syrjänische Grammatik meinem vor vier Jahren erschienenen Wörterbuche an, gleichsam als zweiter Theil einer vollständigen Darstellung der biarmisch-finnischen Sprachengruppe. Ein Grund das Wotjakische getrennt zu behandeln, wie es in dem Wörterbuche geschehen ist, lag hier nicht vor, da der Sprachbau von dem des Syrjänischen viel weniger abweicht als der Wortvorrath, und ich habe es vorgezogen beide Sprachen zusammen zu behandeln; durch die fortlaufende Zusammen- und Gegenüberstellung derselben habe ich gehofft, nicht nur in dem geringen Raume eine Grammatik beider geben, sondern auch ihr Verhältniss zu einander klarer machen zu können als durch eine separate Behandlung.

Das oben erwähnte, jetzt zu einer Arbeit wie die vorliegende reichlicher vorhandene Material ist ein dreifaches. Erstlich sind es Grammatiken, welche einzelne Dialekte speciell behandeln, von denen vor vierzig Jahren nichts oder nur spärliche Wörterverzeichnisse vorhanden waren, wie die von Castrén, Michailow, Rogow, oder welche wenigstens einiges Dialektische noch mit berücksichtigen, wie die von Sawwaitow das Sysolasche neben dem Wytschegdaschen. Eben so wichtig sind für den Grammatiker die jetzt vorhandenen zuverlässigeren Texte, sowohl

in den Grammatiken von Castrén, Rogow und Sawwaitow mitgetheilte als auch besonders erschienene, wie ein Paar Uebersetzungen eines wissenschaftlich gebildeten Syrjänen Lytkin — das Evangelium Matthäi und die Liturgie des Johannes Chryostomus — und für das Wotjakische die zahlreichen Publicationen der kasanischen Missionsgesellschaft, darunter ausser den Uebersetzungen auch ein Bändchen aus dem Volksmunde aufgezeichnete Märchen, Lieder und Räthsel, nicht bloss aus dem Gouvernement Kasan, sondern auch aus zwei Kreisen des Gouvernements Wjatka. Ferner sind anzuführen die Wörtersammlungen, darunter vor allen das schon in dem Vorworte zu meinem Wörterbuche mit der wohlverdienten Anerkennung genannte russisch-syrjänsche Lexikon von N. Popow; dieses lexikalische Material hat es namentlich möglich gemacht den dialektischen Lautwechsel — für den vergleichenden Sprachforscher den unzugänglichen historischen vertretend — und die Wortbildung ausführlicher und erschöpfender zu behandeln, als es sonst möglich gewesen wäre. — Endlich auch bringen die Gouvernementszeitungen manche Artikel über die «внородцы» d. h. die nicht russischen Bewohner der respectiven Gouvernements, besonders die wologdasche über Syrjänen, die wjatkasche über Wotjaken; leider ist denjenigen, welche sich nicht auf Sitten, Tracht, Glauben und Lebensweise, sondern speciell auf die Sprache beziehen, nur wenig Sicheres zu entnehmen, da sie mit anderweitig Beglaubigtem vielfach nicht zusammen passen und die Verfasser zum Theil die wünschenswerthe sprachwissenschaftliche Vorbildung nicht gehabt zu haben scheinen.

Die Individuen, welche ich über den Wortschatz ihrer syrjä-

nischen oder wotjakischen Muttersprache zu befragen Gelegenheit fand, — vgl. das Vorwort zu meinem Wörterbuche — sind selbstverständlich, so weit es möglich war, auch für das Grammatische verwerthet worden, was freilich, wie nicht zu läugnen ist, kein vollständiges Aequivalent sein kann für einen längeren Aufenthalt unter den Völkerschaften selbst, den mir die Verhältnisse leider nicht erlaubt haben.



IHNALT.

	Seite.
Einleitung	1
Lautlehre § 1—18	15
Alphabet § 1—3	15
Vocale § 2	15
Consonanten § 3	17
Mouillirung § 4. 5	18
Lautwechsel § 6—9	19
Vocale § 7. 8	20
Consonanten § 9	24
Zusatz oder Wegfall von Lauten § 10—12	30
Contraction § 13	35
Metathesis § 14	36
Mutation § 15	37
Umwandlung der Lehnwörter § 16	38
Accent und Quantität § 17. 18.	41
Wortbildung § 19—82	45
Ableitung § 20—78	45
Nominal- und Adverbialsuffixe § 20—50	45
-a (-ta, -da) § 20	45
-an § 21	47
-as § 22	49
-dž (-tš), -elt, -gol (-göl) § 23	50
-ik (-inik, -nik) § 24	50
-ja § 25	51

	Seite.
-k (-ok, -ök, -uk, -ka) § 26	53
-la § 27	53
-lös (-los), -ly § 28	54
-m (-am, -em, -im, -öm, -um), -na (-ña), -ny § 29	55
-ol (-öl, -el, -oo, -jol, -jöl) § 30	56
-öb (-öp, -ep, -yp) § 31	57
-öd (-ed, -öt, -et, -yd, -yt, -at) § 32.	57
-ög (-eg, -ek, -yg) § 33	58
-öj (-ej, inej, -e, -je) § 34	59
-öm (-em, -am), -öma (-ema), -ör (-ar, -yr), § 35	59
-ös (-es, -ys, -is, -os) § 36	60
-ös (-eś), -ötś § 37	61
-sa, -śa § 38	62
-ś § 39	63
-t, -tan, -taś § 40.	63
-töm (-tem, -tym), -te § 41.	64
-tś (-tś), -tśyd § 42.	65
-un (-yn, -iń), -vöj § 43	66
-y (-i, -u) § 44	67
-yd (-id, -yt, -it, -et) § 45.	67
-yg (-ig, -ky, -ku) § 46	68
-yĲ (-yl), -yn § 47.	68
-yś (-iś, -aś) § 48.	69
Besondere wotjakische Suffixe § 49.	70
Zusammensetzungen in der Bedeutung von Ablei- tungen § 50.	71
Verbalsuffixe § 51—78	74
I. -alny (-avny, -oony), W. -any § 52	75
II. -dyny § 53.	77
III. -gyny (-kyny) § 54.	77
IV. -jyny § 55.	78
V. -kyny § 56.	79
VI. -kajtny § 57.	80
VII. -lyny § 58.	81
VIII. -myny § 59	81
-n, -ol (-öl, -el), -öb (-eb, -ep), -ör § 60.	82

	Seite.
IX. -ödny (-edny, -ötny, -etny) § 61	83
X. -siny (-tšiny, -ziny, -šny) § 62	84
XI. -štny § 63	86
XII. -tyny (-tny) § 64	86
XIII. -zyny (-syny) § 65	88
Ableitungen von I -alny etc. § 66	88
» » II -dyny § 67	90
» » III -gyny etc. § 68	91
» » IV -jyny § 69	91
» » V -kyny, VI -kajtny § 70	93
» » VII -lyny § 71	94
» » VIII -myny § 72	96
» » IX -ödny etc. § 73	97
» » X -siny etc. § 74	97
» » XI -štny § 75	99
» » XII -tyny etc. § 76	99
» » XIII -zyny etc. § 77	101
Entlehnte Suffixe im Wotjakischen § 78	101
Zusammensetzung und Gruppierung § 79. 80.	103
Doppelungen § 81	106
Umschreibungen § 82.	108
Formenlehre § 83—143.	111
Declination § 84—99	114
Nominativ § 85	115
Adessiv § 86	117
Allativ § 87	117
Ablativ § 88	119
Consecutiv, Approximativ § 89	120
Inessiv, Illativ § 90	120
Elativ § 91.	121
Präclusiv, Egressiv § 92	122
Instrumental § 93	124
Prosecutiv, Terminativ, Comitativ § 94.	127
Caritiv, Adverbial § 95	128
Pluralsuffixe § 96	129
Paradigma der einfachen Declination § 97.	130

	Seite.
Personalsuffixe § 98	131
Paradigmen der Declination mit Personalsuffixen § 99 .	135
Comparation § 100	139
Pronomina § 101—106	141
1. Personalpronomen § 102	141
2. Reflexivpronomen § 103	145
Possessiv und Reciproco § 104	149
3. Interrogativpronomen § 105	150
4. Relativpronomen	150
5. Indefinite Pronomina	151
6. Negative Pronomina	151
7. Demonstrativpronomen § 106	152
Zahlwörter § 107—109	153
1. Cardinalzahlen § 107	153
2. Ordinalzahlen	153
3. Distributivzahlen § 108	154
4. Gesamtzahlen	154
5. Multiplicativzahlen	155
6. «Mal»	155
7. Bruchzahlen	156
Indefinite, relative, interrogative, negative Quantitätsausdrücke § 109	156
Zeitwort § 110—133	161
Verbalnomina § 111—122	161
1. Verbalnomen auf -ny § 111	161
2. Verbalnomen auf -öm(-em), W. -em, -am § 112 .	163
3. Verbalnomen auf -yg (-ig) § 113	167
4. Verbalnomen auf -an, W. -on, -an § 114 .	167
5. Verbalnomen auf -yś (-iś) § 115	169
6. Verbalnomen auf -ö (-e), W. -e, -a § 116 .	169
7. Verbalnomen auf -ma § 117	171
8. Verbalnomen auf -töm, W. -tem § 118 . . .	172
9. Wotjakisches Verbalnomen auf -ono, -ano § 119 .	173
10. Wotjakisches Verbalnomen auf -mon § 120 .	173
11. Wotjakisches Verbalnomen auf -ontem, -antem § 121	174

12. Wotjakisches Verbalnomen auf -emte (-ymte), -amte § 122	175
Verbaladverbe § 123—125	176
1. Verbaladverb auf -myšt (I. -mys), -myštön § 124	176
2. Verbaladverb auf -tödź (I. -tedź), W. toź	177
3. Verbaladverb auf -tög (I. -täg, -teg), W. tek	177
4. Wotjakisches Verbaladverb auf -ky (-ku) § 125	178
5. Wotjakisches Verbaladverb auf -sa	178
Modus § 126—129	179
1. Indicativ, a) Präsens und Futur § 126	179
b) Präteritum § 127	181
2. Imperativ § 128	182
3. Conditional § 129	183
Negative Conjugation § 130	185
Unregelmässiges Zeitwort «sein», «werden» § 131	188
Paradigmen § 132	190
Periphrastische Conjugation § 133	201
Postpositionen § 134	203
Alphabetisches Verzeichniss derselben § 135	205
Adverbe § 136—140	219
I. Correlative Adverbe § 137	220
II. Nicht correlative Adverbe § 138—139	221
a) des Ortes, b) der Zeit, c) der Weise § 138	221
d) der Ungewissheit, Ungenauigkeit, e) steigernd, f) beschränkend, g) hinweisend, erklärend, h) der Frage, i) der Verneinung, k) der Versi- cherung, Bejahung § 139	223
III. Adverbiale Redensarten § 140	224
Conjunctionen § 141. 142	230
Interjectionen § 143	235
Satzlehre § 144—156	237
I. Einfacher Satz § 144. 145	237
II. Zusammengesetzter Satz § 146—155	240
A) Beiordnung § 146	240
B) Unterordnung § 147—155	241

	Seite.
a) Substantivsätze § 147	241
b) Adjectivsätze § 148	243
c) Adverbialsätze § 149—155	244
1) Ortsbestimmungen § 149	244
2) Zeitbestimmungen § 150.	245
3) Sätze zur Bezeichnung eines «Wie» § 151.	245
4) Causalsätze § 152	246
5) Sätze zur Bezeichnung der Absicht, des Zweckes § 153	247
6) Concessivsätze § 154	248
7) Bedingungssätze § 155	249
III. Wortfolge § 156.	250

Einleitung.

In dem Vorworte zu meinem 1880 erschienenen syrjänisch-deutschen Wörterbuche finden sich zwar ausser über Zahl und Wohnsitze *) der sogenannten biarmischen Finnen auch über die Dialekte ihrer Sprache einige kurze Angaben, um wenigstens mit einigen allgemeinen Umrissen anzuzeigen, was mit den dort gebrauchten und auch hier beibehaltenen Bezeichnungen gemeint ist; in der Grammatik ist aber wohl der Ort, auf das Sprachliche etwas genauer einzugehen. Leider bin ich dabei grössten Theiles auf fremde Angaben angewiesen, da ich selbst nur mit Syrjänen aus dem südlichen Theile ihres Sprachgebietes, an der Sysola und Wytshchegda, habe verkehren können, so wie mit Wotjaken nur aus einem Theile des Gouvernements Wjatka. Diese Angaben sind sehr spärlich bei der Sprache der Syrjänen an der Lusa und Petschora und der Wotjaken im Kreise Slobodsk und im Gouvernement Ufa, und fehlen ganz bei den Wotjaken in dem Kreise Urshum und in den Gouvernements Perm und Samara; eine specielle grammatische Behandlung haben nur wenige syrjänische Dialekte erfahren. Ueber die Sprache in den verschiedenen Gegenden sich ein sicheres

*) Diese müssen jetzt etwas modificirt werden. Nach neueren statistischen Ermittlungen (s. im Вѣстникъ Европ. vom August 1880 den Artikel von Вечтерев «Вотяки, ихъ исторія и современное состояніе» I) gab es 1872 im Gouvernement Wjatka 262,073 Wotjaken, Kasan (in den Kreisen Kasan und Mamadysch) ungefähr 9,000 (8,262), Perm (im Kreise Osinsk) 2,953, Samara (im Kreise Bugulma) 1,357 und Ufa (im Kreise Birk) in geringer, noch unbekannter Anzahl (etwa 1,000). Die wjatkaschen Wotjaken vertheilen sich auf die Kreise Glasow (102,378), Sarapul (63,851), Malmysh (48,318), Jelabuga (42,452), Slobodsk (4,943) und Urshum (131); am zahlreichsten nicht nur, sondern auch am dichtesten wohnen sie in dem Kreise Glasow, wo sie etwa ein Viertel der ganzen Bevölkerung ausmachen. Die Gesamtzahl aller Wotjaken wäre also damals rund 276,000 gewesen, und ist jetzt wahrscheinlich noch grösser, da sie 1872 gegen die früheren Angaben eine bedeutende Steigerung zeigt.

Urtheil zu bilden, wird noch erschwert durch die inconsequente und ungleiche, daher unzuverlässige und unsichere Schreibung in dem gedruckten sowohl wie in dem handschriftlichen Material (vgl. § 6). Die Unzulänglichkeit der unveränderten cyrillischen Schrift für die Bezeichnung der Laute finnischer Sprachen ist zwar erkannt worden, und sie ist in neuerer Zeit zu diesem Zwecke mit mancherlei neuen Zeichen ausgestattet worden; allein theils ist die Bedeutung dieser Zeichen nicht überall hinlänglich deutlich gemacht, theils werden sie nicht consequent angewendet, und es sind vielleicht nur Lytkin in zwei neuerlich gedruckten Schriften und der in dem Vorworte zu meinem Wörterbuche erwähnte N. Popow, die eine gleichmässige Orthographie haben. Sogar Castrén, welcher als Finnländer das lateinische Alphabet anwendet, ist in seiner Schreibweise nicht deutlich und consequent genug, was er zum Theil in der Vorrede mit dem Mangel an Typen in der Druckerei entschuldigt. Wenn in der vorliegenden Grammatik in den zahlreichen, als Beispiele angeführten Sätzen ebenfalls nicht immer sich gleiche Schreibweise findet, so kommt es daher, dass sie eben aus verschiedenen Quellen und verschiedenen Dialekten herkommen; es schien unnütz sie aus einem Dialekt in den anderen zu übersetzen, da ja in der Formenlehre, so weit es das vorhandene Material gestattet, auf die Dialektverschiedenheiten überall schon hingewiesen ist.

Was nun zunächst I. das Syrjänische betrifft, so zerfällt es nach der Behandlung des I in drei Dialektgruppen. Im Süden wird das nach der Vergleichung mit den verwandten igrischen Sprachen und nach der Behandlung der Fremdwörter für den ursprünglichen Laut anzusehende I überall unverändert beibehalten, wie *vištala* (ich spreche), *vištalny*, *vištál*, und dahin gehören der sysolische, lusische, petschorische und südliche permische Dialekt. Die zweite Gruppe, nördlich und nordwestlich von der ersten, verwandelt das I im Auslaut und vor Consonanten in *v*, wie *vištala*, *vištavny*, *vištav*, und dahin gehören der wytšhegdische und udorische Dialekt, von welchen der erste — der verbreitetste von allen — nach kleineren Abweichungen und eigenthümlichen Wörtern noch in einen oberen und unteren wytšhegdischen und den wymschen zerfällt. Die dritte Gruppe bildet der Dialekt an der Ishma, der nördlichste von allen, wo das I als Conson. ganz schwindet und zu einem Vocal wird, wie *vištala*, *vištoony*, *vištoo*. Die zweite Gruppe hat bei weitem die grösste Ausdehnung, und der wytšhegdische Dialekt ist zuerst vorzugsweise als Schriftsprache gebraucht worden, und erst in neuerer Zeit hat man angefangen den als die eigent-

lich typische Form des Syrjänischen anzusehenden sysolischen Dialekt anzuwenden. Gedruckt habe ich zwar nur gesehen die von Sawwaitow seiner Grammatik beigegebenen Sprachproben und die Schriften von Lytkin, aber mehr der Art habe ich Gelegenheit gehabt im Manuscript durchzusehen. Die diesen Dialekt Gebrauchenden stimmen übrigens nicht ganz mit einander überein. Lytkin gebraucht nicht nur das l überall unverändert, sondern auch das den anderen Dialektgruppen nicht eigene s (st. tš) als Charakter der reflexiven Verba nach d und t, wie velödšyny, boštšyny, während Andere das in allen Dialekten vorkommende tš vorziehen, also velödtšiny, boštšiny.

Was sich mit ziemlicher Sicherheit bei den einzelnen Dialekten im Vergleich mit der Hauptform, dem sysolischen, als eigenthümlich — wenn auch nicht immer ausschliesslich — annehmen lässt, ist in der Hauptsache Folgendes; der sysolische selbst bleibt dabei natürlich ausgeschlossen, da das Charakteristische der anderen ja eben nur in den Abweichungen von diesem besteht.

Der lusische Dialekt an der Lusa, einem Nebenflusse des Jug, ist der südlichste. Er hat, wie schon bemerkt, das unterscheidende l mit dem sysolischen gemein und soll sich überhaupt wenig von diesem unterscheiden. Texte in demselben giebt es, so viel ich weiss, nicht, und er ist nur nach spärlichen, gelegentlichen Berichten bekannt. Darnach scheint er sich in der Flexion vom sysolischen nicht zu unterscheiden, sondern nur durch manche Lautverschiedenheiten und eigenthümliche Wörter. Zu den ersten gehört das Eintreten von e für a, wie jei, néń, tšej für jai (Fleisch), náń (Brot), tšaj (kleiner Finger), und n für m, wie pöin für pöim (Asche), und Anderes, statt lony (werden) ist lony wie bei den nahen Wotjaken; diese Lautwechsel finden sich übrigens auch in anderen Dialekten, wenn auch nicht gerade immer in denselben Wörtern. Die mehrfachen Zehner — auch die ersten — werden, wie im Permischen, durch Zusammensetzung gebildet, also kyk das (zwanzig), kuim das (dreissig) etc. statt kyž, komyn.

Noch weniger bekannt ist der petschorische Dialekt an dem grossen, nach dem grössten Theil seines Laufes dem Gouvernement Archangel gehörenden Flusse Petschora, in der Gegend, wo dieser in das Gouvernement Perm hinüber geht. Er ist zugleich der von den wenigsten Individuen gesprochene, und als Unterschiede von dem sysolischen werden in dem Artikel der wologdaschen Gouvernementszeitung von 1865, № 23

nur angegeben einige eigenthümliche Wörter und starke Betonung der letzten Sylbe im Satze; dass er auch das charakteristische l haben soll, ist auffallend, da er in einer Ausdehnung von 400 Werst von dem sysolischen geschieden ist durch den wytschegdischen Dialekt, welcher an bestimmten Stellen das v für l eintreten lässt.

Am weitesten verbreitet ist der wytschegdische Dialekt an der Wytschegda und Nebenflüssen derselben. Er unterscheidet sich in der Flexion wohl nicht von dem sysolischen, wie auch aus den in demselben erschienenen Schriften zu sehen ist, z. B. der älteren Uebersetzung des Matthäusevangeliums, sondern nur in Lautwechsell — nicht bloss v statt l — und einigen eigenthümlichen Wörtern. Er hat nach d und t nicht mehr s als Charakterbuchstaben der reflexiven Verba, sondern nur tš, wie die folgenden Dialekte, auch bisweilen n für m, wie der lusische, z. B. pon (Ende) für pom. Bei seiner weiten Ausdehnung wird dieser Dialekt selbst wieder in mehreren Schattirungen gesprochen, die sich besonders in dem Lautwechsel unterscheiden, z. B. VV. keleb st. kelid (bleich). An der oberen Wytschegda ist es besonders gebräuchlich dem Vocal a, o vor d und t ein i vorzuschieben, statt diese Consonanten zu mouilliren, wie dojd, gajd, vojđ, šajt für dod' (Schlitten), gad' (Blase), voť (Tropfen), šaf (Ruthe), auch ohne die Mouillirung, wie sojd, nöjd für sod (Treppe), nöđ (Räthsel); diese Aussprache findet sich übrigens im Einzelnen auch in anderen Dialekten (vgl. § 12, III. 4). Am Wym nähert sich die Aussprache im Einzelnen dem des udorischen Dialekts, wie muj (was), šongeĭ oder šongöĭ (Sonne) statt myĭ, šondy, eben so auch an der unteren Wytschegda, wie gežny für gižny (schreiben). Auch manche Formen hat die Sprache am Wym mit dem udorischen Dialekt übereinstimmend, so die Bildung der Adverbe auf -as st. -a, die mehrfachen Zehner auf -mys st. -myn.

Westlich vom Wym, den äussersten Nordosten des Sprachgebiets bildend, ist der udorische oder waschkinische Dialekt an der Waschka in der jertomskischen Wolost, nicht nur, wie so eben bemerkt, mit dem nördlichsten Theile des wytschegdischen in manchen Stücken übereinstimmend, sondern auch mit dem ishemischen, namentlich in dem Lautwechsel. Er hat bisweilen a für e, wie karny (machen), ań (Frau), und umgekehrt jej, néń, tšel wie der lusische, — e für i, wie gežny (schreiben), — u für o, wie vun (Vorhang), oder für y, wie kudź kutš (wie), muj (was), asuv (Morgen), und umgekehrt myköd (anderer), kytšöm (welcher), —

tš für t, wie tšaś (Schale) oder für z, wie potšny (möglich sein), — k für t, wie dźurkny (knarren), — vorgeschobenes i anstatt den Consonanten zu mouilliren, wie koid (wie), jedoch nicht so durchgängig wie an der oberen Wyschegda. — In der Wortbildung und Flexion sind ebenfalls Abweichungen vom sysolischen Dialekt, zum Theil übereinstimmend mit anderen Dialekten. Das Pluralsuffix ist -jös st. -jas, — die Negation des Präteritums ig, in, iz st. eg, en, ez, eben so hat auch das affirmative Präteritum, wie im ishemischen, in den Endungen aller Verba i nicht auch y, — Adverbe werden gebildet auf -as st. -a (vgl. § 20), die mehrfachen Zehner 30—60 auf -mys st. -myn, eben so die davon abgeleiteten, also komysöd (der dreissigste) etc. (vgl. § 107), — das erste Verbalnomen (Infinitiv) und die dritte Pluralperson, affirmativ und negativ, enden auf -nys st. -ny, also gežnys, gežönys, gežasnys, gežisnys, oz gežnys, iz gežnys, — das Verbum substantivum ist, wie im ishemischen, nicht em sondern vyjym, — als possessives Pronomen wird, wie ebenfalls auch im ishemischen Dialekt, statt des Adessivs oder Ablativs der Nominativ des persönlichen auch im Singular gebraucht, wenn kein Nachdruck darauf liegt, also me, te (mein, dein) statt menam, tenad, — statt der von «jyl» gebildeten Postpositionen werden die von «vyl» gebildeten gebraucht, auch in übertragenem Sinn, also vylyś st. jylyś (von, lat. de, griech. περί).

Den ishemischen Dialekt, den nördlichsten von allen, im Gouvernement Archangel an der Ishma, einem Nebenfluss der Petschora, charakterisirt, was die Lautung betrifft, am meisten das anlautende tš für tš, das in den Endsylben vorwaltende ä (e) st. ö und das im Auslaut eines Wortes oder einer Sylbe vocalisirte l (vgl. oben und § 9), von dem Letzteren kommt jedoch auch bisweilen das Gegentheil vor, wie šulga (auch P.), kolm für šujga (link), kuim (drei). Sonst sind noch Lautverschiedenheiten z. B. u für y (i), wie jokuš, kudź, jandźum, sysolisch jokyš (Barsch), kydź (wie), jandźim jandźym (Schande), und so besonders in der ersten Person der mit dem Possessivsuffix declinirten Nomina und Pronomina (vgl. § 99, 102, 103), — a für e, wie karny (auch U.), — y für e, wie kypys, kamys, kyń (auch U.) statt kepys (Handschuh), kames (Petš. Renthierhaut), keń (Häutchen), — e für i, wie neś st. niź (Zobel), — o für ö häufig, wie šokyd (schwer), šod (schwarz), okmys (neun), šolem (Herz), šoloony (speien), ŋol (Pfeil), voń (Gurt), juor (Botschaft), ošny (hängen), ošyn (Fenster) etc., aber auch umgekehrt, wie bölk (Verdeck),

töbak st. tobök (Stiefel aus Renthierhaut), — uö für ö, wie muöd (anderer), muödny (beabsichtigen), muödödney (entfernen), muös (Kuh), — k für g, wie kyž (Klaue), krež st. grezd (Dorf), baidyk st. baidög (Rebhuhn), — k für t, wie arkmyny (werden, wachsen). — In der Formenlehre sind ebenfalls manche Eigenthümlichkeiten. Der Egressiv endigt auf -sán, -seán st. -sán, der Caritiv ausser -teg (täg) auch auf -tegja (tägja), — das Personalpronomen hat ausser einigen abweichenden Formen nach dem Casussuffix auch noch die Personalbezeichnung wie das Nomen (s. die Paradigmen § 102), — unter den Zahlwörtern sind bemerkenswerth kolm (drei) st. kuim als mit dem Baltisch-Finnischen übereinstimmend, kykjamys wie im Permischen neben kökjamys (acht) und okmys (neun) für ökmys, — das i st. y in den Endungen des Präteritums, die Negation desselben Tempus ig, in, iz st. eg, en, ez, die dritte Pluralperson -nys st. ny, das Verbum subst. vyjym st. em sind wie im udorischen Dialekt, der Ausdruck der dritten Person des Präteritums vermittelt des Verbalnomens und die Verkürzung des Imperativs der im Stamme auf st endigenden Verba, wie bos, vos, kis von bostny, vostny, kistny, wie im permischen.

Der permische Dialekt, der östlichste, ist wohl der von der Hauptform am meisten abweichende, und man hat ihn auch wohl, freilich mit starker Uebertreibung, ein Gemisch von Russischem und Syrjänischem genannt; die Beimischung russischer Wörter ist zwar eine grössere als anderswo, aber der Bau der Sprache ist dadurch denn doch nicht gerade ein anderer geworden. Die charakteristischen l und v hat das Permische, wie schon oben bemerkt, beide, und das erste hat sich, wie in den westlichen Dialekten bei den südlich Wohnenden erhalten, die nördlichen Permier haben v st. l auch im Anlaut. Von den Lauteigenthümlichkeiten des Permischen wären besonders die folgenden hervorzuheben. Es liebt als Auslaut der Wörter und auch der Sylben die Mutae statt der Mediae, wie -köt, -öt, -yt, -ötny, -ök, -öp, jedoch nicht ausschliesslich, — es lässt vielfach den Anlaut v weg, wie otša, odž, oj etc. st. votša (gegen), vodž (Vorderes), voj (Nacht), auch andere, wie eldög, em, engyš neben jeldög (essbarer Pilz), jem (Nadel), jengyš (Staubpilz), ud st. lud, vud (Wiese), ospodin st. gospodin (Herr), uškyny st. puškyny (blasen), — es hat ferner u für o, wie umöļ (böse), vitšku (Kirche), u (Jahr) statt omöļ, vitško, vo, und umgekehrt on (Schlaf) st. un, — häufig ö für e, wie šödney (gerathen), šöp (Aehre), šöbralny (bedecken), zöl (stark) etc.

st. šedny, šep etc., und für o, wie kös (trocken), köz (Fichte) st. kos, koz, und umgekehrt tol (Winter), šorom (Brotstück), voń (Gürtel), nól (Pfeil) statt töl, šöröm, vón, nól, — j assimilirt sich gern den vorhergehenden Liquiden und Zischlauten, wie zuřliny = zuřjyny, pyššyny, yzředny, vožžalny st. pyšjyny, yzjödny, vožjalny, und ganz gewöhnlich spricht man im Plural mit assimilirtem j kokkös, morttös, sinnös etc. st. kokjes, mortjes, sinjes, — tšerla (Sichel), kerku (Haus) sind für tšarla, kerka, soj (Schwester) für tšoj, šogdy (Weizen) für šobdy; — Lautwechsel im permischen Dialekt selbst mögen hier übergangen werden, in so fern sie ihn nicht von anderen Dialekten unterscheiden. — Wichtiger sind die Abweichungen in der Formenlehre. Der Plural endigt auf -jes st. -jas, der prädicative auf -ös und -as, — die Wörter aj (Vater), mam (Mutter), in (Weib), zon (Jüngling), nyl (Tochter), soj (Schwester) werden vor den Casussuffixen mit -a verlängert, — der Allativ hat -lö st. ly, der Terminativ neben -ödź auch -tödź nicht bloss an Verbalwurzeln (vgl. § 124), — in der Declination mit dem Possessivsuffix ist die Aufeinanderfolge der beiderlei Suffixe öfters eine willkührliche, wie karöšan od. karšanam (aus meiner Stadt), karöödź od. karödžam (bis zu meiner Stadt) etc. (vgl. die Paradigmen § 99), — ebenso ist auch im persönlichen und reflexiven Pronomen das Casussuffix der Personbezeichnung zum Theil nachgesetzt statt vorangestellt (vgl. die Paradigmen § 102, 103), das erste kann auch im Singular wie im Plural den Allativ in der Weise der Nomina bilden, melö (mir), tölö (dir) neben meym, töym od. menym, tönym, das persönliche Interrogativ ist, wie im Wotjakischen kin (wer) st. kody, — von Zahlwörtern haben etwas abweichende Form kvin (drei), kvať (sechs) für kuim, kvajt, und kykjamys neben kökjamys (acht), die mehrfachen Zehner werden alle gleichmässig durch Zusammensetzung gebildet, also kyk das (20), kvin das (30) etc. bis das das (100); — im Präsens enden die Pluralpersonen auf -amö (am), -atö (at), -asö, im Präteritum auf -ymö (ym), -ytö (yt), -ysö, und eben so hat auch die Negation im Plural eine doppelte Form, entweder og, on, oz resp. eg, en, ez, wie im Singular, oder ogö, onö, ozö resp. egö, enö, ezö, — die dritte Pluralperson ist mit der Negation, wie im Wotjakischen, von der ersten und zweiten nicht verschieden, — die dritte Person des Imperativs kann anstatt mit der Partikel «med» auch mit «as» gebildet werden, — Zeitwörter mit dem Stammauslaut -st werfen im Imperativ das t ab, also boś, oś, kiś von boštny (nehmen), oštny (öffnen), kištny (giessen), —

die dritte Person des Präteritums wird ganz gewöhnlich auch mit dem Verbalnomen gebildet -öm pl. -ömaś, — statt des Verbaladverbs auf -myšt (s. § 124) ist eines auf -tön, -tön.

Zum Schlusse möge hier noch eine kleine Probe stehen von Wörtern, denen je nach den Dialekten verschiedene syrjänische Wörter entsprechen, womit natürlich nicht gesagt sein soll, dass diese auch auf die angegebene Gegend beschränkt seien, es mag immerhin diess oder jenes Wort auch noch anderswo bekannt sein und gebraucht werden als in dem Dialekt, für welchen es angeführt ist; die Dialekte lassen sich nirgends durch einfache Linien streng gegen einander abgränzen, und den Verbreitungsbezirk jedes einzelnen Wortes zu bestimmen ist unmöglich. Dass unter den syrjänischen Wörtern auch Lehnwörter sind, macht keinen Unterschied, da es sich hier nicht um die Herkunft der Wörter handelt, sondern nur um ihr Vorhandensein hier oder da.

Abendgesellschaft (der Frauen oder Mädchen) rytla, voj-pukalöm, U. NV. kojtan, kojtaś, — anschirren dodjalny, L. VV. jitny, — ausschirren ledžny, ražny, L. P. juškyny, — Bach šor, U. jol, — balzen kojtny, P. turzyny, — Bank džek, Petš. L. džekan, — bedecken šebralny, L. palkyrtny, — Birkenrinde šumöd, P. simöt, ban, kyšneg, V. U. razman, — Bruder vok, P. von, — Busen pitšög, tšitšöb, P. pi, NV. kipödž, kitšöb, I. pidžeg, — dieser taja, I. etaja, ezda, U. jezda, etaja, L. önža, — Dorf grezd, I. krež, U. I. kerös, V. sikt, — Durst gorš-kosmöm, I. šukes, — Eber nopś, zyfun, P. kazak, U. džulötś, — Ei kolk, L. poz-tyr, — Elen jöra, P. U. lola, P. loś, löś, — erwachen sadmyny, P. sajmy, — Fensterladen öšyn-pöl, U. bröv, — Fett gos, I. dör, — Filzstiefel gyn-köm, gyn-tuni, U. ukapi, — Fisch tšeri, L. tšerik vgl. W. tšoryg, — Fischwehr vodž, I. jaz, — Fleisch jai, L. U. jej, U. ež, — Flussotter vurd, U. tšul, — Frosch kuša, laguša, P. tšettšas, L. matka, — kl. Getreideschober gumali, kolta-porś, NV. tšumali, — Gründling gurina, peskyš, P. peskař, NV. orga, — Haarflechte kösa, P. balitša, pleteňka, tšikiš, — heiss pös, I. P. U. pym, — heizen lomžedny, P. vadžedny. — Hemd döröm, P. jernös, jerdös, VV. sörnas, L. ordös, ördös, — Hermelin šöd-böž, U. tšuzmor, I. L. böža, — hier tan, tany, U. Vym. tytön, tyttšanyn, I. tyten, tyttšanyn, — Hochzeit svad'ba, götrašan, U. kolyś, I. kölyś, — Insel d'ý, di, I. nyrd, — kalt ködzid, I. köjd, köjz, — Katze kaň, L. kaś, — kauen akľalny, purny, P. söskyny, I. nátškyny, — Kaul-

barsch jorš, P. darga, — Kofent yröš, U. šukös, — Kohle šom, U. lon, — Koth nájt, P. nadž, náť, I. nášti, L. nid, — Krähe raka, P. karga, I. kuvarkan, — krumm tšukla, U. mytša, — Kummetskissen kömutina, I. kytšes, — Kummetriemen stupeń, gužy, P. zelödan, supoń, — Loch rož, U. rudž, I. ruiž, — Löffel pań, löška, U. luška, — Marder tulan, U. ser, — Mast mašta, VV. šögla, Petš. šogla, — Moosbeere nŭr-pul, turi-p., L. nŭr-moř, — Ohrring tšusy, P. gař, — Pfannkuchen šańga, tutšman, P. blin, Petš. aľabyš, papurki, — Pflugschar rosoka, amoš, L. kenžan, — Pfosten kuritš, U. beř, — Polterabend nyl-šetan-in, VV. kolip, — Rabe kyrnyš, P. kruksan, — Rinde kyrš, katš, katška, P. kadž, kor, karyž, — sich sättigen pötny, L. törsiny, — Sattel sedlö, L. P. önyr, — schlaff litšid, U. ľonid, NV. ľonid, — Schlittenkufe džal, dođ-šul, P. poloz, U. dođ-uv, — Schmetterling bob, bobö, bobyľ, pötš, P. babyľ, VV. babitša, — Schnurrbart us, U. pyrťsim, P. nyr ult toš, — schreiten voškoltny, tuttšiny, P. šađnalny, oškoltny, I. tuttšiny, L. turdziny, — Schüssel bekar, taš, tašty, P. U. tšaš, I. kumka, — Schwägerin kel, aja nyl, svesta, P. kenak, U. öne, öna, VV. L. götyrlön sotš, veröslön sotš, — Spalt potas, tšezdas, šťšöldas, P. šyľ, — Stall gid, I. L. šy, — Star (Vogel) šöd-kaj, L. kolipja-bör, — stecken bleiben sibdyny, L. takašny, — Strasse ulitš, P. puryš, Vym. NV. lud, yika, — Sumpfter pyžnetš, P. antša, antša, — Thür yböš, odžös, ödzös, öš, I. obez, öbes, L. öböš, — Vielfrass san, sana, sanka, vörkaš (vör-kaš?), P. lana, vana, ladžek, U. latšeg, — Wacholder tuša-pu, tuša-pomeř, P. ponuř, — Wallach merin, ködzem už, U. šökyr, šökor, — Waschfass lokań, U. buk, — Weberschiffchen tšelnök, P. susa, — Webstuhl stan, P. tab, — wegen ponda, pydji, U. NV. pondaš, adža, I. pomla, pydla, — Weib eń, VV. P. I. in, U. ań, — weiss jedžyd, P. tšötšköm, — Wiege laikan, P. řutan, VV. potan, övve, L. P. gytšedan, — Zuber ušat, peľsa, P. peľa könes, L. peľ-gut, lok, U. karandys, peľa šomös, — zumachen pödlalny, U. VV. siptyny, P. gödlyny.

II. Das Wotjakische wird gesprochen in sechs Kreisen des Gouvernements Wjatka, in den Kreisen Kasan und Mamadysch des Gouvernements Kasan und von einer geringen Anzahl Personen in den Gouvernements Perm, Samara und Ufa. Von den ufaschen Wotjaken, so wie von den ebenfalls nur wenig zahlreichen im Kreise Slobodsk in Wjatka, sind mir nur kleine Wörterverzeichnisse zugänglich gewesen, von den Dialekten in

den vier übrigen Kreisen Glasow, Sarapul, Jelabuga und Malmysh auch mehr oder weniger Texte, theils gedruckte, theils handschriftliche. Die umfangreichste Literatur hat durch die Thätigkeit der Missionsgesellschaft in Kasan der kasanische Dialekt, und zu diesem stimmt, wie sich erwarten lässt, am meisten das Wenige, was von den ufaschen Wotjaken bekannt geworden ist. In einer besonders interessanten ihrer Schriften «Произведения народной словесности, обряды и повѣрья Вотяковъ» giebt dieselbe Gesellschaft auch einiges in den Kreisen Glasow und Malmysh Autgenommene. Zu bedauern ist bei den in Kasan erschienenen Schriften nur, dass sie, so wichtig und dankenswerth sie für die Formenlehre und Syntax sind, nicht correct genug gedruckt sind, was ihre Verwerthung für die Lautlehre beeinträchtigt; auch ist nicht für alle dem cyrillischen Alphabet hinzugefügten Zeichen die nöthige Erklärung gegeben, welche dem lesenden Wotjaken, für den die Schriften bestimmt sind, allerdings entbehrlich ist, von dem Linguisten aber schmerzlich vermisst wird.

Aehnlich wie im Syrjänischen der Lautwandel des l in den Dialekten ist im Wotjakischen der Wechsel zwischen s und š, z und ž mit und ohne den verwandten Zungenlaut t und d, also s, š, ts, tš und z, ž, dz, dž, doch ist dieser Lautwandel nicht so charakteristisch wie der des l und kann nicht so zur Gruppierung der Dialekte dienen, da in denselben Dialekten auch entgegengesetzte Wechsel vorkommen im Vergleich mit anderen Dialekten. Dieser Wechsel von s š und z ž hängt wohl damit zusammen, dass — wie in einer kleinen ufaschen Wörtersammlung ausdrücklich hervorgehoben wird, und ich selbst mich durch das Gehör bei einem jelabugaschen Wotjaken überzeugt habe — das mouillirte s einen undeutlichen, zwischen ś und š schwebenden Laut hat. — Einen der wotjakischen Dialekte als typische Form der Sprache aufzustellen, wie es im Syrjänischen wohl mit dem sysolischen möglich ist, ist nicht thunlich; der kasanische, welcher durch den Reichthum des darin gebotenen Materials ein vollständigeres Bild von der Sprache sich zu machen gestattet, hat dagegen wieder so ungemein viel Fremdes aufgenommen. Ich begnüge mich daher, hier mit einer kurzen Charakterisirung der Dialekte ohne Gruppierung oder Rangordnung.

Der kasanische Dialekt (K) unterscheidet sich von den wjatkaschen in der Formenlehre besonders durch den sehr beschränkten Gebrauch der dritten Person des Präteritums und Vorwalten dafür des Ausdrucks mit dem zweiten Verbalnomen auf -m (vgl. § 112, 127), so wie durch das šk st. št im Elativ der Declination mit Personalsuffixen, wie karyškyĭm,

karyškyz (aus meiner, seiner Stadt) st. karyštym, karyštyz, (s. § 99), vom Personal- und Reflexivpronomen auch zum Theil im Ablativ, wie mišėškym (von uns), aslyškym (von mir selbst) st. mišėštym, asleštym (s. § 102, 103); der Plural auf -os st. -jos nach Vocalen wird z. Th. auch in den wjatkaschen Dialekten gehört. Von Lauten ist charakteristisch der Anlaut d' st. j, wie d'altši (Knecht), d'ivor (Botschaft), d'öl (Milch), d'uany (fragen) etc. für jaltsi, jivor, jöl, juany, auch st. dž, wie d'avab (Antwort), d'orgyli (Sperling) st. džavab, džorgyli; — in den Wörtern, in welchen der Anlaut l mit j wechselt, oder tš mit tš, hat der kasanische Dialekt l und tš, wie Yugyt (Licht), luk (Herde), tšyrektjany (schreien), tšokmor (Knüttel), eben so der ufasche (U), sonst steht auch ś für tš, so namentlich in den reflexiven Verben, wenn — wie gewöhnlich — zwischen t und ś der Vocal (y, i) elidirt ist, wie kuškyny (anfangen) st. kutyškyny, auch sonst, wie śoryg (Fisch) st. tšoryg, stabeś (Schüssel) vom russischen crabeцъ, džeś (gut) st. džetś, dagegen aber auch nach dem vorher genannten Wechsel utškyny (erscheinen), utšjany (suchen) von utiny; — wo im Anlaut ž und dž wechseln, da gilt hier das erste, wie žyňy (halb), žutyny (aufheben) st. džyňy, džutyny, und diesem entspricht in manchen Wörtern š für tš, wie poškyn (in), luškany (stehlen) st. putškyn, lutškany; der ufasche Dialekt hat umgekehrt zum Theil tš st. s, so in den reflexiven Verben, wie tšidatškyny (dulden), yštýtškyny (verloren gehen) st. tšidaškyny, yštýškyny, ähnlich ist dž st. dž, wie badžim (gross); — dass in beiden Dialekten öfters y für u vor kommt, mag vielleicht auf eine Verwechslung des ersten mit ü beruhen, das in den kasanischen Schriften in vielen Wörtern das u anderer Dialekte vertritt; — in eben diesen Schriften wechseln oft in denselben Fällen und Wörtern y und e, und es muss unentschieden bleiben, ob dem wirklich nach Gegenden verschiedene Aussprache zu Grunde liegt oder Ungenauigkeit in der Bezeichnung des gehörten Lautes, eben so ist wohl nicht in der ganzen Ausdehnung des kasanischen Dialektes das Einschleichen eines v zwischen u (ü) und nachfolgendem Vocal, wie duve, düve (Kamel), kavun (Kürbis), d'uvyś (Trinker), džuvany (brennen) = due (düe), kaun (kauyn), d'uyś, džuany.

Der Dialekt von Jelabuga (J) ist im Gouvernement Wjatka der südlichste, an Kasan und Ufa gränzend. Dem kasanischen Dialekt entgegengesetzt ist in diesem der Anlaut tš (auch t) überwiegend statt tš, ferner dž st. ž und j st. l, auch wie im glasowschen dž st. z und öfters o für ö,

wie džetś (gut), bon (aber), ponna (wegen), auch zaridź (Meer) = zetś, bön, pönna, zariz; — das v zwischen u und nachfolgendem Vocal ist auch hier, wie juvany (fragen), džuvany (brennen), und anlautend uv st. v, wie uvakyt (Zeit), uvań (ist) = vakyt, vań; die dritte Person des Präteritums findet sich nur selten in kasanischer Weise gebildet, häufig ist dagegen der Plural auf -os st. -jos nach Vocalen, wie soos, taos (diese), viźmoos (die Klugen), pios (die Kinder).

Oestlich von diesem Dialekt und am weitesten nach Osten ist der sarapulsche (S), an das Gouvernement Perm stossend. Vorwaltend ist hier, wie im vorigen Dialekt tś im Anlaut nicht nur, wie tsini (Finger), tśut (lahm), tśuryt (hart), tśoryg (Fisch) etc. sondern auch sonst, wie ketś (Ziegenbock); die dritte Person des Präteritums wird in beiderlei Formen gebraucht, das Suffix des Instrumentals öfters verdoppelt, -enyn st. -en, und wie im kasanischen Dialekt ist dem Tatarischen nachgebildet die Umschreibung von Verben mit einem russischen Infinitiv und dem Hülfszeitwort karyny, z. B. prinimať karyny (annehmen), javiť k. (zeigen).

Nördlich vom jelabugaschen Dialekt ist der glasowsche (G). Er ist in dem Lautlichen zum Theil dem vorhergehenden entgegengesetzt, hat z. B. tś, dž für tś, dž, stellenweise jedoch auch ś, ź, wie śyn (Rauch), žyt (Abend) = tśyn, džyt, ferner wie der kasanische dž für ź und das anlautende l für j, das letzte jedoch nicht überall, wie jugyt (Licht); — das anlautende uv st. des einfachen v ist auch hier, wie uvaziny (antworten), uvar-mumi (Schwiegermutter); — die Menge der russischen Lehnwörter ist grösser als in den südlichen Dialekten; — aus der Formenlehre wäre anzuführen der häufigere Gebrauch der dritten Person des Präteritums ganz in der Weise wie im kasanischen Dialekt, vorwiegend jedoch vielleicht in der regelmässigen Form, — ferner die Bildung des zweiten Verbaladverbs (§ 124) auf -tśoz st. -toź, — ein zweiter Allativ auf -ńe (§ 87), — die gewöhnliche Pluralendung -jos auch nach Vocalen, — die Verkürzung der Allative miľemly (uns), tiľedly (euch) in miľem, tiľed,

die Verkürzung der Possessivsuffixe für die Pluralpersonen, so dass sie denen der Singularpersonen gleich werden, im Nominativ -m, -d, -z und im Accusativ -me, -de, -ze st. -my, -dy, -zy, -mez, -dez, -zez, — der Nichtgebrauch der prädicativen Pluralform auf -eś, -yś (-iś) vgl. § 96.

Westlich von Jelabuga endlich ist der westlichste von Wotjaken bewohnte Kreis Malmyš (M), ebenfalls wie jener an Kasan gränzend. Dieser Dialekt hat wie der vorhergehende beide Formen der dritten Person des

Präteritums, grammatische Besonderheiten sind in den wenig umfangreichen Texten in der oben erwähnten kasanischen Schrift sonst nicht zu bemerken. Was das Lautliche betrifft, so hat er tš st. tš, wie tšeber (schön), tšeskyt (süss), tšerektyny (schreien), vektši (fein), aber auch s st. tš, ž st. dž und š neben tš wie der kasanische, wie kuškyny (anfangen), uškyny (erscheinen) statt kutškyny (kutýškyny), utškyny (utyškyny), žyt (Abend), žök (Tisch), žuany (brennen) = džyt etc., luškyny (stehlen), pyšal (Flinte) st. lutškyny, pyšal, — sonst noch Einzelnes, wie peš-aj (Grossvater) st. petš-aj, džetš u. džes (gut), katantši u. katansi (Vorhang), toledž u. tolež (Mond).

Auch hier mag noch eine kleine Probe von dialektisch verschiedenen Wörtern folgen, natürlich mit demselben Vorbehalt, wie oben bei den syrjänischen.

Aehre G. šep, J. jir, K. jyr, — all vaň, G. vitš, dolak, J. votš, K. nearak, narak, — Apfel ulmo, G. jabloko, — berathen esep karyny, G. keneš karyny, — betrachten utiny, G. eskeryny, — betrügen J. aldany, G. S. pöjany, — bitten M. J. telmyryny, G. S. šulvoryny, K. đalbaryny, — Bräutigam K. emes-pi, G. vorgoron, S. J. kart, J. juldoš-kyz, — buckelig S. tybyres, U. M. gubyres, — bunt pužo, kutšo, pestro, K. tšubor, S. vorpo, — denn so ponna, J. byk, leša, S. iske, — Dieb J. K. vor, G. lutškaš, luškaš, — dunkel K. G. peňmyt, J. pejmyt, M. peľmyt, — ehren syilany, K. kaderlany, tugan karyny, J. sagynyny, — Ei puz, U. kukej, — Elend baľa, K. natšarlyk, J. emlek, G. kvanermon, — eng J. džoskyt, K. đoskyt, U. kyzyk, — Engel S. J. angel, G. voršud, K. kyltšiň, kyldsiň, — in Erfüllung gehen bydesmyny, K. intyaz lyktyny, — Eule G. kropotš, S. uisy, M. kutšoraň, — Familie semja, vyži, G. vataga, K. zat, — Fasten viž, vidž, G. posno, U. uraza, — Feld tolo, K. M. busy, G. lud, J. tarlau, — Feind urod malpaš, tušmon (dyšmon), J. siňjaškyl, — fluchen kargany, oraškyny, K. kagarlany, G. džożyškyny, — Freund dus, gažaš murt, urom, J. birou, — Frosch M. ebek, S. K. U. baka, — Frucht udaltem, K. đomyš, J. jemyš, G. S. jilem, — fürchten pulyny, G. kyškany, J. K. kurdany, — Gefährte eš, G. S. jultoš, — Gegend pal, G. šaer, G. J. joros, — gelähmt J. dzigartem, G. peri šukkem, K. tšut, — Gesetz kalaltem, S. J. K. zakon, G. kat, G. S. kosem, — Gewinn G. S. padi, K. paida, J. irivyľ, — Hals guľo, J. tsirty, K. tšyrty, G. siľ, — Herde stado, K. luk, kōti, G. luk, J.

kujty, — Herr gospodin, K. alpaut, G. J. kužo, J. bojar, asaba, G. kunoka, — Hof G. J. M. U. azbar, J. gid', K. gid'-až, gid'k'-až, — Honig jumol, J. K. G. U. mu, G. J. M. U. tsetsi, — Huf kopyta, gyži, U. tyjak, — immer jalan, koť ku, byd tyrze, G. S. J. prak, K. đalan, dauraz, otor, — Kamel J. due, veľbud, G. due, K. düe, düve, — Kinn G. M. U. gurul (gur-ul?), S. tuš-ul, K. aňes, — Kummer mezmon, G. kujki, S. köt-kurekton, J. kajgu, — Lende makes, S. alvyl, K. đambaš, U. žambaš, — lesen lydžyny, tsirdyny, K. tšyrdyny, U. ukyškyny, — Lied G. kyrez, J. gur, — Lippe G. birla, K. tyrpy, — Lüge buš, kryž, G. naugat, K. M. U. örektšaškon, — Mittag J. K. lym-šyr, lum-šor, G. džyny nunal, — Mücke tsibin, J. kuž-kuk, K. nymy, K. U. tširkej, tšerkej, — Mutter J. K. U. anai, G. S. M. mumi, — Oberer J. azaba, G. kunoka, K. töre, — Perle G. veš, J. kakyt, K. ínzi, — Pilz S. surt-gubi, M. sortoko-gubi, — prahlen J. maktaškyny, G. K. ušjaškyny, — Prophet prorok, K. pagamber, — Räuber S. J. kurok, K. talaš vor, G. ožmaš murt, — reich K. G. uzyr, J. baj, — retten voziny, G. mozmytyny, — Rinde pu-ku, köm, G. S. M. U. sul, — Salzfleisch sylaltem syl, M. kuzit, — Schädel M. jyr-pydes, K. jyr-koby, U. jyr-kapkas, G. jir-tšaša, S. jir-vožer, — Schilf jelgyn, S. šilan, K. đukender, U. kamyš, — Schuld J. S. vinovat, G. aip, J. jangyš, K. ajyp, — (Geborgtes) G. tyron, K. šoton, tuľanon, J. burytš, — sehr tuž, jun, drustem, G. tupytttem, — Soldat jady, S. G. soldat, K. saldat, J. ožmaškyš, — Spott G. serem, J. K. myškyľ, — Strasse J. K. M. uram, G. šures, — Strauch sigos, šilo, U. kvak, — taub J. sokyro, G. peľtem, K. soňgrol, — Taube J. kegersim, K. G. dydyk, U. kegertši, — Vater J. K. S. U. ataj, S. bubi. G. aj, — vergebens tokma, G. nymyne, J. beten, — verkürzen J. vaktšiatyny, K. vaktšiatyny, G. kulestyny, — viel S. J. multes, J. bajtak, G. jatyr, K. uno, — vielleicht G. šat, G. S. šedtek, K. medam, midam, — wenig G. S. itsi, K. öžyt, yžyt, — nieder werfen pogyrtyny, G. pydsatyny, pažatyny, J. patška-tyny, — sich wundern G. S. abdyrany, K. paľmyny, J. pajmyny, — Zeit dyr, bagyt, vades, J. vapum, vakyt, — Zimmermann J. plotnik, G. tiren leštyš, K. tir-usto, — zusammen K. valtše, G. valtse, valse, J. vatse, M. vatše.

LAUTLEHRE.

Alphabet.

§ 1. Zum Schreiben des Syrjänischen und Wotjakischen ist hier natürlich dasselbe Alphabet angewandt wie in meinem 1880 erschienenen Wörterbuche dieser Sprachen. Es besteht aus den

Vocalen a, ä, e, i, y, o, ö, u (ü), und den

Consonanten b, d, g, j, k, l, m, n, ñ, p, r, s, z, š, ž, t, v,
(f), (h).

§ 2. Ueber die Vocale a, o, u ist weiter nichts zu bemerken; sie sind auszusprechen wie im Deutschen oder wie im Russischen. Das e hat den offenen, dem ä sehr genäherten Laut wie im Russischen, daher das ä in Schriften nur sehr spärlich gebraucht wird. Im Syrjänischen ist eine gewichtige Autorität dafür Castrén, welcher als Finnländer den Unterschied zwischen ä und e sehr wohl kannte, in seiner Grammatik des ishemischen Dialekts aber nicht nur in Flexions- und Ableitungssyllben und sonst noch ä gebraucht für ö der anderen Dialekte, sondern auch eine Erklärung versucht, warum dieses ä nach mouillirten Consonanten in e über geha (wie in den anderen Dialekten das ö). Michailow, der denselben Dialekt behandelt und sich des russischen Alphabets bedient, ersetzt Castrén's ä durch das diesem so nahe kommende e oder ə, und eben so hat die kasanische Missionsgesellschaft in den von ihr herausgegebenen wotjakischen Schriften für das ö der anderen syrjänischen Dialekte nicht ä

sondern e oder ə; das ä wendet sie nur sehr spärlich an neben e, z. B. määndä mēnde (Diener) oder neben a, z. B. ar är (jeder), nünä nuña (Bruder). Da ich nicht Gelegenheit gehabt habe selbst Syrjänen von der Ishma zu hören, und da der in Castrén's Grammatik gegebene Wortvorrath zu gering ist um überall als Anleitung dienen zu können, so habe ich es in meinem Wörterbuche schon und eben so auch hier in Beispielsätzen bei dem e bewenden lassen, das mit der offenen Aussprache (wie e aperto der Italiäner) ja auch im Deutschen («Welle, Herzen, Lende»), von dem ä («Wälle, härten, Länder») kaum zu unterscheiden sein möchte; ä ist nur da gebraucht, wo es gerade auf Hervorhebung einer Form, anderen Dialekten gegenüber, ankam. Castrén sagt übrigens selbst, dass sein syrjänisches ä sich von dem e viel weniger unterscheide als das finnische ä.

I und y bezeichnen den auch im Russischen und in den tatarischen Sprachen vorkommenden weichen (palatalen) und harten (gutturalen) I-Laut, russisch и und ы; von dem Verhältniss des i zu der Mouillirung des vorhergehenden Consonanten vgl. § 4. Wenn i mit einem vorhergehenden Vocal einen Diphthong bildet, so sind beide unten mit einem Bindestrich versehen, wie bajdög, lejka, moj, nöitny, ujik, myi.

Neben ö, welches schon einen etwas tieferen Laut bezeichnet als das deutsche aus o und e combinirte ö, hat das Wotjakische in den Schriften der kasanischen Gesellschaft noch ein ȫ, das nach der in einer dieser Schriften gegebenen Beschreibung, als Combination von o und y zu dem ö in demselben Verhältniss zu stehen scheint wie y zu i, zu vergleichen mit dem auch erst in neuerer Zeit von dem ö in der Schrift unterschiedenen und dialektisch mit o wechselnden ehstnischen ȫ. Auch Max Buch, welcher als Baltländer die beiden ehstnischen mit ȫ und ȫ bezeichneten Laute wohl kannte, sagt (s. «Die Wotjaken» in den Acta Societatis scient. fennicae T. XII, 1883), dass die Wotjaken dieselben beiden haben. In meinem Wörterbuche ist dieser Laut unbezeichnet geblieben und o oder ö dafür gesetzt (otor, övol, töl, kodrat, ošany u. a.), theils weil ich damals über die Bedeutung dieses ȫ noch nicht hatte Auskunft erlangen können, theils weil die genannten Schriften in den nämlichen Wörtern vielfach einfaches o oder ö dafür haben.

In derselben Ungewissheit wegen der Bedeutung des gebrauchten Circumflexes befinde ich mich noch jetzt in Betreff der ebenfalls noch in jenen Schriften vorkommenden, aber ebenfalls inconsequent gebrauchten

und mit e y wechselnden ě ŷ, z. B. kaděr, ärsěz, děn, moneným, gŷne, intŷ u. a. Da e und y ungewein oft wechseln (vgl. § 6 u. 7), z. B. in den ersten der oben genannten Wörter kader kaděr kadyr, ärsesz ärsěz ärsyz, so vermuthete ich, dass mit ě ŷ ein Zwischenlaut zwischen e und y bezeichnet werden soll, den man seiner Unbestimmtheit wegen bald als e bald als y auffasste. In keiner der Schriften ist über ě ŷ irgend eine Rechenschaft gegeben, und ich habe auch auf Anfragen nichts darüber erfahren können; ich habe daher, wie in den nämlichen Wörtern oft genug auch gedruckt wird, einfach e y dafür gebraucht.

Häufig ist in den Schriften der Missionsgesellschaft ein ŷ (d. h. ü), einen vielleicht nur dem kasanischen Dialekt eigenthümlichen Laut bezeichnend, denn in den entsprechenden Wörtern haben die anderen Dialekte, eben so wie das Syrjänische, durchgängig u, und sogar in den in Kasan erschienenen Schriften selbst findet sich unzählige Mal dafür y (d. h. u), so dass es unmöglich ist zu erkennen, welche Wörter diesen Laut haben. Im Wörterbuch ist daher das ü zwar schon mit aufgenommen, aber die damit geschriebenen Wörter sind, ohne in der alphabetischen Ordnung eine besondere Stelle einzunehmen, nur in Parenthese gesetzt zu den mit u geschriebenen.

§ 3. Von den Consonanten haben b, d, g, j, k, l, m, n, p, r, t die gewöhnliche deutsche Aussprache, g immer die gutturale, nicht die palatale (j); — ñ ist der nasale Kehllaut, welchen das Wotjakische — dann mit dem nasalen Zungen- (n) und Lippenlaut (m) wechselnd — auch ohne nachfolgendes g, k hat, z. B. puñ (pun, pum) «Ende», syrjänisch nur pom, puñyt (punyt, pumyt) «entgegen», syrjänisch panyd; — s und š haben den scharfen (stummen) Laut, russisch с, ш, — z ž den sanften (tönenden), russisch з, ж, französisch z, j; — v nimmt im Wotjakischen in einigen Wörtern vor dem a und in dem Anlaut kva einen halb vocalischen Charakter an, ähnlich dem friesischen aspirirten Lippenlaut oder dem englischen w, so dass man eben so richtig ua (uva) wie va schreiben kann und auch geschrieben hat, vorausgesetzt, dass das ua nicht zweisylbig gelesen wird, wie etwa im Syrjänischen kua (-häutig) von ku, šuam (wir sprechen) von šuny, also vaziny oder uaziny (antworten), kvara oder kuara (Stimme). Dasselbe ist auch noch in einigen tatarischen Lehnwörtern im Inlaut, besonders zwischen zwei Vocalen, wie šav lany šaulany (sausen), savyt sauyt (Gefäß), savab sauab (Lohn), džavab d'avab d'auab (Antwort). Wegen v und u neben l s. § 9.

F und h will Castrén an der Ishma gehört haben, das erste in dem einzigen Worte fetel (Reuse), sonst vetel W. petel, das h theils nach vocalisch auslautenden Wörtern, wie ma, va, vi, ki, theils als Stellvertreter eines im Finnischen vorkommenden Consonanten, wovon weiter unten bei der Wortbildung und Flexion; dieses letzte h wäre sehr analog dem von den Werroehsten statt eines s oder d (t) gebrauchten Spiritus lenis als Auslaut.

Mouillirung.

§ 4. Da das Wesen der Mouillirung in der Verbindung des j mit einem anderen Consonanten zu einer, gleichzeitigen Articulation besteht, das j aber durch den Anschluss des hinteren Theiles der Zunge an den Gaumen gebildet wird, so eignen sich zur Mouillirung am meisten die Zungenlaute, indem ausser der Spitze oder den Rändern der Zunge zugleich noch der hintere Theil derselben in Thätigkeit gesetzt wird. Im Syrjänschen und Wotjakischen sind es auch nur die Zungenlaute, welche mouillirt vorkommen, und als Bezeichnung dieser Modification in der Aussprache habe ich den Strich über dem Consonanten gewählt, d', t', n', l', r', s', z', š', ž'. Bei einem nachfolgenden i ist dieses Zeichen entbehrlich, da das weiche (palatale) i, im Gegensatz zu dem harten (gutturalen) y, an sich schon die Erweichung des vorhergehenden Consonanten involvirt, wenn es einer von den vorher genannten, der Mouillirung überhaupt fähigen ist. In den von Russen herausgegebenen Schriften findet sich in manchen Wörtern auch vor dem i die Mouillirung besonders bezeichnet, was um so auffallender ist, da das russische и (i) im Anlaut mancher Wörter selbst schon ziemlich deutlich das mouillirende j hören lässt, wie in den Pluralcasus des Pronomens онъ (er), auch von Russen gebraucht wird zur Schreibung solcher Wörter, die im Wotjakischen mit ji anlauten, z. B. иръ = jir (Kopf). Ich bin dieser Bezeichnung nicht gefolgt, weil ich ein nicht mouillirendes i nach Zungenlauten nicht habe heraus hören können.

Einer — anderswo auch vorkommenden — Mouillirung sind an sich, ausser den Zungenlauten, auch die Kehllaute fähig durch gleichzeitigen Kehl- und Gaumenschluss, aber in den biarmischen Sprachen findet diess, so viel ich weiss, nicht Statt. Das einzige Wort, das mit seinen Angehörigen hieher gezogen werden könnte, ist im Wotjakischen neben tamys

(acht) die Dialektform mit anlautendem k st. t, es scheint mir aber angemessener sie kiamys oder kjamys zu schreiben als wahrscheinliche Verkürzung des syrjänischen kökjamys. — Eine gleichzeitige Articulation mit den Lippen und dem hinteren Theil der Zunge halte ich nicht für möglich, sondern nur eine successive, also bj, pj, vj, so wie bl, pr, kn u. dgl.; wo im Inlaute eine solche Verbindung vorkommt, da gehören Lippenlaute und j verschiedenen Sylben, im Anlaut findet sie sich nur in einigen russischen Lehnwörtern, wie Pjodor (Theodor), P. pjatnitša (Freitag), vjun (Neunauge), W. pjos (Kerl) u. a. Es versteht sich, dass im Inlaute nach Zungenlauten, mouillirten sowohl wie nicht mouillirten, auch noch ein selbständiges j folgen kann, welches dann der folgenden Sylbe angehört, wie börjyny (wählen), kaźjašny (mit Netzen fangen, von kaź).

§ 5. Bemerkenswerth ist der Einfluss der Mouillirung auf die nachfolgenden Vocale ö (ä) und y, welche dadurch zu e und i werden. Bei dem y ist dies leicht erklärlich, wenn man dessen Verhältniss zu dem i erwägt, und weitaus die Meisten schreiben, wenigstens in den Flexions- und Ableitungssylben, e und i, während sie in der Stammsylbe das ö und y zum Theil behalten, Einige auch mit e und i daneben. In den neuesten zwei syrjänischen Schriften, dem Evangelium des Matthäus und der Liturgie des Johannes Chrysostomus, von einem geborenen Syrjänen, Herren Lytkin, übersetzt, findet sich das ö und y consequent überall nach mouillirten Consonanten, ob durch einen gewissen Purismus, oder weil man an seiner Geburtsstätte wirklich deutliches ö und y hört, muss hier dahin gestellt bleiben; die wotjakisch Schreibenden setzen e für syrjänisches ö (ä) auch nach nicht mouillirten Consonanten. Ich habe mich nach dem von mir selbst Gehörten und nach der gebräuchlichsten Schreibweise gerichtet.

Lautwechsel.

§ 6. Sehr mannichfach wechseln Vocale sowohl wie Consonanten, nicht nur wenn man syrjänische und wotjakische Wörter gegen einander hält, sondern auch innerhalb der einen und der anderen Sprache selbst. Es ist indessen nicht jeder Lautwechsel einen Dialekt bezeichnend, wenigstens nicht gerade einen der in der Einleitung angenommenen Hauptdialekte. Im Einzelnen mag auch unrichtige Auffassung oder ungenaue Wiedergabe

des Lautes vorgekommen sein, denn ich bin natürlich grösstentheils auf die Angaben Anderer angewiesen gewesen; in dem Vocalwechsel mag vielleicht auch noch ein Ueberrest von Vocalharmonie stecken. Die Laute, welche gelegentlich mit anderen wechseln, gebe ich in dem Folgenden der bequemeren Uebersicht wegen in alphabetischer Ordnung, zuerst die Vocale, dann die Consonanten, und als Anhang noch etwas über die Umformung der Lehnwörter.

§ 7. Vocale. An Vocalharmonie Erinnerndes ist mir im Syrjänischen weiter nichts vorgekommen als die Bemerkung Castrén's, dass das y oft zu e geneigt sei. Im Wotjakischen ist ein Wechsel von e und y in den nämlichen Wortformen sehr häufig und, wenigstens in den in Kasan erschienenen Schriften des dortigen Dialekts, ein ziemlich regelmässiger, obgleich es darin auch an vielen Inconsequenzen nicht fehlt. Solche Formen sind etwa die folgenden.

a) Die Possessivsuffixe lauten -e, -ed, -ez, z. B. pie, pied, piez (mein Sohn, dein S., sein S.), aber auch -y, -yd, -yz, wie nyly, nylyd, nylyz (meine Tochter u. s. w.), eben so murty, sińmy, bańy, jyry, kuźmy (mein Mann, Auge, Gesicht, Kopf, meine Kraft), nimynyz (in seinem Namen), sionjosyz (seine Speisen) etc.

b) Die Suffixe des Illativs, Ablativs und Instrumentals lauten -e, -leś, -en oder -y, -lyś (liś), yn, obgleich das letzte dadurch dem Inessivsuffix gleich wird, also kare (in die Stadt), adamileś (von dem Menschen), vüen (mit Wasser), aber auch pöly, kuspy, sūilyś, gadyn, nyljosyn etc.

c) Das negative Verbalnomen lautet mit e, z. B. vordyśkemte (nicht geboren), aber auch mit y, z. B. vunetytme, šedtytme, jetytme, diśtytme etc.

d) Der Bindevocal y (i) vor der Endung der abgeleiteten Verba besonders auf -lynny, aber auch anderer, namentlich vor der Pluralendung -le, wechselt sehr häufig mit e, z. B. śotele (gebet), baštele, todele, koškele, kylzele, dyštele, karele etc. gegen sutyle, śulmaškyle, vordyśkytele, jaratyle, pyrtyle etc., nüetynty = nutynty (tragen lassen) von nuny, dyšetyny (lehren) von dyšyny.

e) Neben den häufigen Adjectiven auf -yt (it) kommen auch welche vor auf -et, wie dziget (ehrlieh).

f) Das tatarische Ableitungssuffix -lyk, wie in rizalyk, natśarlyk, korbonlyk etc. lautet, vielleicht nach schon tatarischer (tschuwaschischer) Aussprache, auch -lek, wie gadellek, izgelek etc.

g) Das ebenfalls tatarische Ableitungssuffix *-ly*, z. B. *kaderly* (herrlich, ansehnlich) von *kader*, *tšerly*, *syly*, *gumyrly* etc. lautet auch *-li*, *-lu*, wie *kibili* (Gewürm) von *kibi*, *tuslu* etc.

h) Endlich noch weisen vielleicht Spuren von Vocalharmonie einige Adverbialbildungen in dem Wechsel von *a* mit *e* und *i*, wie *ažlašan* (von vorn), *börlašan* (von hinten), neben *kytyšen* (von wo), *otyšen* (von hier), *vylyšen* (von oben), — und *tšapak* (wahrlich), *tšalak* (sogleich), *tšatyrak* (gerade aus), *šoryak* (mitten durch), neben *sokyik* (sogleich), *oziik* (eben so), *kalik* (gerade jetzt).

Dass, wenn diese Vocalwechsel Ueberbleibsel einer früher beobachteten Vocalharmonie sein sollten, diese in dem Bewusstsein der gegenwärtigen Generation wohl nicht mehr lebendig sein kann, mag man wohl daraus schliessen, dass theils eine bestimmte Einwirkung von dem Vocal der Stammsylbe hierbei nicht mehr nachzuweisen ist, wenn auch in gewissen Fällen — wie beim Pluralnomen — das *y* statt *e* in den Possessivsuffixen wohl constant erscheint, theils sehr häufig dasselbe Wort mit beiderlei Vocalen gebraucht wird, namentlich in den oben mit *e*) und *d*) bezeichneten Formen, z. B. *luynte lument*, *jaratymte jaratemte*, — *bördyle bördele*, *lyktyle lyktele*, *munyle munele*, *bertyle bertele*, *karyle karele* etc. Mit der Vocalharmonie verhielte es sich dann bei den Wotjaken etwa wie bei den nördlichen Ehsten, bei welchen auch nur noch wenige, unzusammenhängende Reste von der bei den südlichen (Werroehsten) noch eben so vollständig wie in Finnland geltenden Vocalharmonie erhalten sind.

Die vielen Lehnwörter aus dem Tatarischen und Tschuwaschischen, wo Vocalharmonie beobachtet wird, sind natürlich mit der in ihrer Sprache geforderten Form aufgenommen oder wenigstens nicht mit Veränderungen, welche als durch besondere im Wotjakischen geltende Harmonieregeln veranlasst erscheinen könnten.

Es mag hier noch erwähnt werden, dass es — wie im Finnischen und Ehstnischen häufig — auch im Syrjänischen onomatopoetische Verba giebt, in welchen durch Vocalwechsel eine Nüancirung des Lautes ausgedrückt wird, z. B. *tranödtšiny*, *treñedtšiny*, *triñedtšiny*, *troñedtšiny* (klappern, klirren in verschiedenen Nüancen).

§ 8. *A* und *ä* wechseln, wie *u* und *ü*, nur im Wotjakischen, und zwar wohl mehr durch ungenaue Auffassung oder undeutliche Aussprache, als bestimmte Dialekte charakterisirend (vgl. § 2).

A und e, z. B. lastuk lestuk (Lappen), tšaʹ (kleiner Finger), náń (Brot), jai (Fleisch) L. U. tšel, néń, jei, — eń (Weib), kerny (machen) U. ań, karny wie W. karyny, — tšarla P. tšerla (Sichel), — das Pluralsuffix -jas P. -jes (U. -jös, W. -jos).

A und o, z. B. zoröd P. zaröd (Schober), — W. amez omez (Pflugschar), jir-altes jir-oltes (Kopfkissen, ultes?), und vielfach o für syrjänisches a, wie kotšo S. katša (Elster) etc., und die Nominalsuffixe -o, -on S. -a, -an.

A und ö, z. B. tšukör tšukar (Herde), tšuzöm tšuzam (Gesicht), tšuzmar tšuzmör (Hermelin), vojdar vojör (vorher), mödar möör (anderer), omaʹ omöʹ (böse), bara P. böra (wieder), P. tšeras tšerös (Strumpf), Pluralsuffix -jas U. -jös.

A und u, z. B. kerka P. kerku (Haus), — W. taza tazı (rein), badzim budzim (gross), kunat (Tau), kulym (Preis) von kanat, kalym.

A und y, z. B. tattšödź Vym. U. tyttšödź (bis hierher), — W. lekaʹ lekyr (Arzt), tań tyń, tani tyńi (hier), no-myr (nichts) von mar.

Ä (I) und e, ö, s. § 2.

E und i, z. B. tšer P. tšir (Beil), nem P. nim (Lebenszeit), eń in (Frau), keń kiń (Häutchen), niź I. neś (Zobel), ulem ulim (Feuchtigkeit), giźny U. geźny (schreiben), — W. kešir kišir (Möhre), sermet sirmet (Halfter), keliny kiliny (bleiben).

E und o, z. B. W. jemyš jomyš (jömyš jumyš Frucht), kor S. ker (Balken), korany S. kernalny (hauen).

E und ö. Davon ist e besonders charakteristisch für den ishemischen Dialekt (= ä) und für das Wotjakische in vielen Suffixen, wovon weiter unten das Ausführlichere; der permische Dialekt hat auch öfters e für ö, aber auch umgekehrt; wegen e oder ö nach mouillirten Consonanten s. § 5. Einige Beispiele sind: tšepel tšepöl (Prise), tšerebtyny tšeröbtyny (erschrecken), ödzes ödzös (Thür), Ieb Iöb (Lippe), šedny (gerathen), šep (Aehre), šebralny (bedecken), šer (Hagel), zel (stark), P. šödney, šöp, šöbralny, šör, zöl, — tšeröda (Reihe), tšörös (Strumpf), zök (Gewinsel), šöla (Rebhuhn), šökyd (schwer) P. tšereda, tšerös, žek, šela, šekyd, — šongöj šongeʹj (Vym. U. Sonne = šondy), — W. evöl evöl övöl övöl (ist nicht), džek džök (Tisch), döj deʹj (Krankheit), keńa köńa küńa (wie viel), seryn šöryn šüryn (hinten).

E und y, z. B. šybeʹl šybyʹl (Abhang), I. kamys Petš. kames (Ren-thierhaut), kepys I. kypys (Handschuh), keń U. kyń (Häutchen), zer

P. zyr (Regen), — W. tolez tolyz (Mond, Monat), kaderlany kadër-
lany kadyrlany (ehren) und sonst sehr häufig in Endungen, vgl. § 7.

I und ö, z. B. niľög oder niľeg, P. nilig (schläfrig); durch Ver-
mittlung von e und ö s. oben, — W. pi pöj (Busen) S. pi.

I und u, z. B. nidźul P. nidzil (Regenwurm), jandzim I. jandźum
(Schande) und sonst im ishemischen Dialekt in der Declination der Nomina
mit Possessivsuffixen, wenn i gleich ist y mit vorhergegangener Mouilli-
rung, vgl. § 5, z. B. vokśum = voksim oder vokśym (s. § 99).

I und y, namentlich wenn dem y ein mouillirter Consonant vorher-
geht; vgl. § 5, wie dŷ di (Insel), dŷn din (Nähe), śym sim (Rost), śyt
sit (Koth), lebźyny lebziny (fliegen) etc., aber auch sonst, wie śyd śid
(Suppe), P. śyl śil (Riss), śyľid śilyd (glatt), śyr śir (Maus), śyrny
śirny (zerschneiden), vyľ P. W. viľ (neu), yl il (Schlamm), ydźyd P.
iźit (gross), vyi P. vi (Fett), vomydź vomidź (der böse Blick), —
W. dźyt dźit (Abend), vyży vyži (Wurzel), kyzi kizi (wie).

O und ö. Sehr häufig ist in Lehnwörtern aus dem Russischen ö st.
o, aber auch sonst wechseln beide Vocale öfters, z. B. die Nominalsuffixe
-ol, -öl und -gol, -göl, tśors tśörs (Strumpf), tśuźmör tśuźmor
(Hermelin), śökyd (schwer), śörty (nach), śöd (schwarz), śölöm (Herz),
śölalny (speien), juör (Botschaft), öšny (hängen), öžyn (Meisel) I. śökyd,
śorty, śöd, śolem, śoloony, juor, öšny, öžyn, — bolk (Verdeck),
tobök (Stiefel aus Renthierfell) I. bölk, töbak, — töl (Wind), śöröm
(Brotstück) P. tol, śorom, — kos (trocken), koz (Fichte) P. kös, köz,
— nöl (Pfeil), vön (Gurt) P. u. I. nöl, voń, — VV. šögla Petš. šogla
(Mast); — ob im Wotjakischen der Wechsel von o und ö (ö) hieher gehört
und dialektisch ist, ist bei der inconsequenten Schreibung nicht zu ent-
scheiden.

O und u, z. B. dźobkan dźubkan (ausgefahrene Stelle auf dem
Wege), omöľ (schlecht), viťsko (Kirche), vo (Jahr) P. umöľ, viťsku, u,
— von U. vun (Vorhang), P. nod I. nud (Handhabe), — un P. N. V. on
(Schlaf), — W. tśoryt tśuryt (hart), nomyr numyr (Wurm), orod
örod urod (schlecht), or ör ur (Eiter), orom örom urom (Freund),
ośrany utsirany (geschehen).

O und y, z. B. oškyny P. yškyny (loben), kor I. kyr (Blatt), —
W. turom turym (Gras), poč pyž (Boot), ošyny yšyny (hängen).

Ö und u (ü), z. B. gožöm P. gožum (Sommer), dźömdyny
dźumdyny (straucheln), nóżmyd nüžmyd (säumig), — W. öj ŷi ŷi

(Nacht), ökynyny ukynyny (bedauern), vöt vöt vut (Traum), ös us üs (Thür), öryny uryny (ab reissen), tör tür (das Obere), tōš tuš (Bart), tōšak tušak (Kissen), tōri turi (braun), dōnja dunja (Welt), örektšan ürektšan (betrügerisch), kōtšyny kutšyny (sich begeben), köky kuky küky kükë (Kuckuck), möš muš müš (Biene).

Ö und uö, z. B. möd (anderer), mödny (beabsichtigen), mödödny (entfernen), mös (Kuh) I. muöd, muödny, muödedy, muös.

Ö und y, z. B. in den Endungen -öm, -ör, -ös, wie gožöm gožym (Sommer), költöm költym (Zugnetz), köldöm köldym (Löffelkuchen), körtöm körtym (Pacht), nyröm P. nyrym (Antlitz), ultör ultyr (Kränkung), tujös tujys (Rindenkorb), votös votys (Frucht), vurös vurys (Naht), und sonst, z. B. kör (Renthier), völ (Pferd), vōin (Gurt), vör (Wald), öš (Ochs) P. kyr, vyl, vyin, vyr, yš, — kökjamyš P. I. kykjamyš (acht), — kyzny P. közittšiny (husten), — W. öžyt yžyt öžyt (wenig), pōš pyš (heiss), pōli pōli pyli (Daumen), tō tō ty (Landsee), kōt kyt (Bauch), tōl tōl tyl (Wind), tōdi tōdi tydi (weiss), vöt vöt vyt (Traum), šōryny šyryny (zerschneiden), tōš tyš (Bart), tōšak tyšak (Kissen), pōti pyti (Spur).

U und ü im Wotjakischen, aber — wie a und ä, s. oben — nicht als Dialektunterschied, vgl. § 2.

U und y, z. B. in dem Nominalsuffix -un, -yn (vgl. § 43), oder turbyl tyrbyl (Purzelbaum), muš myš (Rücken), P. gožym gožum (Sommer), muköd U. myköd (anderer), kutšöm U. kytšöm (welcher), jokyš I. jokuš (Barsch), azyl U. azuv (Morgen), kydz U. kudz (Urin), myi U. Vym. muj (was), U. bugyl VV. bygyl (uneheliches Kind), — W. puz pyz (Ei), turyn turun (Gras), tyšmon tušmon (Feind), putš pytš (Inneres), tulus tulys (Frühjahr), nunal nynal (Tag), šuru šury (Stange), tšubor tšybor (bunt), jubo dýbo (Pfosten).

§ 9. Consonanten. Die Aussprache der Consonanten wird hier, wie in anderen Sprachen auch (vgl. lat. scripsi, scriptum von scribo, griech. λέλεκται, λέλεχθαι von λέγω, ἐπίεισθην von πείθω), häufig beeinflusst durch daneben stehende andere. So weit es geschehen konnte, habe ich der grösseren Deutlichkeit und der leichteren Verständlichkeit wegen diesen Einfluss in der Schrift nicht berücksichtigt, wo aber in der Flexion oder Wortbildung ein Laut durch seine Nachbarn deutlich in einen anderen, durch ein bestimmtes Zeichen des angenommenen Alphabets vertretenen verwandelt wurde, da war es denn doch nöthig auch in der

Schrift darauf Rücksicht zu nehmen. Diess ist namentlich der Fall mit z und den Mediae b, d, g, wenn sie unter den genannten Umständen in ein deutliches s, p, t, k umgelautet werden. Dieser Lautwechsel ist aber in der Physiologie der Sprachen gegründet und bezeichnet nicht eine Aussprache dieser oder jener Localität, es ist daher an dieser Stelle keine Rücksicht darauf genommen, sondern weiter unten, wo er in Wortbildung oder Flexion vorkommt, gehörigen Ortes darauf hin gewiesen.

B und g wechseln z. B. in šobdy P. šogdy (Weizen), — W. bablyl bagyl (Locke).

B und m, z. B. byrkmös Vym. myrkmös (Buttermilch), so auch I. pagrem = russ. norpeбъ (Keller), vgl. das tshuwaschische šumat = russ. cyббoтa (Sonnabend, Sabbath).

B und v, z. B. W. bagyt vakyt (Zeit), borsany vorsany (verschliessen), zavod zabod (Fabrik).

D und g, z. B. vilid vilëg (glatt), sajöd sajög (Schirm) und andere Nomina dieser Bildung, peľ-d'yn I. peľ-gin (Schläfe), šondy Vym. U. šongöi šongej (Sonne), pemdol pemgol (etwas dunkel), Ableitungen von dem Adjectiv pemyd und der Wurzel selbst, vgl. § 23, 30, — W. tsidnany tsignany (zurück treten).

D und n, z. B. P. jernös jerdös (Hemd).

D und t, z. B. di d'ý I. ty (Insel), tšuz'tyny I. tšuz'dyny (gebären) und besonders in den Ableitungssuffixen -öd, -yd im Wotjakischen -öt, -yt, und -ödny, -öd, -yd im Permischen daneben auch -ötny, -öt, -yt.

D (d'), dž und j im Anlaut bei den kasanischen Wotjaken, z. B. jetyn d'etin (Flachs), jidy d'ýdy (Gerste), jöl jöl d'öl (Milch), ju d'ü (Getreide), jubo d'ýbo (Pfahl), jurt d'urt (Wohnung); dasselbe Dialektverhältniss findet sich auch bei den Kareliern im Gouvernement Olonez; — d'uzyt (hoch), d'uzany (sich erheben) neben d'žužda d'žužda (Höhe), auch dž für j, wie jaratyny (lieben), d'aratyny, džaratyny.

Dž und dž, z. B. džu džu (Grube), džor džör (grau), džobkan džubkan (Loch auf dem Wege), P. džela džela (Lamm), P. džodžyl džodžil (Eidechse), džul P. džul (Blase), džydž I. džydž (Sperling), — W. padža padža (Treppe).

Dž und š, z. B. pelyš P. pelydž (Vogelbeerbaum), amödž amös (Pflugschar).

Dž und tš, z. B. W. dzidžek tsizek (Roggen).

Dž und tš, z. B. zaridž P. zaritš (Meer).

Dž und z, z. B. ažlas adžlas (Stecheisen), džep žep (Tasche), — besonders W., zaridž zariz (Meer), džeg žeg (Roggen), džetš zetš (gut), džezi žezi (Thor), dzizi zizi (Fuchs), dzigar zigar (Kraft), džož žož (Heuschrecke), džoškýt žoškýt (eng).

Dž und ž, z. B. W. dzingyrjany žyngyrjany (ertönen), džorgyli žoľgyry (Sperling).

Dž und tš, z. B. udž utš (Nelma, ein Fisch), tšöktyny P. džöktyny (lassen), džodž P. žutš (Fussboden), pitšög I. pidžeg (Busen).

Dž und ž häufig, z. B. džynjan žynjan (Glocke), vudžör vuzör (Schatten), džagödny P. žagödny (erwürgen), ydžyd P. izit (gross), džodž P. žutš (Fussboden), džadž W. žaži (Wandbrett), — W. džek žek (Tisch), džob žob (Schmutz), džöktyny žöktyny (haspeln), džökyt žökyt (schwül), džyt žyt (Abend), džuk žuk (Brei).

G und j, z. B. gožöm južem (Sommer).

G und k, z. B. gögör P, kökör (Umkreis), murgyltny P. murkyltny (verrenken), bajdög I. bajtyk (Rebhuhn), grezd I. krež (Dorf), gyž I. kyž (Klaue), — W. šeg šek (Schlechtigkeit).

G und z in den einen Laut bezeichnenden Verben auf -gyny oder -zyny, z. B. kirgyny kirzyny (krächzen), kulgyny kulzyny (girren).

J und k, z. B. W. jaby kaby (Mattensack); sonst wechseln im Syrjänischen g, j, k besonders in Ableitungen, z. B. tšyšjan I. tšyškan (Wischtuch) von tšyškyny, briŋgun und briŋjalny, koľskun und koľšjödny, jurjalny und jurgyny, kotšjödny und kotšködny von kotškyny, ošjyšny und oškyšny von oškyny.

J und v, z. B. udžjös P. udžves (Schuld), vön I. jön (Gurt).

J assimiliert sich im Permischen einem vorhergehenden l, m und besonders š, z, ž, z. B. žuljyny žulľiny (zerbrechen), žymjes žymmes (Zange), vešjyšny veššyšny (sich bewegen), pyšjyny pyššyny (fliehen), ošjalny oššalny (loben), yzjödny yžzedny (reizen), vožjalny vožžalny (das Lenkseil anlegen), das j der Pluralendung hört man gewöhnlich auch nach anderen Consonanten assimiliert, wie morttös (Menschen) sinnös, kokkös st. mortjes etc.

K und t, z. B. veltjyny P. velkyny (bedecken), artmyny I. arkmyny (wachsen), kepys P. tepiš (Handschuh), jirk I. U. jirt (Zimmerdecke), verklanašny vertľanašny (rasch sein), kešpala tešpala (Schwätzer), vgl. košt, ehstnisch košk (Stromschnelle), — W. kis tis (Weberkamm), tamys kiamys S. kökjамys (acht), im Elativ und Ablativ

der mit dem Possessivsuffix declinirten Wörter, wie gurtyštym gurtyškym (aus meinem Hause), vynjosyštzy vynjosyškyzy (von seinen Brüdern), tynyštjd tynyškyd (von dir), aslyštzy aslyškyz (von sich) etc.

K und tš, z. B. tšitšöb NV. kitšöb (Busen).

L und j wotjakisch im Anlaut, z. B. jugyt luyt (Licht), jukmes lukmes (Wuhne), juket luket (Theil), juktany luktany (tränken).

L und n, z. B. P. niľduľ ninduľ (Krug), — W. peľmyt peňmyt (finster).

L und v, wie in der russischen Volkssprache. Der Wechsel von l und v bildet eine Hauptcharakteristik der Dialekte. Während die Syrjänen an der Sysola und, wie angegeben wird, auch an der Lusa das ursprüngliche l überall behalten, verwandeln es die meisten im Inlaut vor Consonanten und im Auslaut in v; die südlichen Permier haben beides, die nördlichen gebrauchen überall v für l, also auch im Inlaut vor Vocalen und im Anlaut, und zwar auch in russischen Lehnwörtern, wie vapa, bvagovovitny russ. лапа, благословить. An der Ishma wird mit wenigen Ausnahmen das l vocalisirt (s. d. Folg.), wo es die anderen Syrjänen in v verwandeln. — Allak (einsam) = avlak, aulak im Wotjakischen hat wohl umgekehrt l st. v durch Assimilation.

L wird vocalisirt: a) In den Fällen, wo die anderen Syrjänen das l in v verwandeln (s. vorher), bildet es im ishemischen Dialekt mit vorhergehendem e den Diphthong ei, also veit, zej = velt vevt (Dach), zel zev (stark), mit a eben so, also majtny = maltny mavtny (schmieren), oder es wird unverändert bei behalten, wie zelda od. zejda (Festigkeit), zeldny (straff sein), zelledny (straff machen), val (Welle); — b) nach anderen Vocalen assimilirt sich oder — wenn man will — schwindet das l, also pii = pil, piv (Wolke), loo, noolyny = lol lov (Seele), nollyny novlyny (tragen), jöö, vöö = jöl jöv (Milch), völ vöv (Pferd), kodžuu, uusa = kodžul kodžuv (Stern), ulsa uvsa (untere), kyytöm, nyy = kyltöm kytöm (stumm), nyl nyv (Tochter *); — c) in den Verben auf -alny (avny) findet zugleich eine Ablautung des a in o Statt, also veloony, šebroony = velalny velavny (begreifen), šebralny šebravny (bedecken), vor einem nachfolgenden Vocal tritt natürlich das ursprüngliche l wieder ein, lolen, jöle, velala, velalem etc., mit seltenen Ausnahmen besonders zum Unterschiede von gleichlautenden

*) Vgl. einen ähnlichen Vorgang auch anderswo § 12. III, 1.

Wörtern, wie die Elative piisyś, syyyś, puuyś wegen der Ablative pilyś, sylyś, pulyś; — d) umgekehrt hat auch einige Mal der sysolische Dialekt ein i gegen l anderer, z. B. kuin I. kołm kolm, wie ehstnisch kolm (drei), šujga P. I. šulga (link); — e) das Wotjakische hat i neben l, z. B. in pajmyny palmyny (sich wundern), pejmyt pełmyt (dunkel), und einige Lehnwörter mit den Auslauten v, u, l, wo das l sichtlich nicht der ursprüngliche Laut ist, wie jolol (jilol) jolou (Sitte), bugol bugou (Fessel), bujou bujov bujol (Farbe), tšerkou tšerkov tšerkol (Kirche); — in den Verben auf -alny wird das l, wo es im Syrjänischen in v übergeht, ganz weg gelassen, also zarniany S. zarnialny zarniavny (vergolden), aber zarnialo, zarnialyś, zarnialem etc.

M und n, z. B. mynda P. mymda (so viel wie), pöim L. pöin (Asche), pom V. P. pon (Ende), (tuša) pomel P. ponul (Wacholder), P. nidzil midzil (Regenwurm), die Eigennamen Mikit, Mikol (Niketas, Nikolaus) haben schon in der Volkssprache des Russischen diese Wandelung erfahren, — W. malpany nalpany (meinen), um un (Schlaf), tšemtyny tšentyny (anstossen).

M, n, ñ wechseln im Wotjakischen, z. B. puñ, pun, pum (Ende), puñyt punyt pumyt (gegen), eben so bañ (Gesicht), tšyñ (Rauch), tšaña (Dohle) u. a.

M und v, z. B. molid (mołyd) volid (glatt).

N und s im udorischen Dialekt an den Zehnern von dreissig bis sechzig, z. B. kvajtymyn U. kvajtömys (sechzig), komynöd U. komysöd (der dreissigste).

N und v, z. B. P. nidzil vidzil (Regenwurm).

S und š, z. B. šuź P. šuź (Uhu), tšikyś tšikyš (Schwalbe), ozyś ozyš (Blei), šornitny P. šornitny (sprechen), šojny P. šojny (essen), šom I. som (Säure).

S und t, z. B. W. saman taman (sogleich).

S und ts (ds) im Wotjakischen häufig, so in Verben, wenn zwischen t und s oder d und s ein y (i) ausgefallen ist, z. B. vatškyny (vatyškyny) vaškyny (verborgen sein), utškyny (utiškyny) uškyny (erscheinen), dyšetškyny (dyšetyškyny) dyšeškyny (lernen), totškyny (todyškyny) toškyny (bekannt werden), matskon (madiškon) maškon (Erzählung) etc., und sonst, wie votś voś (alle), džetś džeś (gut), šuantsi šuansi (Hochzeitgast), tšoryg šoryg (Fisch), kupets kupes (Kaufmann).

S und tš wechseln im Syrjänischen in der Reflexivform der Verba nach einem d oder t, wie velödsiny velödtšiny (lernen), tödsiny tödtšiny (sich zeigen), boštsiny boštšiny (sich an etwas halten), tyrtsiny tyrttšiny (sich füllen) u. d. gl., auch sonst, wie šöd tšöd (schwarz), tšoj P. soj (Schwester), šornitny P. tšornitny (sprechen).

S und z wechseln nicht dialektisch, sondern nur in Schriften, je nachdem der Einfluss benachbarter Consonanten sich mehr oder weniger hörbar macht und bezeichnet werden soll.

Š und tš, z. B. šyr P. tšur (Maus) und besonders W. tšoškýt tšotškýt (glatt), tšyškyny tšytškyny (beschneiden), tšušyny tšutšyny (abwischen), byškaltyny bytškaltyny (stechen), sin-kaš sin-kaš (Augenbraue), kotšo košo (Elster), dutšes dušes (Habicht), tšyn šyn (Rauch), vytky vyšky (Zuber).

Štš und tš im Wojakischen, z. B. tšuk štšuk (Ast), tšog štšog (Pflock), tšukna štšukna (am Morgen), kort-tšogjany kort-štšogjany (annageln).

Š und ž, z. B. šotš žotš (dünn, undicht), meistens aber nur wie s und z, z. B. ružtyny ruštyny (stöhnen).

T und tš (tš), z. B. taš (tašty) P. U. tšaš, — W. tyryšyny tšyryšyny (eifrig sein), tug tšuk (Troddel), baskyt (baskytš) baskytš (Treppe).

Tš und tš wechseln sehr häufig, wie gytš gytš (Karausche), rutš I. rutš (Fuchs), mitš I. mitš (Schönheit), und namentlich ist im Syrjänischen der Anlaut tš für tš dem ishemischen Dialekt eigen, z. B. tšag (Span), tšoryd (hart), tšom (Hütte), tšuktši (Auerhahn), tšöl (still), tšegny (brechen), tšań (Füllen), tšarla (Sichel), tšińtyny (vermindern), tšelad (Kind), tšeri (Fisch), tšukör (Herde), tšuń (Finger) etc. I. tšag, tšoryd, tšom, tšuktši, tšoo, tšegny, tšań, tšarla, tsintyny, tšelad, tšeri, tšukar, tšuń, — eben so W. häufig, wie džetš džetš (gut), utšjany (utišjany) utšjany (sehen), tšetsi tšetše (Honig), tšeskyt tšeskyt (süss), tšerko tšerkov (Kirche), tsilpam tsilpam (Geländer), tsipsyny tsipsyny (piepen), tsirs tširs (sauer), tšalak tšalak (sogleich).

Tš und z, z. B. požny U. potšny (möglich sein).

Z und ž, z. B. zletš žletš (heftig), kyž kyž (dick), grezd I. krež (Dorf), — W. vözyn vöžyn (neben), vöžyš vöžyš (Begleiter).

Zusatz oder Wegfall von Lauten.

§ 10. I. Am Anfange. a) Viele im Syrjänischen mit v anlautende Wörter verlieren dieses im permischen Dialekte, z. B. votša (gegen), vodž (Vorderraum), vo (Jahr), vorop (Stiel), voľ (Pelzdecke), voj (Fett), voskoľ (Schritt), vorsny (spielen), vom (Mund), vör (Wald), voštny (öffnen), vojtyr (Volk), vudžör (Schatten) u. a., P. otša, odž, u, orop, ol, oj, osköľ, orsny, om (öm), ör, oštny, otir, udžör, daher auch lud (Wiese) im nördlichen permischen Dialekt ud st. vud. Auch das Wotjakische hat so až važ uaž (Vorderraum), uštyny S. voštny (öffnen), ujany vujany (schwimmen), yž vyž (Brücke), und ähnliches Verhältniss ist beim Tschuwaschischen und Tatarischen, z. B. vonna (zehn), vot (Feuer), vul (er), vurman (Wald), vyrys (russisch), tatarisch on, ut, ul, urman, urus.

b) Eben so fällt bisweilen der Anlaut j im Permischen fort, z. B. jengyš (Staubpilz), jöl (Milch), jonmyny (stark werden), jeldög (Pilz), jem (Nadel), P. engyš, ol, onmyny, eldög, em.

c) Einzelne Fälle anderer Art sind puškyny P. uškyny (blasen), göspödin P. ospodin (russ. Herr), U. stagös I. tages (Schwelle).

d) Wegen des gegen das Ende gerückten Accents werden im Wotjakischen zwei- oder dreisylbige Wörter bisweilen in schneller Rede zu ein- oder zweisylbigen durch Weglassung des anlautenden Vocals, wie spaj ispaj (hübsch), skal yskal sykal (Kuh), ston-koson yston-k. (Diener), rgon yrgon (Kupfer), robo urobo (Wagen).

§ 11. II. Am Ende. 1) Eine grosse Anzahl Nomina hängt vor vocalisch anlautenden Suffixen, sowohl in der Flexion wie in Ableitungen, dem Nominativ einen Consonanten t, m, k, j an, oder — was bei den drei ersten die richtigere Anschauung sein mag — stellt den im Nominativ und vor consonantisch anlautenden Suffixen wegfallenden Consonanten wieder her. Die Ableitungen allein sind bei dem j nicht beweisend, da es Verba auf -jyny und davon weiter abgeleitete in Menge giebt und von einem und demselben Stammworte abgeleitete Nomina auf -a und -ja, welche von Einigen in der Bedeutung unterschieden werden; es kommen daher solche Ableitungen auch vor von solchen Stammwörtern, welche die Casussuffixe

ohne j haben, z. B. lydja und lyda, lydjjyny von lyd (Zahl), Illat. lydö, Elat. lydyś, und bei solchen, welche die Casussuffixe mit einem anderen Consonanten annehmen, z. B. šepja šepa šep̄ta, šep̄jaśny šep̄aśny šep̄taśny von šep (Aehre), Instr. šep̄tön. Beweisend sind also für das j nur die Casusendungen und solche Ableitungssuffixe, welche immer an sich ohne j sind, wie -öd, -yd, -ös, -ög, -ol u. s. w. — Es kommt auch vor, dass ein und dasselbe Stammwort mit zweierlei Consonanten verlängert wird, namentlich mit dem häufigsten und geläufigsten j statt des ursprünglichen, anderswo dialektisch auch in der Stammform noch beibehaltenen eigentlichen Auslautconsonanten, z. B. ponjön neben ponmön (pon Hund), zepjö neben zeptyś (zep Tasche), posjön I. posken (pos V. posk Brücke) u. a.; oder es kommt neben der kürzeren Form auch die verlängerte vor, z. B. toša toška (bärtig v. toš), tōsa neben tōskön (tōs Brett), jogōś P. jogjeś (voll Kehrlicht v. jog), jagōś jagjōś (mit Kiefern bestanden v. jag) u. a. — Bei den folgenden Wörtern, worunter auch Lehnwörter, lässt sich eine Verstärkung — wenn auch nicht ausschliesslich — der Nominativform entweder durch Casus oder Ableitungen constatiren oder sie existirt auch schon dialektisch in der Nominativform selbst.

a) Mit t: džep od. źep (Tasche), göp göpt (Grube), leś (Schmeichelei), lōp (Windbruch), pryś pryśt (kühn), rop ropt (Erdsturz), sik sikt (kl. Dorf), sōp (Galle), šep (Aehre), teś teśt (Schwiegervater), tšes tšes̄t (Ehre), gōś gōśt (Gast), ves (Gewicht), zap (Vorrath), — W. kyk (zwei), śus̄ (Wachs).

b) Mit m: ań (Weib), jen (Gott), kun (Lauge), pon (Hund), sin (Auge), sten (Wand), un (Schlaf), zon (Knabe), davon ań, pon, sten auch ohne Verstärkung, — W. dun (rein), iń (Gott), jun (Kraft), kyn (Kälte), kviń (drei), peń (Asche), siń (Auge), un (Schlaf), vań (Alles, Habe).

c) Mit k: is (Geruch), juś L. juśk (Schwan), kos L. kosk (Kreuz), letś (Schlinge), litś (Druck), lys (Reisig), mōs (Kuh), mus (Leber), myś (Rücken), nóž (langsam), nōš (Klöpfel), oš (Bär), oš (Ochs), pes (Scheit), pos V. posk (Brücke), potš (Stange), pyťš P. pyťsk (Inneres), ras P. rask (Gebüsch), ros (Besen), rōš (zart), ryś (Käsemilch), ryš (locker), siś (Licht), sos (Aermel), teś (Hafermehl), tis (Taxus), toš (Bart), tōs (Brett), tšōs (Wohlgeschmack), tšuš (Schnauze), tyš (Kampf), us (Schnurrbart), vis visk (Bach), vos (Erbrechen), davon juś, siś, sos, tōs, toš, tšōs auch ohne Verstärkung, — W. kus kusky (Kreuz), metš (Steile).

ńules ńulesk (Wald), pos (Armband), puš putš (Inneres), vaďes (Zeit).

Unsicher sind solche Wörter, von welchen nur Verba mit k abgeleitet werden, vgl. § 56.

d) Mit j: al (Vernunft), beď (Stock), bolk (Verdeck), bon (Bast), bor (Gränze), byg (Schaum), dar (Schöpflöffel), dol (Bewegung), doz (Gefäss), duľ (Speichel), dźep, źep (Tasche), dźug (Verwirrung), dźek (Fessel), dźum (Tiefe), dźyn (Hälfte), gaď (Blase), gag (Wurm), gaž (Freude), gez (Strick), gob (Pilz), gort (Sarg), goz (Paar), gož (Sonnenwärme), gög (Nabel), gör (Pflug), gym (Filz), gyr (Mörser), id (Gerste), il (Schlamm), iz (Stein), jag (Kiefer), jog (Kehricht), ker (Balken), kor (Blatt), koz (Fichte), köl (Strick), kud (Korb), kyď (Spreu), kyl (Wort), kyr (Fels), Ʒag (Strom), lol (Seele), lög (Zorn), löm (Ausschlag), lym (Schnee), mež (Schaf), myľk (Höcker), myr (Baumstumpf), myrd (Zwang), naľk (Falle), nin (Lindenbast), P. ńodž (Weise), nöb (Last), ńök (Fischmilch), ńöl (Pfeil), ńör (Ruthe), ńož ńuž (langsam), ńylk (Abhang), öd (Eifer, Hitze), öttšyd (ein Mal), I. pii (= pil Wolke), pom (Ende), pon (Hund), pos (Brücke), poz (Nest), pöl (Brett) pört (Kessel), pud (Loos), pul (Beere), pur (Floss), puž (Reif), pyr (Mal), pyž (Mehl), rab (Träber), roz (Ruthe), ryś (Käsemilch), sar (Meer), śul (Darm), syl (Klafter), syr (Franze), šor (Bach), tor (Stück), tšag (Span), tšid-vad (Extrem), tšom (Hütte), tšuk (Haufen), tšurk (Hügel), tšyg (Hunger), tug (Trod-del), tul (Pflock, Falte), tyl (Netz), ul (Zweig), vad (Sumpf), val (Welle), vez (Saite), völ (Pferd), vudž (Wurzel), vug (Handhabe), vuž (Bogen), yž (Schaf), zob (Kropf), zor (Keule), zör (Warze), zud (Schleifstein), zyb (Stange), zyr (Schaufel), žol (Wasserhollunder). Wahrscheinlich gehören hieher noch ľob (Lippe), par (Schnauze), pud (Pud), röz (Labkraut), tag (Hopfen), tork (Hede), žylk (Feuchtigkeit), oder sie nehmen beide Formen der Verlängerung an, mit und ohne j, wie von den vorher genannten duľ, dźum, gaž, jag, jog, kyl, lol, lög, löm, myrd, pom, röž, vez, völ, vug, vuž.

Adjective auf -ja und Verba auf -jyny lassen es, wie oben gesagt, für sich allein noch unentschieden, ob das j zum Stammworte oder zum Suffix gehört, vgl. § 55.

2) Eine ähnliche Verkürzung wie der Nominalstamm erleidet bisweilen auch der Verbalstamm, z. B. W. ošyny und oškyny (hängen), namentlich aber wird k t abgeworfen, wenn kein Suffix folgt, z. B. die Imperative

lok (komm), P. boś (nimm), oś (öffne), kiś (giesse) von loktyny, bośtny, ośtny, kiśtny, oder wenn ein consonantisch anlautendes Suffix, z. B. lokny, P. bośny, ośny, kiśny neben loktyny, bośtyny (bośtny), ośtyny (ośtny), kiśtny (kiśtyny), oder die abgeleiteten Verba, z. B. myśłaśny, myśsiny (sich waschen), vośsiny (sich öffnen), bytślalny (stechen) von myśkyny, vośtyny, bytśkyny, — W. myśtany (waschen) von myśkyny.

3) Die Benennungen für Familienglieder aj (Vater), mam (Mutter), in (Frau), zon (Sohn), nyl (Tochter), soj (Schwester) werden von den Permiera vor den Casussuffixen mit a verlängert, aja, mama etc.

4) Endlich kommen noch manche Wörter schon im Nominativ in einer längeren und einer verkürzten Form vor und werden auch in beiden flectirt, wie doj dojd (Schmerz), or ord (Eiter), oder die Fremdwörter nojab nojabr (November), dekab dekabr (December); das Zahlwort ötik (ein) erleidet eine doppelte Verkürzung öti, öt.

5) Im udorischen Dialekt wird zuweilen ein s angehängt, namentlich den Adverben auf -a, wie buras (gut), lokas (schlimm) = bura, loka, und den Verbalnomen auf -ny, also karnys (machen), geźnys (schreiben) = kerny, giźny, vgl. noch § 126, 127 die dritte Pluralperson.

6) Casussuffixe werden bisweilen weggelassen, besonders an Adverben und Postpositionen und in der Poesie, z. B. gögör (um) st. gögöryn, gögörö, — pyr (durch) st. pyrty, — bör (zurück) st. börö, — vodź (vor) st. vodźö, vodźyn, — W. puñyt (gegen) st. puñytyn, puñyte, — mu-vyre tuby, mu-vyr jyr-sime synany (ich stieg auf den Hügel, auf dem Hügel mein Haar zu kämmen). — Weggelassen zwar nicht, aber verkürzt hört man im Wotjakischen häufig das Accusativsuffix -es an murt (Mensch), namentlich in dem unbestimmten Sinne «Jemand», murte st. murtes, gebildet wie die Pronomina mone (mich), tone (dich), von mon, ton.

§ 12. III. Einschlebung und Ausstossung von Inlauten.

1) Nach Vocalen, besonders zwischen zwei Vocalen, hört man bisweilen einen Consonanten einschalten, und zwar ein v nach u, y, o, und ein j neben i, um die beiden Vocale deutlicher aus einander zu halten, z. B. juvny (trinken), juvalny (fragen), juvör (Nachricht), kyva (Helligkeit), lyva (Sand), U. pavžyn (Vesperbrot) = juny, jualny, juör, kya, lya, pažyn, — pöjim (Asche), kujim (drei), köjin oder köjin (Wolf), bija (feurig), kija (-händig), goraja (laut) = pöim, kuim, köin, bia, kia,

goraa; — da im nördlichen und südlichen Dialekt des Permischen v und l wechseln wie in den Dialekten an der Wytšegda und Sysola, so ergibt sich in manchen Wörtern eine ähnliche Reihe, wie von l, v und u nach § 10, z. B. P. gyl gyv (Welle), pulny puvny (kochen), nulny nuvny (tragen), nulötny nuvötny (bringen), sulda suvda (Höhe) = gy, puny, nuny, nuötny, suda od. sudta, und eben so ausserhalb des Permischen schon žo žol žov W. šu (Wasserhollunder), šölmös šövmös šömös (Inneres) von šölöm, auch das Fremdwort gölbetš gövbetš göbetš (Raum unter dem Fussboden). Aus dem Wotjakischen ist zu vergleichen tšuaš tšuvaš (Tschuwasch), und das eingeschobene j findet sich dort noch sehr viel häufiger nach einem Vocal vor allerlei vocalisch anlautenden Suffixen, z. B. kökyjyn (in der Wiege), suroje (an eine Stange), kijad (in deiner Hand), urobojaz (in seinen Wagen), tšyrtjazy (an ihrem Halse), vyžyjaz (unten, nieder), kyktetjaz (zum zweiten Male), jarajo (verwundet), pajdajo (nützlich); diese Aussprache mit dem j ist indessen, eben so wie im Syrjänischen, weder durchgängig noch überall, und auffallend ist, dass da, wo sie herrscht, gerade das zum Suffix selbst gehörende j nach Vocalen weg gelassen wird, wie soos (sie), pios (Söhne), puos (Bäume) st. sojos, pijos, pujos.

2) Der Gebrauch oder Nichtgebrauch eines Bindevocals y (i) vor der Endung -ny des Infinitivs und im Wotjakischen auch -sa des Gerundiums lässt sich nicht durch Regeln für gewisse Kategorien von Verben bestimmen, sondern scheint dem subjectiven Ermessen des Einzelnen von dem jedesmaligen Wohlklang an dteser oder jener Stelle überlassen zu sein, denn sehr häufig finden sich von den nämlichen Verben beide Formen gebraucht. Man kann nur im Allgemeinen sagen, dass der Bindevocal nach Vocalen meist weg bleibt, wie lony, vony, šuny, šyny und dass er nach Consonanten im Wotjakischen viel häufiger gebraucht wird als im Syrjänischen, z. B. karyny (machen), šotyny (geben), pyryny (eingehen), potyny (ausgehen) etc., syrjänisch kerny, setny, pyrny, petny.

3) Durch eben solchen Gebrauch oder Nichtgebrauch des y (i) sind manche Wörter zweisylbig oder einsylbig, z. B. gorš I. goryš (Kehle), porš U. poryš, W. parš pariš (Schwein), W. myryk myrk (Baumstumpf), W. mutyš mutš (Hügel).

4) Im Syrjänischen wird dialektisch, namentlich an der oberen Wytšegda, besonders in einsylbigen Wörtern und Ableitungen davon einem

auslautenden d oder t, anstatt es zu mouilliren, ein i vorgesetzt, z. B. dojd (Schlitten), koid (wie), šajt (Ruthe, Rubel), gajd (Blase), vojt (Tropfen), kojda (stattlich) = kođ, šat, gađ, vođ, kođa, bisweilen auch ohne Mouillirung, wie sod VV. sojd (Treppe), nöd VV. nöjd (Räthsəl), — ferner bajdög (Rebhuhn), kvajt (sechs), majtög (Seife), nájt (Koth) permisch bađeg, kvađ, mateg, náđ, — I. veđ vejt (Dach = velt), kažtyny I. kajstyny (erinnern), ojšalny I. odsoony (gähnen).

5) Sehr häufig ist der Fall, dass, wenn ein Wort durch Suffixe verlängert wird, eine Syncope Statt findet; jedoch nicht gerade durchgängig, z. B. šygrödnj (biegen, šygyr), majšödnj (ermüden, majšš), kytšlödnj (im Kreise bewegen, kytšol), kurdödnj (bitter machen, kuryd), posnedny (zerkleinern, posni), — gudralny (trüben, gudyd), kušalny (biegen, kusyń), kodžalny (flimmern, kodžul), vomdžalny (verhexen, vomydž), ursalny (beschädigen, urös), körtmalny körtymalny (pachten, körtym), tomanalny I. tomnoony (verschliessen, toman), šödžryštny neben šödžirtny (zusammen drücken, šödžik Faust), — römdyny (dunkel werden, römyd), — sultsa (steil), sultsön (aufrecht, sultös), — kurdol (etwas bitter, kuryd), P. juktös st. juđtös (Leuchter, juđyt), — šölmös šölömös (Inneres, šölöm), — šygrös šygyrös (buchtig, šygyr); — eben so auch wotjakisch kyržany (singen, kyrež), pulsany (rudern, pules), šapkatyny (tröpfeln, šapyk), — kužmo (stark, kužim), — kotrak kotyrak (umher, kotyr), kaļlen kaniļen (ruhig, kaniļ) etc.; wegen des vorgerückten Accents geschieht es eben so in Ableitungen von einsylbigen Wörtern, wie tro tyro (voll, tyr), tros tyros (viel, tyr), tlo tylo (gefiedert, tyl).

6) Um die Häufung von Consonanten zu vermeiden wird auch wohl ein Consonant elidirt, wie yžda, yždyny neben ydžda, ydždyny von ydžyd (gross), I. ježdyny von jedžyd (weiss), W. vetši, potši = vektši, poktši (klein).

Contraction.

§ 13. Zwei zusammen stossende Vocale bleiben meist unverändert, wie vaö, vayn, kia, kiyš, voöm, voa, lua, luys, luöm, šyön etc., bisweilen jedoch fliessen sie in einen zusammen oder resp. wird der zweite elidirt, und zwar

1) in einigen Zusammensetzungen, wie *nótik nōti* (kein, Niemand, nichts) von *ni-ōtik ni-ōti*, U. *tasyv* (heute) von *ta asyv* (diesen Morgen), so wie anderswo *ta lun* (diesen Tag, heute);

2) in der Flexion einiger Nomina auf *-a* im Wotjakischen, wie *korka* (nach Hause), *korkan* (zu Hause), *korkas* (von Hause) st. *korkae*, *korkayn*, *korkays*, — *pala* (auf die Seite), *palan* (auf der Seite), *palas* (von der Seite) st. *palae* etc., ähnlich in den Adverben *pedlo* (hinaus), *pedlon* (draussen), *pedloš* (von aussen), oder *ažlo* (nach vorn), *ažlon*, *ažloš*; — in den Theilen der Verba auf *-any*, in welchen das *l* nicht restituirt wird (vgl. § 132), wird regelmässig *ae*, *ao* und *ay* (*ai*) in *a* contrahirt, also *vera*, *veran*, *veras*, *veram*, *verad*, *veraz*, *veramy*, *verady*, *verazy* st. *verae*, *veraon*, *verays*, *veraem*, *verayd*, *verayz*, *veraymy*, *veraydy*, *verayzy*. — Im Syrjänischen findet sich von solcher Contraction nur im ishemischen Dialekt nach Castrén von Verbalstämmen auf *o* die dritte Singularperson des Präsens auf *oe* (*oä*) contrahirt in *oo* (*ō*), wie *voe voä* (er kommt), gewöhnlich *voo* (*vō*) von *vony*. Vielleicht sind hierher auch die Fälle zu zählen, wo durch Vocalisirung des *l* (s. § 9) zwei gleiche Vocale zusammen kommen, wie *jöö* (*jō*), *nyy* (*nȳ*), *bergoo* (*bergō*) etc.

Metathesis.

§ 14. Eine Abänderung der Wörter durch Umstellung einzelner Laute, auch wohl zugleich mit einer der im § 9 besprochenen Verwechslungen, kommt sowohl in eigenen wie in Lehnwörtern (vgl. § 16) vor, aber ziemlich selten, z. B. *uškať ukšať* (plump), NV. *kipödź kitšöb* (Busen), *kymyn P. kynym* (wie viel), *jurbytny jurbitny I. jubyrtny W. jibyrtny jubyrtny* (grüssen, Ehrfurcht beweisen, sich tief bücken*), — *W. žolgyry džorgyly* (Sperling), *suzer surzy* (jüngere Schwester), *kagar kargau* (Fluch).

*) Die gemeinsyrjänische Form mag wohl die ursprüngliche und eigentliche sein, wenn das Wort, wie es scheint, von *JUR* (Kopf) her zu leiten und dem russischen *БИТЬ ЧЕЛОМЪ* nachgebildet ist.

Mutation.

§ 15. Von der bei den westlichen Stammverwandten unter Umständen regelmässig eintretenden und mit dem Namen Mutation bezeichneten Veränderung der Grundform bei Flexion und Ableitungen habe ich bei den Syrjänen und Wotjaken, welche ich sprechen hörte, nichts bemerkt, auch Castrén, Rogow und Michailow, welche kürzere oder längere Zeit unter Syrjänen gelebt haben, erwähnen nichts davon. Nur eine wie Tenuation aussehende Form giebt Castrén, nämlich von *Yok* (böse) den Comparativ *Yogdžyk*, aber diess ist wohl nur eine nach physiologischen Gesetzen sich unwillkürlich machende und daher auch in anderen Sprachgebieten — vgl. griechisch *πέπληγμαί πέπληχται πέπληχθαι, τρίβω τέτριπται τέτριφθαι* — vorkommende Anbequemung des vorhergehenden Consonanten an den nachfolgenden, wie in dem früher schon erwähnten permischen *juktös* von *jugyt*, wo nur durch das Ausfallen des *y* (s. § 12, III, 3) *g* und *t* an einander gerückt sind; ähnlich sind *W. šuktyny* = *šugytyny* von *šug*, *voždaškyny* von *vožit*, *kaniŕen* oder *kall'en* statt *kaŕlen* nach Elision des *y* und *i*.

Eine wirkliche Tenuation, etwa wie im ehstnischen *pulk G. pulga*, findet sich öfters in den wotjakischen Schriften der kasanischen Missionsgesellschaft, z. B. *rizalyge* (zur Zufriedenheit), *tyšagen* (mit einem Kissen), *ešagez* (sein Esel), *šelygez* (seine Sünde) etc. von *rizalyk*, *tyšak*, *ešak*, *šelyk*. Da die tatarische Sprachfamilie ebenfalls diese Tenuation kennt, und sie im Wotjakischen, so viel ich mich erinnere, vorzugsweise an tatarischen (tschuwaschischen) Lehnwörtern vor kommt*), so möchte sie wohl dem Einfluss dieser verwandten Sprachfamilie zuzuschreiben sein; die eben so neben Tataren und Tschuwaschen lebenden Tscheremissen lassen sogar die bei diesen ebenfalls gebrauchte Tenuation am Anlaute des zweiten von zwei dem Sinne nach nahe zusammengehörigen Wörtern hören.

*) Von anderer Art sind Wörter, deren Ableitungssuffix im Wotjakischen schon selbst mit *k* oder *g* auslautet, wie *seregeš* (eckig) von *serek sereg* *S. serög* (Ecke), s. § 37.

Umwandlung der Lehnwörter.

§ 16. Wie andere auf niederer Culturstufe stehende Völker im Verkehr mit mehr civilisirten von diesen Wörter entlehnen zugleich mit den entlehnten Begriffen, so haben es auch die biarmischen gethan. Die Wotjaken haben weniger russische Wörter aufgenommen im Vergleich mit der Unzahl tatarischer (tschuwaschischer), namentlich die südlichen, die Syrjänen dagegen und besonders die Permier eine fast eben solche Menge russischer. Bei manchen Wörtern, wie W. bašmak (Schuh), bazar (Markt), burlak (Arbeiter), jašyk (Kasten), sandyk S. sunduk (Paudel), mag es zweifelhaft erscheinen, ob sie aus dem Tatarischen unmittelbar entlehnt sind oder durch Vermittelung des Russischen. Die Sprache ist natürlich nicht überall gleich reich an Fremdwörtern, an russischen mehr bei solchen Leuten, die in Städten wohnen oder viel verkehren, und in den grösstentheils in Uebersetzungen bestehenden Schriften mag vielleicht manches Wort noch nicht jedem Leser verständlich sein, aber es darum ausmärzen und durch Umschreibungen ersetzen zu wollen, wie auch schon versucht worden ist, wäre ein unnützer Purismus, wenn nicht etwa der Verfasser zu Fremdwörtern gegriffen hat aus blosser Unbekanntschaft mit dem in der Sprache schon Vorhandenen.

Die tatarischen Lehnwörter, worunter auch manches ursprünglich Arabische, sind — wohl wegen der näheren Verwandtschaft der beiden Sprachfamilien — meist unverändert oder nur mit geringen Veränderungen aufgenommen, das den meisten Finnen widerstehende ch ist immer in die Tenuis verwandelt, z. B. W. kat (Gesetz), komak (Ratte), kun S. kan (Herrscher). Mehr und mannichfachere Veränderung erleiden die von den Russen entlehnten Wörter, bei denen darauf weiter nicht Rücksicht zu nehmen ist, dass sie zum Theil auch im Russischen selbst wieder Lehnwörter sind, da wir hier nur die Erscheinungen des Lautwandels im Syrjänischen und Wotjakischen im Auge haben.

Diess sind grossen Theils die nämlichen, wie sie in den genannten Sprachen selbst schon dialektisch vorkommen, aber auch noch besondere. Natürlich ist die Form der Fremdwörter eben so wenig wie die der eigenen überall die nämliche; Einige machen sie sich auf diese, Andere auf jene Weise mundgerecht, noch Anderen gelingt es sie unverändert zu lassen. Russische Verba werden öfters in mehr als einem Genus auf ge-

nommen, wie pötakajitny und pötatsitny (nachichtig sein), naražajitny und naraditny (anordnen); von entlehnten Wörtern werden auch Ableitungen gemacht mit eigenen Mitteln, z. B. von muder (мудрый kng) ausser muderitny, mudrajitny auch noch muderašny, mudermynu, mudermödney, mudertöm, im Wotjakischen auch mit ursprünglich tatarischen Suffixen, wie nošlentši S. nöšila (ношла Tragbahre).

Von Vocalwechselln (vgl. § 8) ist in den mittleren Dialekten des Syrjänischen besonders beliebt ö fast überall für russ. o zu setzen, wie göröd, göspödin, göst, pövar, pörög, pötšva, tölk, tölko, törg, törgövöi etc. etc., auch wohl für a und y (u), wie öltar (алтарь), önbär (амбарь), törmöz (тормазь), pölatka (палатка), öklutšina (уключина); besonders im Auslaut wird russ. o gern a, wie vedra (ведро), vina (вино), šena (шено), mesta (место), W. samaj (самој), panar (фонарь), anderswo ist es auch umgekehrt, so im Anlaut der Namen Oľok Oľoš (Алексеј), Onton (Антонь), Oňö (Андрей), Oron (Афонасіј); — das Wotjakische hat auch u für o, utšag (очагь), kužo S. kōžain (хозяинь), o für a, kotšo S. katša (качка), y für u, vedyn (вѣдунь).

Consonantenhäufung wird im Anlaut bisweilen vermieden durch Abwerfung des ersten, wie šena (шено), nuk vnuk (внукь), niga kniga W. knaga (книга), nut (кууть), salöm (псаломь), saltur (псалтырь), zda za (зда) etc., oder durch Annahme eines prosthetischen Vocals (vgl. Tscheremissisch rža und urža [Roggen]), wie yrtuť (ртыть), P. užban (жбань), W. uštan štan štany (штаны), ysmolojany smolojany (pichen von смола); Weglassung eines Consonanten geschieht auch wohl im Innern des Wortes, wie mašta W. maš (мачта), W. kvasti (квасцы), jašyk (ящикь), und am Ende teš tešt (тесть), ľeš (лесть), tšeš tšešt (честь), göš göšt (гость), — eben so durch das Einschoben eines Vocals, wie zboder (бодрый), muder (мудрый), P. kolop (хлопь), W. dolug (долгь), polyk S. pölk (полкь).

Sonderbarer Weise geschieht aber bisweilen auch das Gegentheil des im Vorhergehenden Besprochenen, nämlich Zusatz von Consonanten und Elision von Vocalen. Am häufigsten ist die Hinzufügung eines anlautenden s š z, wie styn (тынь), stutša (туца), špunt (пуншъ), zboder (бодрый), zböi (бойкій), zdövöi (довольный), zdyk (духь), zgödittšiny (годиться), auch W. zdruk (вдрукь); ähnlich machen es die Tschuwaschen mit den tatarischen Wörtern, z. B. sir (Erde), šok (nein), šol (Jahr), šuldur (Stern), šumga (Knaul), tatarisch ir, jok, jol, juldur, jumgak. — In

anderen Wörtern wird ein *t* ein- oder angefügt, wie *strub* (срубъ), *strok* (срокъ), *plant* (планъ), *krant* (краиъ), *plisť plis* (плисъ). — Seltener ist die Elision von Vocalen, wie *W. prolok* (переулокъ), *kobla* (кобыла).

Eben so selten findet sich eine Metathesis, wie etwa in *köbreg kobreg* (погребъ), *W. yrtšag* (рычачъ), das Letzte wie in dem eigenen *yskal sykal skal* (Кух).

Anlautes *j* wird vor *e* bisweilen weg gelassen, wie *ödva* (едва), *eššo* (еще).

Von Consonantenwechseln wären folgende zu erwähnen.

Die Mediae *b, d, g*, wie *gumaga* (бумага), *kedla* (кегля), *derb gerb* (гербъ), *negel nedel* (недѣля), *W. Pelad* (Пеллага).

G und *v* in *W. povosta* (погость).

Die Tenues *p, t, k*, wie *patera* (квартира), *pitansuja* (квитанция), *pröšvi* (кружева), *íatr keatr* (театръ), *karandas* (гарантасъ), *peklaalnu* (von цетля), *Kíma* (Тимофей), *trakmal* (крахмаль), *trendel* (крендель).

Die Labiales *b, v, m*, wie *I. pagrem* (погребъ), *rovnitny* (помнить), — *W. tamak* (табакъ), *muravetš* (буравецъ), *stabeš* (ставечъ), *obin* (овинъ).

Aspiratae und Tenues regelmässig, also *grek* (грѣхъ), *mek* (мѣхъ), *paska* (пасха), *trakmal* (крахмаль), *kožain W. kužo* (хозяйинъ), *kót W. koť* (хоть), *revral* (февраль), *rönar W. ranar* (фонарь), *Peklu* (Фекла), *Opoń* (Афонасій).

Tenues und Mediae, wie *W. tenke tänka deńga* (деньга), *tekyt S. degöd* (дѣготъ); — *zdruk* (вдругъ) wohl nach dem Vorhergehenden, da der russische Auslaut aspirirt wird.

L und *v*, wie *žölvak žövvak* (желвакъ), *saltyr savtyr* (псалтырь), aber nicht überall, z. B. *smelmödni* nicht *smevmödni* (von смѣлый), vgl. § 8 über Aehnliches bei der Vocalisirung oder Erhaltung des *l* im ishemischen Dialekt.

Liquidae *l* und *r*, *n* und *m*, die ersten beiden öfters im Anlaut, wie *lesör lesöra* (рессора), *leest rest* (реэстръ), *levizor revizor* (ревизоръ), *lekrut rekrut* (рекрутъ), *lepört* (рапортъ), — *žöntšug* (жемчугъ), *Mikit* (Никита), *Mikol* (Николай), *nitkaľ* (миткаль).

Ausser den zuletzt genannten beiden Namen, von welchen es schon § 9 bemerkt wurde, hat wohl auch noch manches andere russische Wort

in dem Obenstehenden die Wandelung, in welcher es im Syrjänischen erscheint, schon in der Sprache des gemeinen Volkes erfahren, aus welcher es zunächst aufgenommen wurde.

Accent und Quantität.

§ 17. Ueber den Accent im Syrjänischen sprechen sich die Grammatiker meist nur sehr kurz aus oder auch gar nicht, und die davon sprechen, weichen in ihren Angaben ab von einander. Nach Sawwaitow soll der Accent immer die erste Sylbe treffen *), und das mag wohl, als im Allgemeinen dem Geist der Sprachfamilie entsprechend, das Ursprüngliche sein, allein es konnte nicht fehlen, dass die Aufnahme so vieler anders betonter Fremdwörter und das Hören, zum Theil Sprechen einer nach ganz anderem Princip betonten Sprache die ursprüngliche Betonungsweise der Muttersprache störte und verwirrte; die Wotjaken haben sich sichtbar der Accentuation der Tschuwaschen und Tataren zugeneigt. — Castrén giebt ebenfalls an, dass die Betonung im Syrjänischen der finnischen gleich sei, also der Accent auf die erste Sylbe falle, macht aber doch schon eine Ausnahme mit den zweisylbigen, im Auslaut aspirirten Wörtern (s. § 3), welche den Accent vorrücken, also z. B. pémda (ich verdunkele, von pemdyny) aber pemdá' (Finsterniss), sókta (ich beschwere, von sók-tyny) aber sóktá' (Last). Im udorischen Dialekt soll, nach Fljorow, in mehrsyllbigen Wörtern der Accent immer die vorletzte Sylbe treffen, wie im Polnischen. — Am ausführlichsten handelt über den Accent Herr Rogow, welcher eine Reihe von Jahren unter Permiern zugebracht hat, und dessen Angaben fast ganz überein stimmen mit dem, was ich selbst im Betreff des Wytschegdadialektes von dem Accent zu beobachten Gelegenheit gehabt habe. Darnach ist die Betonung zwar nicht so gleichmässig, wie von den zuerst genannten beiden Grammatikern gelehrt wird, aber doch ziemlich einfach, und sie lässt sich in die folgenden Punkte zusammen fassen.

1) Einsylbige Wörter sind an sich natürlich betont und können ihren Accent nur durch den Satzaccent verlieren.

*) Eben so äussert sich ein Herr J. Kuratow in einem Artikel der Wologdaschen Gouvernementszeitung von 1865 № 27.

2) Bei zweisylbigen Wörtern hat, wie bei den Wogulen und Ostjaken, der Vocal der zweiten Sylbe einen Einfluss, und man kann in dieser Beziehung die Vocale in schwere und leichte eintheilen. Der schwerste Vocal ist a, darnach e, zuletzt ö, leichte sind i, y, o, u. Der Accent ruht nur in zweisylbigen Wörtern auf der ersten, wenn nicht der Vocal der zweiten Sylbe den der ersten Sylbe an Schwere überwiegt, also dádný, dára, ámós, bérđny, bereg, gěžöd, keňžák, kődzid, kőltým, kőžuk, gőgőr, kőtsán, mőser, múťsyd, mýškyr, nidzil, nókyr, nūröd, nýrlá, votśá, žydátś etc. — Von dieser allgemeinen Regel giebt es indessen viele Ausnahmen, theils wird nämlich öfters die zweite Sylbe betont, auch wenn beide Sylben schwache Vocale haben, z. B. turýn, vylýn, theils behalten Lehnwörter den Accent ihrer eigenen Sprache.

3) In Zusammensetzungen von zwei einsylbigen Wörtern hat das erste den Accent, z. B. ki-pom, ist das zweite Wort mehrsylbig, so hat es einen Nebenaccent, z. B. bí-vartán.

4) Die Negationen werden nur betont, wenn sie allein stehen mit Ergänzung des dazu gehörenden Verbums, vor diesem stehend sind sie proklitisch.

5) Die zweisylbigen oder (durch Verkürzung) einsylbigen Postpositionen sind enklitisch, die dreisylbigen haben einen Nebenton nach den Bestimmungen von (2), z. B. P. ótir kolásyn.

6) Damit hängt wohl zusammen, dass die Declinationssuffixe an dem Accent des declinirten Wortes nichts ändern, z. B. görtö, görtlön, görtlań, und eben so wenig Einfluss hat der Vocal der Conjugationsendungen, das Pluralsuffix und die Possessivsuffixe, also von týryny (füllen) týra, týran, týrö, týram, týrannyd, týröny, von vól (Pferd) vóljas, vólam, vólňanym, vóljasys, vóljasňanys etc.

7) Die Ableitungssuffixe dagegen mit den Vocalen a, e, ö ziehen den Accent auf diesen Vocal, also z. B. von daś (bereit) wohl daśťyny, daśťýśny, aber daśédny, daśédťśiny, — von gos (Fett) wohl gosjyny, gosmyny, aber gosálny, gosásny, oder die Nomina gosá (fettig), kyzá (Länge), gőran (Pflugschar, gőran du pflügst), gőrás (aufgepflügetes Land), banlá (Vorderseite), gidńá (Stall), kutśkőb kutśkőm (Schlag), pykőđ pykős (Stütze), jorség (Eid), tśörős (Strumpf), vaős (wasserreich) etc. — Drei- und mehrsylbige Wörter mit einem starken Vocal in der ersten Sylbe behalten auf diesem zugleich den Accent, wenn nicht beide Accente auf einander folgen würden, also pydýnsálny, aber vėzörtömásalny.

Das Wotjakische betont zwar auch meistentheils die erste Sylbe, aber minder stark als das Finnische oder Ekstnische, weil nach tatarischer Weise die Endung auch betont wird, und zwar die letzte oder vorletzte Sylbe, z. B. véraškó, sótyískó, mýkyrtyískó, pőósektón, mózmytyný, aber verálo, verány, die Personalendungen sótyímy, sótyýdy, sótyýzy, véralómy, verámy etc. Wenn durch Syncope oder sonst beide Accente auf einander folgen, so wird der erste, als der schwächere, unhörbar. — Im Imperativ und in der verkürzten Form des Verbuns nach Negationen fällt der zweite Accent fort, und es wird im ersten Falle die erste Sylbe allein, im zweiten nur die Negation betont (vgl. das russische не было), also véra, járaty, úg vera etc. — Die tatarischen Lehnwörter fügen sich dieser Betonung leicht, die russischen behalten ihren Accent, wie odnáko, wenn sie nicht durch Ableitungssylben ganz wotjakische Form angenommen haben, wie spórjaškyný (streiten von спорить).

Sehr nah verwandte Sprachen haben bisweilen eine verschiedene Betonungsweise, so betont z. B. das Lettische anders als das Litauische, das Böhmisches anders als das Polnische und beide anders als das Russische oder Serbische. Möglicher Weise wird auch nicht in allen syrjänischen und wotjakischen Dialekten auf ganz gleiche Art accentuirt; ich habe Syrjänen sowohl wie Wotjaken nur aus einer Gegend selbst zu hören Gelegenheit gehabt. Theils wegen dieser Unsicherheit, theils weil, wenn man nicht gerade darauf ausgeht eine Sprache sprechen zu lernen, es eben nicht sehr viel darauf ankommt, dass man jedes einzelne Wort richtig zu betonen wisse, habe ich die schon mit vielen diakritischen Zeichen versehene Schrift nicht auch noch mit Accentstrichen ausstatten wollen und geglaubt, mich auf die vorstehende Angabe der Principien der Betonung im Allgemeinen beschränken zu dürfen.

§ 18. Ueber die Quantität im Syrjänischen hat sich von allen Grammatikern allein Castrén ausgesprochen, was nicht auffallen kann, da es im Russischen keine giebt. Castrén nun sagt von der Quantität, sie sei nicht so schwach und unsicher wie im Lappischen, sondern deutlich wie im Finnischen; die Länge finde sich hauptsächlich in der ersten Sylbe, wo sie sonst erscheine, sei sie immer aus Contraction entstanden eben so wie im Finnischen.

Eine Quantität im Sinne der altclassischen Sprachen, d. h. die Dauer einer langen Sylbe gleich der von zwei kurzen, habe ich für meine Person im Syrjänischen und Wotjakischen nicht wahr nehmen können, natürlich eben

so wenig in dem nämlichen Worte eine betonte Kürze neben einer unbetonten Länge, wie etwa im Griechischen oder Lateinischen, sondern mir sind alle Sylben gleich lang erschienen, wie im Deutschen und Russischen, Französischen und Italiänischen und anderen Sprachen. Wie im Russischen etwa «вода» und «воду», im Deutschen «Gebet» und «gebet» nicht einen Iambus und Trochäus der antiken Metrik bilden, sondern sich nur dadurch unterscheiden, dass in dem ersten Worte die zweite, in dem zweiten die erste Sylbe betont ist, so habe ich auch im Syrjänischen und Wotjakischen keine wirkliche Länge, sondern nur die sogenannte Accentlänge heraus hören können, welche auch in dem modernen rhythmischen Vers die Quantitätlänge des antiken metrischen Verses vertreten muss. In der offenen betonten Sylbe, wo die ganze Zeitdauer nur durch den Vocal und etwa einen anlautenden Consonanten ausgefüllt wird, mag der Vocal um ein Unmessbares dem Ohr länger vorkommen als in der geschlossenen, an deren Dauer auch noch der auslautende Consonant Theil nimmt, aber eine wirkliche Ausnahme von der gleichen Länge aller Sylben machen eigentlich nur die seltenen Fälle von Contraction, wo zwei Sylben in der Aussprache in eine zusammen fließen, welche dann auch die Zeitdauer der beiden einzelnen behalten kann, z. B. im Ehnischen käes (in der Hand, von käzi), weest (aus dem Wasser, von wezi), einsylbig gesprochen kās, wēst. Was mir Derartiges im ishemischen Dialekt und im Wotjakischen vorgekommen ist, darüber s. § 13.

WORTBILDUNG.

§ 19. Die Wortbildung, wenn man sie im weitesten Sinne versteht als Bildung von Begriffsausdrücken, geschieht im Syrjänischen und Wotjakischen auf vielfache Weise, nicht bloss durch Ableitungssuffixe, welche an Zusammensetzungen so gut wie an einfache Wörter gehängt werden können, sondern auch durch Zusammensetzung, Nebeneinanderstellung Einzelner zum Ausdruck eines Allgemeineren, sogenannte Doppelungen, Umschreibungen. Ich beginne mit dem Einfachsten, der Bildung durch Ableitungssuffixe, und gebe diese, des leichteren Auffindens wegen, in alphabetischer Ordnung.

Ableitung.

§ 20. Nominal- und Adverbialsuffixe. Das Suffix -a bildet: 1) am häufigsten Adjective, welche dann natürlich, wie andere Adjective, wieder weiter substantivisch gebraucht werden können, z. B. *dasa* (zehn enthaltend, Zehner v. Karten). Das Grundwort ist entweder ein Zahlwort, indefinites Pronomen oder Abverb, wie *kuima* (drei enthaltend, dreifach, die Drei), *ninöma* (nichtig), *askia* = *askiśa* (morgendig), *panyda* (entgegenkommend), *podöna* (zu Fusse gehend, Fussgänger), *šörya* (halb, Hälfner), *topa* (gewiss, genau), am gewöhnlichsten aber ein Nomen*),

*) Hat dieses Nomen selbst schon adjectivische Bedeutung, so steht es vorzugsweise attributivisch, die abgeleitete Form selbständig, z. B. *eskytöm* (ungläubig), *sintöm* (blind), *eskytömajasly syös šetasny* (sie werden ihn den

Stammwort wie gos (Fett) gosa (fett, fettig), oder selbst ein abgeleitetes, wie višana, višema = viša (krank), džebasa (heimlich), arösa (erwachsen), gižöda (schriftlich), polöga (furchtbar), zusammengesetzt wie ord-lyä (-rippig), džon-vidža (gesund), em-bura, tyr-bura (reich), ki-ni-koka (verkrüppelt), oder meist einfach wie aja (väterlich), babaa (beweibt), bia (heiss), doryña (schief), ežaa (Rasen-, rasig), gaža (froh), gora (laut), isa iska (riechend), jenma (göttlich), jona (stark), mitša (schön), myža (schuldig), poma pomja (endlich, -endig), sinma (-äugig), vaa (wässrig), vežöra (verständlich) etc. Eigenthümlich ist der Ausdruck sotša voka (Bruder und Schwester). — Sehr häufig sind Zusammensetzungen solcher Adjective mit einem näher bestimmenden Worte oder, wenn man will, Ableitungen von mit einem solchen versehenen Stammworte, im Deutschen meist zusammengesetzte Adjective auf -ig, z. B. baň (Wange), göröd (roth), bana (mit Wangen versehen), göröd-bana (rothwangig), eben so kuž-borda (langflügelig), suk-göna (dichthaarig), nol-noga (vierfüssig), as-rua, as-nyra (eigensinnig), kuž-purta (langmesserig, Soldat), öt-kužaa (gleich lang), me-kužaa (von meiner Länge) etc.

2) Substantive auf -a giebt es a) einige gleich denen auf -as (s. unten) und meist mit dieser Form daneben, wie ködža ködžas (Saat), gižta gižtaš (Linie), šökta šöktas (Last), töla tölas (Schneewehe), vošta (Loch), — die meisten aber sind b) Abstracta, von Adjectiven abgeleitet, im ishemischen Dialekt mit der Aspiration (a'), und sonst einige mit einer Nebenform auf -ta, -da, z. B. gyrša (Grösse), jugđa (Heiligkeit), kešda (Blässe), kurda (Bitterkeit), kuža (Länge), kyza (Dicke), mynda (Betrag), pemda (Dunkelheit), vyita (Höhe), ydžda yžda yždta (Grösse), ylđa = yl (Ferne), zelda (Festigkeit); da das Substantiv und Adjectiv im Syrjänischen nicht streng geschieden sind, so dienen diese Substantive zugleich auch statt davon abgeleiteter Adjective auf -a in Zusammensetzungen, wie oben unter (1) angegeben war, z. B. öt-kuža = öt-kužaa (gleich lang); kyk-mynda (doppelt so viel), vedra-mynda (ein Eimer voll), öt-suda, öt-sudta (gleich hoch).

3) Obgleich Adjective von Adverben eben so wenig streng geschieden sind wie von Substantiven, so werden doch vielfach mit dem nämlichen

Suffix -a Vym. U. -as auch von Adjectiven Adverbe gebildet, sogar von Adjectiven, welche selbst schon eben so gebildet sind, wie gor (Ton), gora (laut), Adverb goraa. Sonst sind Beispiele von solchen Adverbem bura (gut), dženida (kurz), dženidika (etwas kurz), kyka (zu zweien), lokalana (grausam), tattšöma (auf solche Weise), unaa (vielfach), veškyda (wahrlich, gerade aus) etc. — Erwähnenswerth sind noch die vielen von Lautausdrücken abgeleiteten Adverbe, welche mit einem Hilfszeitwort dasselbe bezeichnen, wie von den Lauten abgeleitete Verba, z. B. tšala kylny = tšalzýny (winseln, piepen), klopka kylny = klopjödny, klop sidžny (klatschen, knallen) etc.

Das Wotjakische hat Substantive (2) und Adverbe (3), in derselben Form, die letzten auch auf -na, z. B. džuzda (Höhe), pašta (Breite), kuža, mynda wie oben syrjänisch; — kanila (allmählich), kema (lange), jana (einzeln), tšala (sogleich), paštana (weit u. breit), tšukna (früh), votšna (alle insgesammt), kykna (zu zweien, beide). — Die Adjective (1) dagegen enden wotjakisch auf -o, z. B. ajipo (schuldig), daso (zehn enthaltend, Zehner), karto, kyšnojo (verheirathet), kužmo (stark), todmo (bekannt, Kennzeichen), lulo (beseelt), duno (theuer), kvarajo (- stimmig, mit Stimme versehen), kužmo-kvarajo (laut).

Das Suffix -am s. unter -m § 29 und -öm § 35.

§ 21. Nomina auf -an werden von allerlei Verben gebildet mit verschiedener Bedeutung. Sie bezeichnen a) die Handlung oder den Zustand wie die auf -m, z. B. džeban (Beerdigung), eskan (Glaube), kulan (Tod), lyjlan (Stechen, Stiche), olan (Leben), polan (Furcht), pyrtššan (Taufe), šojttšan (Ruhe), tyškašan (Schlägerei), užan (Schlaf), višan (Krankheit), vorsan (Spiel), vundan (Ernte), yksan (Geschrei), ytškan (Mahd), etc.; — b) ein Werkzeug, etwas das zu der Handlung dient, z. B. gymgan (Klapper), izan (Mühle), juan (Trank), juktalan (Tränke), keran (Beil), va-kojan (Schöpfgelte), kuran (Rechen), kyišan (Falle), laikan (Wiege), P. lyjan, lyjššan (Flinte), maštan (Stampfe), nilan (Schlund), nollan, nollyšan (Tragbahre), petškan (Spindel), pöltan (Blasebalg), pukalan (Sessel), pyrödan (Bohrer), rezan (Sprengwedel), šojan (Speise), synan (Kamm), jaj-šontan (Jacke), šyran (Schere), tojan (Stössel), tšyškašan (Besen), vartan (Dreschfliegel), völ-vešködlan (Lenkseil), vorsan (Spielzeug), pila-zeltan (Sperrholz an der Säge)* etc.; — c) das Resultat der

*) Vgl. § 50 in gleicher Bedeutung die Zusammensetzung dieses Nomens mit tor.

Handlung, z. B. dorödan (Hufeisen), gižtan (Linie, Strich) kutškan (Llieb), lydjan (Rechnung), öktan (Sammlung), panan (Aufschlag des Gewebes), potlašan (Spalt), silan (Lied), sodan (Zuwachs), šuan (Benennung, Beinamen) etc.; — d) den Ort der Handlung, meistens mit «in» (Ort) zusammengesetzt (s. § 50), z. B. petan (Ausgang), pylšan (Dampfbadstube), šu-vartan (Tenne), sultan (Standplatz, Aufenthalt), šytan (After), šytašan (Abtritt), ujan (Furth), užan (Nachtlager) etc.; — e) endlich noch werden mit diesem Suffix Verbaladjective gebildet mit activer und passiver Bedeutung, die dann natürlich auch wieder substantivisch gebraucht werden können, z. B. agsašan (im Stande zu eggen), džeblašān (heimlich), eskan (glaublich), gorzan (schreihaft, Schreier), jugjalan (glänzend, Glanz), kirgan (heiser), kolān (nöthig), kulšan (sterblich), loktan (künftig), nimalan (berühmt), nöbšan (feil, Kauf-), ođdan (überschwemmt), polan (gefährlich), sibdan, sibdalan (klebrig), sibdödan (freundlich, zugänglich), tödalan (bekannt), tšegan, tšeglašān (zerbrechlich), tujan (tauglich, Tüchtigkeit), tydalan (sichtbar), veglašān (biegsam), vežörtan (vernünftig), voan (zukünftig, fruchtbar), vuzalan (feil, käuflich), zaptan (vorräthig) etc.

Gleicher Form wie diese Verbalnomina, aber, so viel mir bekannt, nicht auf ein Verb zurück zu führen ist voman (Schlund, Gaumen) von vom (Mund).

Im Wotjakischen hat dieses Verbalnomen die Endung -on, und -an nur von Verben auf -any. In den Bedeutungen stimmt es mit dem Syrjä-nischen überein, den Ort der Handlung zu bezeichnen wird fast immer inty S. in (Ort) hinzu gesetzt, und das Adjectiv hat viel gewöhnlicher die mit dem Suffix -o (s. § 20) gebildete Form auf -ono (s. § 49). Beispiele sind a) aran (Ernte), jormon (Angst), kožan (Meinung), oskon (Glaube), pukšon (Untergang), todon (Wissen), tunan (Zauberei), tyškaškoñ (Schlägerei), višon (Krankheit) etc.; — b) kuton (Handhabe), vu-kyskan (Pumpe), gožjaškon (Tinte), pukon pukšon (Sessel), sišjon (Trichter), sion (Speise), synan (Kamm), tšužon (Besen), užton (Schlüssel), juon (Trank), völon (Hobel) etc.; — c) koson (Gebot), puryštan (Schimmel), budon (Gewächs), budeton (Zugabe), jeton (Lohn), jiton (angesetztes Stück) etc.; — d) kyšan (Bett), sitaň (After) etc.; — e) kulon (todt), jaraň (angenehm), örykšān (betrügerisch, Betrüger) etc.

Das Suffix -ar s. unter -ör § 35. — -aš unter -yš § 48.

§ 22. Nomina auf -as werden nur wenige von einem anderen Nomen abgeleitet, und die von Adjectiven bezeichnen dann die Eigenschaft als Abstractum oder einen Gegenstand der sie hat, z. B. idžas (Stroh) von idž (Halm), sōmas = sōm (Geld), vyitas = vyit (Gränze, Mass), dzirdas dzird (Glanz), džeidas (Kürze), džudždas (Höhe), jedždas (Weisse, Weisses), kostas koštas (Trockenheit), kurdas (Bitteres, Bitterkeit), šylidas (Glätte) von dženid, džudžyd, jedžyd, kos, kuryd, šylid, — pemdas (Finsterniss), sōktas (Schwere, Last) eben so von pemyd, sōkyd oder von pemdyny, sōktyny, — tšoras (Hartes, harte Schicht), volas (Glanz) von dem den Adjectiven tšoryd, volid zu Grunde liegenden tšor, vol.

Die meisten abgeleiteten Wörter auf -as stammen von Verben, und stimmen in der Bedeutung grössten Theils mit denen auf -an überein, mit denen sie daher öfters auch wechseln. Sie bezeichnen eben so a) die Handlung oder den Zustand, z. B. artmas (Entstehen), džugas (Verwirrung), izas (Mahlen), jamas (Fallen, Abnehmen), gōras (Ackern), kyjas (Fang), kylas (Hören, Gehör), litškas (Druck), myntas (Vergeltung), nūžas (Ausdehnung), petas (Hervorkommen, Entstehen), sultoltas (Erholung), tšeltas (Wurf), ultas (Gebell), vežtas (Tausch), vuzas (Verkauf), ytškas (Mahd) etc.; — b) ein Werkzeug, dasjenige, vermittelt dessen etwas geschieht, z. B. gumoltas (Rührkelle), kōrtas (Binde, Strick), murtas (Mass), pōdlas (Riegel), pōtas (Nahrung, Futter), šebras (Decke), tšepōltas (Zange), tupyltas (Walze) etc.; — c) am häufigsten das Resultat, das Gemachte oder Gewordene, z. B. bydmas (Gewächs), bydmas (Pflanzung, Garten), džurtas (Zerfressenes), gižas (Schrift), jitas (angesetztes Stück), gudras (Mischung), jukas (Portion), kodjas (Grube), kolas (Ueberbleibsel), kyas (Gewebe), ōktas (Sammlung), panas (Kette eines Gewebes), potas (Spalt), pykas (Geschwulst), setas (Gabe), sodas (Zuwachs), sodtas (Zugabe), synas (Toupet), tetšas (Haufen).

Im Woljakischen entspricht, wieder mit dem Wechsel von a und o, das Suffix -os, das indessen weniger oft gebraucht wird als das syrjänische -as. Deutlich von Verben her zu leiten sind, z. B. ulos (Bezirk), vordos (Brut, Gezucht), vožtos (Tausch, Wechsel), — bordos (Zaun) ist von bord (Wand), — kenos kenös kenes kenas (Scheune) vielleicht anderer Art und wohl mit kenem (Same, Saatkörner) zusammenhängend.

Das Suffix -da s. § 20.

§ 23. Zu den wenig vorkommenden Wörtern auf -dź (tś) lässt sich theils ein entsprechendes Verb nachweisen, wie dźormyny zu dźorydź (Blume), tyrmyndy zu tyrmidź (Fülle, Ueberfluss), theils ein Nomen, wie jur zu jurödź P. jurötś (Kopfkissen), sar zu saridź P. saritś (Küste), zör zu zörydź (Schachtelhalm), pyr zu pyrydź P. pyrytś (Brechtstange), und vielleicht ist auch zu dem ersten das eigentliche unmittelbare Etymon dźor (grau, unreif), da dźormyny (blühen) selbst ein von dźor erst abgeleitetes Verb ist; die Herkunft von vomydź vomidź (böser Blick, angezauberte Krankheit) weiss ich nicht mit Sicherheit anzugeben.

Das Comparativsuffix -dźyk, -źyk, W. -gem, -ges s. § 100.

Das Suffix -e s. unter *öi* § 34, — -ed unter -öd § 32, — -eg, -ek unter -ög § 33, — -ej unter -öj § 34.

Nomina auf -elt hat das Permische einige, theils als Ableitung von einem Nomen, wie es scheint, als sielt (Schlinge, Dohne) = si, theils als den Verbalstamm der abgeleiteten Verba auf -oltny, -ölny, -eltny, wie tśettśelt (Sprung) zu tśettśeltny (aufspringen, einen Sprung machen) von tśettśiny (springen).

Das Suffix -em s. unter -m § 29 und -öm § 35, — -ep s. unter -öb § 31, — -et unter -öd § 32.

Das Suffix -gol, -göl giebt Adjectiven einen vermindernenden Sinn wie das deutsche -lich, wobei die schon mit dem Suffix -yd' (-id) versehenen dieses verlieren, z. B. lözgol (bläulich), dźorgol (gräulich), śödgol (schwärzlich), rudgol (bräunlich), viźgol (gelblich), veźgol (grünlich), ułgol P. ułel (etwas feucht), — dźudźgol (etwas hoch), jedźgol (weisslich), kełgol (blass), nebgol (weichlich), kurgol (bitterlich), pemgol (trüb, etwas dunkel), vgl. § 30. — Ob hieher auch das von *oj* (Nacht), *lun* (Tag) abgeleitete *ojköl* (eine Nacht), P. *lunköl* (ein Tag) gehört, muss ich dahin gestellt sein lassen.

Das Suffix -i s. unter -y § 44, — -id unter -yd § 45, — -ig unter -yg § 46.

§ 24. Eben solche Deminutiven bildet auch -ik, -nik, -inik, z. B. itšetik (etwas od. ziemlich klein), dženidik (etwas kurz), eben so koknidik, letśidik, nebydik, ömölik, posnidik, śökydik, šonydik, topydik, vösnidik von koknid (leicht), letśid (scharf), nebyd (schwach), omöł (mager), posnid (klein), śökyd (schwer), šonyd (warm), topyd (eng), vösnid (fein), — dźöłanik (etwas oder ziemlich klein), eben so etśanik, miśanik, vösninik von etśa (wenig), miśa (schön), vöśni

(fein), — gölinik (dürftig), eben so josinik, kuzinik, ľabinik, tominik von joś (spitzig), kuź (dick), ľab (schwach), tom (jung); — auch ein Paar Adverbe finden sich in derselben Weise, als guśönik (heimlich), žebönik (schwach) und mit Wiederholung der Adverbialendung voślönikön (im Schritt); — ähnliches Lautverhältniss, aber wohl umgekehrt durch Verkürzung entstanden, zeigt sich in ötik öti öt (ein), mödyk mödy möd (anderer).

Auch das Wotjakische hat dieses Suffix, aber mit anderer Bedeutung; es hängt sich an allerlei Wörter als Zeichen eines darauf gelegten Nachdrucks, entsprechend einem deutschen «eben, gerade, ganz», z. B. kadik kaik (gerade wie), kalik (eben jetzt, sogleich), otynik (eben dort), puńsik (sogleich), śamenik-a (ist es möglich?! wirklich?), soik (derselbe, gerade dieser), sokyik (darauf), vuynik bydmyľjam (im Wasser kamen sie um), ta dyrozik (genau bis zu dieser Zeit), pośtono medik pośtoz (das Vergängliche mag immerhin vergehen). Das i dieses Suffixes wechselt häufig mit a, aber nicht in den nämlichen Wörtern (vgl. § 7), z. B. narak (in'sgesamt), tśalak (sogleich), tśapak (gewiss), tśotśak (plötzlich), vamenak (quer durch), kotyrak (überall) etc.

Das Suffix -im s. unter -m § 29, — -in unter -un § 43, — -inej unter öj § 34, — -inik unter -ik § 24, — -is unter -yś § 48, — -it unter -yd § 43.

§ 25. Die Adjective auf -ja sollen nach der Angabe eines Syrjänen, die ich gelesen habe, verschieden sein von denen auf -a (§ 20), eben so wie die finnischen auf -line von denen auf -nen, ich habe mich indessen davon nicht überzeugen können, weder aus der Weise, wie ich sie gebraucht gefunden habe, noch aus den russischen Uebersetzungen. Die Möglichkeit eines Unterschiedes kann ja nicht geläugnet werden, und es spricht auch Einiges dafür, aber wenn auch theoretisch und ursprünglich ein solcher besteht, so ist wenigstens so viel gewiss, dass er jetzt nicht consequent beobachtet wird, gerade wie die Ehsten ihre ursprünglich und eigentlich verschiedenen Adjective auf -line und -ne jetzt häufig promiscue gebrauchen, und gegen den Unterschied sprechen ebenfalls gewichtige, aus der Wortbildung selbst genommene Gründe. Für den Unterschied kann man anführen, 1) dass es, wie neben Adjectiven auf -a auch Adjective auf -ja, eben so neben Verben auf -yny auch welche auf -jyny gebe, wo also das j ebenfalls Bildungssuffix sei; — 2) dass von vielen Stammwörtern Adjective zugleich auf -a und -ja vorhanden seien, was zwecklos

wäre, wenn diese Formen sich in der Bedeutung nicht unterschieden, z. B. bona bonja (bon Bast), dziba dzibja (dzib Höcker), dyra dyrja (dyr Zeit), kyla kylja (kyl Wort), sira P. sirja (sir Harz), vira virja (vir Blut), völa P. völja (völ Pferd), vuga vugja (vug Stiel, Henkel), sóra sórja (sóor späte Zeit), sóma sómja (sóom Schuppe), sóna sónja (sóon Ader), besonders noch von solchen Stammwörtern, welche in der Flexion und eben so in Ableitungen vor vocalisch anlautenden Suffixen den im Nominativ abgefallenen Consonanten wieder herstellen (s. § 11), wie šöp (Aehre), siš (Licht), und darnach neben den so mit -a gebildeten šöpta P. šöpa und siška auch noch šöpja und sišja mit dem Suffix -ja bilden. Gegen die Verschiedenheit der Adjective auf -a und -ja lässt sich geltend machen, 1) dass eine grosse Anzahl Wörter (s. § 11. II. d) bei der Verlängerung vor Vocalen ein j an nimmt, also Adjective auf blosses -a überhaupt nicht bilden kann, deren angeblich von denen auf -ja verschiedene Bedeutung somit an diesen Wörtern auszudrücken unmöglich wäre; — 2) dass es, wie Adjective auf -a und -ja, eben so auch Flexion mit und ohne j an einem und demselben Worte giebt, und dass, wie es offenbar unstatthaft wäre, z. B. von den oben angeführten Wörtern bei kyl und vug einen Unterschied anzunehmen zwischen den Instrumentalen kylön kyljön und vugön vugjön, es eben so wenig nöthig scheint bei den Adjectiven kyla kylja und vuga vugja oder ähnlichen an einem Unterschied fest zu halten; auch unter den Wörtern, die in der Flexion einen anderen Consonanten restituiren, giebt es welche, die daneben statt dieses auch j annehmen, so auch siškön sišjön wie oben siška sišja. — 3) In letzter Instanz kann über die Bedeutung einer Wortform doch immer nur der Gebrauch entscheiden, und der ist — wie schon bemerkt — bei den fraglichen beiden Adjectivformen durchaus nicht consequent geschieden; ein sehr gewöhnlicher Gebrauch der Adjective auf -a ist der in Zusammensetzungen, wo das erste Wort ein Attributiv zu dem Stammwort des Adjectivs bildet, z. B. isa iska (einen Geruch habend, von is), bur-isa bur-iska (einen guten Geruch habend, wohlriechend), aber auch so kommen beide Formen vor, z. B. von dyr (Zeit) dyra dyrja (eine Zeit dauernd, zu einer Zeit geschehen, -zeitig), tön-dyrja (neulich geschehen), dyr-dyrja (lange während) u. d. gl. Ich möchte daher in den Adjectiven auf -ja das j, wenn es nicht durch die Flexion des Stammwortes gewissermassen obligatorisch ist, für ein nur euphonisches oder der Analogie folgendes halten, dessen Gebrauch oder Nichtgebrauch nach Localitäten

verschieden sein mag, und das entschieden auch im Wotjakischen — zum Theil wenigstens — vorhanden ist. Ueber ein solches euphonisches j auch anderswo im Syrjänischen vgl. § 12.

Im Wotjakischen haben diese Adjective, analog denen auf -a wotj. -o, die Endung -jo, z. B. dyrjo S. dyra dyrja (s. oben) von dyr (Zeit), davon kema-dyrjo (lange während), punjo (zweilig, -zweilig) von dem schon abgeleiteten punjet (Zweig) vgl. § 32, besonders aber euphonisch (s. § 12) bei vocalisch auslautenden Stämmen, wie jarajo (verwundet), kvarajo (-stimmig, laut) von jara, kvara.

Die Suffixe -jal, -jel, -jol, -jöl s. unter -ol § 30, — -je s. unter öj § 34.

§ 26. Die Nomina, meist Substantive, auf -k (mit verschiedenen vorhergehenden Vocalen (-ok, -ök, -uk) und -ka sind wieder Deminutiva, z. B. beđok (Stöckchen), P. dođok (Schlittchen), P. kerkuok (Häuschen), puok (Bäumchen), P. tšeriok (Fischchen), P. tuiok (Fusspfad) von beđ, dođ, kerku, pu, tšeri, tui (Weg), — kubök (Quart), P. basök (hübsch) von kub, bas (Schmuck), — jöjuk (Tölpelchen), piuk (Söhnchen), šuruk (gehörnte Kuh) von jöj, pi, šur (Horn), — P. dželka (Lämmchen), itš-mońka (junges Weib), möska (kleine Kuh), öška (Oebschen), zonka (Knabe) von džel, itš-moń, mös, öš, zon etc. — Dieses Deminutivsuffix mag russischer Herkunft sein. — Einen anderen, von Castrén als augmentativen bezeichneten Sinn hat -ka in kerka (Haus), ajka und ińka (Schwiegevater und Schwiegermutter der Frau) von ker (Balken), aj (Vater), iń (Mutter).

Das Deminutivsuffix auf -ka haben auch die Wotjaken, z. B. nylka (Mädchen, Töchterchen), nunya (Kindchen) von nyl, nuny.

Die Suffixe -ku, -ky s. unter -yg § 46.

§ 27. Das Suffix -la, wohl identisch mit dem finnischen und ehstnischen, bezeichnet eine Gegend, Seite, Richtung, z. B. börla (Hinterseite), vodźla, banla (Vorderseite), letšidla (scharfe Seite, Schneide), jözla (Fremde), görala (Berggegend, Bergseite), kuimla (drei Seiten, dreifache Seite), kyknanla (beide Seiten od. Orte), ortsyła, ylla (Aussenseite, Aussenraum), pomla (Endgegend, Ende), pyťšla, pyťžkösla (das Innere), ulsyła (Unterraum, untere Seite), vojla, vöj-vylla (Nordseite, Nordgegend), — kuźala (Längsrichtung), pašťala (Richtung od. Ausdehnung in die Breite), unala (vielfache Richtung, alle Seiten) etc. — Häufig wird so gebildeten Wörtern noch dor (Seite) hinzu gefügt, diess ist dann entweder als Zu-

sammensetzung anzusehen, oder das erste Wort als Adjectiv, da ja Substantive und Adjective der Form nach nicht streng geschieden sind, z. B. tala-dor oder tala dor (diese Seite, die Seite nach dieser Gegend), veškydla-dor (rechte Seite), šujgala-dor (linke Seite) etc.; sonst wird auch noch mit dem Suffix -sa (s. § 38) ein Adjectiv von ihnen abgeleitet, z. B. bydlasa (überall befindlich), kužalasa (der Länge nach ausgedehnt), oder -yś (s. § 48), wie bydlayś (überall befindlich). — Einen sehr ausgiebigen Gebrauch macht die Sprache von den Wörtern auf -la, allein oder in der Verbindung mit dor, um in verschiedenen Casus mannichfaltige adverbiale Ausdrücke für Ortsbegriffe zu bilden, z. B. bydlaö (überall hin), bydlaty, bydlayn (überall), bydlayś, bydlaśań (überall her, von allen Seiten), — veškydla-dorö (rechts hin), v.-doryn (rechts), v.-doryś (von rechts her), — paškalaön (in der Breite) etc.

Das Wotjakische hat mit demselben Suffix gebildete Wörter, ebenfalls entweder allein oder wie im Syrjänischen mit pal S. dor (Seite) verbunden, z. B. džytla (Abendgegend, Westen), kužala (Längsrichtung), börla-pal (Hinterseite), ulla-pal (untere Seite). — Von anderer Art sind die von Adverbien auf -a abgeleiteten Adjective, wie kemala (schon lange geschehen), kaļjala, kaļala (jetzig). — Vielleicht gehören hieher auch neben aźla (vorher), aźlaśań, serlaśań, börlaśań, pedlaśań, die Adverbe aźlo (nach vorn), aźlon (vorn), aźlos (von vorn), serlon, börlon (hinten) von aź, ser, bör, und — ohne dass ich das Stammwort nachzuweisen vermöchte — pedlo, petlo (hinaus) etc., wo durch die Contraction das a in o umgelautet sein könnte ähnlich wie im ishemischen Dialekt (vgl. § 13).

§ 28. Das Suffix -lös (-los) ist doppelter Art. Entweder ist das Stammwort ein Verb, und -lös ist dann gleich -ös (s. § 36) verbunden mit dem Ableitungssuffix für Verba -l, z. B. vurlös (Naht = vurös, vuras) von vurlyny = vurny, eben so puklös (Sitz, pukny), töblös (Eingewickeltes, Päckchen, töbny), adjectivische Bedeutung (s. § 36) hat viślös (kränklich, siech, viśny); — oder das Stammwort ist ein Nomen, wie jurlös (Kopfkissen, jur Kopf), kyrlös (Kirchenchor, kyr Anhöhe), P. ömlös (Zaum, öm Mund), vomlös (Durchschnitt, Quere) vomlösön (quer durch = vomön, vom Mund); — von P. tyrlös (Hebebaum) kann ich das Stammwort nicht nachweisen, vielleicht hängt es zusammen mit tyr nuödny (erschüttern), tyr munny, tyralny (erbeben); kunlös P. konlos (kun-lös kon-los? Achselzwickel) könnte durch Synkope (s. § 12)

von kun-ul (Achselhöhle) sein, oder in Ableitungen von einem Nomen, wie noch dynlös (dyn-lös? Nähe), kerkalös (kerka-lös? Bodenraum auf dem Hause) mag das -lös (-los) vielleicht auch anderer Art sein.

Das Wotjakische hat ein ähnliches Suffix -loś in ĵurloś (äusserster Rand).

Ein Suffix -ly hat der ishemische Dialekt zur Bildung von Deminutiven, die vorzugsweise in der Poesie gebraucht werden, aber nur im Nominativ, wie pyzanly, juanly, lunly, pööly, burly von pyzan (Tisch), juan (Getränk), lun (Tag), pöö (Brett), bur (gut).

Anderer Art ist das aus dem Tatarischen kommende Suffix -ly im Wotjakischen, wovon weiter unten.

§ 29. Mit dem Suffix -m und verschiedenen vorhergehenden Vocalen (-am, -em, -im, -öm, -um, -ym) giebt es einige Nomina, nicht zu verwechseln mit den Verbalnomina auf -öm (-em), zum Theil vielleicht auch nur durch Ablautung in der Aussprache von ihnen verschieden, wie köldöm köldym (Löffelkuchen, köldny einteigen), költöm költym (Zugnetz, költny mit dem Zugnetz fischen), körtöm körtym (Pacht, körtny binden?), žunim (träg, saumseliger Mensch, žuńny, žuńjalny säumen); — nicht auf Verba zurück zu führen sind gožöm gožum gožym (Sommer, gož Hitze), mozym (gefrässig), P. nyröm nyrym (Schnauze, nyr Nase), seram (Spott, Scherz cf. seralny lachen), ulem ulim (Feuchtigkeit, ul feucht), vostym (Wetterleuchten).

Auch das Wotjakische hat einige Beispiele von Nomina auf -im -ym, denen zwar Verba desselben Stammes zur Seite stehen, die aber doch nicht als zur Conjugation dieser gehörig anzusehen sind, z. B. badzim badzym (gross) vgl. badžaez (Grösse), badzijaškyny (stolz sein), jurzim (widrig, garstig) vgl. jurdyny (verabscheuen).

Das Suffix -na bildet Substantive verschiedener Art, wie gidna (Stall) gid (Stall, Iluf, Ilürde), P. gorna (Herd) gor (Ofen), P. gozna (zwei Balken unter dem Fussboden) goz (Paar), gyžna (Krätze) gyž (Nagel) gyžjany (kratzen), P. šoina šojnan (Grab) šoi (Leiche), vyina (Höhe, Mass, Gränze) vyi (Höhe), zobna (Futtersack der Pferde) zob (Kropf).

Das wotjakische Suffix -na s. unter -a, 3) § 20, — das Suffix -nik unter -ik § 24.

Das Suffix -ny bildet, theils mit theils ohne den Bindevocal -y (i), das Letzte häufiger im Syrjänischen als im Wotjakischen — Verbalnomina, welche am gewöhnlichsten dem deutschen Infinitiv entsprechen (s. § 114),

z. B. kerny (machen), setny (geben), settšiny (gegeben werden), šuny (sprechen), lony (werden), udžalny (arbeiten), tödmašny (bekannt werden) etc.; W. karyny, šotyny, šotyškyny, šuny (šuny), lony (lunny), užany, todmaškyny.

§ 30. Mit dem Suffix -ol, -öl, -el (I. -oo), -jol, -jöl werden Nomina gebildet, grossen Theils, namentlich die Adjective, mit deminutivem Sinn wie die auf -gol (s. § 23), z. B. aršol I. aršoo (herbstlich, arša dass.), böböl (dumm, böb), duböl (fad, süsslich, dub), I. džölaoo (klein, džöla), gördol (röthlich, görd), P. ködzitöl I. köjzdoo köjdo (kühl, ködzid), kurdol (bitterlich, kuryd), kužol kužöl (etwas lang, kuž), pemdol (dunkel, pemyd), rudol rudöl (bräunlich, rud), P. tšötškömöl (weisslich, tšötšköm), P. tšölöl (schweigend, tšöl), P. uřel (feucht, uř), P. vaol (wässerig, va Wasser), tulsol (frühjährlich, tulys Frühjahr), peřtömöl (etwas taub, peř Ohr, peřtöm taub), byřkjöl byřskol (plötzlich) von der Interjection byřk! von plötzlichem Kommen; auch von Verbalwurzeln abgeleitet giebt es einige Adjective, zum Theil mit substantiver Bedeutung daneben, z. B. bertol (sich leicht drehend, bergalny), katol (abschüssig, Abhang, katny), tydol (ansehnlich, Anblick, tydalny); für Manches dieser Form weiss ich ein Etymon nicht anzugeben, wie tšerkjol (ausgestreckt), varol (gesprächig). — Den Substantiven dieser Form liegt zum Theil ebenfalls ein Nomen zu Grunde oder eine Verbalwurzel, z. B. jugol (Glanz, Schimmer, jug Helle, Licht), jukol (Theilung, juk Theil), P. kuštöl (Waldlichtung, kuš kahl, kuštyny entblössen), kytšöl (Kreis, kytš Ring, Kreis), piňol (Egge, piň Zahn); zu ulol (Classe, Stand), voškol vošköl (Schritt) ist mir ein sicheres Stammwort nicht bekannt. — Die von Verbalwurzeln abgeleiteten Substantive sind besonders interessant, weil sie einen Stamm geben für abgeleitete Verba, welche etwas Einzelnes oder leicht hin Geschehenes bezeichnen (vgl. § 60), wofür auch — besonders im permischen Dialekt — Umschreibungen gebraucht werden mit kerny (machen), die in der Bedeutung etwa den momentanen Verben auf -yštny (vgl. § 63) entsprechen, auch sonst Umschreibungen mit munny (gehen) werden gemacht wie mit anderen Nomina (vgl. § 82), z. B. sultol kerny = syltoltny (inne halten) sultny (stehen), nilol munny = niloltny (schwitzen) nilalny (schwitzen), mytšol munny = mytšalny (stolpern) etc.

Auch das Wotjakische hat Wörter dieser Form, allein ganz den syrischen vergleichbar ist vielleicht nur vyrjel (Hügel, vyr dass.), viel-

leicht auch tšušjal (Igel) S. tšuškyś eigentl. «der Stechende», von tšuškyny, (brennen, stechen) W. tšuškany (brennen), ulou (Unterlage) von ul (Unterraum), doch ist mir die Variante ulol nicht vorgekommen. Andere Wörter auf -ol mit den Varianten -ov, -ou, wie bugol (Fessel), bujol (Farbe), bulžou (Frist), jilol (Frucht), ujol (wachend) gehören wohl so wenig hieher wie tšerkol (Kirche, russ. церковь).

Das Suffix -ok s. unter -k § 26.

§ 31. Das Suffix -öb, -öp, -ep, -yp bildet Nomina, welche meist die Bedeutung des Leichten, Raschen haben und, wie die des vorhergehenden Paragraphen, wieder den Stamm für abgeleitete Verba desselben Sinnes geben, z. B. kutšköb (leichter Schlag, kutškyny schlagen), rezöb (flink, gewandt viell. russ. прылүү), šuröb (eilig, šur munny eilen), šutšköb munny (eilen, P. šutš vorwärts, vorbei), tšeröb munny (erschrecken, auffahren = tšerdny), turöb P. turöp (Schneegestöber, turziny stöbern), vizlöb (Strom, Strömung, vizyl schnell strömend), vołšköb (schlüpfrig, vołsjalny gleiten), yršköb (eilig, plötzlich, yrśalny eilen, yrś vidžny hingerissen werden), yzöb (schnell, plötzlich, yzjödny anregen); noch giebt es manche Wörter ganz gleicher Bildung, von denen mir aber eine entsprechende einfache Form noch nicht vorgekommen ist, wie lesöb lesöp (feucht, Schlackerwetter), lutköb (leichter Schlag), šaröb (vernehmlich, deutlich), teryb (eilig), ulep kerny = uteptyny (entschlüpfen), vuzöb, ytköb (plötzlich) etc.

Die wotjakischen Wörter auf -ep haben nicht den Sinn wie die meisten syrjänischen, z. B. esep (Ueberlegung, Verstand, es dass.), palep (Bienschwarm) wohl von pal (Theil), ulep (lebendig, ulyny leben), auch tsilep (Netz), tsalep (Scherbe), kusyp (Zwischenraum), zu welchen ich ein Stammwort nicht nachweisen kann.

§ 32. Das Suffix -öd (-ed, -öt, -et, -od, -yd) bildet Nomina, welchen meist ein Verbalstamm zu Grunde liegt, und sie sind der Form nach gleich dem Stamm der abgeleiteten Verba auf -ödny (s. § 61). Sie sind der weit geringeren Zahl nach Adjective, wie gežöd (dünn, undicht, gež in gežmödny undicht machen), kosöd, kosned = kos (trocken, mager), lešmöd (schwach, leš in lešmyny schwach werden), ňuröd (morastig, ňur Morast), siröd (harzig, sir Harz), sönöd (kräftig, derb, Muskel, sön Sehne), söjöd, söjös (lehmig, söj Lehm), ulśöd (feucht, ulis Feuchtigkeit), P. šöröd (mittlere, šör Mitte), die Ordinalzahlen kyköd, kuimöd etc. (s. § 107). Die meisten sind Substantive, und zwar weniger von einem

Nomen abgeleitet, wie bonjöd (Bastmatte, bon Bast), P. buröt (Recht, Gerechtigkeit, bur gut, recht), gördöd (Röthe, görd roth), kokned (Erleichterung, kokni leicht), kurdöd (Bitterkeit, kuryd bitter), kyljöd (Rede, kyl Wort), lopöd = lop (Milz), mydžöd = mydž (Stütze), P. šymöt = šym (Rost), ulsöd (Unterlage, ulsa unten befindlich), vez P. vezöd (Netz), in grosser Zahl aber von Verben, zum Theil wechselnd mit abgeleiteten Wörtern auf -as, -an, -ög und -ös. Ich beschränke mich auf wenige Beispiele und lasse das dazu gehörige Verb weg, weil es ohne Schwierigkeit zu haben ist, wenn man an die Stelle des vorliegenden Nominalsuffixes die Verbalendung -ny resp. -yny (-iny) setzt. Domöd (Fessel), dömöd dömas (Wehr), gartöd (Drehung), gyžjöd (Gekratztes), jitöd (Verbindung), jugdöd (Helligkeit), köldöd (Teig), körtöd (Band), kyöd (Geflecht), nyröd (Ausgepresstes), pötöd (ausreichende Nahrung), pyköd (Stütze), sottšed (Schlacke), sökmöd (Bürde), šöktöd (Beschwerde), P. sujöt (Riegel), töböd (Wickeltuch), tšintöd tšintan tšintas (Abzug, Verminderung), tšupöd (Einschnitt), vežtöd vežtas (Ersatz), vetšöd (Putz) etc. Von manchen Verben ist der Stamm zugleich selbst als Nomen im Gebrauch, so dass die Ableitung von beiden möglich ist, z. B. jugdöd (Helligkeit, jugdyny und jugyd), juköd jukös (Theil, jukny und juk), pyröd (Oeffnung, Loch, pyrny und pyr), — von einigen anderen, eben so gebildeten ist mir ein Stammwort nicht bekannt, wie bužöd (Steile, Absturz), byröd (Aufwasser).

Die entsprechenden wotjakischen Wörter haben die Suffixe -et (-yt), -od, -yd, -at (von Verben auf -any) und sind sämmtlich Substantive, denen theils wieder ein Substantiv zu Grunde liegt, wie nypyet = nypy (Last, Bürde), punjet (Zweig, pun in punjo ästig), pyrtšet (Loch, pyrytš Brechstange), viel gewöhnlicher aber, wie im Syrjänischen, der Stamm eines Verbums, welches eben so leicht herzustellen ist, wenn man statt -et etc. die Verbalendung -yny (-iny) resp. -any setzt, z. B. biñet (Rolle), duret (Fessel), gožtet (Schrift), juket = juk (Theil), körtet körton (Band), ledet ledon (Schöpfgefäss), lipet (Dach), punet (Flechtwerk), pušjet (Sprössling), šobyrtet (Decke), tubat (Stufe), tyaltet (Stück), uštet (Klinke), vamyštet, vamyš (Schritt), vorset vorsan (Riegel), mezmyd mezmod (Sorge, Kummer) etc.

§ 33. Das Suffix -ög, -eg, -ek, -yg bildet, mit Ausnahme vielleicht nur von viľeg (glatt, Lautwechsel von viľid?) und ylög (betrügerisch, Verführung) von ylalny (fehlen, irren), ausschliesslich Substantive gleich

-an, -as, -öd, -ös und mit diesen wechselnd, meistens von Verbalstämmen, denen bisweilen auch ein gleich lautendes Nomen selbständig zur Seite steht; die Verba sind, wo sie wie früher leicht zu ergänzen sind, bei den folgenden Beispielen weggelassen. Ohne nachweisbares Stammwort ist vošlög = voškol (Schritt), von einem Nomen abzuleiten ist sajög sajöd (Decke, Schirm, saj Raum hinter etwas), von einem Nomen oder Verbum kann man herleiten jedždög (Weisse, jedždyd oder jedždyny), potsög potsös (Zaun, potš Stange, potšny), von Verben dorjög (Beistand), dorög (Schmiedearbeit), jirmög (Frösteln, jirmalny), joršeg (Eid), kolög (Bedürfniss), kotšög (Stiche, Kolik, kotškynty), kylög (Gehör), ledžeg (Erlass), myntög (Lohn), otsög, otsöd, otsös (Hülfe, otsalny), polög (Furcht), pyšjög (Lauf), sottšeg sottšed (Angebranntes, Schlacken), šenzeg (Wunder), tšösmög (Süssigkeit), tulttšeg (Tritt), vermög (Kraft), višeg, višan (Schmerz), vošög (Untergang), yštög (Sendung) etc.; — zu sišeg sišög (Liebchen), šufeg (Pfiff) ist das Stammwort in den abgeleiteten Verben, sištalny (befreunden), šutšalny šutšedny (pfeifen).

Das Wotjakische hat nur sehr wenig entsprechende Bildungen aufzuweisen, wie puteg putek (Spalt, Riss, vgl. put koškyny reissen, platzen), sieg (Speise, siyny), ulyg (Thal, ul Unteres).

§ 34. Die Suffixe -öj (-ej), -inej bilden Deminutive oder Schmeichelwörter. Das -öj, wie mamöj (Mütterchen), ajöj (Väterchen), voköj (Brüderchen), ist etwas zweideutig, indem es auch in der Anrede (als Vocativ) gebraucht wird, wo es vielleicht wiederum eigentlich nur das Possessivsuffix der ersten Person ist. Bisweilen geht es gewissermassen in eine Flicksyllbe über, wo — uns wenigstens — keine Veranlassung da zu sein scheint für den Gebrauch eines Deminutivs, wie olemöj (Habe, Vermögen), kuilemaöj (liegend, schlafend), l. ježdalej = ježdoo (weisslich, jedždyd). Der permische Dialekt hat dafür -inej, vor welchem ein Auslautvocal auch weg fällt, z. B. maminej (Mütterchen), ajinej ajinej (Väterchen), voninej (Brüderchen), džulinej (Liebchen), kaginej (Kindchen, kaga) etc.

Das Wotjakische hat eben so -e (-je), welches ebenfalls zugleich Personensuffix ist, wie -öj, z. B. tsinije (Fingerchen).

Das Suffix -ök s. unter -k § 26.

§ 35. Verbalnomina, sowohl substantivische wie adjectivische werden gebildet mit -öm (-em) wotjakisch auch -am; z. B. esköm (Glaube, eskyny), džuglašem (Schwanken, Zweifel, džuglašny), gažtömtšem

(Langeweile, gažtömtšiny), goröm (Schreien, Geschrei, gorny), ledžem (Erlass, Entlassung, ledžny), nimalöm (Ruhm, nimalny), va-oidöm (Hochwasser, oidny), petöm (Ausgang, Ursprung, petny), udžalöm (Arbeit, Dienst, udžalny), voöm (Gewinn, Einkommen, vony), velödöm (Lehre, velödny), ylašem (Sünde, ylašny) etc., etwas abweichend ist tšuzöm (Gesicht, tšuzny entstehen); — adjectivisch sind z. B. eštöm (reif, eštyny), kolöm (nöthig, kolny), lešmöm (schwach, lešmyny), velalöm (erfahren, kundig, velalny), ylašem (sündig) etc.; wenn sie nicht attributivisch gebraucht werden, so nehmen sie noch das adjectivische -a (s. § 20) an. Ueber Bedeutung und Gebrauch dieser Wortform vgl. § 112.

Das Wotjakische hat dasselbe Nomen und macht davon einen noch ausgiebigeren Gebrauch als das Syrjänische, die Verba auf -any bilden diess Nomen auf -am (st. -alem), die übrigen auf -em, z. B. punemr (Schuld, punyny), serem (Gelächter, seryny), šedtem (Beute, šedtyny), šedem (Ertrag, šedyny), udaltem (Frucht, udaltyny), vamyštem (Schritt, vamyštyny), višem višon (Krankheit, visiny), šödmam (Punkt, Buchstab, šödmamy), vötam (Traum, vötany), malpam (Gedanke, malpany), tsirsam (Sauerteig, tsirsany), tupam (Zusammenpassen, Harmonie, tupany); — adjectivisch sind, z. B. pišdem (bewölkt, pišdyny), puryštam (schimmelig, puryštany), syjam (kalt, syjany), vuem (reif, vuny).

Ein anderes Suffix -öm s. unter -m § 29, — -öp s. unter -öb § 31.

Mit dem Suffix -ör, -ar, -yr gebildete Nomina (oder Pronomina) sind nicht zahlreich, und zum Theil zeigen sie sich nur in Ableitungen, oder ihr Stammwort findet sich in solchen, z. B. jugör (Licht, Strahl, jug), ežör (Riedgras, ež), megyr (Bogen, Krummholz, meg), P. mygör (Leib, myg), myškyr (Abhang, Buckel, myš myšk), mödar möd (anderer), kodar kod (welcher), ötar, öt (ein), tšukör tšukar (Herde, tšuk), ultyr ultör (Beleidigung, Herabsetzung, ult), — gažör in P. gažöra = gaža (froh, gaž), poškyrtny = poš kerny (sträuben), tšötškör in tšötškoralny (ebenen, tšötš), šubyr in šubyrtny = P. šuböltay (zusammen fassen), juör (Nachricht, viell. jualny sich erkundigen) etc.; ähnliche Form haben noch manche andere Wörter, z. B. györ (Reif), kymör kymar (Wolke), venör (sumpfiger Boden), aber ein Stammwort weiss ich von ihnen nicht nachzuweisen.

§ 36. Nomina auf -ös (-es), -ys (-is), -os sind in geringerer Anzahl Adjective, wie dzibrös dzibyr (wackelig), gögrös (rund, gögör),

settšös (dörtig, settše), tattšös (hiesig, tattše), tšötškös, tšötš (eben), tuples (rund, tupyĭ), ylys (weit, yl), P. punis (muskulös, puni) etc., sehr zahlreich aber substantivisch, und zwar a) von Verben, in ähnlicher Bedeutung und wechselnd mit den schon besprochenen auf -an, -as, -öd, -ög, z. B. artmös (Entstehung), buždös (Einsturz), jamös jamas (Abnahme), olmös (Sein, Zustand), pukös pukas (Lage, Sitz), sökmös (Schwere), tšettšes (Sprung), tyškös (Kampf), vužös (Verkauf), — kutös (Fessel), murtös murtas (Mass), nirtös (Feile), pykös pyköd (Stütze), šyrkös (Schlinge), tupkös tupköd (Stöpsel), zeltös (Sperrholz), — gižös (Schrift, Malerei), jukös juköd (Theil), kyljös kyljöd (Rede), öšjös (Gehänge), pomös (Damm), pyžrös pyžras (Ausgepresstes), sottšes (Schlacken), tödmös (Zeichen), tšyškös (Kehricht), vurös vuryš (Naht), zaptös zaptas (Vorrath) etc.; — b) von einem Nomen, z. B. džeńdös (Abfall b. Hecheln, Kurzes, dženiđ), ĩokös (Böses), pemdös (dunkler Ort, pemyđ), dorös (Besatz), P. korös (Blatt), purtös (Scheide), rokös (Träber, Hefe), šölömös (Inneres), šydös (Grütze), tšukles (Krümmung, tšukyĭ), ulös (Sitz, Stuhl), ultös ultys (Unterlage), ylös (Zwischenraum), P. karyš (Festung), nukys (Thal), nyryš (Witterung, Geruch), ulis (Schleim), jylys (Oberfläche), ulys (Unterraum), vylys (Oberraum), ylys (Ferne) etc.; manchem kann auch hier so wohl ein Nominal- wie ein Verbalstamm zu Grunde gelegt werden, wie pemdös (pemyđ und pemdyny), tšordös (tšoryđ und tšordyny), tyryš (tyr und tyryny) etc.

Im Wotjakischen kommen solche Wörter auf -es, -ys, -os vor, und zwar auch Adjective, wie kotyres (rund), kužes (länglich), modes (vornehm), vuzes (feil), paškes paškyt (breit) etc., und Substantive kotyres (Kreis), kymes (Schädel), ańges (Kinn), pales (Stück), peles (Oehr, Strippe), puńys puńos (Ende), šumes (Brotrog), ares (Zeit eines Jahres), nunales (Dauer eines Tages), kykt-ojes (Zeit von zwei Tagen) etc.; von Verben abgeleitete sind nur spärlich, z. B. kutes (Dreschflegel), kyldys (Leibesfrucht), tyaltes tyaltet (Stück), vuryš (Naht) etc.

§ 37. Nomina auf -oš (-eš) sind nur selten Substantive, wie korös korša (Laubbesen), tupoš (rundes Brot, Fladen, tupyĭ Rundes), sehr häufig aber Adjective, welche bezeichnen das (reichlich) habend, voll davon, was das Stammwort besagt, z. B. bađoš (voll Weiden), bioš (feurig), busoš (staubig), dojös (voll Wunden), dukös (duftend), ezyšoš (silberhaltig), gađoš gađjoš (blasig), gosoš (fettig), iloš iljoš (schlammig),

jiös (voll Eis), myłkjös (hügelig, höckerig), orös (eiterig), pyrasös pyrmösös (voll Eindrücke), vaös (wasserreich, ⁿnass), vežös (grünend, grün) etc.; auch von Pluralen, wie tšuškajasös (voll Narben), und von substantivisch gebrauchten Adjectiven, wie P. sukös (dick, verdickt) von suk (dick, Dickes, Bodensatz).

Im Wotjakischen haben solche Adjective die Endung -es, wie im ishemischen Dialekt, z. B. babyleş (lockig), gerieş (kothig), gižloes (krätzig), goneş (haarig, rauh), gurežeş (bergig), izeş (steinig), luoes (sandig), söneş (sehnig), lyeş (knochig) etc.

Das Suffix -öt s. unter -öd § 22.

Das Suffix -ötš bildet ebenfalls Adjective, es finden sich aber nur sehr wenig Beispiele davon, wie burötš (angemessen, gehörig) von bur (gut), myiötš (wie viel, wie sehr) von myi (was).

§ 38. Das Suffix -sa wird in einigen Fällen gleich -a (-ja) (s. § 20) gebraucht, wie ajsa, batsa (väterlich), babasa (Frauen-), dyr-myšta (spät, dyr myšt nach langer Zeit), gažsa gažja (froh), kylsa (mündlich, kyl Wort), lolsa (geistig, Seelen-), tödsa (bekannt), voşa (offen, vošta Oeffnung) etc., oder es steht mit Zeitbezeichnungen wie das folgende, z. B. lunsa (Tag-), ta-lunsa (heutig), bei weitem vorherrschend aber mit Ortsbezeichnungen, z. B. asylsa, asyl-vylsa (östlich), bazarsa (Markt-, auf dem Markt befindlich), bör-vylsa (letzte, hinterste), dorsa (Rand-, äusserste), dýnsa (nahe), gez-pomsa (angebunden), džudžyn-insa (tief gelegen), gortsa (Haus-), kynömsa (Bauch-), lun-šorsa (südlich), mežasa, meža-pomsa (Gränz-), ord-lysa (Rippen-), ortsysa (äusserlich), öšyn-ulsa (Hof-), peleşsa (Winkel-), pytskössa (innere), su-sajsa (ausländisch, su Gränze), šorsa, šör-vyisa (mittlere), töl-sajsa (vor dem Wind geschützt), yllasa (draussen befindlich) etc., auch mit Localadverben, wie matyssa (nahe, benachbart, matyş aus der Nähe), ortsysa (äusserlich, ortsy hinaus), panydsa (entgegengesetzt, panyd entgegen), taşa tatyssa (hiesig, taş tatyş von hier), von einem Verbalstamm ist kuilysa (liegend, in liegender Stellung, kuilyny liegen).

Zur Bildung von Adjectiven wird im Wotjakischen dieses Suffix zwar nicht verwendet, eben so wenig wie das folgende, aber ganz gewöhnlich wird es in einer dem sehr ähnlichen Weise gebraucht, wie das syrjänische in dem letzten Beispiel, nämlich, an die Stelle der Infinitivendung -ny gesetzt, ein Verbaladverb oder Gerundium bildend, welches ein «wie» oder «wann» ausdrückt, z. B. burmysa (nachdem man gesund geworden war),

verasa (indem man sprach), potysa vijany (heraus kommend fließen, d. h. ausfliessen) etc. von burmyny, verany, potyny, vgl. § 125.

Das Suffix -ša erscheint bisweilen in gleicher Bedeutung mit dem vorhergehenden resp. mit -a (-ja) (s. § 20), wie buryśša (freiwillig, bur (gut), gaž-pyrśa gaž-pyrja (willig), džynśa (die Hälfte enthaltend), bei weitem vorherrschend ist aber hier die Verbindung mit Zeitausdrücken, wie arśa (Herbst-), dyrśa dyrśa (in eine Zeit fallend), gožśa gožomśa (Sommer-), kežśa kežśa (eine Zeit dauernd), lun-tyrśa (Tages-, den ganzen Tag dauernd), lunśa lunja (täglich, -täglich, Tages-), rytśa (Abend-), vo-pyīśa (jährlich), ta-lunśa (heutig), ta-vośa (heurig), tölśa (Winter-), tulyśśa (Frühlings-, frühjährlich), uŷ-lunśa (an Fasttagen verboten), važśa, važ-dyrśa (alt, antik), vek-kežśa (langwierig, ewig) etc., auch mit Adverben und adverbialen Casus, wie askiśa (morgendig), möjmuśa (vorjährig), ōn-tajśa ōn-taja (neulich), ōnyśa (jetzig), sekiśa (damalig), važomśa (alt, antik) etc.

§ 39. Das Suffix -š mit verschiedenen vorhergehenden Vocalen ist augenscheinlich öfters russischen Ursprungs, wie naidyš (Findling), gölyš (taubes, faules Ei), oder in den Eigennamen Oproš (Euphrosim), Oŷoš (Alexis), Jakuš (Jacob), Ōgaš (Agathe), Doroš (Dorothea), Ōvdoš (Eudokimus), anderswo aber ist es offenbar an syrjänische Wortstämme gefügt, es lässt sich aber eine consequente Bedeutung desselben nicht nachweisen, z. B. P. bukyš (Erhabenheit vgl. bugyŷ), doryš (Seite, Kante, dor), dýnyš (Ende, Stumpf, vgl. kuž-dýna dickendig), P. juktöš (Leuchter, jugyt), zuńuš (schwachsichtig, = zuńa), zumyš (Kopfhänger, zumyd mürrisch), viliš (muthwillig = vilid, Muthwillen vgl. vilišoš muthwillig); — ausserdem giebt es noch manche Wörter mit gleichem Auslaut, zu welchen mir aber ein Stammwort, ohne das š, nicht bekannt ist, wie arguš (Fresser, gefrässig), I. argyš (Renthierfuhr), U. NV. kojtaš (Abendgesellschaft der Frauen), tamyš (kurzsichtig), tširyš (streng), varyš (Raubvogel), vielleicht ist darunter auch manches Entlehnte.

Dasselbe Suffix ist auch wotjakisch, z. B. kargyš (Fluch, kargany fluchen), ŷomyš (Kirsche, ŷom Traubenkirsche), jaryš (vgl. jarany angenehm sein, jarano einig) liegt zu Grunde dem jaršyny (zufrieden sein), zu anderen Wörtern dieser Form ist mir ein Stammwort nicht vorgekommen, wie vamyš (Schritt), jemyš (Frucht), uinaš (Ehebruch), pukyš (Pfeil).

§ 40. Ein Suffix -t, dessen Bedeutung sich nicht feststellen lässt, findet sich hier und da, meist neben der Wortform ohne diess t, z. B.

jiös (voll Eis), myłkjös (hügelig, höckerig), orös (eiterig), pyrasös pyrmösös (voll Eindrücke), vaös (wasserreich, ⁿnass), vežös (grünend, grün) etc.; auch von Pluralen, wie tšuškajasös (voll Narben), und von substantivisch gebrauchten Adjectiven, wie P. sukös (dick, verdickt) von suk (dick, Dickes; Bodensatz).

Im Wotjakischen haben solche Adjective die Endung -es, wie im ishemischen Dialekt, z. B. babyles (lockig), geries (kothig), gizloes (krätzig), gonees (haarig, rauh), gurežees (bergig), izees (steinig), luoes (sandig), sönees (sehnig), lyes (knochig) etc.

Das Suffix -öt s. unter -öd § 22.

Das Suffix -ötš bildet ebenfalls Adjective, es finden sich aber nur sehr wenig Beispiele davon, wie burötš (angemessen, gehörig) von bur (gut), myiötš (wie viel, wie sehr) von myi (was).

§ 38. Das Suffix -sa wird in einigen Fällen gleich -a (-ja) (s. § 20) gebraucht, wie ajsa, baśsa (väterlich), babasa (Frauen-), dyr-myśtsa (spät, dyr myśt nach langer Zeit), gažsa gažja (froh), kylsa (mündlich, kyl Wort), lolsa (geistig, Seelen-), tödsa (bekannt), vośsa (offen, vośta Oeffnung) etc., oder es steht mit Zeitbezeichnungen wie das folgende, z. B. lunsa (Tag-), ta-lunsa (heutig), bei weitem vorherrschend aber mit Ortsbezeichnungen, z. B. asylsa, asyl-vylsa (östlich), bazarsa (Markt-, auf dem Markt befindlich), bör-vylsa (letzte, hinterste), dorsa (Rand-, äusserste), dynsa (nahe), gez-pomsa (angebunden), džudžyn-insa (tief gelegen), gortsa (Haus-), kynömsa (Bauch-), lun-šörsa (südlich), mežasa, meža-pomsa (Gränz-), ord-lysa (Rippen-), ortsysa (äusserlich), öšyn-ulsa (Hof-), pelessa (Winkel-), pytskössa (innere), su-sajsa (ausländisch, su Gränze), šörsa, šör-vyisa (mittlere), töl-sajsa (vor dem Wind geschützt), yllasa (draussen befindlich) etc., auch mit Localadverben, wie matyśsa (nahe, benachbart, matyś aus der Nähe), ortsysa (äusserlich, ortsy hinaus), panydsa (entgegengesetzt, panyd entgegen), taśsa tatyśsa (hiesig, taś tatyś von hier); von einem Verbalstamm ist kuilysa (liegend, in liegender Stellung, kuilyny liegen).

Zur Bildung von Adjectiven wird im Wotjakischen dieses Suffix zwar nicht verwendet, eben so wenig wie das folgende, aber ganz gewöhnlich wird es in einer dem sehr ähnlichen Weise gebraucht, wie das syrjänische in dem letzten Beispiel, nämlich, an die Stelle der Infinitivendung -ny gesetzt, ein Verbaladverb oder Gerundium bildend, welches ein «wie» oder «wann» ausdrückt, z. B. burmysa (nachdem man gesund geworden war),

verasa (indem man sprach), potysa vijany (heraus kommend fließen, d. h. ausfließen) etc. von burmyny, verany, potyny, vgl. § 125.

Das Suffix -ša erscheint bisweilen in gleicher Bedeutung mit dem vorhergehenden resp. mit -a (-ja) (s. § 20), wie buryśša (freiwillig, bur (gut), gaž-pyrša gaž-pyrja (willig), džynša (die Hälfte enthaltend), bei weitem vorherrschend ist aber hier die Verbindung mit Zeitausdrücken, wie arša (Herbst-), dyrša dyrsa (in eine Zeit fallend), gožša gožōmsa (Sommer-), kežša kežsa (eine Zeit dauernd), lun-tyrša (Tages-, den ganzen Tag dauernd), lunša lunja (täglich, -täglich, Tages-), rytša (Abend-), vo-pyīša (jährlich), ta-lunša (heutig), ta-voša (heurig), tōlša (Winter-), tulyśša (Frühlings-, frühjährlich), uĭ-lunša (an Fasttagen verboten), važša, važ-dyrša (alt, antik), vek-kežša (langwierig, ewig) etc., auch mit Adverben und adverbialen Casus, wie askiša (morgendig), mōjmuša (vorigjährig), ōn-tajša ōn-taja (neulich), ōnyša (jetzig), sekiša (damalig), važōnsa (alt, antik) etc.

§ 39. Das Suffix -š mit verschiedenen vorhergehenden Vocalen ist augenscheinlich öfters russischen Ursprungs, wie naidyš (Findling), gōlyš (taubes, faules Ei), oder in den Eigennamen Oproš (Euphrosim), Olōš (Alexis), Jakuš (Jacob), Ōgaš (Agathe), Doroš (Dorothea), Ōvdoš (Eudokimus), anderswo aber ist es offenbar an syrjänische Wortstämme gefügt, es lässt sich aber eine consequente Bedeutung desselben nicht nachweisen, z. B. P. bukyš (Erhabenheit vgl. bugyĭ), doryš (Seite, Kante, dor), dŷnyš (Ende, Stumpf, vgl. kuž-dŷna dickendig), P. juktōš (Leuchter, jugyt), zuūuš (schwachsichtig, = zuūa), zumyš (Kopfhänger, zumyd mürrisch), viliš (muthwillig = vilid, Muthwillen vgl. vilišōš muthwillig); — ausserdem giebt es noch manche Wörter mit gleichem Auslaut, zu welchen mir aber ein Stammwort, ohne das š, nicht bekannt ist, wie arguš (Fresser, gefrässig), I. argyš (Renthierfuhr), U. NV. kojtaš (Abendgesellschaft der Frauen), tamyš (kurzsichtig), tširyš (streng), varyš (Raubvogel), vielleicht ist darunter auch manches Entlehnte.

Dasselbe Suffix ist auch wotjakisch, z. B. kargyš (Fluch, kargany fluchen), lōmyš (Kirsche, lōm Traubenkirsche), jaryš (vgl. jarany angenehm sein, jarano enig) liegt zu Grunde dem jaršyny (zufrieden sein), zu anderen Wörtern dieser Form ist mir ein Stammwort nicht vorgekommen, wie vamyš (Schritt), jemyš (Frucht), ūnaš (Ehebruch), pukyš (Pfeil).

§ 40. Ein Suffix -t, dessen Bedeutung sich nicht feststellen lässt, findet sich hier und da, meist neben der Wortform ohne diess t, z. B.

P. ult = ul (Unterraum), ylt, wovon yltas (Ferne) = yl (Ferne), velt (Dach, Decke) cf. vel in vel-dor (Oberseite), vyit (Gränze, Mass, vyi Höhe), tšepölt (Kniff, Picken), Verbalstamm zu tšepöltny (kneifen) von tšepöl (Prise).

Im Wotjakischen scheint hieher zu gehören bajtak (viel), mit einem zweiten Suffix -ak (s. § 24), von baj (reich).

Das Suffix -ta s. unter -a § 20.

Räthselhaft sind die Suffixe -tan und -taš, mit welchen mir nur bekannt sind P. dželtan (Lammfell, džel Lamm), kañtan (Katzenjunges, kañ Katze) und kurtaš (Henne, = kurög russ. кypа), koktaš (hinkend, kok Fuss). Die Zahl der vorkommenden Wörter ist zu gering um eine Grundbedeutung dieser Suffixe daraus abzuleiten, und wenn es nicht abgeleitete Wörter sondern Zusammensetzungen sein sollen, so würde das zweite Wort, tan und taš, als ein selbständiges, fehlen.

Das Suffix -te und -tem s. unter -töm § 41.

§ 41. Sehr zahlreich sind Wörter auf -töm (-tem), welches, ähnlich den gleichbedeutenden Suffixen anderer Sprachen der finnischen Familie, Adjective negativen Sinnes bildet, entgegengesetzt denen auf -a oder -ös, und zwar 1) aus Nomina, selten Adjectiven, wie aljatöm = altöm (unhöflich), tšöskydtöm (unschmackhaft), fast durchaus von Substantiven, wie aj-mamtöm (elternlos), as-völatöm (unfrei, abhängig), bordtöm (ungeflügelt), böztöm (ungeschwänzt), duktöm (geruchlos), dyštöm (fleissig, dyš Trägheit), ežatöm (unbegrast), gažtöm (missmüthig, gaž (Freude), goztöm (unpaarig), jontöm (kraftlos), kömtöm (barfuss, köm Fussbekleidung), myžtöm (unschuldig), peltöm (taub, pel Ohr), piñtöm (zahnlos), söktastöm (leicht, söktas Last), söstöm (rein, söš Schmutz), tödalantöm (unbekannt), vežörtöm (unverständlich), vištöm višantöm (gesund, viš višan Krankheit) etc.; — 2) von Verbalstämmen abgeleitet bilden sie das Negativ zu den Verbalnomina auf -an oder -öm, -öma, z. B. eštytöm (unreif), öt-vyiödtöm (unvergleichlich), šyaštöm (schweigend, lautlos), tydaltöm (unsichtbar), vittšišťöm (ungeduldig), velödtöm (ungelehrt), poltöm (furchtlos), kuslytöm (unauslöschlich), poztöm (unmöglich) etc. — Es versteht sich, dass, wie andere Adjective, auch die negativen substantivisch gebraucht werden können, wie sudžtöm, tyrmytöm (ungenügend, Mangel), völytöm (nicht seiend, nicht vorhanden, ausserordentlich, Abwesenheit), votöm, artmytöm (unfruchtbar, Misswachs), tödtöm kuža (aus Unwissenheit).

Im Wotjakischen sind die von Nomina mit -tem abgeleiteten Adjective den syrjänischen ganz analog, z. B. ajiptem (unschuldig), burdtem (ungeflügelt), dentem (ungläubig), duntem (wohlfeil, dun Preis), eryktem (unfrei, Zwang, Slav), tuštem (ungestaltet), tyrtem (leer, tyr voll, Fülle), tupytttem (unpassend, tupytt passend) etc.; — die negativen Verbalnomina dagegen haben meist eine abweichende Bildung, ihnen liegt zu Grunde sehr selten der einfache Verbalstamm, fast immer ein davon erst abgeleitetes Nomen auf -n (§ 114) oder -m (112), und bei dem letzten lautet das negative Suffix nicht -tem sondern -te. Auch die Bedeutung dieser beiden Formen ist verschieden, die Adjective auf -ontem -antem bezeichnen im Allgemeinen meist, dass das in dem Zeitwort Liegende nicht geschehen kann oder soll, die auf -emte, -ymte, -amte, dass es nicht geschehen ist oder substantivisch das Nichtgeschehensein, worüber das Ausführlichere weiter unten beim Verbum (s. § 121, 122) nachzusehen ist, z. B. bydmontem, byrontem (unvergänglich), kulontem (unsterblich), leštontem, luontem (unmöglich), adziškontem (unsichtbar), kysontem (unauslöschlich), oskontem (ungläubig, unglaublich), pyrontem (unzugänglich), sylontem (unbeständig), vuzantem (nicht feil), jarantem (unlieb, untauglich) etc., — luemte (nicht geworden, nicht werden), oskemte (nicht geglaubt, Unglaube), vordyškemte (ungeboren, nicht geboren sein), malpamte (unvermuthet, nicht meinon), veramte (nicht gesprochen, nicht sprechen), šedtynte (nicht gefunden, nicht finden) etc.

§ 42. Das Suffix -tš ist schon oben § 23 als permische Variante von -dž vorgekommen, ausserdem ist es aber noch selbständig und im allgemeinen Gebrauch. Dem Russischen — vgl. бородачъ Bartträger — ist es vielleicht nachgebildet, wo es Personen bezeichnet, die mit etwas behaftet sind, wie botolatš (mit einem Bruchschaden Behafteter, botola), und von solchen mag es weiter auf die Benennung verschiedener Thiere ausgedehnt sein, wie goglatš (Sichelschnäbler vgl. russ. король), gögatš (Eiderente, russ. rarka), kört-viritš (Mauerschwalbe), palitš (Schnarrwachtel), pugatš (Schabe), pyžnetš (Sumpflotter), žydatš P. žydatš (Knäkente), ein syrjänisches Stammwort lässt sich hierbei mit Sicherheit nur nachweisen für sunatš (Taucherente) von sunný (tauchen) und lebatš (Vogel) von lebny (fliegen). Noch andere Wörter mit sicherer Herleitung sind bergatš (Drehendes, Drehung) von bergalny (drehen), sulatš-va (stehendes Wasser) von sulalny (stehen), vizlatš (strömendes Wasser, Stromschnelle) von vizyl (schnellströmend), zu I. bagatš (Brecheisen) ist

zu vergleichen bagyr, bagör (Bootshaken) mit gleicher Stammsylbe, zu anderen Wörtern mit dieser Endung ist ein Etymon nicht nachweisbar, wie P. abatš (Vogelscheuche), dalatš (gewandt, muthig, vgl. russ. удалый, удалецъ).

Auch das Wotjakische hat einige Wörter mit -tš, wie tšynitš = tšynlyk (Recht, Wahrheit) in tšynitšen = tšynlyken, tšynenik (wahrlich, gewiss), šundy-džuzanitš (östlich) von šundy-džuzan (Sonnenaufgang, džuzany).

Das Suffix -tšyd bildet einige Adverbe, welche deutschen Verbindungen mit «Mal» entsprechen, wie mödtšyd (ein anderes Mal, möd), öttšyd (ein Mal, öt ötik), nóttšyd (kein Mal, gar nicht, nóti = ni öti).

Das Suffix -u s. unter -y § 44, — -uk unter -k § 26, — -um unter -m § 29.

§ 43. Das Suffix -un, -yn (-in) scheint ebenfalls aus dem Russischen entlehnt zu sein, wie tš, und bezeichnet einen (derben) Schlag, Stoss, Verweis, oder einen Menschen von einer gewissen, meist schlimmen oder gering geschätzten Eigenschaft oder endlich auch wohl adjectivisch diese Eigenschaft selbst. Selten liegt solchen Bildungen ein Nomen zu Grunde, wie kuž šajitun (lang Aufgeschossener) von šajit (Gerte), šujgun šujgyn šujgin (Linkhändiger) von šujga (link), bei weitem den meisten aber ein Verb, wie karskun karskyn (Schlag, karskyny), briŋgun (Stoss, briňjalny), gypkun (Faustschlag, gypkyny), koľskun (Schlag, koľsjödný), kotškun (Schlag, kotškyny), šľopkun, šňapkun, šňopkun (Klatsch, šľopkyny russ. шлепать, šňapkyny, šňopkyny), švatškun, tytškun (derber Verweis, švatškyny, tytškyny), švitškun (Schlag, švitškyny), torskun (Schlag, torskyny), zurgun (Stoss, zurgyny), zutškun, zytškun (Stoss, Schlag, zutškyny, zytškyny), žbotkun, žmatkun (Stoss, Fauschlag, žbotkyny, žmatkyny), — borskun (Brummer, borskyny), bylgun (Gaffer, bylgödný), durskun (Brummer, Zänker, durskyny), nárgun (Schreihals, nárgyny), šnojkun (plumper Mensch, šnojkinyny), šutškyn kod' (lang aufgeschossen, šutškyny), ujkun (Betrüger, ujkyny), zuŋgun (träger, schwerfälliger Mensch, zuŋgyny), zyngun (Schwächling, zyngyny).

Unzweifelhaft russischer Herkunft ist -vöj, (-övöj, -evöj, -ovöj, -avöj), womit im permischen Dialekt Adjective gebildet werden, nicht nur von Stammwörtern, welche selbst entlehnt sind, wie ludövöj (Wiesen-, russ. луговой) von lud (Wiese, russ. лугъ), sondern auch von syrjänischen

selbst, z. B. körövöj (Renthier-), körtövöj (eisern), közövöj (fichten), sójavöj sójevöj (irden), šurovöj (hörnern), jaievöj (fleischern, Fleisch-).

§ 44. Mit -y werden von anderen Nomina Substantive oder Adjective gebildet, oder Wörter, welche — wie oft — beide Bedeutungen vereinigen oder gar zugleich noch als Adverbe gebraucht werden, z. B. itšety (Kindheit, itšet klein), šöry (halb, Hälfte, mitten durch, šör Mitte), uly (niedrig, Unterraum, ul), vyly = vyl (Höhe), yly (weit, yl).

Auch im Wotjakischen sind solche Bildungen, wie nyly (Jungfrau-schaft, nyl), vyly (Höhe, vyl), kusky = kus (Hüfte), kaby = kab (Mattensack), tsajy = tsaj (Sumpfpotter), zu den meisten Wörtern aber auf -y (-i, -u) findet sich die einfache Form, mit gleicher Bedeutung, nur im Syrjänischen, wie body (Stock, bed'), dodi dödi (Schlitten, dod'), gozy (Strick, gez), gummy gumi gumu. (Röhre, gum), gyžy gyži (Nagel, gyž), kuļu (Zapfen, koļ), kuzili (Ameise, kodžul), nony (Zitze, ņón), nöki (Sahne, nök), nypy (Last, nop), nymy (Mücke, nom), pöli pyli (Daumen, pel), puny puńy (Löffel, pań), purty (Kessel, pört), šuru (Stange, šor), tsini (Finger, tšúń), tšuni (Füllen, tšań), tsipi (Küchel, tšip), tyly (Feder, tyl), uzy (Erdbeere, oz), žaži (Wandbrett, džadž) etc., selten ist das Umgekehrte, wie sil' (Hals) syrjänisch sily; — vor vocalisch anlautenden Suffixen bleibt dieses Suffix meistentheils, es kann aber auch abfallen, wie tylo, tlo (befiedert).

§ 45. Das Suffix -yd (-id), permisch auch -yt (-it), bildet sehr zahlreiche Adjective, deren Stammwort schon selbst auch als Adjectiv vorkommt, oder als Substantiv oder in anderen Ableitungen zu finden ist, oder auch nicht mehr nachgewiesen werden kann; es kann auch wohl ein Fremdwort sein, wie in krepyd (fest, stark). Sonst sind Beispiele: dubyd, dub (sad), kelid, keļ (bleich), röškyd, röš (zerbrechlich), tšökyd, tšök (dicht), tšötšyd, tšötš (gleich hoch), zelyd, zel (straff), — džudžyd (hoch, džudž Höhe), džumyd (tief, džum), gažyd (angenehm, gaž), jugyd (hell, jug), tšöskyd (süss, tšösk), yrkyd (kühl, yrk), — jedžyd (weiss, cf. jedžgoļ), ködzid (kalt, cf. ködzalny), kötyd (feucht, cf. kö-tödny), pemyd (dunkel, cf. pemödny); — Adjective, welche schon auf i ausgehen, setzen dazu nur noch -d, wie kokni koknid (leicht), posni posnid (klein), vekni veknid (eng), vösni vösnid (fein). So wie diese Adjective selbst — gleich anderen — zum Theil zugleich substantivisch gebraucht werden, wie džeskyd (eng, Enge), jugyd (hell, Helligkeit), lažmyd (seicht, Untiefe), pemyd (finster, Finsterniss) etc., so hat auch

ihr Stammwort öfters schon beide Bedeutungen zugleich, z. B. laikyd (schwankend) lajk (schwankend, Wiege), žolkyd (dünn) žolk (dünn, Flüssigkeit) etc.

Das wotjakische Suffix dieser Adjective lautet -yt (-it, -et), wie dziget (rechtschaffen), džoskyt (eng), džokyt (schwül, džokany), džužyt (hoch, džužyny), jugyt (hell, jug), lakyt (klebrig, lakyny), nebyt (weich, nebziny), orsit (übermässig, orsi darüber hinaus, mehr), paškyt, paškes (breit), šunyt (warm, šunany), tšeškyt (süss), tšotškyt (flach, tšotškатыny), tyrmyt (voll, Fülle, tyrmytny, tyr), volit (glatt, volatyny), közit (kalt, Kälte, közekjany) etc.

Ein anderes Suffix -yd s. unter -öd § 32.

§ 46. Verbalnomina auf -yg (-ig), welche dieses Suffix an die Stelle der Infinitivendung -yny (-iny) resp. -ny setzen, bilden theils in dieser unveränderten Form, theils im Instrumental oder mit verschiedenen Postpositionen ein Gerundium des Präsens (s. § 113), z. B. pukalyg (indem man sass, sitzend) von pukalny, uzig (indem man schlief, schlafend) von užny, kelmyg (indem man betete, betend) von kelmyny etc.

Das Wotjakische hat dieses Suffix nicht. Das dem syrjänischen Gerundium entsprechende wotjakische endigt auf -ky (-ku), und hat nicht Casussuffixe oder Postpositionen, wohl aber die Possessivsuffixe um die Person zu bezeichnen, z. B. adziky (indem man sah, sehend), adzikym, adzikyd, adzikys etc. (indem ich, du, er sah).

Ein anderes Suffix -yg s. unter -ög § 32.

§ 47. Das Suffix -yI, -yI scheint verwandt zu sein mit -ol, -öl (s. § 30), mit dem es auch bisweilen wechselt, wie bugyI bugöl (Erhabenheit), kytšyI kytšol (Kreis). Es bildet Substantive und Adjective, zu welchen sich meist ein Stammwort nachweisen lässt, z. B. gögyI (Rad, Kreis, von gög? vgl. mit einem anderen Suffix gögör Kreis), görbyI (Schwartenbrett) görb (Buckel), krukyI (hakenförmige Spitze) kruk (Haken), nukyI nuk (Krümmung), P. tšakyl tšak (Flocke), P. köstyI (Biegung, köštyny), tupyI (Rundes, Knaul, Kugel) vgl. tupös (rundes Brot), vizyl (schnell, strömend, Schnelligkeit) viz (fliessendes Wasser), bukšyI bukyš (mürrisch), džugyI (bekümmert, verlegen) džug (verwirrt, Schwierigkeit), šuškyI šuša šuška (lispelnd), žugyI (schwach, hinfällig) žugalny (verfallen), sogar VV. šuiga -rukyI (linkhändig) von dem sonst nicht gebrauchten russ. pyka (Hand); — manche andere sind mir noch unerklärt, wie tšukyI (Krümmung), turbyI, tynbyI (Purzelbaum), varygyI (Krümmung, Windung).

Das wotjakische *babyl, bagyl* (Locke) hat die gleiche Form, ob aber hier die Endung dasselbe Ableitungssuffix enthält, wie die eben besprochenen syrjänischen Wörter, vermag ich nicht zu entscheiden, da mir das Stammwort oder eine andere, dasselbe enthaltende Ableitung nicht bekannt ist.

Das Suffix *-ym* s. unter *-m* § 29.

Die Nomina auf *-yn* sind, mit Ausnahme vielleicht nur von *P. izyn* (Mühlstein) und den als Nebenform von *-un* anzusehenden (vgl. § 43) sämtlich Adjective und als solche ohne Zweifel identisch mit dem Inessiv der Nomina, von welchen sie abgeleitet sind, wie die auf *-yś* mit dem Elativ (vgl. § 48). Beispiele sind: *pydyn* (tief), *ulyñ* (niedrig), *vylyn* (hoch), *ylñ* (weit), *erkyn* (ruhig) von *pyd, ul, vyl, yl, eryk*.

Im Wotjakischen verhält es sich eben so, z. B. *böryn* (hintere), *erkyn* (ruhig).

Ein anderes Suffix *-yn* s. unter *-un* § 43, — *-yp* s. unter *-öb* § 31.

§ 48. Das Suffix *-yś (-iś)* bildet Verbalnomina, welche dem deutschen Particip der gegenwärtigen Zeit entsprechen, entweder 1) adjectivisch, wie *kulsíś = kulśan* (sterblich), *polziś* (furchtsam), *setlasiś* (nachgiebig), *sibsiś* (freundlich), *tojsiś* (lüderlich), *tśotyś* (hinkend, lahm), *udźalyś* (fleissig, arbeitsam), *visiś* (krank), *vittśisiś* (enthaltend, mässig) etc., — oder 2) substantivisch als nomina agentis, wie *kolledyś* (Conducteur), *kollisiś* (Fuhrman), *kyjyś* (Jäger), *lyjyś* (Schütze, Soldat), *mezdyś* (Retter, Heiland), *sibödyś* (Zimmermann), *telittśiś* (Spasmacher), *tońgyś* (Glockenläuter), *tśomjalyś* (Nomade), *tśuškyś* (Igel «der Stecher»), *udźalyś* (Arbeiter), *velödyś* (Lehrer), *velödtśiś* (Schüler), *veśködlyś* (Steuermann), *vidziś* (Hirt), *völyś* (Anwesender, Augenzeuge), *vuryś vursiś* (Schneider), *vuzalyś* (Verkäufer), *vuzasiś* (Händler) etc.

Eben so ist es im Wotjakischen, wo noch die Endung *-aś* hinzu kommt für die Verba auf *-any*, z. B. 1) *jurdyś* (ekel), *kurdaś* (furchtsam), *kylzyś* (gehorsam), *tsidaśkyś* (geduldig), *valaś* (verständlich, höflich), *zökjaśkyś* (stolz), *visiś* (krank) etc., — 2) *araś* (Schnitter), *burmytyś* (Arzt), *dyšetys* (Lehrer), *dyšetyskyś* (Schüler), *gožtyś* (Schreiber), *nonyś* (Säugling), *oźmaśkyś* (Kämpfer, Soldat), *puñytjaś* (Gegner), *śedyś* (Häscher), *vuryśkyś* (Schneider) etc.

Anderer Art ist das *-yś (-iś)*, welches mit dem Elativ identische Adjective bildet, die eine Localität bezeichnen. Die Identität geht wohl unzweifelhaft daraus hervor, dass auch die mit dem Elativsuffix gebildeten Ortsadverbe ebenfalls unverändert als Adjective gebraucht werden können

anstatt dass man solche von ihnen ableitet, wie P. tatyś = tatyśsa (dortig), eben so die Elative von Fürwörtern, wie P. mijanyś, tyjanyś (zu den Unsrigen, Eurigen gehörig), P. aslamyś, aslanymyś (mir, uns verwandt), oder aus solchen Verbindungen wie jur vylśynyđ jursi (das Haar auf eurem Kopfe), W. ti aziś gurte (in das vor euch liegende Dorf), solen korkaśtyz murtjosyz (die Leute in seinem Hause) u. d. gl. Beispiele von solchen, besonders im permischen Dialekt beliebten Adjectiven sind: P. bokyś (Seiten-), böryś (hintere), bydlayś (überall befindlich), doryś (Rand-), P. estyś (hiesig), gortyś (häuslich), P. jen-veltyś (Himmels-, himmlisch), matyś (nahe), P. sajyś (hintere), P. saridziś (am Meer belegen, südlich), ulyś, ul-doryś (untere), vylyś P. vel-doryś (obere), vodźlayś (vordere), P. ybyś (Feld-), P. settśińyś (dortig); — W. aziś (vordere, erste), böryś (letzte), busyyś, kyryś (Feld-), śoryś (mittlere), ylyś (untere), vylyś (obere, höchste), ĵńmyś (himmlisch), kökyyś nuny (Wiegenkind) etc., selbständig auch flectirt, wie solen doryśjosyz (die bei ihm Befindlichen).

Das Suffix -yt s. unter -yd § 45.

§ 49. Das Wotjakische hat noch einige besondere Suffixe, zum Theil dem Tatarischen entlehnt, aber auch an nicht tatarischen Stammwörtern. Es sind die folgenden.

Mit -ly (-li, -lu) werden meist Adjective gebildet, wie kaderly (herrlich) kader (Achtung), kargauly (verflucht) kargau (Fluch), gumyrly (ewig) gumyr (Lebenszeit, Ewigkeit), kibili (Gewürm) kibi (Raupen), syily syio (geehrt) syi (Ehre), tśefly (krank) tśef (Krankheit), tuslu (Gefäss) etc.

Das Suffix -lyk (-lek) bildet meist Substantive aus anderen, wie agajlyk (Erstgeburt) agaj (älterer Bruder), inmarlyk (Gottheit) inmar (Gott), izgelek (Gnade) izgi (Güte), korbonlyk (Opfergabe) korbon (Opfer), pagemberlyk (Prophezeihung) pagember (Prophet), proroklyk (Prophetenstand) prorok (Prophet, russ.), — oder zu Adjectiven die abstracten Substantive, wie aśakilyk (Schlechtigkeit), dörösyk (Wahrheit), erkynlyk (Ruhe), jamlyk (Herrlichkeit), kuźlyk (Länge), rakatlyk (Freude), auch von Verbaladjectiven tau-karontemlyk (Undankbarkeit) etc.

Das Suffix -mon bildet Verbaladverbe, welche eine Folge bezeichnen, «so dass» und nicht eben häufig gebraucht werden, wie ulymon (so dass man lebt, ulyny), puksimon (so dass man sich setzte, puksiny) etc.; da

auch sonst Adjectiv und Adverb vielfach in der Form nicht unterschieden werden, so kann diese Wortform auch als Adjectiv gebraucht werden, wie *kylyskýmon* (so dass man hört, hörbar), *nuldymon* (tragbar) etc.

Verbaladjective auf *-ono*, *-ano* bezeichnen, was sein oder geschehen soll oder kann oder wird, und bestehen aus dem Verbalnomen auf *-n* (s. § 21) mit dem adjectivischen Suffix *-o* (s. § 20), wofür das Syrjänische das Nomen auf *-an* selbst auch adjectivisch gebraucht, z. B. *jetono* (zukommend, gebührend), *lyktono* (was kommen wird oder soll), *luono* (erlaubt, möglich, künftig), *tyrmono* (genügend), *kulono* (sterblich, tödtlich, zum Sterben bestimmt), *oskono* (glaublich), *todono* (bekannt) etc.

Das tatarische (tschuwaschische) Suffix *-syz* (*-sez*) ist gleichbedeutend mit *-tem* (s. § 41), z. B. *šeksyz* (zweifellos, sicher), *jamsyz* (fürchterlich), *eryksyz* (unfreiwillig) etc.

Die Nomina auf *-tši* (*-tsi*, *-si*) bezeichnen an Substantiven eine Person nach Stand, Beschäftigung, Thätigkeit, Lebensweise, öfters gleichbedeutend mit dem nomen *agentis* auf *-yś* (*-iś*, *-aś* s. § 48) eines bezüglichen Zeitworts, z. B. *aldantši* (Betrüger), *baktšatši* (Gärtner), *jivortši* (Bote), *karaultši* (Wächter), *keņeštši* (Rathgeber), *kizilitši* (Sternkundiger), *kyrtši* (Steppenbewohner), *śuantši* (Hochzeitsgast), *śurestši* (Wanderer), *vuztši* (Händler, Verkäufer) etc. von *aldan* (Betrug), *baktša* (Garten), *jivor* (Botschaft), *karaul* (Wache), *keņeš* (Rath), *kizili* (Stern), *kyr* (Steppe), *śuan* (Hochzeit), *śures* (Weg), *vuz* (Handel, Verkauf); — eben so gebildet ist *nošlentši* (Tragbahre) russ. *ношляки*.

Ganz einzeln stehend ist, so viel mir bekannt, *kutšergetš* (Bild) neben *kutšeryny* (malen).

§ 50. Alle Ableitung ist, wie man wohl mit Grund anzunehmen berechtigt ist, aus der Zusammensetzung mit selbständigen Wörtern hervorgegangen, und in der finnischen Sprachfamilie fehlt es nicht an deutlichen Spuren eines solchen Vorganges. Daher mögen hier zum Schluss des Abschnitts von der Ableitung der Nomina und Adverbe noch einige Zusammensetzungen folgen, nicht etwa nur darum, weil in anderen Sprachen ihnen ein einfaches, abgeleitetes Wort entspricht, sondern weil das zweite Wort der Zusammensetzung seine selbständige, stoffliche Bedeutung mehr oder weniger schon verloren hat und zu einem blossen Formwort — «leeren Wort», wie die Chinesen es nennen — geworden ist und so den Uebergang in das Suffix veranschaulicht.

In (Ort) behält meistentheils seine Bedeutung, wie *džebśan-in* (Ver-

steck) džebsiny (sich verstecken), dšeban-in (Gottesacker) džebny (beerdigen), gožjan-in (Sommeraufenthalt) gožjyny (den Sommer zubringen), juan-in (Trinkhaus) juny (trinken), olan-in (Wohnung, Aufenthalt) olny (wohnen), myśsan-in (Waschhaus) myśsiny (waschen), kujlan-in (Bett, Lager) kujlyny (liegen), użan-in (Nachtlager) użny (schlafen), tydalan-in (Sicht) tydalny (sehen) etc. vgl. § 21, — džeskyd-in (Engpass) džeskyd' (eng), dzibja-in (Wall) dzibja (vorspringend), gögör-in (Umgegend) gögör (umher), joś-in (spitzes Ende, Spitze) joś (Spitze, Stachel), šylid-in (Ebene) šylid (glatt, eben), viz-in (Strömung, Stromschnelle) viz (fliessendes Wasser, Strom), vetlöm-in (Weg, Pfad) vetlyny (wandeln), šottšëm-in (Brandstelle, Brandwunde) sottššiny (verbrennen), jugyd-in (Heiligkeit, wo es hell ist) jugyd (hell), ködzid-in (Kälte) ködzid (kalt), pemyd-in (Finsterniss) pemyd (finster), pomtöm-in (Unendlichkeit) pomtöm (endlos), — tölýštöm-in (mondlose Zeit) tölýś (Mond), zertöm-in (regenlose Zeit) zer (Regen), nyl-setan-in (Polterabend) nyl setny (die Tochter verheirathen), — vežörtöm-in = vežörtöm-lun (Unvernunft) vezör (Vernunft) etc.

Lun (Tag) bildet Substantive, welche Stand, Eigenschaft, Zustand bezeichnen, wie arkirej-lun (Erzpriesterthum), — bur-lun (Güte), dyś-l. (Faulheit), jöj-l. (Dummheit), lok-l. (Bosheit), mitś-l., mitś (Schönheit), muder-l. (Klugheit), nadź-l. (Geiz), poztöm-l. (Unmöglichkeit), bur-šölöm-l. (Gutherzigkeit), tödtöm-l. (Unbekanntschaft), veškyd-l. (Richtigkeit), vežaalöm-l. (Neid), vyntöm-l. (Schwäche), zyř-l. (Fleiss), — dolyd-lun (Friede), gaž-l. (Freude), göř-l. (Armuth), mat-l., mat (Noth), ölöm-l. (Leben, Zustand), suk-l. (Gedränge) suk (dicht), tom-l. (Jugend), vatöm-l. (Wassermangel), — ul-lun (Tag, wo die zur Fastenzeit verbotene Speise wieder erlaubt ist, solche Speise selbst) ul' (feucht), das Gegentheil ist kos-l., von kos (trocken, mager).

Nog (Art und Weise) bildet Wörter, welche eine Art zu sein, eine Eigenschaft, einen Zustand bezeichnen, obgleich sehr vielfach auch schon die einfachen Adjective substantivisch gebraucht werden, z. B. altöm-nog (Unhöflichkeit), as-nog, as-ru-nog (Eigensinn) as ru (eigener Sinn oder Charakter), burötś-n. (Mässigkeit), jöj-n. (Dummheit), šań-n. (Schönheit, Güte), tšoryd-n. (Grausamkeit), veža-n. (Heiligkeit), bur-n. (Nutzen), jen-n. (Andacht) jen (Gott), olmös-n., olmös-ser (Sein, Betragen), — sottšëm-nog (Feuersbrunst) sottššiny (brennen) etc. Von solchen Zusammensetzungen werden dann wieder mit dem Suffix -a (s. § 20) Ad-

jective gebildet, eben so auch von denen mit tui (s. unten), besonders wenn der erste Theil nicht schon ein Adjectiv ist, z. B. jen-noga, jen-tuja (andächtig).

Zusammensetzungen mit pom (Ende) bezeichnen etwas wohin Gehöriges, damit Zusammenhängendes, daraus Hervorgehendes, womit zu vergleichen wären die als Postpositionen gebrauchten Casus pomyn (an, bei), pömö (an, zu), pomýs (von). Die Zusammensetzungen sind meistens Substantive, können aber auch adjectivisch gebraucht werden, wie sonst auch diese Wortgattungen nicht streng geschieden sind, z. B. as-pom (eigen), bať-p. (väterlich), ki-p. (Hand-, mit der Hand gemacht). Substantive sind z. B. dor-pom (Rand), peľ-p. (Schulter) peľ (Ohr), pidžös-pom (Kniescheibe), zu-p. (Abfall b. Hecheln) zu (Hechel), dum-p. (Absicht) dum (Gedanke), kyl-p. (Beweis) kyl (Wort, Rede), myršem-p. (Arbeit) myršiny (sich bemühen) etc.

Mit tor (Stück) werden a) Deminutive²⁵ gebildet, z. B. perö-tor (Federchen), P. ör-t. (kleiner Trog, Mulde), myľk-t. (Hügelchen, kleine Erhöhung), — b) es bezeichnet ein Ding, ein Irgendetwas — wie im Wotjakischen das indefinite Pronomen, «ma-ke» selbst — von der Art oder Beschaffenheit, dazu dienend, was das erste Wort der Zusammensetzung ausdrückt, z. B. još-t. (Spitziges, Zünglein der Wage), guža-t. (Heimliches), ninöm-t. (ein Nichts), džeböm-t. (Verborgenes), vyľ-t. (Neuigkeit), zbyľ-t. (Wirkliches), nyr-t (Schnepe) nyr (Nase), peľ-t. (Oese, Strippe) peľ (Ohr), juan-t. (Getränk), keran-t. (Werkzeug, Geräth), kulan-t. (Gift), kutškašan-t. (Schlägel), lomžedtšan-t. (Holz zum Anheizen), mitšedan-t. (Schmuck, Schmucksache), sojan-t. (Lebensmittel, Speise), syšjašan-t. (Trichter), šenzan-t. (Wunderwerk), vezgödan-t. (Franzen) vezgödny (ausspannen), vorsan-t. (Spielzeug), vödittšilan-t. (Geräthschaft) vödittšiny (gebrauchen, sich bedienen) etc., (vgl. § 21, b).

Tui (Weg) bildet Abstracta wie lun und nog, z. B. jöj-tui, jöj-lun, jöj-nog (Dummheit), meľy-tui, meľy-nog (Freundlichkeit), muder-tui, muder-nog (Klugheit), kešjašem-tui, kešjalyš-t. (Dienstverhältniss), mort-t. (Geschicklichkeit) mort (Mensch), pi-t. (Kindschaft), ydžyd-t. (Vorzug, Vorrang), pop-t. (Priesterstand) etc.

Vyi (Höhe, Hinanreichen, Sicherstrecken) ist seltener als die vorhergehenden, z. B. burötš-vyi (Mässigung) burötš (gehörig, massvoll), as-vyi (eigentl. Beschränkung auf sich selbst, d. h. Mässigung, Selbstbeschränkung, aber auch Selbstbestimmung, Freiheit), daher as-vyitöm

(Beschränkung von aussen), šör-vyi (Mitte), tydalan-vyi (Sicht, Sehweite); — auch vyl (Oberraum, kommt so vor, namentlich bei Bezeichnung der Himmelsgegenden, wie asyl-vyl (Morgengegend, Osten), ryt-vyl (Abendgegend, Westen) etc.

§ 51. Verbalsuffixe. Alle Sprachen der finnischen wie der ihr nahestehenden tatarischen Sprachfamilie haben die Fähigkeit, durch verschiedene dem einfachen Verbalstamm hinzugefügte Suffixe die ursprüngliche Bedeutung des Zeitworts auf mannichfache Weise zu nüanciren, wofür anderen Sprachen meist mit dem Bedürfniss auch der Ausdruck abgeht, aber keine macht wohl von dieser Fähigkeit einen so ausgiebigen Gebrauch wie die syrjänische und wotjakische. Es giebt zwar nur etwa ein Dutzend einfacher solcher Suffixe, aber durch Verbindung von zwei, drei, und mehr entstehen Combinationen, deren Zahl theoretisch in's Ungeheure gehen würde, aber in der Praxis schmilzt sie schon dadurch sehr zusammen, dass gehäufte Suffixe nicht in jeder beliebigen, sondern nur in bestimmter Ordnung auf einander folgen*), je nachdem sie den schon durch ein oder mehrere Suffixe veränderten Sinn des einfachen Zeitworts weiter modificiren. Es wäre unnütz alle möglichen Combinationen aufzuführen, da wohl voraus zu setzen ist, dass sie, obwohl gewiss auch zum ersten Male gehört immer sogleich dem Hörer verständlich, noch nie in Wirklichkeit alle gebraucht worden sind. Ich habe mich beschränkt auf die mir wirklich vorgekommenen, und auch deren Bedeutung wird der Fremde zum Theil mehr fühlen als — sei es auch durch mehr oder weniger weitläufige Umschreibungen — in seiner Sprache begrifflich wieder zu geben im Stande sein. — In einem Artikel der Wologdaschen Gouvernementszeitung 1865 № 27 ist die Zahl der abgeleiteten Verba auf 44 angegeben, das unten folgende Verzeichniss wird zeigen, dass diese Zahl viel zu niedrig gegriffen ist, obgleich ich, wie gesagt, in dasselbe nur diejenigen aufgenommen habe, die mir wirklich vorgekommen sind.

Der Verbalstamm ist bisweilen ein zugleich selbständig gebrauchtes Nomen, z. B. viš W. kyĭ (Krankheit) višny W. kyliny (krank sein, darnieder liegen), dom (Strick zum Anbinden) domny (anbinden), gor

*) So werden z. B. die Suffixe -al und -si verbunden -alsi oder -šal, -öd und -si bilden -ödsi (-ödtši) oder -šed, aber -m und -öd nicht -ödm, sondern nur möd.

(Ton, Klang) gorny (rufen), gör (Pflug) görny (pflügen), zyř (eifrig, fleissig) zyřny (sich bemühen, sich befleissigen) etc., daher werden auch mittelst verbaler Ableitungssuffixe von einem Nomen ohne Schwierigkeit Verba gebildet, wie ponalny (Hunde halten, pon), tagjalny (Hopfen sammeln, tag), buralny (gut sein, bur), dźyntyny (halbiren, dźyn), jořtyny (zuspitzen, joř), dźońmyny (heil werden, dźoń), jimyny (zu Eis werden, ji) etc., auch von zusammengesetzten, wie as-nyralny (eigensinnig sein), sin-pöłalny (einäugig machen) etc., und schon abgeleiteten Nomina, wie gögrösmyny (rund werden, gögrös § 36), jontömmyny (schwach werden, jontöm § 41), gosöřtyny (fettig machen, gosös § 37), tödsamöđny (bekannt machen, tödsa § 38), jedźgolmyny (weisslich werden, jedźgol § 23), tšukörtny (sammeln, tšukör § 35), tšeröbtyny (aufschrecken, tšeröb § 31), jukoltny (theilen, jukol § 30) etc. — In dem letzten Falle kommt es bisweilen vor, dass ein nämlicher Inlaut zur Nominalbildung resp. zum Verbalstamm gehören könnte oder zur Verbalbildung, was dann wohl unterschieden werden muss. So gehört z. B. das m in dontömalny (wohlfeil werden) zum Nomen, in sajmalny (bedecken) zur Verbalbildung, in pemđöđny (verdunkeln) das erste d zum Nomen, in mezdöđny (befreien lassen) ist es Verbalsuffix, eben so verhält es sich mit dem tš in tšettšiny und lettšiny. Auch ein Adverb kann als Verbalstamm dienen, wie ledź (fort) ledźny (entlassen), sydź (ja) sydź-sydźkajtny (ja ja sagen), ein Pronomen, wie te (du) teařny (sich dutzen), ein Ausruf, ein Laut, wie oj (ach) ojgyny (ächzen).

Ich gebe in dem Folgenden zuerst die einfachen Suffixe mit römischen Ziffern bezeichnet und deren Bedeutung, dann die zu jeder einfachen Ableitung gehörigen Combinationen, und in diesen ist auf die weiter hinzukommenden Suffixe mit arabischen Ziffern zurück gewiesen, wodurch der Hinweis auf dieselben vereinfacht und der Sinn eines jeden abgeleiteten Zeitworts leicht verständlich wird.

§ 52. 1. -alny (-avny), Frequentativa oder Augmentativa, bezeichnen das Dauernde, das öfter Wiederholte, das Sichbeschäftigen mit etwas, und werden 1) von Verben gebildet, wie adźalny (zusammen treffen, adźiny), artalny (denken, artny), bytškalny (stechen, bytškyny), lebalny (fliegen, lebny), eben so domalny, dömalny, dźeбалny, kojalny, kořalny, öřalny, pöžalny, potsalny, pukalny, sibalny, soralny, šujalny, šogalny, šualny, töđalny, tšettšalny, tšynalny, vojtalny etc.; — 2) von Substantiven, wo in der weit überwiegenden Mehrzahl die

Vermittelung durch das einfache Verb — wie etwa oben bei domalny od, domny (anbinden) dom (Strick, Halfter) — nicht Statt findet, z. B. agsalny (eggen) agas, asykalny (Reifen aufschlagen) asyk, bagyralny (mit dem Bootshaken fassen) bagyr, busalny (bestäuben) bus, donalny (taxiren) don (Preis), gosalny (befetten) gos, jialny (beeisen) ji, nónalny (saugen) nóń (Brustwarze), öžynalny (meiseln) öžyn, pöimalny (äschen) pöim, tšygjalny (hungern) tšyg, utugalny (plätten) utug, vuzalny (Handel treiben) vuz, pialny (gebären) pi, tšañalny (fohlen) tšañ (Füllen), tulsalny (das Frühjahr zubringen) tulys, vóralny (sich im Walde aufhalten) vór, köinalny (Wölfe jagen) köin, kótšalny (Hasen jagen) kótš, ošalny (Bären jagen) oš, šyralny (Mäuse fangen) šyr, tšerialny (fischen) tšeri, P. banalny (Birkenrinde abstreifen) ban, P. pištikalny (Schachtelhalm suchen) pištik, puljalny (Beeren pflücken) pul, tagjalny (Hopfen sammeln) tag, turynalny (Heu machen) turyn, und unzählige andere; — 3) die von einem Adjectiv gebildeten bezeichnen das Sein, Werden aber auch Machen, z. B. ajtömalny (vaterlos werden), garalny (drall werden), pöryšalny (alt werden), buralny (gut sein), ydžydalny (Vorrang haben) ydžyd (gross), gögrósalny (abrunden), tšoškydalny (versüssen), unaalny (vermehrten) una (viel), vežaalny (heiligen) etc.; — 4) Einige werden auch von Lautausdrücken gebildet, wie eralny = era kylny (knurren), kukualny (rufen, v. Kuckuk), övvöalny (eia popeia singen, zur Wiege singen), — und für manche weiss ich kein Wort anzugeben, von dem sie abzuleiten wären, wie okalny (küssen), pölalny (blasen), sulalny (stehen), šenalny (schwenken, wedeln), velalny (verstehen, gewahren), žugalny (brechen, vorfallen) etc.

Im Wotjakischen entsprechen die Verba auf -any, bei welchen das in einigen Theilen der Conjugation verloren gegangene l in anderen wieder hergestellt wird (vgl. § 133), z. B. bitšany (pflücken, bitsiny), kyskany (ziehen, kyskyny), sinany (sich vermindern, sinny), džužany (sich erheben, džužyny), tölany (wehen, tölyny), žugany (schlagen, žugyny) etc.; — azvešany (versilbern) azveš, bytškiány (sägen) bytški, džuany (brennen) džu (Gluth), kertmany (Abgabe zahlen) kertym, kutsany (dreschen) kutes (Dreschflegel), peńmany (äschen) peń, piany (gebären) pi (Kind), synany (kämmen) syn, tšuniany (fohlen) tšuni, užany (arbeiten) už, šepany (Aehren bilden) šep etc., — kurokany (rauben) kurok (Räuber), kužoany (wirthschaften) kužo (Hausherr), tóreany (richten) tóre (Richter), tšorygany (fischen) tšoryg (Fisch), turunany

(Heu machen) turyn, vednany (zaubern) vedyn (Zauberer) etc., — jirtemany (unzüchtig leben), junmany (stark werden, jun), kajguany (traurig sein), pöšany (heiss werden) etc.

§ 53. II. -dyny (-dny) scheint nur die weichere Form zu sein für -tny -tyny (s. § 64) nach g, z, ž, dž und Liquididen, jedoch nicht consequent, namentlich nicht nach den Liquididen, und dialektisch kommen auch beide Formen neben einander vor oder statt -tyny das gleichbedeutende -ödny, wie myždyny myžtyny (beschuldigen), ramdyny rammödny P. ramtyny (zähmen, besänftigen, ram), syldny sylödny (schmelzen tr.) sylny intr., tšuztyny I. tšuzdyny (gebären), vyndyny vyntynty (überwinden) vyn (Stärke). Beispiele von Verben auf dyny sind ferner: P. gyldyny (wogen machen) gyl (Woge), gyndyny (verfilzen) gyn (Filz), vyldyny (erneuern) vyl, P. žugdyny (zerbrechen tr.) žugalny intr., mezdyny (befreien) vgl. mezös (Heer), juždyny (fest treten) juž (fester Weg), myždyny (beschuldigen) myž (Schuld), mydždyny = mydžny (sich stützen), reždyny (auf trennen tr.) režalny intr.; — in ňoidny = ňoimyny, ňoi munny (verfallen) scheint dasselbe d auch nach einem Vocal zu stehen, wenn es nicht nach § 41, 4 zu erklären ist.

Wie mit dem d (statt t) in der einfach abgeleiteten Form auf -dyny, so verhält es sich natürlich auch mit den davon weiter abgeleiteten, wie ramdödny (besänftigen), yldödny (entfernen), P. žugdödny (zerbrechen tr.), ramdödštyny (besänftigt werden), mezdödštyny (sich frei machen), vyldödštyny (neu werden), gyndyšny (sich verfilzen), tujdštyny (sich fort schleppen), vyndyšny (sich anstrengen) etc.

Dass ausserdem das d in der Endung -dyny auch noch zum adjectivischen Stammworte des Verbs gehören kann, wie in jugdyny (jugyd), kelđyny (kelid), pemdyny (pemyd), römdyny (römyd), darüber vgl. § 54.

Das Wotjakische hat eben solche Verba, in denen auch gelegentlich d und t wechseln, z. B. burdyny (genesen) bur (gut), džardyny (Morgen werden) džar (Morgenröthe), piłdyny (sich bewölken) piłem (Wolke), seždyny (sich aufklären) sež (heiter), tyldyny tyłtyny (anzünden) tyl (Feuer), viłdyny (erneuern) vił (neu).

§ 54. III. -gyny (-kyny) ist die Endung einer grossen Anzahl meist intransitiver Zeitwörter, welche Thierstimmen oder sonst Laute bezeichnen, auch mancher transitiven, besonders solcher, die ein Schlagen, Stossen bedeuten, bei welchen dann wohl der die Handlung begleitende

Schall bezeichnet ist, wie in dem deutschen «knuffen, puffen, klatschen, pauken» u. d. gl. Die stärkere Form -kyny steht nach p, t, s, š. Das den Laut selbst malende Wort ist öfters auch noch selbständig da, und kann dann in der Umschreibung mit kylny (klingen) dasselbe ausdrücken, wie das davon abgeleitete Verb. Beispiele sind: 1) klotkyny, klutkyny = klotka kylny, klutka k., P. klupkyny (glucken, gackern), bergyny (blöken, meckern), dźolgyny (zwitchern), ŕalgyny (miauen), klylgyny (v. Schwan), krilgyny (v. Kranich), kulgyny, kurgyny (v. Tauben) vgl. unten § 57; — 2) bolgyny (bullern, sprudeln), borskyny (brummen, murmeln), bruzgyny, byzgyny (lärmen), dzizgyny, dziza kylny, sylgyny, syła kylny (zischen), ergyny, era kylny (knurren), bulgyny, olgyny (heulen), oigyny (ächzen), treŕgyny, treŕa kylny (klirren, klingen), eben so brotkyny, P. buŕgyny, dźuzgyny, dźylgyny, grimgyny, gydźgyny, jobgyny, kirgyny, klongyny, ŕargyny, nuskyny, nuzgyny, orgyny, olgyny, ŕalgyny, surgyny, škorgyny, šŕargyny, ŕurgyny, ŕylgyny, falgyny, tongyny, tŕolgyny, turgyny, tytškyny, ulgyny, valskyny, ŕpkyny, yzgyny, zylgyny, zymgyny, žalgyny, žangyny und viele andere; — 3) bruŕkyny (schlürfen), budźgyny. ŕuŕgyny (Hiebe aufzählen), buzgyny, kamgyny, švatškyny (schlagen), satškyny (hinein schlagen), totškyŕy (anstossen), švirgyny, tulgyny (schleudern), zangyny, zurgyny (stossen), zbyrgyny (schmeissen), zutškyny, zytškyny, žbotkyny, žmatkyny (Faustschläge geben), đavgyny (einanden «Teufel» schimpfen) etc. Nicht zu einer der drei angegebenen Kategorien gehörige Verba giebt es nur sehr wenige, wie dulgyny (angaffen), vizgyny (zielen).

Wotjakische Verba auf -gyny (-kyny) sind, z. B. kotkyny (girren), paźgyny = pažany (ausbreiten), ŕalgyny = ŕalany (speien).

§ 55. IV. -jyny. Die Verba auf -jyny haben manches Eigenthümliche, wodurch die Form etwas unsicher wird. Zuvörderst kann das j bisweilen nur eine bedeutungslose Erweiterung des Stammes sein, wie bei den Stämmen, welche auch in der Declination ein j an fügen (vgl. § 11), z. B. goźjyny (den Sommer zubringen), uljyny (Aeste abhauen), und weiter abgeleitet köljalny (zubinden), pudjalny (loosen), tšomjalny (nomadisiren) etc., oder zwischen Vocalen, wie bijyny (heiss sein) von bi (Feuer), oder sonst aus euphonischen Rücksichten, wie veltjyny neben veltny (decken); ferner wechselt es mit g und k, wie žuljyny P. žulgyny (zerschlagen), tupjyny tupkyny (verstopfen); — eben so verhält

es sich in den weiter abgeleiteten Verben, wie donjalny donalny (taxiren), kagaalny P. kagajalny (gebären), pasalny pasjalny (bezeichnen), pomalny I. pomjoony (beendigen), siralny P. sirjalny (harzen), tunalny tunjalny (errathen), velalny veljalny (gewohnt werden), velamyny veljamyny (dass.), banödny banjödny (bräunen), ošödny ošjödny (aufhängen), purödny purjödny (hetzen), šogödny P. šogjedny (betrüben), — duljalny = dulgyny (gaffen), jurjalny v. jurgyny (tönen), šyljalny šylgyny (fliegen), kašjödny kašködny (zerknacken), rezjödny rezgyny (schlagen), totšjödny v. totškyny (anschlagen), tupjödny tupkyny (verstopfen), žbyrjödny žbyrgyny (schmeissen), žerjödny žergödny (griuzen), ošjyšny (sich rühmen) oškyny (rühmen), vezjašny (sich dehnen) vezgödny (dehnen) etc.

Ungeachtet dieser Schwankungen und Unsicherheiten bleiben denn doch noch Fälle genug übrig, wo das j weder zum Stamme gezogen werden kann, noch als eine Variante von g oder k erscheint, aber die Bedeutung solcher Verba auf -jyny lässt sich nicht so bestimmt und einfach charakterisiren wie die der meisten anderen abgeleiteten Verba; es verhält sich mit ihnen einigermassen ähnlich wie mit den Adjectiven auf -ja neben denen auf -a (s. § 25). Einige Beispiele von sicheren Verben auf -jyny, welche aus den weiter abgeleiteten noch vermehrt werden können, sind: P. godjyny (das Jahr zubringen) und eben so arjyny von ar (Herbst), töljyny v. töl (Winter), P. gožumjyny v. gožum (Sommer), lunjyny v. lun (Tag), dorjyny (schützen) dor (Seite), lydjyny (zählen) lyd (Zahl), maitögjyny (mit Seife beschmieren) maitög, P. myžjyny (beschuldigen) myž (Schuld), nyrjyny (aufwühlen) nyr (Nase), ordjyny (bei Seite lassen) ord, podjyny (bis auf den Grund gehen) pod (Unteres), tasjyny (belatten) tas, — ošjyny = ošyny (aufhängen), özjyny (sich entzünden), öztyny (verbrennen tr.) etc.

Im Wotjakischen giebt es wenig Verba auf -jyny, aber desto mehr von dieser Form abgeleitete. Beispiele sind: pusjyny, pusyny (bezeichnen) pus, pušjyny (sprossen), tušjyny (gestaltet sein) tuš, jirjyny, jiryyny (nagen, beißen).

§ 56. V. -kyny. Ungeachtet der Verwechslung mit -jyny (s. § 55) und der Vertretung von -gyny nach gewissen Consonanten (s. § 54), und abgesehen endlich von solchen Verben, wo das k schon zum Stamme gehört (vgl. § 11), wie in litškyny (drücken) litš, lyskalny (mit Zweigen bedecken) lys, ňožkyny (langsam sein) ňož, siskalny (mit Wachs be-

streichen) siś, tyškálny (kämpfen) tyš*), giebt es dennoch, namentlich in weiteren Ableitungen, Verba, wo das k von j und g unabhängig ist, und ich auch seine Hingehörigkeit zum Stamme nicht nachweisen kann. Beispiele von Verben auf -kyny sind: sutškyny (hineinstecken) sutšny (eindringen), tšötškyny (verbinden) tšötš (zusammen), uškálny (fallen), ušködny (werfen) usny (fallen), petködny (herausnehmen) petködtšiny (erscheinen) petny (hervor kommen) und andere. — Manchen Verben mit dem k könnte auch ein Nomen auf -ög (s. § 33) zu Grunde liegen, dessen g durch das unmittelbar darauf folgende t in der Aussprache zu k verhärtet wäre, z. B. kyzöktyny (aushusten) kyzny, juöktyny (tränken) juny (trinken); man vergleiche damit die ähnliche Bildung kyzöbtyny von einem Nomen kyzöb nach § 31.

Im Wotjakischen sind Verba dieser Form z. B. napkyny = napyny napsiny (dick werden) nap, oškyny = ošyny (hängen), serykyny (lachen) serem (Gelächter), tšapkyny = tšabyny (klatschen), zarykyny = zarlanyny (schreien).

§ 57. VI. -kajtny ist wohl ohne Zweifel das russische -каъ und mehrfach sammt dem Stamme entlehnt, aber noch häufiger dient es, ohne einen solchen, nur um aus menschlichen Ausrufungen und Lauten Zeitwörter zu bilden oder Thierstimmen zu bezeichnen, z. B. 1) akkajtny (ach sagen, ächzen), aukajtny (halloen), lułukajtny, uł-ułukajtny (einklullen), og-ogkajtny (nein sagen), oikajtny, okkajtny (oh rufen), övvö -övvökajtny (an der Wiege singen), štakajtny (anhetzen), sydz-sydzkajtny, da-dakajtny (ja sagen), šy-šykajtny, tšiškajtny (st rufen), tekajtny, te-tekajtny (dutzen), tukajtny (antreiben), ymykajtny (leise singen) etc., — 2) džidžkajtny (zwitschern), kińkajtny (v. Specht), kokokajtny (gackern), krilkajtny (v. Kranich), kulkulkajtny (v. Taube), mjaukajtny (miauen), ĩalkajtny (v. d. Elster), tipkajtny (piepen), turlykajtny (v. Kranich), vetlykajtny (v. d. Schnepfe) etc.

*) Manche von solchen Wörtern, welche in der Flexion ein im Nominativ abgefallenes k wieder annehmen, bilden dennoch Verba mit j anstatt mit k, wie auch in der Flexion schon dieselbe Verwechslung vorkommt (vgl. § 11), z. B. posjyny (eine Brücke schlagen) pos Instr. poskön, rosjyny (abfegen) ros Instr. roskön (Besen), tšušjyny (maulen) tšuš Instr. tšuškön (Schnauze).

§ 58. VII. -lyny (-lɲy) bildet Deminutiva oder Deminutivo-Frequentativa, das heisst es bezeichnet die Handlung als eine nicht lange dauernde und öfters wiederholte. Diess Suffix wird auch verdoppelt, verdreifacht, vervierfacht, und die durch dasselbe ausgedrückte Nüancirung wird bei allerlei abgeleiteten Verben angebracht, ohne dass der Fremde, welcher in seiner Sprache keinen Ausdruck für diese Nüancirung hat, die Veranlassung oder Nothwendigkeit einsähe, es zu gebrauchen. Als ein Deminutivo-Frequentativum scheint es auch angesehen zu werden, wenn eine nämliche Handlung sich gleichsam vertheilt auf mehrere Subjecte, daher stehen, namentlich im Wotjakischen, besonders häufig Plurale in dieser Form, im Wotjakischen wird sogar die dritte Person des Plurals der vergangenen Zeit ganz gewöhnlich durch das Verbalnomen eines weiter abgeleiteten Frequentativs ausgedrückt, ohne sonstige Pluralbezeichnung, wie mynem (er ging), mynyljam (sie gingen), vgl. § 112.

Ihrer Bedeutung gemäss werden die Verba auf -lyny (-lɲy) natürlich zunächst eigentlich von anderen Verben gebildet, wie volny (sich ereignen, vony), ollyny (bestehen aus etwas, olny), tojlyny (stossen, stampfen, tojny), tšukledlyny (Ausflüchte machen, tšukledny krümmen), vötlyny (treiben, destilliren, vötny), auch ohne dass die nächstvorhergehende Verbalform gebraucht würde, wie vetlyny (wandern), P. zellyny (dicht anschliessen, zelalny st. zelny); selten liegt ihnen jedoch auch deutlich ein Nomen zu Grunde, wie pemydlyny = pemdyny (dunkel werden), pöryšlyny = pöryšmyny (alt werden). Dieses Suffix ist so häufig und gewöhnlich, dass es ohne Zweifel in noch mehr Combinationen gebraucht wird, als es mir gerade vorgekommen ist.

Wotjakisch eben so kudzilyny (sich öfters betrinken, kudziny), nullyny (bringen), vetlyny (wandern, vetyny) etc.

§ 59. VIII. -myny bildet Factiva, welche ein Werden (auch Sein) bedeuten und daher immer intransitiv sind. Sie werden theils von allerlei Adjectiven, einfachen oder abgeleiteten, auch von Comparativen, theils von Substantiven, gebildet, z. B. 1) böbmyny (närrisch werden), burmyny (gut w.), burdšykmyny (besser w., zunehmen), džońmyny (heil w.), gördmyny (roth-w.), jošmyny (spitzig w.), omölmyny (schlecht w.), pöryšmyny (alt w.), rammyny (schwach w.), sukmyny (dick w.), šańmyny (kräftig w.), tyrmyny (voll w.), viřmyny (neu w.) etc., — bor-damyny (flügge w.), jiamyny (eisig w.), — busösőmyny (staubig w.), gosösőmyny (fettig w.), bygjösőmyny (schaumig w.), — dontömmyny

(wohlfeil w.), sintömmyny (blind w.), vyntömmyny (schwach w.), — gögrösmyny (rund w.), gyrkösmyny (hohl w.), — jugydmyny (hell w.), tšorydmyny (hart w.), jedžgolmyny (weisslich w.), etc.; — 2) dojmyny (wund w.), dułmyny (begeistert w.), ežmyny (berasen), gynnyny (sich verfilzen), jimyny (zu Eis w.), myžmyny (schuldig sein od. w.), P. nářmyny (kothig w.), pöimmyny (zu Asche w.), pökmyyny (laichen), pumyny (holzig w., verholzen), pu-kođmyny (wie ein Baum, baumartig w.), rytmyyny (Abend w.), vežörmyny (klug w.), vojtmyny (lecken, fliessen) vojť (Tropfen) etc.

Wotjakisch eben so 1) bydesmyny (vollständig w.), dygomyny (faulenzten), kulesmyny (wenig w.), multesmyny (viel w.), sókytomyny (schwer w.), tyrmyny (voll w.), tödymyny (weiss w.), — 2) bedmyny (in Noth gerathen), džytmyny (Abend w.), pumyny (verholzen); — šedtekmyyny (fehlen, irren) šedtek (nicht treffend, findend) etc.

§ 60. In der Endung sehr vieler Zeitwörter findet sich ein n vor anderen Verbalsuffixen, es ist aber wohl nirgends selbst ein solches, sondern zum Stamm gehörig, theils entlehnt, theils dem Syrjänischen selbst eigen. Man kann unter diesen Zeitwörtern folgende Classen unterscheiden. 1) Die Verba auf -nitny, mit weiterer Ableitung -nitalny, -nittšiny, P. -ńeltny enthalten die russische Endung -нуть, theils mit dem russischen Stamme selbst entlehnt, wie tulknitny = tulkalny (stossen russ. толкнуть), lajknitny (herab biegen) lajk (schwankend, hängend), pyrknitny (schütteln) pyrknerny (sich schütteln), — gižnitalny (einen Strich machen, austreichen) gižny (schreiben), P. šutńalyštny (einen Pfiff machen), — lajknittšiny (sich senken), pyrknittšiny (sich schütteln), — P. šağńeltny (schreiten, russ. шагнуть), P. šatńeltny (schütteln, bewegen), šatńelttšiny (schwanken), zunächst von einem Nomen auf -el (vgl. unten). — 2) Ein anderes n ist syrjänisch und gehört zu dem Nomen, von welchem das Zeitwort abgeleitet worden ist, so kožńalny (schenken) von kozin (Geschenk), besonders aber dienen als Verbalstamm die Nomina auf -yn oder Inessive (vgl. § 47), wie P. ulyńtny (niedriger machen) ulyńttšiny (niedriger werden) von ulyń (niedrig, unten), böryńalny, böryńtny, böryńtöđny (zurück schieben), boryńttšiny (rückwärts gehen) von böryń (hinten), und eben so sind vielleicht požńany (sieben), pyžńany (mit Mehl bestreuen) von den Instrumentalen požön (mit dem Siebe), pyžön (mit Mehl), vgl. § 12, 5.

Von dem wirklichen Ableitungssuffix -n der Wotjaken s. unten § 78, III.

Wie mit dem n im Syrjänischen, so verhält es sich auch mit dem l der Verba auf -olny (-ölny, -eltny, -jöltny) etc., es gehört nämlich zu dem nach § 30 gebildeten Nomen, z. B. jukoltny, jukoltödney (theilen), jukolttšiny (sich theilen) von jukol (Theil, juk), sultoltny = sultol kerny (stehen bleiben), unmolsiny = unmašny (einschlafen) unmolšedny (einschläfern, un) etc.

Eben so ist es ferner mit dem b (p) der Verba auf -öbtyny (-ebtyny, -eptyny) von Nomina, welche nach § 31 gebildet sind, z. B. šuröbtyny (eilen) von šuröb (eilig), ušteptyny = ušep kerny (entschlüpfen), yrsköbtyny (schnell laufen) von yrsköb (plötzlich) etc. — Von den Verben auf -öktyny ist schon oben die Rede gewesen (s. § 56).

Nicht anders endlich verhält es sich mit dem ör vor anderen Suffixen, wie tšukörtny (sammeln), tšötšköralny, tšötškörtny (ebenen); es gehört auch da das ör zur Nominalbildung (vgl. § 35) eben so gut wie das ös in tšötšköstny (ebenen) tšötškös (flach, Ebene). — Anders scheint es sich zu verhalten mit dem r in der Endung wotjakischer Zeitwörter (s. § 78).

Es ist wohl immerhin möglich, dass nicht zu allen Verben von den in diesem Paragraphen besprochenen Formen die entsprechenden Nomina wirklich in Schrift oder Rede angewendet sein mögen, jedenfalls aber geht die Nüancirung, welche das Verb erhält, von dem schon nüancirten Stammnomen aus, und ich habe um so eher geglaubt sie besonders besprechen zu müssen, weil das Wotjakische sich zum Theil anders zu der Sache verhält.

§ 61. IX. -ödny (-edny, -ötny, -etny) bildet Effectiva wie das weiter unten folgende -tyny, und das Wotjakische hat nur diese letzte Form. Sie bezeichnen entweder, neben einem einfachen Verb, das Veranlassen des durch dieses Ausgedrückten, oder, von einem Nomen — Substantiv oder Adjectiv — das Hervorbringen eines Gegenstandes oder einer Beschaffenheit; beides fällt auch oft zusammen, wenn der Stamm des entsprechenden einfachen Verbs selbst auch schon als Nomen dient, wie višedny (krank machen) von višny (krank sein) oder viš (Krankheit), gördödny (röthen) von gördyny (roth sein) oder görd (roth). Beispiele sind: 1) bordödny (beflügeln, bord), burödny (versöhnen, bur), dašedny (fertig machen, daš), gažödny (erfreuen, gaž), jonödny (stark machen, jon), koknedny (erleichtern, kokni), myžödny (beschuldigen,

myž), vyľedny (erneuern, vyľ), zelödny (steif machen, zel), eben so busödny, džudžödny, ezyšedny, gyrködny, jiodny, kusnedny, löšedny, noüedny, öt-vyiodny, pemödny, sajödny, šebrödny, tupledny, udžödny, vynödny, ylödny, višemödny, žynödny etc.; — 2) bördödny (zum Weinen bringen, bördny), dugdödny (anhalten, hindern, dugdyny), esködny (versichern, eskyny), gižödny (schreiben lassen, gižny), kulödny (töden, kulny), lebödny (fliegen lassen, lebny), myšködny (waschen lassen, myškyny), pötödny (sättigen, pötny), sylödny (schmelzen tr., sylny intr.), tyrödny (füllen, tyrny), vörödny (bewegen, vörny), eben so byrödny, džeüdödny, jedždödny, kežödny, mynödny, öšödny, pörödny, sibödny, šogödny, tödödny, tšettšedny, vodödny etc., — darunter auch wie unter anderen abgeleiteten Verben, manche Deponentia, welche mit dem einfachen Verb gleich gebraucht werden, oder wenigstens nicht einfach als Effectiva derselben erscheinen, wie nuny (tragen) nuödny (führen), ežödny, ežny (überziehen), ölödny ölny (verbieten, hindern), pytšködny, pytškyny (drücken), töbödny, töbny (wickeln), tšynödny, tšymny (räuchern), vidžedny, vidžny (ansetzen), vötödny, vötny (verfolgen); — von einer Interjection abgeleitet ist noödny (antreiben durch den Zuruf «no!»).

Das Wotjakische ersetzt -ödny durch -tyny (§ 64) oder -atyny (§ 66).

§ 62. X. -siny (-ziny, -dziny, -tšiny), -šny bildet Zeitwörter, die man am besten Media nennen kann, da dieselbe Form zugleich passive, active (fast nur intransitive), reflexive und reciproke Bedeutung haben kann. Die Endung -ziny, -dziny steht nach Liquiden, -ziny auch nach Vocalen und Mediae, jedoch Beides nicht consequent, -tšiny dialektisch nach d, t, und šny, wenn vor der Infinitivendung der Bindevocal fehlt. — 1) Die von einem Nomen abgeleiteten bezeichnen ein Uebergehen in einen Zustand, ein Werden, und wechseln häufig mit dem eben so gebrauchten auf -myny, wenn das Nomen ein Adjectiv ist, oder als solches auch gebraucht werden kann, z. B. bonziny (sich zerfasern), bygziny (schäumen), gön-siny (Haare oder Federn bekommen), gyziny (wogen, wallen), jiziny (Eis werden, gefrieren), lolziny loldziny (aufleben), P. nátsiny (kothig werden), tojziny (verlausen), voššiny (sich öffnen), — bošššiny (blutig werden), sintömsiny (blind w.), jiössiny (voll Eis-w.), gördšiny, gördyšny (roth w., roth schimmern), ramziny (schwach w.), eben so buk-siny, bur-šölomsiny, gördziny, jogsiny, jugziny, kodziny, ľoksiny,

nebziny, pöksiny, šölziny (šölsiny), vaziny, vynsiny etc. — 2) Die von Verben abgeleiteten sind a) reciprok, wie P. bajttšiny (sich besprechen), boštysny (an einander gerathen, sich einlassen mit Jem.), nérsiny (einander necken), tödtšiny (umgehen, verkehren mit Jem.) etc., — b) reflexiv, wie myškyšny, myššiny (sich waschen), dojdyšny (sich verwunden), puksiny (sich setzen), šyrsiny (sich scheren), vuštyšny (sich rasiren) etc., — c) passiv, wie settsiny (gegeben werden), myrdjyšny (beraubt w.), dömsiny (geflickt w.), töbsiny (gewickelt w.), vörziny vörsiny (erschüttert w.) etc., gewöhnlich mit Verdoppelung dieses Suffixes (s. unten) oder durch Umschreibung ausgedrückt, — d) intransitiv, im Deutschen oft in reflexiver Form ausgedrückt, wie džugsiny (sich verwirren, in Verwirrung gerathen), juksiny (sich theilen), kylsiny (hörbar sein, verlauten), lyštyšny (milchen), ölsiny (aufhören), pansiny (beginnen), pusiny puziny (kochen), šogsiny (sich betrüben), sottšiny (verbrennen, anbrennen), tšynsiny (rauchig w.), tyrsiny (sich füllen, voll w.) etc.; — e) wahrscheinlich dem russischen Sprachgebrauch nachgebildet ist es, wenn die längere Dauer der Handlung, das gewohnheitliche, geschäftsmässige Thun mit der Medialform ausgedrückt wird, wie jusiny (sich satt trinken), bördziny (sich ausweinen), kujlyšny (lange liegen), olsiny (sich lange aufhalten, bleiben), užsiny (gehörig ausschlafen), — dömsiny (sich mit Flickarbeit beschäftigen), kyiziny (Jäger sein, von der Jagd leben), lyisiny (sich mit Schiessen beschäftigen), natškyšny (das Schlächterhandwerk treiben), vursiny (Schneiderei treiben) vurny (nähen) etc.

Das Wotjakische hat die von einem Nomen abgeleiteten Verba media in derselben Form -siny (-ziny, -dziny)*, z. B. lulziny (aufleben), mugziny (ein Geschäft betreiben), peňziny (zu Asche werden), — nap-siny (dick w.), yľziny (feucht w.), nébziny (weich w.), ľabziny (schwach w.) etc., selten sind solche Ableitungen von Verben, und dann meist als Deponentia, wie puksiny (sich setzen), lydžyny lydziny (zählen, lesen, lyd), pegyny pegziny (fliehen), lobany lobziny (fliegen), vyryny vyrziny (erschüttert werden), zyryny zyrziny (reiben). Viel gewöhnlicher haben die von einem Zeitwort abgeleiteten Media die Endung -škyny,

*) Die Endung -šny kommt nicht vor, weil das Wotjakische hier den Bindevocal vor der Infinitivendung -ny nicht weg lässt.

z. B. jarašyškyny (sich verloben), mitsiškyny (sich rasiren), kõtšyryškyny (übersetzt werden), jugdyškyny (erleuchtet w.), vordyškyny (geboren w.), adžiškyny (erscheinen), piliškyny (zerspringen), suryškyny (in Verwunderung gerathen), todyškyny (bekannt w.), pyryškyny (sich einlassen), utiškyny (sich zeigen) etc.; — Die Bedeutung 2, e oben wird im Wotjakischen so modificirt, dass das Präsens vom Futurum, welche beiden Tempora in der finnischen Sprachfamilie eigentlich nur eins sind, dadurch unterschieden wird, dass ganz gewöhnlich durch die Medialform die Handlung als gegenwärtig, eben in der Dauer begriffen bezeichnet wird, während mit derselben Tempusform des Grundverbs in der Regel die zukünftige gemeint ist, also todyško (ich weiss), todo (ich werde wissen) von todyny (wissen), und todyškyško (ich werde bekannt), todyško (ich werde bekannt werden) von dem obigen todyškyny (bekannt werden).

§ 63. XI. -štny bildet Verba momentanea, d. h. Verba, welche eine einmalige, plötzliche Handlung bezeichnen, wie im Russischen die auf -нуть. Beispiele davon sind: kežyštny (zur Seite treten), kurtšištny, šojyštny (Imbiss nehmen), kyžyštny (husten), lojšyštny (beimischen), netškyštny (abreißen), nirtyštny (schrammen), pelištny (splittern), sungyštny (sich eindringen) etc.; — für sehr viele Verba dieser Form ist ein einfaches nicht im Gebrauch oder wenigstens mir nicht bekannt, sondern nur ein abgeleitetes, meist ein dasselbe auch sonst oft vertretendes Frequentativum, wie dzirdyštny (aufflackern, dzirdalny), gymyštny (donnern, gymalny), gumyštny (schöpfen, russ. черпнуть, gumalny), nilyštny (schlucken, nilalny), löšyštny (anhauen, lösjyny), okyštny (küssen, okalny), paništny (einen Schluck nehmen, paňalny), rudžištny (schlürfen, rudžedny), šölyštny (ausspeien, šölalny), vištyštny (sagen, vištalny), volyštny (schnitzeln, volalny) etc., — oder ein Nomen, wie jugyštny (strahlen, jug), listyštny (blättern, list), dumyštny (verfallen auf etwas, dum). Auszuscheiden sind von diesen Verben einige, in welchen das š schon zum Stamme gehört, wie P. varkyštny (blinzeln = varkyšalny), bukyštny, zumyštny (die Stirn runzeln) von bukyš, zumyš (Griesgram, finster blickend) etc.

Das Wotjakische hat eben solche Verba, wie sin kyrmyštny (blinzeln) kyrmyny (drücken).

§ 64. XII. -tyny, -tny. Das t in der letzten Form ist bisweilen nur die Infinitivendung russischer Lehnwörter, wie in basitny (schmücken), belitny (schminken), beregitny, berežitny (behüten), dumajtny (den-

ken) etc. Die eigentlich syrjänischen Verba mit t sind Effectiva wie die mit öd (s. § 61), mit welchen sie bisweilen auch wechseln. Gebildet werden sie 1) von Primitivverben, wie byrtny (verbringen), jidžtyny (einprägen), pödtny (ersticken tr.), pyrtny (einführen), tyrtny (füllen, beladen), tšintyny (verringern), tšuztyny (gebären), vodtyny (nieder liegen lassen), voštyny (umkommen lassen) etc., oder von dem Stellvertreter eines Primitivs, wie pölny (anblasen, pöľalny), öztyny (entzünden, özjyny), veštyny (entfernen, vešjyny), lomtyny (heizen, lomziny) etc., — 2) bei weitem grösseren Theils von einem Nomen, wie busitny (stäuben), džagytny (erdrosseln), gögörtny (kreisen), györtny (bereifen), joštyny (zuspitzen), juörtny (berichten), kotörtny (laufen), myžtyny myždyny (beschuldigen), nimtyny (nennen), ödtyny (heissen Dampf machen), tšukörtny (sammeln), tšukyľtny (krümmen), vežögtyny (nach-eifern), zaptyny (anschaffen), bi-jyltny (phantasiren), pod-ultny (demüthigen) etc., — böbtyny (wild machen), daštyny (fertig machen), džoňtyny (heil machen), gartny (drall zusammen drehen), jontyny (stark machen), núžtyny (verzögern), omöľtyny (schlecht machen), suktyny (dick m.) etc., — busöštyny (staubig m.), dojdöštyny (wund m.), gosöštyny (fettig m.), jogöštyny (schmutzig m.) etc., — dontömtyny (wohlfeil m.), eböstömtyny (entkräften), gažtömtyny (betrüben), sintömtyny (blind m.), vyntömtyny (schwach m.) etc., — von einer Interjection ist tšaštyny («tšaš» machen, d. h. reissen, platzen = tšašmunny), von einigen weiss ich kein Stammwort nachzuweisen, wie öktny (sammeln).

Effectiva dieser Form sind im Wotjakischen, da sie zugleich auch die syrjänischen auf -ödný vertreten, sehr häufig und mit vielen weiteren Ableitungen. Beispiele sind: adzityny (sehen lassen, zeigen), baštytyny (nehmen lassen), bördytyny (zum Weinen bringen), dyšetyny (lehren), kysytyny (auslöschen tr.), ötytyny (rufen lassen), pöštyny (kochen tr.), puktyny (setzen), todytyny (bekannt machen, zeigen), tšogytyny (abhauen lassen), utityny (sehen lassen), vyžtyny (hinübersetzen tr.) etc.. — až-vylytyny (zuvorkommen), ajiptyny (beschuldigen), gyntyny (filzen, walken), kuskytyny (gürten), šobyrtyny (bedecken), tylytyny, tyldyny (anzünden), vamyštyny (schreiten), — badzimtyny (gross machen, ehren), kotyrestyny (rund machen), kulestyny (vermindern), kyntyny (frieren lassen), šonertyny (gerade m., berichtigen), vylyntyny (erhöhen) etc.

§ 65. XIII. -zyny (-syny) hat gleiche Bedeutung mit -gyny (s. § 54), und die härtere Form -syny ist auch hier veranlasst durch ein vorhergehendes p, t, k. Der Gebrauch ist viel ausgedehnter als der von -gyny, womit -zyny öfters wechselt. Beispiele sind: aksyny (ach rufen, ächzen), arzyny (kreischen), baksyny, buksyny (brüllen), gigzyny (kichern), gotsyny, kotsyny (gackern), karzyny kralzyny (krächzen), kirzyny (schnattern v. Enten), krilzyny krilgyny (schreien v. Kranich), kulzyny kulgyny, gurksyny (girren v. Tauben), lalzyny (kläffen), nalzyny nalgyny, nulzyny (miauen), oizyny oigyny (ächzen), ruksyny (grunzen), tsipsyny (piepen), tilzyny, tšilzyny (zwitchern), P. turzyny (balzen), vaksyny (laut lachen), yksyny, yrzyny (laut weinen), eben so alzyny, beksyny, gogzyny, gorzyny, kluksyny, klyksyny, iksyny, kerksyny, ligzyny, limzyny, murzyny, nurzyny, olzyny, ralzyny, riksyny, tarzyny, tšalzyny, tširzyny, uksyny, vurzyny, ymzyny etc. — Das s kann auch zum Stamme gehören, wie in tšuksyny von tšukös (Ruf, s. § 36), und kylzyny, von kylyny (hören), vielleicht besser kylzyny zu schreiben, hat einen anderen Sinn, «anhören, zuhören, gehorchen».

Im Wotjakischen giebt es eben solche Verba, z. B. böksyny (schreien, brüllen), tšipsyny (piepen) etc., auch dasselbe kylzyny wie im Syrjä-nischen.

§ 66. Der Sinn der zahlreichen Combinationen von mehreren Bildungssuffixen ist nach dem, was in dem Vorstehenden über die einzelnen gesagt worden, und aus der deutschen Uebersetzung leicht ersichtlich, und es wird daher wohl nicht nöthig sein die Bedeutung jeder einzelnen in dem Folgenden noch besonders zu besprechen; ich gebe die mir vorgekommenen hier in derselben Ordnung, wie die vorher mit römischen Zahlen bezeichneten einfachen Ableitungssuffixe.

I. 7. -allyny, gižallyny (öfters schreiben), tšeltallyny (öfters werfen), — W. gyrdallyny (wiehern).

I. 8. -almyny (-avmyny, -oomyny), -amyny, -amny, z.B. myktalmyny (anfangen zu stottern), oder ohne I (v), velamyny (gewohnt werden), koknamyny (leichter w.), P. vežamny (grün w.).

I. 9. -alödny, wie lebalödny (fliegen lassen). — Wotjakisch entsprechen -atyny, -altyny s. gleich unten.

I. 10. Hat auch zwei Formen, mit oder ohne I, welche indessen ebenfalls gleich bedeutend sind und daher auch wechseln, sehr viel ge-

wöhnlicher aber ist -ašny als -ašiny, z. B. artalsiny (dünken), košal-siny košašny (zerreißen intr.), pomalsiny pomašny (zu Ende gehen), šólalsiny šólašny (sich bespeien), sulalsiny (stehen bleiben), synalsiny synašny (sich kämmen), velalsiny (sich gewöhnen) etc., — bytškašny (sich stechen), domašny (sich anbinden, angebunden werden), gižašny (malen, schreiben), kojašny (sich od. einander bespritzen), setašny (sich hingeben), sinmašny (einander ansehen), tšynašny (rauchen), počašny (backen, braten intr.), tašašny (treten, trampeln), tšyškašny (mit Wischen beschäftigt sein), tšettšašny tšettšalny (springen) etc., — as-nyrašny (eigensinnig sein), P. böbašny (irren), gažašny (belieben, russ. хочется), gosašny (sich befetten, Fett sammeln), övvöašny övvöalny (einlullen), velašny velalny (sich gewöhnen), vokašny (brüderlich leben), vužašny (Handel treiben), ydždašny ydždalny (herrschen), tšeladašny (Kinder gebären), bašašny (Lämmer werfen), tšašašny (fohlen) etc. etc.

Wotjakisch entsprechen natürlich die Verba auf -aškyny, wie džuaš-kyny (Feuer fangen), intyaškyny (sich niederlassen), kužmaškyny (stark werden), kyskaškyny (sich schleppen), suraškyny (sich vermischen), pydsaškyny (sich niederwerfen), ažtemaškyny (faul sein), periaškyny (besessen sein), todmaškyny (bekannt werden) etc.

I. 11. -alyštny, ylalyštny (einen Fehltritt begehen).

Das Wotjakische hat die Verbindung I. 12 in den beiden Formen, wie oben das Syrjänische I. 10, mit und ohne l, also -altny und -atny, ebenfalls wie dort auch wechselnd, z. B. tyaltny (zerbrechen tr.), biñaltny. (aufwickeln), kyskaltny kyskatny (melken), suraltny (mischen = surany), šonaltny šonatny (schwanken), udaltny (wachsen = udany), ualtny (ansehen) etc., — džuatny (anzünden), dunmatny (reinigen), jaratny (lieben), poktsiatny (klein machen), počatny (erhitzen), šapkatny (tröpfeln), tupatny (anpassen), užatny (arbeiten lassen), valatny (lehren) etc. — Von diesen Verben I. 12 kommen auch noch ein Paar weitere Ableitungen vor, welche, da sie im Syrjänischen ihres gleichen natürlich auch nicht haben, hier gleich miterwähnt werden mögen, es sind I. 12. 10 -altyškyny, -atyškyny, wie ualtyškyny (sich zeigen), jaratyškyny (gefallen), junmatyškyny (stark werden), nimatyškyny (heissen), tšotšatyškyny (sich vereinigen), tupatyškyny (sich einigen), — und I. 12. 12 -atytyny, wie jaratytyny (beliebt machen), počatytyny (erhitzen lassen), tupatytyny (zurecht machen lassen), džuatytyny (verbrennen lassen).

Die Combination I. 4. 1 -aljany bildet im Wotjakischen zu den Verben auf -any Frequentativa, mit deren Verbalnomen auf -m die dritte Pluralperson des Präteritums der Verba auf -any ausgedrückt wird (vgl. § 112), z. B. gažaljany (lieben), šonaljany (winken), todmaljany (erkennen) etc., von diesen ist dann weiter I. 4. 1. 10 -aljaškyny, wie biňaljaškyny (sich verhüllen), pöjaljaškyny (sich verstellen), — I. 4. 1. 10. 7. 4. 1 -aljaškyljany, wie biňaljaškyljany (sich verhüllen), Frequentativ zum vorhergehenden.

I. 8. 1. -almalny, wie ötsalmalny (willfährig sein).

I. 8. 9. -amödney, wie velamödney (gewöhnen), kokňamödney (erleichtern).

I. 10. 9. -ašedny, wie tšynašedny (räuchern, Rauch machen). — Im Wotjakischen lautet dieselbe Combination -aškytyny; z. B. ínťyaškytyny (einsetzen = intyany).

I. 10. 10. -aššyny, wie gudraššyny (trüb werden, getrübt w.), sulaššyny (stehen bleiben, sich müde stehen).

I. 11. 7. -alyštlyny, wie ylalyštlyny (dann und wann einen Fehltritt begehen).

I. 7. 7. 7. -allyllyny, wie leballlyllyny (mehrmals aufliegen).

I. 10. 7. 7. -ašlylyny, wie paštašlylyny (mehrmals anlegen, ein Kleid).

I. 10. 8. 9. -ašmödney, wie pöžašmödney (backen, braten tr.) = pöžalny.

I. 10. 12. 9. -aštödney, wie pöžaštödney (backen, braten tr.) = pöžalny.

§ 67. II. 1. -dalny, wie sibdalny (stecken oder hängen bleiben, ankleben), W. kurdany (besorgt sein, sich fürchten, kur), voždany (unzufrieden sein, vož).

II. 9. -dödny, z. B. burdödny (heilen tr.), mezdödny (befreien lassen), nyždödny (stumpf machen), ramdödny (besänftigen), sibdödny anheften, ankleben), sylödny (schmelzen), vyłödny (erneuern), vynödny (stark machen), yldödny (entfernen, abhalten), zeldödny (anspannen, straff machen), P. žugdödny, žugdyny (zerbrechen), jandödny, janödny (beschämen), jogdödny, jogalny (mit Schmutz bewerfen).

Die entsprechende wotjakische Form ist -dytyny od. -datyny (eig. II. 1. 12), wie kurdatyny (bange machen), vielleicht jugdytyny (leuchten lassen, jug).

II. 10. -dyšny, z. B. gyndyšny (sich verfilzen), jandyšny jandyžny (sich schämen), mezdyšny (sich befreien), nyždyšny (stumpf werden), sibdyšny (stecken od. hängen bleiben), udždyšny (borgen), vyl-dyšny (neu werden), vyndyšny (sich anstrengen), P. žugdyšny (zerbrechen intr.).

Das wotjakische -dyškyny ist vielleicht in jugdyškyny = jygdyny leuchten, jug).

II. 9. 1. -dödalny, wie burdödalny (heilen tr.).

II. 9. 10. -dödtsiny, wie mezdödtsiny (sich frei oder los machen), nyždödtsiny (abgestumpft werden), ramdödtsiny (besänftigt werden), sibdödtsiny (hängen od. stecken bleiben), vylödtsiny (neu werden), vyndödtsiny (sich anstrengen), yldödtsiny (sich entfernen, sich fern halten).

II. 10. 10. -dzišny, wie jandzišny (sich schämen).

§ 68. III. 9. -gödny (-ködny), z. B. dulgödny (aufsperrn), džudžgödny (putzen), tšergödny (ausstrecken), vašködny (ausplaudern), vezgödny (ausspannen), vizgödny (richten), žmatködny, žmatkyny (schlagen).

Die entsprechende wotjakische Wortform auf -getyny (-ketyny) wird vorzugsweise von Thierstimmen gebraucht, wie šakgetyny (schnattern v. Enten), tatgetyny (schnattern v. Gänsen), kvargetyny (krächzen), niketyny (rufen v. Kuckuck), urgetyny (knurren), vutšketyny (brummen).

III. 10. -gyšny, wie byzgyšny (mit Geräusch brechen), džudžgyšny (sich putzen), grimgyšny (mit Geräusch fallen), kamgyšny (zufallen v. Thüren), nurgyšny, nurgyny (zudringlich bitten), rezgyšny (mit Geräusch fallen, sich stossen), šangyšny (stolpern), zutšgyšny (sich stossen), zymgyšny (quatschend fallen) etc.

Das Wotjakische hat die Verbindung III. 4. 12 in pažgatyny (besprengen).

III. 9. 10. -gödtsiny, wie dulgödtsiny (gaffen), tšergödtsiny (hervorragend), vašködtsiny (plappern), vizgödtsiny (zielen).

§ 69. IV. 1. -jalny, z. B. böbjalny (tollen), džurkjalny (kniestern), gigjalny (kichern), jugjalny (hell werden), kažjalny (ein Netz aufstellen), lykjalny (laut tönen), nyrjalny (aufwühlen), rytjalny (den Abend zubringen), šolkjalny (bullern), šudjalny (wahrsagen), tšegjalny (zerbrechen), vakjalny (laut lachen) etc. — Diese Verballform wechselt häufig mit -alny, wie donjalny donalny, pasjalny pasalny, I. pom-

joony pomalny, P. sirjalny siralny, tunjalny tunalny, veljalny velalny etc., und tritt regelmässig ein für -galny (-kalny) von Verben auf -gyny (-kyny), z. B. dulgyny duljalny, jurgyny jurjalny, volskjalny = volsköbtyny etc. *).

Das Wotjakische hat dieselbe Wortform in -jany, wie alpautjany (herrschen), až-dorjany (schützen), danjany (ehren), dunjany (theuer werden), jyljany (zuspitzen), kunjany (herrschen), luljany (hauchen), nebytjany (erweichen), puñytjany (widerstreben), puz-karjany (nisten), šelykjany (sündigen), ušjany (loben), tšogjany (stechen) etc.; — auch hier wechseln -any und -jany, wie nimany nimjany, pulysjany pulsany, und manches j vor -any ist wohl auch nur euphonisch zur Vermeidung des Hiatus (vgl. § 12, 1), z. B. unojany (vermehrten) syrj. unalny, šaškajany (aufblühen), musojany (befreunden) syrj. musaalny u. d. gl.

Im Wotjakischen zeigt sich die Combination IV. 7 -jylyny in vužjylyny (gähnen).

IV. 9. -jödny, z. B. böbjödny (toll machen), dženjödny (verkürzen), gižjödny (Striche machen), ikjödny (schreien), jugjödny (beleuchten), nesjödny (niesen), ordjödny (bei Seite lassen), pyšjödny (wegschleppen), töljödny (durchwintern), vizyljödny (beschleunigen), yrjödny (antreiben), — banjödny banödny (bräunen), öšjödny öšödny (aufhängen) purjödny purödny (hetzen), P. šogjödny šogödny (betrüben), veljödny velödny (lehren), — kašjödny kašködny (zerknacken), tupjödny tupködny (verstopfen), žerjödny žergödny (grinzen), rezgyny rezjödny, totškyny totšjödny, žbyrgyny žbyrjödny etc.

Im Wotjakischen entsprechen Verba auf -jaltyny, -jatyny (eigentl. IV. 1. 12), wie tšogjaltyny (erstechen), luljatyny (beleben), nimjatyny nimatyny (nennen), — šukujatyny (Schaum erregen).

IV. 10. -jyšny, z. B. dorjyšny (sich vertheidigen), P. jördyšny (sich umzäunen), nesjyšny (anhaltend nieszen), nyrjyšny (aufwühlen, ausschneffeln), özjyšny (brennen intr.), podjyšny (auf den Grund reichen), tšašjyšny (zerreißen intr.), žuljyšny (zerbrechen intr.), vešjyšny (sich bewegen), — ošjyšny oškyšny (sich rühmen), — veltjyšny veltyšny (sich bedecken) etc.

*) Eben so kommen auch in anderen Ableitungen von -jyny Parallelförmungen mit und ohne j vor, und Verwechslungen von j mit g (k).

IV. 11. -jyštny, wie konjyštny (einen Fusstritt geben), požjyštny (ausspülen), vešjyštny (eine Bewegung machen).

IV. 1. 8. -jalmynty, wie -vužjalmynty (wurzeln)? vgl. § 11, II. 1.

IV. 1. 10. -jalsiny, -jašny, z. B. nesjalsiny (sich ausniesen, lange niesen), vužjalsiny? (wurzeln), — kažjašny (mit Netzen fangen), nyrjašny (aufwühlen, ausschnüffeln), pyšjašny (sich verlaufen), tšašjasny (zerreißen intr.), tšešjašny (rissig werden), — donjašny donašny (nach dem Preise fragen), P. sirjašny sirašny (sich mit Theer beschmutzen), — P. tupjašny tupkyšny (sich bedecken).

Die wotjakische Form ist -jaškyny, z. B. džetšjaškyny (heucheln), jentekjaškyny (staunen), karjaškyny (nisten), luljaškyny (aufleben), matynjaškyny (sich nähern), nebytjaškyny (weich werden), sporjaškyny (streiten), tšotsorjaškyny (lüderlich leben), ušjaškyny (prahlen), zökjaškyny (stolz sein) etc.

IV. 7. 7. -jyllyny, wie lydjyllyny (bisweilen lesen).

IV. 9. 10. -jödtsiny, wie ordjödtsiny (überholen), P. nimjedtsiny (heissen), zurjödtsiny (einander stossen) neben zurödny etc.

Im Wotjakischen sind dafür Verba auf -jaltyškyny, -jatyškyny (eigentl. IV. 1. 12. 10), wie tšogjaltyškyny (sich erstechen), luljatyškyny (aufleben, auferstehen).

IV. 11. 1. -jyštalny, wie in pyzjyštalny? (bestreuen).

IV. 11. 7. -jyštlyny, in pyzjyštlyny? (bestreuen).

§ 70. V. 1. -kalny, z. B. sutškalny (stechen, stecken), uškalny (fallen), W. -kany, wie šotkany (austheilen).

V. 9. -ködny, wie petködny (herausnehmen), pišködny (durchlöchern), potködny (spalten), pötködny (sättigen), P. tšötšködny (verbinden), tupködny (verstopfen lassen), ušködny (werfen). — Das Wotjakische hat dafür V. 12. s. unten.

V. 10. -kyšny, wie sutškyšny (eindringen), švatškyšny (einander schlagen), tupkyšny (sich bedecken).

V. 1. 10. kašny, wie švatškašny (einander schlagen), tupkašny (sich bedecken); — wotjakisch -kaškyny, wie tarkaškyny = taraškyny (sich zerstreuen).

V. 4. 9. -kjödny, wie šylkjödny (plätten), žbyrkjödny = žbyrjalny (flattern); — wotjakisch -kjatyny (eigentl. V. 4. 1. 12), wie serekjatyny (zum Lachen bewegen).

Mit V. 4. hat das Wotjakische noch ein Paar andere Combinationen,

wie V. 4. 1. pösekjany (Fieber haben), serekjany (lachen, spotten, syrj. seralny), tselekjany, tselektyny (blitzen), tšerekjany, tšerek-
tyny (schreien), valekjany (annehmen), — V. 4. 1. 10., wie valek-
jaškyny (sich gewöhnen).

V. 9. 10. -ködtšiny, wie petködtšiny (erscheinen), pišködtšiny
(eindringen), potködtšiny = potny (platzen, bersten), švatšködtšiny
(sich schlagen), tilködtšiny = tilzyny (zwitschern), usködtšiny (fallen,
sich werfen).

V. 10. 7. -kyšlyny, wie tupkyšlyny (übersehen, ein Auge zu-
drücken).

V. 12. 1. -ktalny, vielleicht juktalny (tränken), und V. 12. 9.
-ktödney, vielleicht juktödney (tränken lassen), und V. 12. 1. 10. viel-
leicht juktašny (einander zu trinken geben, bewirthen), wenn das juk- in
diesen Verben nicht vielleicht die Contraction eines Nomens juög ist, vgl.
juöktyny (tränken) § 56. — Auch das Wotjakische hat juktany (trän-
ken).

V. 4. 9. 10. -kjödtsiny, wie šylkjödtsiny (glatt werden).

Wenn Verba mit V. 12. so eben für das Syrjänische als nicht ganz
sicher bezeichnet wurden, so giebt es deren im Wotjakischen eine Menge
ganz sicherer, und ausserdem noch weitere Ableitungen davon. Von V. 12.
-kytyny, -ktyny sind, z. B. berektyny, beryktyny (zurückbringen),
palektyny (entfernen), napkytyny (verdicken), valektyny (lehren, ge-
wöhnen), tšašektyny (brausen, rauschen), uskytyny (werfen) etc., —
auch manche, die ein Sein oder Werden bedeuten, wie kösektyny (ver-
dorren), kurektyny (traurig sein), šunyktyny (warm werden), gordek-
tyny, gordomyny (roth w.), lyzektyny, lyzmyyny (blau w.), šödektyny,
šödmyny (schwarz w.), tödyktyny, tödymyny (weiss w.), vožektyny
(grün w.) etc.; — V. 12. 4. 1. -kytjany, -ktjany, wie serektjany
(lachen), tšerektjany (schreien), uskytjany (werfen); — V. 12. 10.
-ktyškyny, wie beryktyškyny, beryškyny (zurückkehren, sich um-
wenden), valektyškyny (lernen); — V. 12. 4. 1. 12. -ktjatyny, wie
tšerektjatyny (schreien machen).

VI. 10. -kajttšiny, wie ejkajttšiny (einander zurufen).

§ 71. VII. 1. -lalny, z. B. bytšlalny (zerstechen), P. gižlalny
(zeichnen), kežlalny, kežny (abweichen, irren), kojlalny, kojny (aus-
schütten), I. körloony, körny (runzeln), kutlalny (umarmen), P. nuž-
lalny (dehnen), I. pesloony (hin und her bewegen), potlalny (bersten)

machen), sudźlalny, sudźny (hinreichen), tšeglalny, tšegny (zerbrechen tr.), veźlalny, veźny (tauschen) etc.; — manche Verba dieser Gestalt sind auch auf Nomina zurück zu führen und haben nur die Verbalendung -alny, wie P. juklalny (theilen) jukol (Theil), kytšlalny (sich umdrehen) kytšol (Kreis), vgl. § 60.

Im Wotjakischen sind die Verba auf -lany wohl anderer Art, vgl. unten § 78.

VII. 7. -lylny, -llyny, wie volylny (besuchen, sich ereignen, eigentl. bisweilen kommen).

VII. 9. -lödny, z. B. džeblödny (verbergen), öšlödny (aufhängen), peslödny (stossen), potlödny (spalten), puklödny (ausbrüten), šatlödny (schütteln), veźlödny (tauschen) etc.; — auch solche Verba können von einem Nomen auf -ol her stammen, wie P. juklödny (vertheilen), kytšlödny (im Kreise bewegen), vgl. oben VII. 1.

Im Wotjakischen entsprechen die Verba auf -ltny, -lytyny (eigentl. VII. 12.), wie gyžyltyny (kriechen), vetlytyny (gehen lassen), nullytyny (führen lassen).

VII. 10. -lsiny, gewöhnlich -lyšny, wie adzilsiny (sich finden, sich zeigen), nollyšny (sich begeben), öšlyšny (mit Aufhängen beschäftigt sein), pörlyšny (fallen), sotlyšny (sich erhitzen), töblyšny (sich einhüllen), vetlyšny (gären), I. vidžlyšny (sich besehen), vötlyšny (nachsetzen, verfolgen), vidlyšny (sich messen mit Jem.), volyšny (verkehren mit Jem.) etc.; — W. nullyšky (vertragen werden, sich abnutzen).

VII. 11. -lyštny, wie tomlyštny (zuschliessen), lebalyštny (schlecht fliegen, ein Mal auffliegen), sin kunlyštny (blinzeln), zulyštny (bürsten).

VII. 1. 7. -lallyny, I. -loolny, wie gižloolny (öfters etwas schreiben).

VII. 1. 10. -lašny, z. B. bytšlašny (sich stechen), džeblašny (sich verbergen), kežlašny (fehlen, irren), kojlašny (sich begiessen), kutlašny (einander umarmen), mynlašny (sich lösen), myšlašny (sich waschen), peslašny (sich hin und her bewegen), pörlašny (fallen), setlašny (nachgeben), šatlašny (schwanken), tarlašny (rollen), uslašny (fallen), venlašny (streiten), vezašny (wechseln intr.), žuglašny (zerbrechen intr.) etc. — Zur Verbalendung gehört wiederum das I nicht in P. juklašny (sich theilen), kytšlašny (sich umdrehen), vunlašny (vergesslich sein).

VII. 7. 1. -llany, wie P. öktyllany (sammeln).

VII. 7. 7. -lyllyny, wie džuglyllyny (verwirren), munlyllyny (umhergehen), volyllyny (besuchen).

VII. 7. 9. -lylödney, wie gižylödney (dann und wann schreiben lassen).

VII. 7. 10. -llyšny, wie vollyšny (mit einander gehen, verkehren).

VII. 7. 11. -lylyštny, wie vetlylyštny (bisweilen einen kleinen Gang machen).

VII. 9. 7. -lödney, wie vetlödney (einfahren, ein Pferd).

VII. 9. 10. -lödtšiny, wie peslödtšiny (sich abquälen), vetlödtšiny (sich ergehen, spazieren).

VII. 10. 10. -lyššiny, wie vetlyššiny (ausgären).

VII. 1. 7. 7. -lallyllyny, wie sorlallyllyny (öfters mischen).

VII. 7. 7. 7. -lyllyllyny, wie vetlyllyllyny (hin und her gehen).

§ 72. VIII. 1. -malny, wie jonmalny (seine Stärke zeigen), sajmalny (verdecken, schützen), tšösmalny (kosten, schmecken), öltymalny (schwanken), turynmalny (vergrasen) etc.

Wotjakisch ist -many, wie ožmany (kämpfen), tödymany (weissen), vožmany (grün machen); — in kynmany (frieren) gehört das m nicht zur Verbalendung.

VIII. 9. -mödney, so die sehr zahlreichen correlativen Effectiva zu den vielen Factiva auf -myny, z. B. artmödney (hervorbringen), böbmödney (foppen), džońmödney (heilen), jošmödney (zuspitzen), omöłdžykmödney (verschlechtern), šańmödney, šańdžykmödney (schön machen, kräftigen), vylmödney (erneuern), dontömmödney (wohlfeil machen), sintömmödney (blenden), tšorydmödney (verhärten), — ežmödney (mit Rasen belegen), gynmödney (verfilzen), jimödney (in Eis verwandeln), tyrmödney (füllen), pöimmödney (in Asche verwandeln) etc.

Wotjakisch entsprechen Verba auf -mytyny (eigentl. VIII. 12.), z. B. burmytyny (heilen), nyžomytyny (stumpf machen), šökytomytyny (beschweren), tyrmytyny (füllen) etc.

VIII. 10. -myšny, wie artmyšny (entstehen), šogmyšny (sich betrüben), tommyšny (sich verjüngen), vorsmyšny (sich in's Spielen vertiefen), P. tšotškömmyšny (sich weiss schminken) etc.

Im Wotjakischen ist die entsprechende Form -myškynty, wie multesmyškynty (sich vermehren).

VIII. 11. -myštny, wie kosmyštny (vertrocknen).

VIII. 1. 10. -mašny, wie nužmašny (zaudern), termašny (eilen),

mitšmašny (schön sein), tödmašny (sich erkundigen), tšermašny (sich hinstrecken) etc.

Wotjakisch lauten diese Verba -mašny, wie pörešmašny (alt werden).

VIII. 9. 9. -mödödný, wie rammödödný (beschwichtigen lassen), šommödödný (einsäuern lassen).

VIII. 9. 10. -mödtšiny, z. B. burmödtšiny (gut werden), džońmödtsiny (heil w., genesen), gažmödtšiny (froh w.), jošmödtšiny (spitzig w.), pöimmödtsiny (zu Asche w.), rytmödtsiny (Abend w.), šańmödtsiny (sich putzen), tyrmödtsiny (Genüge haben), vylmödtsiny (sich erneuern), myžtömmödtsiny (sich rechtfertigen), tödmödtsiny (sich bekannt machen) etc.

VIII. 1. 10. 9. -mašedny, wie tödmašedny (bekannt machen).

§ 73. IX. 1. -ödalny, wie kerödalny (machen lassen). — Das Wotjakische ersetzt -ödalny durch -tany (§ 76).

IX. 9. -ödödný, wie dašedödný (bereiten lassen), öšödödný (aufhängen lassen), pörödödný (umwerfen lassen) etc. — Für -ödödný hat das Wotjakische -tytyny (§ 76) oder -atytyny (§ 66).

IX. 10. -ödtsiny, z. B. dugdödtsiny (aufhören), esködtsiny (sich überzeugen), gižödtsiny (correspondiren), pörödtsiny (fallen), sylödtsiny (thauen), velödtsiny (lernen), vodödtsiny (sich lagern), tödödtsiny (Bekanntschaft machen), višedtsiny (krank sein od. werden), — gažödtsiny (sich freuen), kokńedtsiny (erleichtert werden), šogödtsiny (sich betrüben), pemdödtsiny (sich verdunkeln), sajödtsiny (sich verstecken), zelödtsiny (sich einschnüren) etc. — Wotjakisch ist dafür -atyšny (§ 66), oder tašny, tyšny (§ 76).

IX. 1. 10. -ödašny, wie gižödašny = gišödtsiny (correspondiren). — Wotjakisch -tašny (§ 76).

IX. 7. 7. -ödlylyny, wie ylödlylyny (verlocken).

IX. 7. 10. -ödlyšny, wie löšedlyšny = löšedtsiny (passen, harmoniren), serödlyšny = serödtsiny (bunt werden).

IX. 10. 10. -ödtsišny, wie vidžedtsišny (sich vergaffen).

IX. 11. 10. -ödyštšiny, wie gažödyštšiny (sich freuen, lustig sein).

§ 74. X. 1. -šalny (-žalny, -tšalny), z. B. böbšalny (toll werden), dukšalny (Geruch annehmen), džebšalny (sich verbergen), I. gožšoony (den Sommer zubringen), gördžalny (knüpfen, stricken),

jöztömsalny (veröden), peltömsalny (taub werden), pöksalny (laichen), tulttsalny (treten), tyrśalny (sich füllen), vežōrsalny (klug werden), vynśalny (zu Kräften kommen) etc.; — viele Verba dieser Form sind vielleicht auch zu verstehen als mit Elision des Vocals ö (vgl. § 12) von Adjectiven auf -ōś mit der blossen Frequentativform gebildet, wie bygśalny = bygōsmyny (schaumig werden, bygōś), eben so dulśalny (dulōś), gadśalny (gadōś), gossalny (gosōś), lömsalny (lömōś) etc. Dasselbe gilt auch für die weiteren Ableitungen von X. 1.

Die wotjakische Form ist -śalny (-žany), z. B. kuśalny (die Füße bekleiden), pegžemśalny = pegziny (entfliehen), tšokśalny (verstopfen), ponžany (legen), ulžany (aufleben).

X. 7. -silyny, wie džugsilyny (bisweilen etwas in Verwirrung gerathen).

X. 8. -śmyny (-žmyny), wie sogysmyny (sich betrüben), ödžmyny (Fortschritte machen).

X. 9. -śedny (-žedny, -tšedny), z. B. böbśedny (toll machen), bördžedny (weinen machen), boštšedny (reizen), jížedny (zu Eis machen), jugžedny (hell machen, poliren), kulśedny (tödten), lebžedny (fliegen lassen), pukśedny (setzen), šyžedny (empören), tšoržedny (hart machen), tyrsedny (ausfüllen), vōržedny (erschüttern), šogśedny (betrüben), polžedny (einschüchtern), vyntōmśedny (kraftlos machen) etc.

Wotjakisch ist dafür -sityny (-zityny, -žetny) oder -śatyny (-žatyny), wie ulžatyny ulzityny (beleben), virzityny (blutig machen), lulzityny (beleben), vyržetny (erschüttern).

X. 10. -siśny (-ziśny, -tšiśny), -śsiny ist dem einfachen -siny, -śny gleich bedeutend, und die zweite Form -śsiny — auch an schon abgeleiteten Verben — wird vorzugsweise in passivem Sinne gebraucht, wie zapyśny (sich versorgen) zapyśsiny (angeschafft werden), daśtyśny (sich bereit machen) daśtyśsiny (bereitet werden), dorjyśny (sich vertheidigen) dorjyśsiny (vertheidigt werden), vidziśny (sich hüten) vidziśsiny (behütet werden) etc. Sonst Beispiele sind: gōrdziśny (sich mit Stricken beschäftigen), jandziśny (sich schämen), džebśiśny (sich verbergen), sottšiśny (sich verbrennen), šogsiśny (sich betrüben), tödtšiśny (bekannt werden), varttšiśny (das Dreschen beendigen), užsiśny (lange und fest schlafen), kurittšiśny (anhaltend rauchen), vittšiśsiny (einander erwarten) etc.

X. 1. 8. -śamyny, wie gynśamyny (sich verfilzen), vežörśamyny (klug werden).

X. 1. 10. -śaśny(-žaśny), wie bakśaśny (schimmeln), gördžaśny (sich bilden v. Knoten, Körnern), tojsaśny (einander lausen, lüderlich sein), tyrśaśny (sich füllen) etc.

Wotjakisch ist die Form -śaškyny, wie šertśaškyny (wetten)šert (Eid).

X. 7. 7. -sillyny (-zillyny), wie vörzillyny (dann und wann etwas erschüttert werden).

X. 9. 7. -śedlyny (-žedlyny), wie labžedlyny (bisweilen etwas fliegen lassen).

X. 9. 10. -śedtšiny (-žedtšiny), z. B. böbśedtšiny (toll werden), ödžedtšiny (eilen, sich anstrengen), polžedtšiny (bänge werden), pukśedtšiny (sich setzen), lomžedtšiny (zu brennen anfangen), náittšedtšiny (kothig werden), tomśedtšiny (sich verjüngen), vöržedtšiny (wanken), vynśedtšiny (stark werden, sich anstrengen) etc.

Im Wotjakischen entspricht -śatyškyny (-žatyškyny), wie ulžatyškyny (lebendig werden).

X. 9. 11. -śedyštny (-žedyštny), wie polžedyštny (einmal plötzlich erschrecken).

X. 11. 10. -sištšiny (-tšištšiny), wie öltšišttšiny (sich fächeln).

X. 1. 8. 9. -śamödny, wie mylkydśamödny (belehren, zurecht weisen), vynśamödny (stärken).

X. 9. 7. 7. -śedlylyny (-žedlylyny), wie bördžedlylyny (bisweilen etwas zum Weinen bringen).

X. 1. 8. 9. 10. -śamödttšiny, wie vynśamödttšiny (zu Kräften kommen, stark werden).

§ 75. XI. 7. -štlyny, wie ņoňišttlyny (sich öfters etwas betrinken).

XI. 9. -štödny, wie śolyštödny (ausspucken lassen).

XI. 10. -štšiny, z. B. kojyšttšiny (aufspritzen), netškyštšiny (sich losreißen), okyšttšiny (sich küssen), šebryštšiny (sich zudecken), šenyštšiny (ausholen zum Schlagen), tojšyšttšiny (sich drängen), tōbyštšiny (sich einhüllen), voryštšiny (in's Spielen hinein kommen) etc.; — in yryštšiny = yrśaśny (zum Schlagen ausholen) gehört das erste ś nicht zur Verbalendung, und diess Zeitwort gehört daher zu § 76.

XI. 11. -štšyštny, wie vundyštšyštny (schneiden).

§ 76. XII. 1. -talny, wie gižtalny (voll schreiben), gulktalny (glucksen), joštalny (zuspitzen), jōrtalny (einschliessen) etc.

Die wotjakische Form ist -tany, wie ajiptany (beschuldigen), mažtany (rechnen), myštany (waschen), puryštany (schimmeln), vörtany (bewegen) etc.

XII. 9. -tödny, vielfach in gleichem Sinne gebraucht, wie das einfache -tyny, anstatt als Effectivum davon, z. B. bydtödny (auferziehen), džontödny (bessern, bessern lassen), gižtödny (zeichnen, Linien ziehen), gögörtödny (umgeben), jidžtödny (imprägniren), juörtödny (berichten), kultödny (töden), myntödny (befreien), omöltödny (schlecht machen), pödtödny (ersticken tr.), sodtödny (vermehrten), šýstödny (faulen), šontödny (wärmen), tšintödny (Verlust verursachen), tšuztödny (angebären), tyrtödny (füllen lassen), uztödny (schlafen legen, übernachten lassen), vežörtödny (belehren), vodtödny (niederlegen, sich lagern lassen), voštödny (umkommen lassen) etc.

Wotjakisch lautet diese Form -tytyny, -atytny, und ist immer das Effectivum zu -tyny od. -atyny, z. B. bydtytyny (verderben lassen), džuatytyny (verbrennen lassen), gožtytyny (schreiben lassen), kulesytyny (vermindern lassen), pöštytyny (kochen lassen), puktytyny (setzen lassen), tode uskytyny (erinnern lassen) etc.

XII. 10. -tyšny, -ttšny, z. B. bukyrttšny (die Stirn runzeln), busyttšny (zu Staub werden), daštyšny (sich versorgen), garttšny (sich zusammen drehen), gögrösttšny (sich runden), jontyšny (sich stärken), juörttšny (erfahren), loktyšny (böse werden), myntyšny (quitt werden), P. nimtyšny (sich nennen), öltyšny ölttšny (sich lächeln), pöryštšny (alt werden), puktyšny (sich setzen), šytöštyšny (sich kothig machen), šontyšny (sich wärmen), P. tšuztyšny (geboren werden, entstehen), tyrttšny (sich füllen), vežörttšny (klug werden), vyntyšny (sich anstrengen), ylysttšny (sich fern halten) etc.

Das Wotjakische hat eben so beide Formen, -tsiny und -tyškyny, viel gewöhnlicher die letzte, z. B. baktšny (stottern), ajiptyškyny (gestehen, bereuen), badzimtyškyny (übermüthig sein), dyšetysškyny (lernen), gožtyškyny (Schreiber sein, sich anschreiben lassen), kotyrtysškyny (umhergehen), lultyškyny (athmen, seufzen), matetyškyny (sich nähern), sertysškyny (zerbrechen intr.), šuntysškyny (sich wärmen), tylyškyny (brennen), šudetyškyny (sich beruhigen) etc.

XII. 11. -tyštny, wie jutyštny (etwas trinken).

XII. 1. 10. -tašny, z. B. jörtašny (sich umzäunen, sich abschliessen), pödtäšny (ersticken, sich erdrosseln), tšintašny (sich vermindern), tyr-

tašny (sich füllen, Ladung einnehmen), veštašny (sich hin und her bewegen), voštašny (sich öffnen, aufgehen) etc.

Wotjakisch eben so -taškyny, wie myštaškyny (sich waschen), vörtaškyny (sich bewegen).

XII. 6. 1. -tykalny, wie šentykalny = šenalny (winken), wenn nicht vielleicht auch hier ein Nomen šentyk zu Grunde liegt (vgl. § 56), eben so weiter unten šentykašny.

XII. 7. 10. -tlyšny, -tlyšny, wie juörtlyšny (sich erkundigen), kusyntlyšny (sich biegen), puktyšny (vertrauen, sich verlassen).

XII. 9. 10. -tödtsiny, z. B. kultödtsiny (sich tödten), myntödtsiny (sich befreien), sodtödtsiny (sich vermehren), šöktödtsiny (bedrückt sein), sultödtsiny (sich stellen, stehen bleiben), šontödtsiny (sich wärmen), tšužtödtsiny (angeboren werden), ylystödtsiny (sich entfernen) etc.

XII. 10. 9. -ttšedny, wie gudyrttšedny (aufrühren, trüben), omöłttšedny (verschlechtern).

Im Wotjakischen entspricht -tyškytyny (XII. 10. 12.). wie šude-tyškytyny = šudetyny (beruhigen).

XII. 10. 10. -tyššiny, wie veštyššiny = veštyšny (sich bewegen, fortrücken).

XII. 6. 1. 10. -tykašny, wie šentykašny = šenašny (von sich abwedeln), vgl. die Bemerkung oben zu XII. 6. 1.

XII. 10. 9. 10. -ttšedtsiny, wie pyrtšedtsiny (hineingerathen).

Das Wotjakische hat noch eine hieher gehörige Combination mit j, nämlich XII. 4. 1. -tjany, wie vyžytjany = vyžytyny (über setzen tr.).

§ 77. XIII. 1. -zalny (-salny), wie otšsalny, ojšsalny (gähnen).

XIII. 9. -zödny (-södny), wie gorzödny (Geschrei erregen), otšsödny (gähnen machen). — Wotjakisch entspricht -zytyny (XIII, 12.), wie kylzytyny (verkündigen).

XIII. 10. -zyšny, wie gorzyšny (anhaltend schreien), kylzyšny (anhören, sich satt hören). — Die Wotjaken haben hierzu noch das Effectivum XIII. 10. 12. -zyškytyny, also kylzyškytyny (zum Hören anhalten).

XIII. 1. 10. -zašny (-sašny), wie tšipsašny (blasen auf d. Pfeife).

§ 78. Ausser den genannten, dem Syrjänischen entsprechenden Verbalbildungen hat das Wotjakische noch einige oft genug vorkommende, welche der tatarischen Sprachfamilie entlehnt sind. Diese ist an Ableitungs-

suffixen bedeutend ärmer als die finnische, nach Kasem-Bek sind es nur sechs, und durch Combination dieser können neben dem einfachen Verb zwanzig abgeleitete vorkommen. Von jenen sechs Suffixen hat das Wotjakische drei angenommen, dieselben, welche auch von den Tschuwaschen sehr häufig gebraucht werden, nämlich *l*, *n* und *dyr*, welche wieder theils mit einander theils mit dem Wotjakischen und Syrjänischen schon eigenthümlichen combinirt werden. Dadurch entstehen nun noch die folgenden Verbalformen. Dass mit tatarischen Suffixen aus wotjakischen Stammwörtern Verba gebildet würden, mag vielleicht nicht vorkommen, sondern mit dem Suffix ist wohl auch schon das ganze Wort entlehnt, aber wohl kommt das Umgekehrte vor, dass Lehnwörter mit wotjakischen Suffixen modificirt werden, z. B. *tazarynyny* (rein werden) mit tatarischem Suffix, aber auch *tazarmyny* (dass.) und *tazartynty* (reinigen).

I. *-dyr* (*-tyr*) bildet Effectiva, wie das wotjakische *-t*, z. B. *bezdyryny* (abwendig machen) *bezyny* (sich zurückziehen), *kelištyryny* (vergleichen) *kelišyny* (gleich), *azdyryny* (verführen) *azyny* (abweichen, abirren), vgl. tschuwaschisch *šorastaras* (versöhnen) *šorazas* (sich versöhnen).

II. *-la* bildet aus Nomina active Verba, wie *ajiplany* = *ajiptyny* (beschuldigen) *ajip* (Schuld), *badzimlany* (ehren, preisen) *badzim* (gross), *azaplany* (quälen) *azap* (Schmerz, Leid), *rakatlany* (erfreuen) *rakat* (froh), *sanlany*, *syilany* (ehren) *san*, *syi* (Ehre), vgl. tschuw. *chyrtsiklas* (striegeln) *chyrtsik* (Striegel), *šochšlas* (denken) *šochš* (Gedanke).

III. *-n* bildet aus den vorhergehenden Passiva oder Reflexiva, oder auch intransitive Verba aus Nomina, welche aber meistens nicht als selbständige neben den Zeitwörtern mit entlehnt sind, z. B. *kyzynyny* (angezogen werden, sich verlocken lassen), *ökynyny* (sich leid sein lassen, bereuen), *tšukynyny* (sich taufen lassen), vgl. tschuw. *chvatlanas* (stark sein) *chvatla* (stark), *muchtanas* (sich loben) *muchtas* (loben).

Diese drei fremden Suffixe werden theils unter einander, theils mit wotjakischen Suffixen combinirt, woraus noch die folgenden Formen abgeleiteter Verba entstehen.

I. mit *-t* (§ 64), wie *tšukyndyrtyny* (taufen lassen).

II. 3. wie *azaplanyny* (leiden), *batyrlanyny* (stark sein), *ymitlanyny* (hoffen), *tatyulanyny* (sich versöhnen), *rakatlanyny* (sich freuen), *umojtemlanyny* (sich verschlimmern), vgl. tschuw. *jivalanas* (sich wälzen) *jivalas* (wälzen), *širšlanas* (duften) *širšlas* (beriechen).

II. 3. 1. ist das Effectivum zu dem vorhergehenden, wie azaplandyryny (quälen, peinigen), bereketlandyryny (segnen), tatyulandyryny (versöhnen), šeklandyryny (irre machen, zweifelhaft machen), ymitlandyryny (verheissen), tynyslandyryny (beruhigen), vgl. tschuw. utlandaras (auf's Pferd setzen) utlanas (sich auf's Pferd setzen, zu Pferde steigen).

III. 1. ist das Transitivum oder Effectivum zu III., wie kyzyndyryny (verlocken), ökyndyryny (zur Reue bewegen), tšukyndyryny (taufen), vgl. tschuw. jivandaras (hinab werfen) jivanas (sich hinab lassen).

III. mit den wotjakischen Endungen -any und -atyny (§§ 52, 66), wie tšynnany (wahr sein, tšyn), altynnatyny (vergolden, altyn), wenn nicht vielleicht durch ungenaue Auffassung des Lautes das eine n zu viel, und die Bildung dieser Verba eine rein wotjakische ist.

Zusammensetzung und Gruppierung.

§ 79. Bei der Zusammensetzung bleibt das erste Wort unverändert, und da das Adjectiv in seiner attributiven Stellung vor dem Hauptworte ebenfalls keine Veränderung durch Flexion erleidet, ein und dasselbe Wort aber öfters als Substantiv und als Adjectiv gebraucht werden kann, wie šökyd (schwer, Bürde), pemyd (dunkel, Finsterniss), tyr (voll, Fülle), jugyd (hell, Licht), so kann es zuweilen zweifelhaft sein, ob man eine syntaktische Verbindung von Adjectiv und Substantiv vor sich hat oder eine Zusammensetzung zweier Substantive, z. B. pemyd in oder pemyd-in (Finsterniss, Gefängniss) «finsterer Ort» oder «Ort der Finsterniss» *); an zweiter Stelle kann das zweideutige Wort natürlich nur als Substantiv aufgefasst werden, z. B. peľ-sad' (Gehör, Gehörssin) von peľ (Ohr) und sad' (nüchtern, wachsam od. Nüchternheit, Aufmerksamkeit, Sinn). Es können auch mehr als zwei Nomina zusammengesetzt sein, wie kaga-loan-in «Kind-Entstehung-Ort» (Mutterleib), asyl-voj-vyl (Nordost).

*) Eben so kann es auf der anderen Seite zweifelhaft erscheinen, ob man es mit einer Postposition oder schon einem Suffix zu thun hat; so möchte ich bei dem sogenannten Gerundium der vergangenen Zeit (s. § 123, 1) «myšt» lieber für das Erste halten, während es überall wie ein Suffix mit dem Verbalstamm zusammengeschrieben wird.

Zusammengesetzte Adjective sind theils von zusammengesetzten Substantiven abgeleitet, wie peļ-sađa (mit Gehör begabt), kok-ulsa (unter den Füssen befindlich), asyl-voj-vylsa (nordöstlich) etc., oder es erhält das einfache oder zusammengesetzte Hauptwort, von dem sie abgeleitet sind, durch ein vorgesetztes Attributivwort noch eine nähere Bestimmung, z. B. voma (mit einem Mund versehen), paškyd-voma (breitmündig d. h. geschwätzig), kyn-voma (kaltmündig d. h. schweigsam), ar-lyda (ein Alter habend), tyr-ar-lyda (volljährig, mannbar). — Das hier über die Nomina Gesagte gilt eben so auch für das Wotjakische.

Von zusammengesetzten Wörtern abgeleitete Verba giebt es zwar eine grosse Menge, wie as-nogašny (wunderlich sein), as-ruašny (eigensinnig sein), ki-podalny (ein Handwerk treiben), öt-ulmödny (vereinigen), bur-šölömsiny (sich erbarmen) etc., W. až-vyltyny (zuvorkommen), puz-karjany (nisten) etc., aber eigentliche Verba composita giebt es nicht. Für die im Deutschen mit untrennbaren Partikeln zusammengesetzten, oder von den Meisten ebenfalls als Composita angesehenen, mit trennbaren Adverbien verbundenen Zeitwörter gebrauchen die Syrjänen und Wotjaken entweder lauter besondere Wörter, z. B. neben munny W. mynyny (gehen): petny W. potyny (ausgehen), pyrny W. pyrny (eingehen), vošsiny W. uštyšky (aufgehen), pörjalny W. pöjany (hintergehen), kizermyny W. eben so (zergehen), ylalny W. koškyny (weggehen) etc. — oder sie bedienen sich der Gruppierung zweier Verba (s. § 80), z. B. vijalny (fliessen) petny (hinaus gehen), vijalny petny (ausfliessen), dorny (schmieden) jitny (anfügen, hinzufügen), dorny jitny (anshmieden) etc.

§ 80. Von der Gruppierung, wobei ein Gesamtbegriff durch die Angabe zweier seiner Theile ausgedrückt wird, machen die Syrjänen und Wotjaken einen noch viel ausgiebigeren Gebrauch als ihre westlichen Stammverwandten. Man hat in dieser Ausdrucksweise auch eine Zusammensetzung gesehen und demgemäss geschrieben, correcter scheint es wohl die beiden die Theilbegriffe bezeichnenden Wörter getrennt zu schreiben, da hier nicht, wie in der eigentlichen Composition, das erste Wort zu dem zweiten im Verhältniss des Attributivs steht, vielmehr zwischen beiden eine Conjunction hinzu zu denken ist. Ein Zusammenschreiben wäre nur dann indicirt, wenn das zweite Wort — was freilich oft der Fall ist — allein Flexions- oder Ableitungssyllben annimmt.

Gruppiert werden a) Nomina, wie z. B. auch im Ehnischen sū silmad

(Mund Augen d. h. Gesicht), als: döröm gatš (Hemd Hose = Wäsche), ty mus (Lunge Leber = Eingeweide, Geschlinge), aj mam (Vater Mutter = Eltern) davon aj-mamtöm od. ajtöm mamtöm (elternlos), jaj vir od. vir jaj (Fleisch Blut = Körper), öš mös (Ochs Kuh = Rindvieh), šojan juan (Speise Getränk = Gastmahl), kerka karta (Haus Hof = Wohnplatz), siös dom (Kummet Zaum = Pferdegeschirr) etc., wotjakisch ym nyr (Mund Nase = Gesicht), sył vir (Fleisch Blut = Körper), sion juon od. šid űań (Speise Getränk od. Suppe Brot = Gastmahl) etc., — tšöskyd röškyd (süss zart = wohlschmeckend), W. kužo vaktšo (lang kurz = ungleich lang od. Langes); besonders erwähnenswerth sind die Fälle, wo durch die Gruppierung zweier Adjective auf -a W. -o ein Substantivbegriff ausgedrückt wird*), z. B. sotša voka (schwesterlich brüderlich, Schwester u. Bruder, Geschwister), isa maa (Wohlgeruch u. Honig), W. agajo űuńo (brüderlich vom älteren und jüngeren Bruder, Gebrüder), tylo burdo (gefiedert beschwingt, Vogel), šuro peło (gehört geöhrt, Fischkiemen) etc. — b) Sehr ausgedehnt ist die Gruppierung zweier Verba um einen Begriff auszudrücken, für welchen wir im Deutschen den des einzelnen Verbs durch einen Zusatz modificiren oder ein einfaches, besonderes Verb haben, z. B. šutškyňy (eilen, schnell sein), pyňny (eingehen), petny (ausgehen), mit vizylťny (strömen, fliessen) verbunden, geben šutškyňy vizylťny (reissend strömen), v. pyňny (hinein strömen), v. petny (heraus strömen), ferner velödny bydťny (lehren aufwachsen lassen = erziehen), verdny bydťny (ernähren a. l. = auffüttern, aufziehen), syldny kišťny (schmelzen giessen = giessen aus Metall), sultödny vötšňy (aufstellen bauen od. machen = errichten), bergödny krepitňy (drehen befestigen = anschrauben), žugalny ušňy (zerbrechen fallen = einstürzen), synalny bošťny (kämmen nehmen = abkämmen), vidžedny velödťšiny (zusehen lernen = absehen), vidžňy dorjňy (behüten schützen = vertheidigen), džebelödny vidžňy (verstecken aufbewahren = hehlen), korny sudžedny (bitten bekommen = erbitten, erwirken), sodťny kišťny (vermehrten giessen = hinzugiessen) etc., seltener wird — was dagegen im Wotjakischen wie im Tschuwaschischen und Tscheremissischen das Gewöhnliche ist — das erste der beiden Verba in eine gerundiale Form

*) Die Ehsten setzen statt zweier Adjective die zwei Nomina selbst, welche zusammen gedacht werden, im Infinitivcasus, wie öde wenda (Schwester und Bruder), Jāni Annāt (Johann und Anna).

gesetzt, wie kyömön sodtyny (durch Weben hinzufügen od. vermehren = anweben), so viel wie kyny sodtyny od. sodtyny kyny. — c) Eigenthümlich ist die Gruppierung zweier Nomina, welche beide negirt werden vermittelst der dazwischengesetzten russischen Negation ni (weder, noch), und welche auch wohl als ein Compositum angesehen und geschrieben werden kann, da von der ganzen Gruppe auch Ableitungen gemacht werden, wie pom-ni-dor (Ende noch Rand, unbegrenzt) pom-ni-dor^{töm} (unbegrenzt), pydös-ni-pom (Boden noch Ende, bodenlos) pydös-ni-pom^{töm} (bodenlos); noch einige andere Beispiele dieser Art sind: ki-ni-kok (Hand noch Fuss = Krüppel), kyl-ni-peľ (Zunge noch Ohr = taubstumm), kyl-ni-žyn (Wort noch Klang = kein Sterbenswörtchen), pu-ni-palits^š (Baum noch Stock = weder Haus noch Hof), lol-ni-pör (Hauch noch Bewegung = leblos), sin-ni-peľ (Auge noch Ohr = blind und taub), šy-ni-ru (Laut noch Hauch) oder šy-ni-töl (Laut noch Wind = Stille, still), tšuzöm-ni-roža (Gesicht noch Antlitz = hässlich, ungestaltet), ser-ni-nog kerny (Ansehen noch Art machen = verunstalten) etc.; gebraucht wird eine solche Gruppe als Adjectiv oder Substantiv oder Adverb, im ersten Fall in der attributiven Stellung wohl immer nur mit dem negativen Ableitungssuffix -töm. Es werden auch einen blossen Laut bezeichnende Wörter so zusammengestellt, wie šytš-ni-ratš (im Stillen), tšyš-ni-piš (mäuschenstill); statt «ni» ist in gleicher Bedeutung aber viel seltener auch «nise», wie tšyg-nise-pöt (hungrig noch satt = halbsatt, halbhungrig), und bloss verbindend ohne Negirung das russ. da (und), z. B. tu-da-bu kerny (ausplaudern), tšuš-da-piš (stolz).

Doppelungen.

§ 81. An Doppelungen theils des Nachdrucks wegen, theils um eine Wiederholung zu bezeichnen, ist das Syrjänische eben so reich oder noch reicher als seine westlichen Verwandten, und sie fehlen bekanntlich auch in den arischen Sprachen nicht; das Wotjakische ist, wie es scheint, ärmer daran. Die beiden gepaarten Wörter sind meistens nicht nur begrifflich sondern zugleich auch lautlich entweder identisch oder wenigstens einander ähnlich, und im letzten Falle dann nach gewissen bestimmten Analogien von einander verschieden, nur ausnahmsweise sind sie ganz unähnlich. Besteht die Doppelung aus zwei Zeitwörtern, so ist ihre Bedeutung natür-

lich eine verbale, sonst — je nachdem — eine adverbiale oder nominale, und im letzten Falle kann sie — substantivisch — sogar fleclirt werden, wie syry-letkiödź nulny (bis zum Zerlumpten vertragen), der Terminativ, tšiki-lakiön (im Kleinen), der Instrumental. — Die gepaarten Wörter können Verba, Nomina, Pronomina, Adverbe oder auch nur blossе Laute bezeichnen, welche nur in dieser Verbindung und meist mit einem Hülfsverb verbunden gewissermassen erst einen begrifflichen Werth erhalten und einzeln gewöhnlich überhaupt nicht vorkommen. — Es kommen von Doppelungen auch Derivata vor, wie sydz-sydzkajtny (ja ja sagen, bejahren), te-tekajtny (du du sagen, dutzen). In diesem Falle wie in dem oben erwähnten der Flexion möchte es gerathener sein die gepaarten Wörter zusammen zu schreiben, sonst ist die getrennte oder verbundene Schreibweise wohl gleichgültig (man vgl. die deutschen «ritsch ratsch» und «im Zickzack»). Einige Beispiele von Doppelungen je nach den mannichfaltigen Lautverhältnissen der gepaarten Wörter sind die folgenden: 1) beide Wörter sind identisch, wie jurö jurö (Punkt für Punkt, Stück für Stück), serös serös (ganz bunt), setšöm setšöm (der und der), pyrk pyrk kerny (sich schütteln), tšup tšup kerny od. tšupka tšupka kerny (schmatzen), tšotyк tšotyк vetlyny (hinken), tyr tyr munny (rauschen), tal tal ultyny (kläffen), šymir šymir (ganz still), tötš tötš (ganz genau), ruk ruk (alt, hinfällig), ruñ ruñ rödtyny (im kleinen Trab laufen), — W. tšem tšem (sehr oft), byden byden (im Ganzen), luken luken (gruppenweise), zem zem (ganz gewiss). — 2) Die beiden Wörter unterscheiden sich nur durch den inlautenden Vocal, wie tuledtšiny taledtšiny (lallen), nuzyny nazyny (näseln), šutyś šatyś (Verschwender), tšušjyny tšašjyny (zerfetzen), turödtsiny tarödtsiny (schwätzen), lupki lapki (patschend), luz laz (hin und her schwankend), puś paś (Wirrwarr), ruz raz (unordentlich), šul šal (zerstreut), šur šar (durcheinander), šur šar (eilig), numyr namyr kerny (zerkauen), nura nara kylny (zudringlich betteln), puškyr paškyr (kraus), tupi tapi vetlyny (sich fortschleppen), — lut lot munny (schwach werden), rup rop kod (mürb), rupka ropka kylny (brummen), — šulki šelki (armselig), vugyĭ vegyĭ (geschlängelt), — nakyr nukyr munny (krumm werden), — ritki rotki (zerlumpt), — pir par (Festlichkeit), tšibi tšabi (Unglücksvogel), — W. kislö kuslö (Krebs), — rytš ratš munny (krachen), šym šam boštny (gaffen), syła sala kylny (zischen), žylka žalka k. (klappern). — 3) Der Anlaut ist verschieden, wie P. ryzy byzy (Fetzen),

šyŕle myŕle (altes, vertragenes Zeug), serdö berdö vetlyny (hin und her gehen), šaj paj munny (verdutzt werden), tuža nuža, nuža tuža (Noth), zer per munny (böſ werden), tšukyl' mukyl' (Zickzack), tšukli mukli (Ränke), tšiska piska kylny (schwelen), — W. tšyži vyži (Geschlecht, Stamm). — 4) Nur die Endung ist gleich, wie šuša vaša kylny (lispeln), tšukyr pakyr kerny (verbiegen), tura bara kylny (murmeln), yška puška kylny (keuchen), yza baza kylny (platschen), tšukrös pakrös (verknittert), tšukja bygja (schaumig), tšuli peli (ästig), tury bary (verworrenes Zeug), tšutšy bytšy (Finten). — 5) Endlich sind die neben einander gestellten Wörter auch ganz verschieden, wie syry letki od. syry vožy (zerlumpt), tšira žaka kylny (in Zank sein), — W. šer vaj karyny (sich ausbreiten), tšil' val' vyryny (sich aufklären), tur par vyryny (wüthen).

Umschreibungen.

§ 82. Mancherlei Umschreibungen haben, wie andere Sprachen, auch die beiden biarmischen, und sie alle zu besprechen ist wohl nicht nöthig. Ich beschränke mich hier auf einige umschreibende Ausdrücke für einfache Verbalbegriffe, welche ihnen eigenthümlich oder von der tatarischen Sprachfamilie entlehnt sind, und welche ausserdem auch sehr häufig vorkommen.

1) Im Syrjänischen dienen verschiedene Hülfzeitwörter zur Umschreibung, neben welcher sehr oft auch ein einfaches Zeitwort in der gleichen Bedeutung da ist. Die am gewöhnlichsten vorkommenden Hülfzeitwörter sind: kylny (hörbar sein, verlauten), sidžny (anstossen, haften), kerny (machen), munny (gehen), munödny, nuödny, nuny (gehen lassen, bringen). Das vor diesen Verben Stehende ist theils der Stamm eines gleichbedeutenden Zeitworts, theils eine einfache oder gedoppelte (s. § 81) Lautnachahmung oder ein von einer solchen abgeleitetes oder sonstiges Adverb. Die Umschreibungen mit «kylny» bezeichnen Laute, Geräusche, entweder für sich allein oder als eine andere Handlung begleitend, wie tuŕa tuŕa kylny (lallen = tuŕedtsiny tuŕedtsiny), talka k. (kläffen = talkyny), tapka k. (trampeln = tapködtsiny), tapka k. (schmatzen = tapködtsiny), tatška k. (knacken = tatškyšny), tšala k. (piepen = tšalzyny), vaška k. (flüstern = vaškyny), yra k. (heulen = yrgyny),

žua k. (summen = žuödny), žyna k. (dumpf klingen = žyngyny),
tšiska piska k. (schwelen = tšiskašny), žil žil k., žiła k. (klirren =
zilędžiny), ruz reža k. (prasseln) etc.; — Umschreibungen mit
«sidžny» bezeichnen in der Regel eine Bewegung und ein damit verbun-
denes Geräusch, wie tšur per sidžny (zusammenfahren), Ĳap Ĳop s. (er-
beben), kol s. (platzen, klatschen), byrk s., tyr por s. (aufflattern), zur
s. (an einander stossen, hängen bleiben) etc., das Transitiv kann mit dem
entsprechenden abgeleiteten Zeitwort ausgedrückt werden, wie P. kur
sidžny (beschädigt sein, zerbrechen intr.) kur sidžedny (beschädigen,
zerbrechen tr.); — Umschreibungen mit «munny» bezeichnen meist ein
Werden oder sind auch gleichbedeutend denen mit sidžny, wie likyš
munny, rudž m. (ermatten = rudžalny), tšukył mukył m. (sich krüm-
men), tšur tšer m. (erstarren = tšuralny), tšuš m. (sich krümmen),
lösida m. (harmoniren), tyr m. (zittern), nilol m. (schwitzen = nilolny),
žer per m. (böś werden), zur m. (anstossen, anprallen), purk m. (auf-
fahren = purkjalny) etc., das von munny abgeleitete Transitivum «mu-
nödny» oder die Aehnliches bedeutenden «nuödny», «nuny» bilden zu
diesen letztgenannten Umschreibungen die entsprechenden Transitiva, wie
likyš munödny, rudž m., rudž nuödny (abmatten, entkräften), ruz
paz munödny (zerstören), tyr nuödny (erschüttern = tyralny), ruz
nuny (in Unordnung bringen) etc.; — die Umschreibungen mit «kerny»
bezeichnen, wie dieses Verb selbst, ein Thun, zum Theil neben den letzt-
genannten, wie pyrk kerny oder pyrk nuödny (sich schütteln), putkył
kerny (umwerfen = putkyłny), piskył k. (lispeln = piskyłny), tšuš
tšaš k. (zerfetzen = tšušjyny tšašjyny), mulyš malyš k. (betasten),
uńki mańki k. (heucheln = uńkiašny), šyłki myłki k. (intriguiren,
Ränke schmieden = šyłki-myłkialny), zuri zeri k. (streifen an etwas),
tšutšy bytšy k. (Finten machen) etc. — Anstatt von den abgeleiteten
Wörtern auf -ol, -öl etc. (§ 30) Verba zu bilden (§ 60), wie jukol P.
jukol (Theilung) jukoltny P. jukoltny (theilen, scheideln), lieben die
Permier die Nomina dieser Form mit dem Hülfzeitwort kerny zu ver-
binden zum Ausdruck von Handlungen mit deminutiver Bedeutung, wie
vidžalöl kerny (etwas fasten), gižöl k. (etwas schreiben), gažötöl k.
(etwas erfreuen), gažötšel k. (sich etwas freuen), zulašel k. (sich etwas
bürsten), jöktöl k. (etwas tanzen), kotralöl k. (etwas laufen) etc. — Von
den mit «kylny» und «sidžny» gemachten Umschreibungen wird das der
dritten Singularperson des Präsens zu Grunde liegende Verbalnomen (§ 116)

in adverbialer (gerundialer) Bedeutung statt der einfachen Lautbezeichnung gebraucht, z. B. šuša vaša kylö šornitny (murmelnd sprechen, murmeln) von šuša vaša kylny (murmeln), up sidže lolalny (schallend athmen d. h. keuchen) von up sidžny = upkyšny (mit Geräusch anstossen), sura kylö (rauschend), šyn kylö (leise), totš kylö (schallend), tšapka kylö (schmatzend), klop sidže (mit plötzlichem Geräusch), šurk sidže (eilig, im Schwunge), švatš sidže (klatschend), yz sidže (mit Geräusch) etc.

Ausser den angeführten Hilfsverben kommen dann und wann wohl auch noch andere vor, z. B. vidžny (halten, beobachten), wie žer vidžny (die Zähne fletschen = žergödšiny), tšur v., tšur tšar v. (hervor ragen), — vartny (schlagen), wie pyrč vartny (sich schütteln = pyrkalny).

2) Die Wotjaken bilden auf tatarische Weise umschriebene Zeitwörter mittelst des Hilfsverbs karyny (machen) und eines Nomens oder eines russischen Infinitivs, z. B. salam karyny (grüssen), šabaš k. (gratuliren), sabyr k. (zaudern), serem k. (lachen = serykyny), myškyl k. (verspotten = myškyljany), šulvor k. (bitten = šulvoryny), tšup k. (küssen = tšupany), zatšot k. (ersetzen), kule k. (nöthig haben), isan k. (necken = isany), otkaz k. (entsagen) etc.; — dokazať karyny (nachweisen), ispolniť k. (erfüllen), javiť k. (zeigen), krestiť k. (taufen), otvetšať k. (antworten), primimať k. (annehmen), slaviť k. (preisen), služiť k. (dienen), sudiť k. = sud k. (richten), zaslužiť k. (verdienen) etc.

Auf syrjänische Weise gebildete Umschreibungen sind sehr selten, so z. B. mit «koškyny» (gehen, fortgehen), analog dem syrjänischen «munny», wie put koškyny (reissen intr., platzen).

FORMENLEHRE.

§ 83. Der schon im Vorstehenden erwähnte Herr I. Kuratow ist der Ansicht, dass das Syrjänische — mit sehr wenigen Ausnahmen — einsylbig sei, keine Flexion sondern nur Formwörter, die Grammatik daher keine Etymologie sondern nur Syntax habe. Dass es in vorhistorischer Zeit sich auf dieser Stufe befunden hat, ist sehr wahrscheinlich, und es mag diess der Urzustand aller jetzt agglutinirenden und flectirenden Sprachen in Asien und Europa gewesen sein; aber dass das Syrjänische sich noch jetzt auf dieser primitiven Entwicklungsstufe befinde, kann man denn doch wohl nicht zugeben. Es ist von der Agglutations- zur Flexionsstufe freilich noch nicht so weit vorgeschritten wie seine westlichen Stammverwandten an der Ostsee, aber doch finden sich auch schon Fälle, wo das Suffix sich dem Auslaut des Stammes und dieser dem Anlaut des Suffixes anbequemt, so dass nicht mehr überall ein einfacher Schnitt genügt, um Stamm und Suffix von einander zu trennen. Auf der anderen Seite aber hat das Syrjänische (und eben so auch das Wotjakische) noch Manches aus seinem muthmasslich früheren Zustande, wo sein Bau dem des Chinesischen und der Anschauung Kuratow's entsprochen haben mag, erhalten, wodurch es von allen arischen, flectirenden Sprachen abweicht, und eine zum Theil andere grammatische Behandlung verlangt. Die wichtigsten Punkte dieser Art sind die folgenden.

1) Die Wortgattungen sind vielfach nicht genau geschieden, ein Hauptwort kann zugleich Adjectiv, ein Adjectiv zugleich Adverb sein, und bei

der Verbindung eines Nomens mit einem attributiven anderen kann man zweifelhaft werden, ob man diese als Adjectiv und Substantiv getrennt, oder als zwei ein Compositum bildende Substantive zusammen schreiben soll, wie etwa im Deutschen «hölzernes Gefäss» und «Holzgefäss», wenn im Deutschen ein und dasselbe Wort «hölzern» und «Holz» bedeuten könnte.

2) Der Stamm eines Zeitworts — in dem Imperativ enthalten — ist öfteres zugleich auch als ein Nomen im Gebrauch, so dass also ein und dasselbe Wort Casus- und Verbalsuffixe annehmen oder Nomen und Zeitwort sein kann, z. B. töb (Garnsträhne, Garnröllchen) und töba (ich wickele), töbny (wickeln), — töd (Kenntniss, Gedächtniss), töd vylyš vošny (aus dem Gedächtniss vergehen, vergessen werden), töda (ich weiss), — tyr (voll, Fülle), tyr nyl (erwachsenes Mädchen), vom-tyr (Mundvoll), tyrys (er füllte) etc.

3) Sehr viele Adverbe, namentlich die für Ortsverhältnisse, haben die Form verschiedener Casus von Nominal- oder Pronominalstämmen, und dieselbe Form haben auch fast alle Postpositionen, nur dass sie bloss von Substantiven abgeleitet sind. Obgleich in dieser Stellung von den Substantiven die eigentliche Bedeutung, in welcher sie als selbständige Wörter in der Sprache noch gebraucht werden, als von Vertretern der Präpositionen arischer Sprachen, etwas verdunkelt ist, und sie, eben so wie in den stammverwandten Sprachen, zu blossen Formwörtern *) geworden sind, so nehmen sie dennoch weitere Suffixe an, z. B. «auf deinen Kopf», «auf seinen Kopf» nicht «juryd vylö», «jurys vylö», sondern «jur vylad», «jur vylas», — as šörtynas vyn kutyš (Selbstherrscher) eigenl. nach seiner Weise Gewalt habend) enthält šörtý (nach, gemäss), mit dem Suffix des Instrumentals šörtýön dass., und weiter mit dem Personalsuffix der dritten Person šörtynas.

4) Von der Entstehung der Casussuffixe aus Postpositionen, also aus selbständigen Form- und Beziehungswörtern sind noch manche Spuren sichtbar. a) Wie im Deutschen auch bisweilen Adverbe Präpositionen annehmen, wie «von unten», «nach vorn», so werden auch im Syrjänischen und Wotjakischen Adverbe mit Postpositionen verbunden, wie sek kostý (bis dann), tön dyrji (neulich), W. kemalaš tyryš (seit lange), aber statt

*) Noch auffälliger erscheint diese ihre veränderte Natur darin, dass sie auch ohne Casussuffixe (vgl. § 11, 5) so gebraucht werden können, wodurch sie den chinesischen sogenannten «leeren Wörtern» ganz gleich werden.

dessen auch mit Casussuffixen, wie *seksań*, *sekyś* (von dann an), *ylynikyn* (etwas fern), *vylytyödź* (darüber, mehr), *šöryön* (mitten durch), eben so wotjakisch *beryše*, *beryseti* von *beryś* (nach, hinter), *vötjosyzles kytšeze valatemtezy* (sie erkannten nicht das Wie, die Beschaffenheit, der Träume), *nunyles kytynze tšeberges todele* (erforschet wohl des Kindes sein Wo, d. h. wo das Kind ist). — b) Schon oben § 47, 48 ist hingewiesen auf die mit dem Inessiv und Elativ oder den eben so gebildeten Adverben identischen Nomina und dass diese dann noch weiter Casussuffixe annehmen können, ist weniger auffallend. Dasselbe geschieht aber noch mit anderen Casus als Inessiv und Elativ. In *syly ötnasly kesjal* (ihm allein diene) ist *öt* (ein) im Instrumental *ötön* (je ein), dieser mit dem Personalsuffix *ötnam*, *ötnad*, *ötnas* etc. (ich, du, er allein) und dieses *ötnas* dann wieder mit dem Suffix des Allativs *ötnasly* (ihm allein); von dem als Postposition dienenden Prosecutiv *sörty* war unter (3) die Rede; das Suffix des Approximativs (*lań*) hat das des Illativs in *vodźlańö* (nach vorn), *rytlańö* (gegen Abend), des Inessivs in *vyllańyn* (nach oben); das des Elativs (*yś*) und des Terminativs (*ödź*) haben das des Instrumentals (nach § 93, 12) in *jen mogyśön* (um Gottes Willen), *virödźön* (bis auf's Blut); das des Illativs hat das des Elativs in *veś-šöröyś* (ohne Grund); das des Instrumentals hat das des Egressivs in *važönsań* (von Alters her), und das Ableitungssuffix *-ja* in *tšuškömönja tabak* (Schnupftaback) von *tšuškyny* (schnupfen); das des Egressivs hat das des Inessivs in *mijan börsańyn gorzö* (sie schreit hinter uns her)*); die beiden possessiven Casus Adessiv und Ablativ resp. Elativ können nicht bloss attributivisch stehen, sondern auch substantivisch, und können dann flectirt werden, wie jedes andere Nomen, z. B. *kesarly kesarlönsö*, *jenly jenlönsö šetö* (gebet dem Kaiser das dem Kaiser Gehörige und Gott das Gott Gehörende), so, *tenadtö bošt* (da, nimm das Deine), *kor voy*, *assimös sodtödön me boštly* (wenn ich kam, so nahm ich das Meinige mit Zuwachs); die als Possessivpronomina dienenden Adessive der Personalpronomina *menam*, *tenad*, *mijan*, *tijan*, und eben so die reflexiven *aslam* etc. werden nicht allein selbst weiter declinirt, sondern auch die als Nomina gebrauchten Elative derselben (s. § 48) eben so wieder, wie *tenadjas*, *tenadjastö* (die Deinigen), *tenadjasšań* (von den Deini-

*) In dem Matthäusevangelium von Lytkin XV, 23, wenn es nicht vielleicht Schreib- oder Druckfehler ist st. *börsańnym*.

gen), aslamyšly (einem von den Meinigen, einem Verwandten von mir), tijanyšly (einem von den Eurigen) etc. — Eben so ist es auch im Wotjakischen, wie tšuk-ažejaz (am Morgen), ut-murt šamenly kötsyryny (in's Wotjakische übersetzen, von šam Weise), mydlaňly karyny (irre machen), ton inmarleše ud malpašky, murtjosleše gyne malpaškod (du meinst nicht das Gott Gehörige, du meinst nur das den Menschen Gehörige), asleštydde baštysa mun (nimm das Deinige und geh), asladjosedly džetslykde pony (den Deinigen thu dein Gutes). — Eben so machen es übrigens auch die den Biarmiern benachbarten Tschuwaschen, z. B. šynnyne an il' (was eines Anderen ist, nimm nicht). — c) Wie eine Postposition, die sich auf zwei Substantive zugleich bezieht, nur zum letzten gesetzt wird, eben so geschieht es auch mit dem Casussuffix, wie Jakö Ölöšlön no aj (der Vater von Jakob und Alexis), W. badzim kuzim syien no (mit grosser Kraft und Herrlichkeit).

Aus einer Bemerkung Rogow's ergiebt sich für zwei von ihm für den permischen Dialekt noch besonders angenommene Casussuffixe, -vyn (-lyn) und -vöt (-löt) die Herstammung von Postpositionen fast mit Evidenz. Er sagt nämlich, dass in gleicher Bedeutung mit diesen Casus auch die Postpositionen vyvyn, vyvöt, von vyl, vyv (Höhe) gebildet und — durch Einfluss des Accents — mit Elision des ersten Vocals auch vvyn, vvöt gesprochen, gebraucht würden; es wird aber z. B. kerösvyn (auf dem Berge) und kerösvöt (über den Berg hin) in der That wohl kaum zu unterscheiden sein von kerös vvyn und kerös vvöt.

Ueber das ähnliche Verhalten der Casussuffixe in ein Paar anderen Sprachen derselben Familie siehe meine Grammatik der ehstnischen Sprache § 112.

Declination.

§ 84. Es giebt im Syrjänischen wie im Wotjakischen zweierlei Declinationen, die des einfachen und die des mit Personal- oder Possessivsuffixen verbundenen Substantivs; Casus und Casussuffixe sind für beide die nämlichen, und für die zweite besteht die Schwierigkeit nur in der Verbindung und Anordnung der beiderlei Suffixe, und es wird genügen, wenn ich nach dem Paradigma der einfachen Declination die Paradigmen für die drei Singular- und drei Pluralpersonen folgen lasse.

Wie viel Casus es im Syrjänischen und Wotjakischen giebt, ist nicht ganz genau zu bestimmen, einige könnten vielleicht mit eben so viel Recht als Adverbialbildungen angesehen werden oder als Verbindungen mit Postpositionen, namentlich diejenigen, welche nicht in allen Dialekten gebraucht werden oder in welchen das Personalsuffix die letzte Stelle einnimmt; was übrigens das Letzte betrifft, so ist der Sprachgebrauch nicht ganz constant. Eigenthümlich ist es, dass Genitiv, Dativ, Accusativ, welche in arischen Sprachen gerade die wichtigsten Casus sind oder wenigstens zu den am häufigsten gebrauchten gehören, im Syrjänischen und Wotjakischen keine oder nur eine mangelhafte Bezeichnung haben, während es für mannichfache Ortsbeziehungen eine Menge Casus giebt. Für den Dativ dient zugleich der Allativ, für den Genitiv der Adessiv, Ablativ, Elativ; der Accusativ hat zwar ein Suffix, er wird aber, wie auch der Genitiv, häufig ohne dasselbe gebraucht, so dass Accusativ und Genitiv dem Nominativ gleich lauten. Auch einen Vocativ mit bestimmter Form giebt es nicht, seine Endungen ö, öj, anöj, a, e sind entweder das Personalsuffix der ersten Singularperson (ö, öj, e), oder eine Interjection (öj, a), oder vielleicht das Suffix der ersten Pluralperson mit einer Interjection verbunden (anöi).

Stamm der Declination ist zugleich der Nominativ, ausser wo er vor den Suffixen nach § 11 einen Zusatz erhält oder nach § 12, 5 eine Elision erleidet, und die Casus des Plurals sind denen des Singulars vollkommen gleich, nur dass der Stamm mit dem Pluralsuffix (jas, jes, jös, jos) verlängert ist. — Die Casus sind nach Form und Bedeutung die folgenden.

§ 85. Der Nominativ hat, wie schon bemerkt, keine besondere Form, aber mannichfachen Gebrauch. Ausserdem dass er, wie in anderen Sprachen, das Subject und Prädicat im Satze bezeichnet, steht er 1) zu näherer Bestimmung dessen, worauf sich eine beigelegte Beschaffenheit bezieht, wie im Griechischen der Accusativ, so besonders im Wotjakischen, wie mugorzy gižlojo das murt (zehn ihr Leib, d. h. an ihrem Leibe, mit Ausschlag behaftete Menschen), seregjosyz geržam džek-kyšet (ein seine Ecken, d. h. an seinen Ecken, zusammengeknüpftes Tuch). — 2) Er vertritt den Genitiv, namentlich in folgenden Fällen: a) wenn er mehr partitiv oder attributiv ist als einen Besitzer bezeichnet, wie pötka poz (das Nest eines Vogels) oder als Compositum betrachtet pötka-poz (Vogel-nest), Marpu nyljos (die Töchter der Martha), tyš-jöz radjas topödny (die Reihen der Soldaten zusammen schliessen), kuljas olan-in (Aufenthalt böser Geister, Hölle); — b) vor Postpositionen, doch kommt in diesen

beiden Fällen auch der Adessiv als Genitiv vor; — c) des Wohllauts wegen, wie es scheint, fehlt an dem Genitiv oft das Suffix des Adessivs, wenn das regierende Wort selbst schon ein Suffix — namentlich ein Adessivsuffix — oder eine Postposition hat; — d) bei näherer Bestimmung eines Namens durch Angabe des Vaternamens, russ. отчество, fehlt regelmässig das regierende Wort «Sohn» oder «Tochter», z. B. Ösip Jögör (Georg, Sohn Joseph's), Ivan Ösip Jögör (Georg, Sohn Joseph's, Enkel Johann's), Ölöz Petyr Nasta (Anastasia, Tochter Peters, Enkelin Alexis); — e) im Wotjakischen als logisches Subject zum passiven Particip (s. § 93, 2).

Das Object steht eben so in der Nominativform, ohne das Accusativsuffix -ös, aber eben so wenig überall streng geschieden wie in dem Gebrauch als Genitiv. Einige geben an, das Object ohne Accusativsuffix stehe von unbelebten Gegenständen, und Castrén fügt noch hinzu, dass es bei consonantisch auslautenden Wörtern so sei; Andere wollen es gebraucht wissen von Wörtern für mit Vernunft begabte Gegenstände und von solchen abhängige; nach Rogow steht der Nominativ als Object, wenn die Handlung eine zeitweilige ist, oder das Object im partitivem Sinne gemeint ist. In diesen beiden letzten Fällen stimmt auffallend der Gebrauch des Nominativs mit dem des Infinitivs im Finnischen und Ehstnischen, allein in der Praxis wird nach den Bestimmungen Rogow's eben so wenig constant verfahren wie nach den vorher angeführten Anderer. Nur in einem Falle scheint das Accusativsuffix unentbehrlich zu sein, in welchem im Nominativ das determinirende Personalsuffix der dritten Person gebraucht wird, nämlich wenn ein sonst attributives Wort (Adjectiv, Pronomen, Zahlwort), allein stehend, substantivisch gebraucht wird, wie en šetö vežaös ponjasly (gebet nicht das Heilige den Hunden), tšukörtysny bydšönös, kodjasös adzisny, lökjasös burjasös (sie versammelten Alle, welche sie fanden, Gute und Böse), kutšöm burös meny m kerny kolö (welcherlei Gutes soll ich thun), mijanjasös (die Unsrigen), unaös pörjalasny (sie werden Viele betrügen), šetys ötikly viť šait, mödly kvaitös, kojmödly kykös (er gab dem Einen fünf Rubel, dem Anderen sechs, dem Dritten zwei). Fleissiges Aufmerken bei lange dauerndem Aufenthalt unter Syrjänen und Wotjaken könnte allein über den Unterschied der beiden Objectformen in's Klare bringen, ob es sich damit eben so verhält wie im Finnischen und Ehstnischen oder anders. Ich habe dazu leider nicht Gelegenheit gehabt, und habe mir daher in dieser Sache kein eigenes Urtheil bilden können. Das Benutzen und Ausfragen einzelner Nationalen,

was mir allein vergönnt war, genügt dazu nicht, man muss eben die Leute unbefangen unter sich sprechen hören. Wenn ein Ungebildeter, der über seine Sprache sich keine Theorie gebildet hat und keine allgemeinen Regeln darüber kennt, über Unterschiede wie der vorliegende befragt wird, so formulirt er seine Antwort nach dem ersten besten Beispiel, das ihm gerade einfällt, ohne dass man glauben darf in dieser Antwort nun auch eine allgemeine Regel zu haben, oder er giebt an, dass man Beides sagen könne, was allerdings in vielen Fällen auch ganz richtig ist, nur dass man so noch nicht das erfährt, worauf es Einem eigentlich ankommt, nämlich den Unterschied beider Sprechweisen.

§ 86. Der Adessiv auf -lön I. -len (-län), W. -len bezeichnet: 1) als Localcasus das Sein irgend wo, entspricht also den deutschen Präpositionen «an, bei, in, unter (lat. inter)» u. a., z. B. öšlön möd voö petöny šurjas (bei dem Ochs kommen im zweiten Jahre die Hörner hervor), kar jözlön unaös ki-podalyšjas (viele unter den Bewohnern der Stadt sind Handwerker), eben so beim Pronomen, wie völyсны mijan sizim vok (es waren bei uns sieben Brüder), wotjakisch prorokjoslen vań gožtemyn (bei den Propheten ist geschrieben) etc. Mit dem Adessiv und dem Zeitwort «sein» wird das als besonderes Zeitwort fehlende «Haben» ausgedrückt, wie rutšjaslön em gujas (die Füchse haben Höhlen), omöļ kailön omöļ silöm (ein schlechter Vogel hat auch einen schlechten Gesang Sprichw.), wotjakisch adami piezlen eryk vań (des Menschen Sohn hat die Macht), eben so mit demselben Casus des Pronomens myi mynda tijan em nańjas, wotj. keńa tilad nań-sukurijos vań (wie viel Brote habt ihr) etc. Viel gewöhnlicher wird sonst das Localverhältniss dieses Casus mit Hülfe von Postpositionen ausgedrückt, und er dient mehr 2) in dem Sinne eines Genitivs, vor oder nach dem regierenden Worte stehend, wie kor voas kōzain kerkalön (wenn der Herr des Hauses kommt), te kō jenlön pi (wenn du Gottes Sohn bist), wotjakisch kutyškon gožtetlen (der Anfang des Schreibens), pyryz no kunlen korkaz (er ging in das Haus des Königs).

§ 87. Der Allativ auf -ly (P. -lö, W. -ly, -ńe) wird in seiner eigentlichen, localen Bedeutung für eine Bewegung irgend wohin im Syrjänischen wohl meist durch Postpositionen ersetzt, im Wotjakischen aber nicht selten noch gebraucht, z. B. W. kviń aresly vuem (er kam zu drei Jahren d. h. wurde drei Jahre alt), badzim popjosly mynysa veram (er ging zu den Hohenpriestern und sagte), sólykly ponyny (zur Sünde

legen d. h. als Sünde anrechnen), ta vaňmyz no ta vyžyly lyktoz (alles das wird über diess Geschlecht kommen) etc., auch um den Zweck zu bezeichnen, wie ömezly koškyny (gehen um Himbeeren zu pflücken), ud ke šoty, mi july um mynele (wenn du nicht giebst, so werden wir nicht zum Getreide gehen d. h. um zu mähen), šundy džuzaloz šunyty, tolez džuzaloz řugytly (die Sonne geht auf zur Wärme, der Mond geht auf zur Helligkeit), eksejly byrjyny (zum König wählen), vytly šotono ukšo (das zur Steuer zu gebende Geld), vöšly vajyny (zum Opfer darbringen) etc. — Sonst vertritt der Allativ ganz gewöhnlich den Dativ, auch im Sinne des Deutschen «für» (D. commodi), wie myi šuöma völy važjasly (was gesagt wurde den Alten), tšöktys jözly puksisny mu vylö (er befahl dem Volke, sich auf die Erde zu setzen), adžannyd šojttšem aslanyd loljasly (ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen) etc., eben so wotjakisch; es werden aber mit dem Allativ auch manche Zeitwörter construirt, welche im Deutschen eine andere Construction als mit dem Dativ erfordern, wie «bitten, grüssen, beten, hassen, glauben an etwas, besorgt sein, sich wundern, bedauern, bereuen, lehren und lernen (viell. nach dem Russischen), sich verwandeln in, sehen od. achten auf, eintheilen u. sich heilen in, sich freuen, schlagen, berühren (auch mit dem Illativ), ergreifen, segnen, ertragen, schelten, verlachen, verspotten» etc., zum Theil auch daneben auch anders construirt. — Die Permier gebrauchen den Allativ öfters, wo sonst die Postposition vylö gebraucht wird, und umgekehrt (vgl. § 83 zu Ende), z. B. kymöslö (auf die Stirn), tödlö usis (es fiel ein, man erinnerte sich), kuim godlö medalny (auf oder für drei Jahre mietten). — Von einem Nomen abhängig steht der Allativ, wo wir auch den Genitiv oder eine andere Construction gebrauchen könnten, wie drug vot-boštyšjasly (ein Freund den Zöllnern, der Zöllner), W. kutyškon višemjosly (der Anfang der Leiden), kunoka subbotaly (ein Herr des Sabbaths), inmarly nyl pi nimatyškozy (sie werden Gottes Kinder heissen), ma-ke no džetšly uzыр (reich an allerlei Gutem), inmarlen nimezly (im Namen Gottes), korkaly byde (in allen Häusern, Haus für Haus), nunally byde (Tag für Tag), viř tolezly byde (bei allen Neumonden); wotjakisch ist auch der tschuwaschische Gebrauch des Allativs (Dativs) bei effectiven Verben zur Bezeichnung der Person, durch welche man etwas thun lässt, z. B. so soje šobyrtysa šundyly pošatytemte (er bedeckte ihn und liess nicht die Sonne ihn verbrennen), eben so in der anderen Form (vgl. § 78) šolykoly ökyndyryny

(den Sünder zur Reue bewegen). — Von dem Allativ als Subject s. § 111, 144.

Eine zweite Form des Allativs im Wotjakischen auf -ńe scheint eine vielleicht nur auf den Dialekt im Glasowschen Kreis des Gouvernements Wjatka beschränkte Verbreitung zu haben. Sie kommt nur in der localen Bedeutung vor, nicht auch als Dativ, z. B. *vayzy ešak-er pize Iisusńe* (sie brachten das Eselsfüllen zu Jesus), *ug bygato vetlyny odyg ogzyńe kunoe* (sie können nicht zu einander zu Gaste gehen) etc.; vielleicht ist dieses -ńe nur eine Verkürzung der in derselben Bedeutung gebrauchten Postposition *dyńe*, wie die permischen -lyn, -löt von *vylyn*, *vyłöt* (vgl. § 83).

§ 88. Der Ablativ auf -lyś, W. -lyś, -leś, bezeichnet 1) ein Herkommen, einen Ursprung, eine Entfernung, Trennung, und wird also regiert von den Zeitwörtern «nehmen, wegnehmen, stehlen, geben von etw., fragen, verlangen, erfahren, erbitten, genesen, rein werden, aufhören, los machen, befreien, erretten, fliehen, sich fürchten, sich los sagen, erwachen, bewahren vor etw., anfangen von etw., behüten, erwarten» etc., bei einigen auch mit dem sinnverwandten Elativ und Egressiv wechselnd; — 2) er bedeutet im Wotjakischen den Stoff, woraus etwas besteht, wie *jir-si punet leštyśal azveś-ukśoleś* (ich würde mir einen Zopf machen aus Silbermünzen), *eksej altyńlyś suret kiśtytem* (der König liess aus Gold ein Bild giessen); — 3) die Wotjaken gebrauchen, wie die Syrjänen den Elativ, den Ablativ beim Comparativ und Wörtern mit comparativer Bedeutung, auch *muzon* (anderer), im Sinne des lateinischen Ablativs, z. B. *so votśak kidysleś poktsigem lue* (es wird kleiner als aller Same), *muleś tśeskyt* (süßer als Honig), *kutyśkonleś ažlo* (vor dem Anfang), *kyk pol ataz tśorjamleś vałon* (bevor der Hahn zwei Mal gekräht hat), *kuryt vulyś muzon vu šedtemtezy* (anderes Wasser als bitteres Wasser fanden sie nicht); — 4) eben so gebrauchen auch die Wotjaken diesen Casus, wie die Syrjänen den Egressiv oder Instrumental, bei passiven und intransitiven Verben, um zu bezeichnen von wem das Leiden oder der Zustand veranlasst ist, wie *mynym kule tynyśtyđ tśukynyny* (ich habe nöthig von dir getauft zu werden); — 5) die Permier gebrauchen dieses Suffix als Correlativ von -lō, -lyn, -löt statt der Postposition *vylyś* für «von ... auf», z. B. *me dyr bergaly boklyś boklō* (ich wälzte mich lange von einer Seite auf die andere); — 6) endlich steht der Ablativ auch wie der Adessiv in der Bedeutung eines Genitivs, vorzugsweise, wenn das re-

gierende Wort Object im Satze ist, so dass die Abweichungen hiervon, der Allativ vom Object abhängig oder der Ablativ von einem anderen Casus, vielleicht als eine Incorrectheit anzusehen sind, z. B. *vylys-vylsa sarsvolyš jiganjas tenyd me šeta* (ich gebe dir die Schlüssel des Himmelreiches), *W. ajze no mumize no nylleš* (den Vater und die Mutter des Mädchens), und *adzis Andrejös, sylön voksö* (er sah Andreas, seinen Bruder) oder *W. mynam ataileš erykštyz* (nach meines Vaters Willen); wotjakisch vertritt der Ablativ auch noch im partitiven Sinn den Genitiv anderer Sprachen, wie *vitez sojosleš val vizmoes* (fünf von ihnen waren klug).

§ 89. Der Consecutiv auf *-la* fehlt im Wotjakischen. Er drückt bei Zeitwörtern der Bewegung den Zweck aus, dasjenige, was erlangt, gebracht werden soll, z. B. *vala munny* (nach Wasser gehen), *völla ystyny* (nach einem Pferde schicken), *loktys pula* (er kam nach Holz).

Der Approximativ auf *-lañ* bezeichnet eine Richtung, Annäherung, z. B. *kijassö nebesalañ leptyny* (die Hände zum Himmel erheben), *syja tuj em morelañ, a taja karlañ* (dieser Weg ist zum Meere hin und jener nach der Stadt zu), *kor gospod'lañ bergödtšalöny* (wenn sie sich zum Herren zurück wenden) etc., wotjakisch scheint dieser Casus nur in Adverbialbildungen vorzukommen, wie *börlañ* (rückwärts, zurück), *ullañ* (hinab), *mydlañ* (anders wohin, falsch), *myd mydlañ* (hierhin und dorthin).

§ 90. Der Inessiv auf *-yn* drückt das deutsche «in» aus auf die Frage «wo», wie *adzis muköd kyk vokös pyžyn aslanys ajköd* (er sah andere zwei Brüder in einem Boote mit ihrem Vater), *W. muket duñeyn* (in der anderen Welt), *karyn kulem* (er starb in der Stadt).— Auf die Zeit übertragen, auf die Frage «wann», bezeichnet er nicht einen Zeitpunkt, wie der Illativ, sondern eine Tages- oder Jahreszeit oder sonst einen Zeitabschnitt, innerhalb oder während dessen etwas geschieht, wie *međ veškö velödtsišjas sylön vojyn oz vony* (damit seine Schüler nicht in der Nacht kommen), *tölyn* (im Winter), *W. odyg arsyn* (im Laufe eines Jahres), gleich der Postposition *putškyn*.

Der Illativ *-ö*, I. *-e (-ä)*, *W. -e (-y)*, Correlativ zum vorhergehenden, entspricht 1) dem deutschen «in, nach» auf die Frage «wohin», z. B. *on vermö pyrny vylys-vylsa sarsvoö* (ihr könnt nicht in das Himmelreich eingehen), *karyš karö* (von Stadt zu Stadt, aus einer Stadt in die andere), *W. koškyz muket mužeme* (er begab sich in ein anderes Land) etc.;

wie bei den baltischen Stammverwandten werden manche Verba mit diesem Casus construirt, wo man nach deutschem Sprachgebrauch den Inessiv erwarten sollte, wie *uškōdštisny tyō, vōjysny vaō* (sie stürzten sich in den See und ertranken im Wasser), *W. soje šure tšukyndyryz* (er taufte ihn im Flusse), *kare tšerkol puktyljam* (sie gründeten in der Stadt eine Kirche), eben so auch bei den Verben «bleiben, lassen, sterben»; — 2) auf die Zeit übertragen steht dieser Casus von dem Zeitpunkt oder Termin, der eingetretenen Zeit auf die Frage «wann», wo dem deutschen Sprachgebrauch ebenfalls der Inessiv entsprechen würde, wie *sy kadō tijanly šettšas, myi šornitny* (zu der Zeit, dann, wird euch gegeben werden, was ihr sprechen sollt), *syja lunō unaōn šuasny* (an diesem Tage werden Viele sagen), *W. kviūmeti nunale luljaškono* (am dritten Tage soll er auferstehen); — 3) der Illativ kann auch dem Factiv der finnischen oder ehstnischen Sprache entsprechen, z. B. *sarō puktyny od. puksiny* (zum König, als König, einsetzen od. sich aufwerfen), und beim Verbalnomen auf -m, um einen Zweck auszudrücken, was gewöhnlicher mit der Postposition *vylō* geschieht, wie *myžjas ledžemō* oder *ledžem vylō* (zur Vergebung der Sünden).

§ 91. Der Elativ auf -yś, *W. -yś (-yśen)* ist zu den beiden vorhergehenden Casus das Correlativ auf die Frage «von wo, woher», und obgleich er sich zunächst auf das Innere des Gegenstandes bezieht, nicht, wie der Allativ, auf die äussere Nähe, so wechseln doch beide öfters. Er entspricht also 1) der deutschen Postposition «aus» oder «von», wie *pyžyś, vays petys, W. pyžyś, vuyś potem* (er trat aus dem Schiffe, kam aus dem Wasser), *kulōm-inyś lolziny, W. kulemyś lultyśkyny* (vom Tode auferstehen) etc.; — 2) er ist im Syrjänischen neben der Postposition *šōryś* der gewöhnliche Ausdruck für den lat. Genitivus partit. «von, unter», wie *ōtik prorokjasyś* (einer von den Propheten), und daher auch bei dem im partitiven Sinne verstandenen Object transitiver Zeitwörter, wie *taja ňānyś og pondy šojny* (von diesem Brote werde ich nicht essen), die Wotjaken gebrauchen so den Ablativ; — 3) als possessiver Genitiv steht der Elativ, wie sonst der Ablativ, regelmässig an Personal- und Reflexivpronomen, aber syrjänisch auch sonst, wie *tijan juryś od. jur vylsinyd jursi bydsōn lydžōma* (eures Hauptes Haar ist alles gezählt); — 4) er bezeichnet den Stoff, woraus etwas besteht, wie im Wotjakischen der Ablativ, z. B. *jen vōtšis mortlyś jai muyś, W. inmar adāmileś mugorze šūlyś leštem* (Gott bildete den Leib des Menschen aus Erde), *ležnōgyś*

jur-kytš kyysny (sie flochten einen Kranz aus Dornen), rutšlön kerka völy jiyš, köinlön puyš (des Fuchses Haus war aus Eis, des Wolfes aus Holz); — 5) selten steht er von dem Object eines V. dicendi od. sentiendi für das deutsche «von», griech. περί τινος statt der Postposition jylyš W. vylyš, wie syja lun jylyš, tšasyš ne-kod oz töd (von diesem Tage, dieser Stunde weiss Niemand); — 6) sehr gewöhnlich dagegen steht, wechselnd mit der Postposition doryš, der Elativ bei Comparativen und Adverbien mit comparativer Bedeutung in dem Sinne des lateinischen Ablativs, z. B. velödtšis abu ydžyžyk velödyšyš (der Schüler ist nicht grösser als der Lehrer), börja pörjalöm vodžayš omöldžyk loö (der letzte Betrug wird schlimmer als der erste), meyš vylын (höher als ich), kadyš vojđör mijanös vošögö pyrtödnıy voyn (du bist vor der Zeit gekommen uns in's Verderben zu bringen) etc., das Wotjakische hat auch hier wieder statt des Elativs den Ablativ; — 7) mit dem Instrumental wechselnd drückt der Elativ das deutsche «um, für» aus zur Bezeichnung des Preises, wie űöby kyk pud pyž kyk šajtyš (ich kaufte zwei Pud Mehl für zwei Rubel), ni-nömyš šetny (für nichts, umsonst, geben); — 8) er drückt den Grund, die Veranlassung aus, entsprechend dem deutschen «wegen, aus, vor», z. B. P. ne-myiyš lögasis (er wurde zornig wegen nichts, ohne Grund), besonders wotjakisch am Verbalnomen auf -m und -mte, wie mudžemyš (aus, vor Müdigkeit), oskemteyštydy (wegen eures Unglaubens), kezit luemyš (weil es kalt war), mon tšerektemyš pegzisa koškem (wegen meines Schreiens, weil ich schrie, entfloher), šundy tuž pöšatemyš (weil die Sonne sehr brannte) etc.; — 9) aus der Grundbedeutung dieses Casus ergeben sich schon die Zeitwörter, bei welchen der Begriff des Trennens und Entfernens damit auszudrücken ist, sonst aber wechselt er auch hierin, wie sonst, mit dem Ablativ, z. B. dugdys juömyš (er hörte auf mit Trinken), tšeltšasny verayš (vom Glauben abfallen), tuiys vošny (vom Wege abkommen), eben so bei pötnıy (satt sein), polny (sich fürchten), jandyšny (sich schämen), ötkazittšiny (sich los sagen) etc.; eigenthümlich ist der Elativ bei den Verben «finden» und «bemerken, gewahr werden», wo man nach der deutschen Ausdrucksweise den Inessiv erwarten würde, wie myi te aslad vok sinmyš još adžan (was bemerkst du in deines Bruders Auge den Splitter, oder als Adjectiv nach § 48), W. šedtem ukšo pužym gyrykyš (er fand das Geld in der Höhlung einer Tanne), eben so ehstnisch.

§ 92. Der Praeclusiv auf -ša, besonders von den Permiern ge-

braucht, wird anderswo meist mit dem Caritiv oder m^z entsprechenden Postpositionen ersetzt. Er drückt das deutsche «ausser» aus, wie *körša ne-myi ez adzi* (ausser Blätter fand er nichts), *meša ne-kinlö* (Niemandem ausser mir), *te syša on ni boš* (du wirst ausserdem nichts erhalten) etc.; — ausserdem wird bei Vergleichen dieser Casus gebraucht wie der Elativ, z. B. *mös donažyk yžša* (eine Kuh ist mehr werth als ein Schaf), *me lokty odžžyk teša* (ich bin früher gekommen als du), *nešamyn arössä unadžyk* (mehr als vierzig Jahre), *kolö kylzyny jenmös undžyka mortjassä* (man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen); — *sešša* (mehr, und, ferner, dann) ist vielleicht identisch mit dem permischen *syša* in dem dritten Beispiel oben.

Den Egressiv auf *-šań*, I. *sän* (*-seäń*) haben alle Syrjänen, bei den Wotjaken findet er sich genau in der Form *-šań* wohl nur in den adverbialen Bildungen, wie *börlašäń* (von hinten), *ažlašäń* (von vorn), *talašań* (von hier), *pedlašäń* (von aussen), *serlašäń* (von hinten), sonst wäre damit zu vergleichen die Verlängerung des Elativs in *yšen*, und Castrén erklärt auch das syrjänische *-šań* als eine Zusammensetzung des *-yš* mit *ń* = ehstnisch *-ni* (bis) und der finnischen Endung *-ne* in *kunne*, *tänne*. Der Egressiv bedeutet, ähnlich dem Ablativ und Elativ, 1) im Allgemeinen ein Herkommen, eine Entfernung von oder aus, wie *ylyndžyk najäšań* (weiter entfernt von ihnen), *myi petö vomys, šölömsäń petö* (was aus dem Munde kommt, kommt aus dem Herzen), daher auch *velödtše mešań* (lernet von mir), *gölös vyls-vylšań* (eine Stimme vom Himmel), *kylzy mijanös tenad veža olmödtšemsäń* (höre uns von deinem heiligen Aufenthalte aus), und als «terminus a quo» von Zeit und Ort, wie *itšetyšań* (von Kindheit an), *mir pukšemsäń* (seit Erschaffung der Welt), *syja mestašań pondym mefajtny* (von dieser Stelle fingen wir an zu messen), *asyl-vodžšań rytödž* (von Osten bis Westen); — 2) weiter bezeichnet der Egressiv die Veranlassung von etwas, deutsch «von, durch, von wegen», also auch den, von welchem bei intransitiven oder passiven Verben der Zustand oder das Leiden veranlasst wird, wie *višny tölyššań* (krank sein vom Monde, mondsüchtig sein), *sydž pi mortlön najäšań turtas* (so wird des Menschen Sohn von ihnen, durch sie, leiden), *bydsön syje tjanly šetöma loas mynam äjšäń* (das wird euch Alles gegeben werden von meinem Vater), *kulšań mutšittše* (er wird vom bösen Geist gequält), *bydsäń ošköma apostoljas* (die von allen gepriesenen Apostel) etc., hieher gehören wohl auch *polys jözšań* (er hatte Furcht wegen des

Volkes, fürchtete sich vor dem Volke) und abu mešań tijańly syje šetny (es kommt nicht mir zu, euch das zu geben).

Einige Beispiele von dem wotjakischen yšen sind: inmyšen tyl uškytyny (vom Himmel Feuer fallen lassen), Galilejayšen Jordan vu dore lyktem (er kam aus Galilea an das Wasser des Jordans), inmyšen kvara kylyškem (vom Himmel her ertönte eine Stimme), kidokyšen (von weitem), vylyšen (von oben), gurtyšen gurte (von Haus zu Haus) etc.

§ 93. Der Instrumental auf -ön, l. -en (-än), W. -en (-yn) hat einen sehr mannichfachen Gebrauch, und es ist möglich, dass der ihm fast überall entsprechende russische Instrumental hierbei mitgewirkt hat. Er steht 1) zunächst, wonach er benannt ist, für den lateinischen Ablativ. instrum., deutsch «mit, durch, mittelst», und davon sind dann die nächstfolgenden Gebrauchsarten abgeleitet, z. B. vötön tšöktöm boštysny (sie erhielten durch einen Traum den Befehl), muködsö viysny izjasön (Einige tödteten sie mit Steinen), syja mort röd-vužön tatar völy, W. so murt vyžyen biger val (dieser Mann war durch seine Herkunft, von Herkunft od. Geburt, ein Tatar), W. ta kalyk kylen mone ušjalo (dieses Volk preist mich mit der Zunge) etc.;— 2) er bezeichnet bei intransitiven und passiven Verben *) denjenigen, durch welchen der Zustand oder das Leiden veranlasst wird, das Uebel, woran (wodurch) man leidet, wie byd jözjasön mustömtöma loannyd (ihr werdet von allen Leuten gehasst werden), dukön kyrö nuodöma völy (er wurde von dem Geist in die Wüste geführt), vir-petömön visis (sie war krank am Blutfluss), W. zakonez Moisejen šotemyn val (das Gesetz war durch Moses gegeben), kyltem lulen kur-adže (er leidet durch einen stummen Geist), zu dem attributivisch gebrauchten passiven Particip setzen die Wotjaken statt dessen das logische Subject in den Genitiv ohne Suffix, wie inmar veram esep vuem bere (nach dem Eintreten des von Gott gesagten Termins), badzim pupjos ležem murtjos (die von den Hohenpriestern gesandten Männer), Jakov vajem sionez siem (er ass die von Jakob gebrachte Speise), eben

*) Nach einem Russicismus auch bei unpersönlich gebrauchten transitiven, wie jadraön ki orödys russ. ядромъ оторвало руку (es riss durch eine Kanonenkugel die Hand ab = die Hand wurde abgerissen durch eine Kanonenkugel), syös gyjasön kojalyš (es überströmte dasselbe durch die Wellen = dasselbe, sc. das Schiff, wurde überströmt von den Wellen, od. die Wellen überströmten dasselbe).

so bei dem negativen, wie *vu pyrontem* (vom Wasser nicht zu durchdringen, wasserdicht), *Judejjos šedtontem intye* (an einen von den Juden nicht gekannten Ort) etc.; — 3) bei den Verben «kaufen, verkaufen» bezeichnet er den Preis, *nóbysny syjõn mu* (sie kauften dafür einen Acker), *kyk yž vuzaše kuim šaitõn* (zwei Schafe werden verkauft für drei Rubel), *W. ta valze luoz vuzany šuen* (dieses Pferd wird man verkaufen können für hundert), *das konien náñ boštom* (wir wollen Brot kaufen für zehn Kopeken); — 4) er wird gebraucht vom Orte oder Wege, durch oder auf welchem man geht oder irgend wohin gelangt, wie *ybõsõn petny* (zur Thür hinaus gehen), *veknid ybõsõn ti pyrõ, W. džoskyt kapkaen pyryle* (geht ein zur engen Pforte), *W. aslaz šuresenyž pote* (es geht auf seinem Wege hinaus); — 5) er steht von dem Gegenstände, bei welchem man schwört oder beschwört, wie *kor kody joršas õltarõn* (wenn Jemand beim Altar schwört), *zaklinajta tenõ lolja jenmõn* (ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott), *W. inen no mužemen no en kargašky* (schwöre weder bei dem Himmel noch bei der Erde), *kutyškyz inmarlen nimynyz sezškyyny* (er fing an bei dem Namen Gottes zu läugnen); — 6) er giebt an, woran etwas erkannt, wonach es beurtheilt wird, wie *W. piš-pu todyny lue as potemen* (den Baum kann man erkennen an seiner Frucht), *S. votõs šõrty*; — 7) er bezeichnet den Grund, die Veranlassung, wodurch etwas geschieht für «wegen, vor, aus», wie *W. byd jaŋgyžen luoz-a murtly jukyškyyny* (kann ein Mann wegen jeder Schuld sich scheiden), *pupjos vožjaškemen soje šotyljam* (die Priester hatten ihn aus Hass übergeben), *kidys džog potem itsi mužemen* (der Same ging bald auf wegen der wenigen Erde) etc.; — 8) mit der ersten Hauptbedeutung des Instrumentals hängt es ferner noch zusammen, dass er als Ergänzung mancher Begriffswörter, Adjective wie Zeitwörter, steht für die deutschen «mit, an, was betrifft», z. B. *tyr lyjasõn* (angefüllt mit Knochen, voll Knochen), *boštys doz, tyrtys vaõn* (er nahm ein Gefäß, füllte es mit Wasser), *abu me myža taja mort virõn* (ich bin nicht schuldig an dem Blute dieses Menschen), *šudaõs koñõrjas lolõn* (glücklich sind die an Geist Armen), *syly udžjõsa võly šurs šaitõn* (er war ihm verschuldet mit tausend Rubeln oder tausend Rubel schuldig), *W. putškazy tyrmyteš talaškonen kryžen no* (in ihrem Inneren sind sie voll Raub und Betrug), *keña kudy tyrmytydy kelem judesjosyn* (wie viel Körbe fülltet ihr mit den übrig gebliebenen Brocken). — 9) Eine zweite Hauptbedeutung des Instrumentals ist die, dass er den fehlenden

besonderen Essiv und Factiv der baltischen Finnen vertritt, z. B. kod-kö med vodžaön lony kösjö, tijanly kešjalyšön med loö (wer der erste sein will, sei euch Diener), naja tijanly börjödysjasön loasny (sie werden euch Richter sein), najaös uzišjasön adzis (er fand sie schlafend), W. soje luloen adžemjosly oskemtezy (sie glaubten nicht den ihn lebendig gesehen Habenden), goliken pegžem (er entfloß nackt), kyšnoen soje voziljam (sie hatten sie als Weib) etc., und sehr häufig beim Verbalnomen auf -m, wenn es Prädicat ist, wie gur ažyn vatemyn odyg goršok (vor dem Ofen ist ein Topf versteckt) vgl. § 112, ferner mortön lony (Mensch werden), ker sy náñ kristoslön jajön (mache dieses Brot zum Leibe Christi), tenyd šorniyd tenö vošsaön kerö (deine Sprache macht dich offenbar), W. ažlojos börlojosyn luozы (die Ersten werden die Letzten werden), inmar nyl-pien karyškyňy (Gottes Kinder werden) etc., dahin gehört auch — 10) der Gebrauch des Instrumentals bei den Verben «heissen, neunen, sich ausgeben, scheinen, halten für etwas, sylön eñ šuše Mariaön (seine Mutter heisst Maria), Iisus, kodös Kristosön šuödöňy oder nimödöňy (Jesus, den sie Christus nennen), oršyšaň veškyd mortön petködtše (von aussen erscheint er als ein rechtschaffener Mann), bydön syös gušasišön lydjöňy (Alle halten ihn für einen Dieb) etc. — 11) Eine dritte Hauptbedeutung des Instrumentals ist die des Zusammen- oder Dabeiseins, wie die des lateinischen Ablativs mit und ohne «cum», wie loktys zyrön (er kam mit einer Schaufel), gažön sy vosna munö (mit Freude darüber geht er fort), sin-vaön šuys, W. sin-kylien veram (mit Thränen sprach er), W. taza dišen vetlyňy (in reinen Kleidern gehen) etc., und darnach — 12) bildet er dann allerlei adverbiale Ausdrücke zur Bezeichnung eines «Wie», z. B. me lokty vöľön (ich kam zu Pferde), mogön (in der That), janön (getrennt), torjön (besonders), gušön (heimlich), pukalömön (sitzend), injasön (hier und da), tšas myndaön (stundenlang), komiön (auf syrjänisch), W. uboen uboen (beetenweise), allaken (verborgen), punemen šotyny, boštyny (auf Borg geben, nehmen, d. h. leihen, borgen), salmaken (träg) etc., hieher gehört auch die distributive Bedeutung bei Zahlen und Quantitätsbezeichnungen, wie kykön, kuimön (ihrer zwei drei, je zwei drei, selbender selbdritt), tšajitysny myi naja boštasny undžykön, baštysny šajtön (sie hofften, dass sie mehr bekommen würden, sie bekamen jeder einen Rubel), W. šuryšen, šuen (tausendweise, zu Hunderten) etc.; — 13) das Dabei und Miteinander wird auch so ausgedehnt, dass der Instrumental

bisweilen geradezu im Sinne des Comitativs gebraucht wird (im Wotjakischen, welches diesen letzten Casus überhaupt nicht hat, wird für ihn der Instrumental regelmässig gebraucht), mit oder ohne ein Adverb gleichen Sinnes, wie ötik, W. tšotš, valtše (zugleich, beisammen), z. B. P. ollys völyys mort aslaš iñön i ne ydžyt vonön (es lebte, war ein Mann mit seinem Weibe und einem unerwachsenen Bruder), P. kolys ötik m̄amaön (er starb zugleich mit der Mutter), W. kytsiož tileden luo (wie lange werde ich bei euch sein), kyk dyšetyškyšen lyktem (er kam mit zwei Schülern), Iliä Moisejen tšotš sojosly adžiškem (Elias mit Moses zugleich erschien ihnen), aslaz gažaš murtjosenyz valtše jue (er trinkt mit seinen Freunden), iñmar tonenyd valtše (Gott ist mit dir) etc., daher ersetzt im Wotjakischen häufig der Instrumental auch die Conjunction «und», wie Adamen Evalen šelykjosyz (die Sünden Adam's und Eva's), uzyr murten Lazar šoryn mađon (die Erzählung von dem reichen Manne und Lazarus). — 14) Bei Zeitbestimmungen steht der Instrumental für «während, binnen, innerhalb» gleich dem Inessiv, z. B. vitš-koös verma žugöđny, sešša kuim lunön syös bara vöťšny (ich kann den Tempel niederreißen, darauf in drei Tagen wieder aufbauen), W. kviñ nunalen (in drei Tagen), subbota nunalen (während des Sabbathtages).

§ 94. Der Prosecutiv auf -öd, -ty (-ti), I. -ed (-äd), P. -öt (-öt), W. -ti bezeichnet 1) das Bewegen durch oder längs etwas hin, z. B. tuiöd mynyg me sulik pöšaly (den Weg entlang gehend habe ich mich ganz erhitzt), jur myttšiny öšynöd (den Kopf durch's Fenster stecken), ödzösöd pyryny (durch die Thür eingehen), jözöd muöd vetlyny (durch Leute und Land wandern), P. öšny vöröt (durch den Wald irren, sich im Walde verirren), auch vom Zeitraum, wie kor loan as šud-lun pöraöd, i mijanös kažtyšt (wenn du in deiner Glückszeit bist, so erinnere dich auch unserer), W. ju-ludti ortšem (er ging an einem Kornfeld vorüber), karjosti no gurtjosti no vetlem (er wanderte durch die Städte und Dörfer), vu vamen kös intyti potyljam (sie gingen durch Wasser und durch das Trockene), uknoti uškytyny (durch das Fenster, zum Fenster hinaus stürzen); — 2) er bezeichnet das beim Fassen, Ziehen, Streicheln, Binden, Betasten etc. Berührte, deutsch «an, bei, über», z. B. domalysny syös kiöd koköd (sie banden ihn an Händen und Füßen), kiöd kutny (bei der Hand fassen), juröd malalny (den Kopf streicheln), gezöd kyskyny (am Strick ziehen), W. byžtim

kutoz (er wird mich beim Schwanz packen). — Die Form -ty wird Syrjänisch fast nur zur Bildung adverbialer Ausdrücke gebraucht.

Der Terminativ auf -ödź, I. -edź, U. -ötš, W. -oź bezeichnet das Ziel, deutsch «bis zu, ganz hindurch», z. B. muödź jur-bitny (sich bis zur Erde beugen), vyls-vyl pomys pomödź (von einem Ende des Himmels bis zum anderen), rytödź (bis zum Abend), önyša lunödź (bis zum heutigen Tage), kvajtöd tšassaň pemyd völy ökmysöd tšasöds (von der sechsten Stunde an war Finsterniss bis zur neunten Stunde), P. tyjan tyrtö lymys arödź (bei euch ist Schnee genug das ganze Jahr hindurch), W. vylyn puňys ulyn puňoź (vom oberen Ende bis zum unteren Ende), pu kvašmem vyžyoź (der Baum verdorrte bis zur Wurzel), ta dyroź (bis zu dieser Zeit), so nunaloź (bis zu jenem Tage); bemerkenswerth ist noch die Phrase mi tenyđ mijanödź oder P. kutšöm ted mogys mijanödź (was hast du mit uns zu schaffen).

Die Form -tödź, W. -toź, welche das Suffix statt -ödź an dem Stamm des Verbums annimmt, gebrauchen die Permier auch sonst bisweilen, wie mijan kaga koktödź bydmys (unser Knabe ist bis zum Fuss erwachsen, d. h. hat angefangen zu gehen), me vyntödź veškaly (ich bin bis zur Kraft genesen, d. h. zur völligen Herstellung der Kräfte).

Der Comitativ auf -köd, I. -ked (-käd), P.U. -köt fehlt im Wotjakischen und wird dort, wie § 93 angegeben wurde, durch den Instrumental ersetzt. Er bezeichnet eine Gemeinschaft, ein Beisammensein, deutsch «mit, bei», z. B. kösjys lydžyňny aslas kesjalösžasköd (er wollte Abrechnung halten mit seinen Dienern), mijanköd jen (mit uns ist Gott), munys köin rutšköd tšeri kyjny (der Wolf ging mit dem Fuchs Fische fangen), söpköd sorlalöma kižer (eine mit Galle gemischte Flüssigkeit), byd lunö as vökköd pukalys (jeden Tag sass er bei seinem Bruder), koryšjas tijanköd pyr emöš, me nö tijanköd abu pyr (Bettler giebt es immer bei euch, ich aber bin nicht immer bei euch).

Dass ausser allerlei Zeitwörtern, welche ein gemeinschaftliches oder gegenseitiges Thun bezeichnen, auch das Gegentheil «sich scheiden» eben so construiert wird, wie jansödžšiny aslas götyrköd, W. lukyškyny oder jukyškyny as kyšnoenyž (sich scheiden von seinem Weibe) mag ein Russicismus sein.

§ 95. Der Caritiv auf -tög, I. -teg (-täg), -tegja (-tägja), W. -tek drückt das deutsche «ohne, ausser» aus, z. B. aj-mamtög olö (er

lebt ohne Vater und Mutter), prittšatög ni-nömtor oz vištally najaly (ohne Gleichniss erzählte er ihnen nichts), W. maly ti tatyn užtek sylyškody (warum steht ihr hier ohne Arbeit), sojos yžjos kađ utištek ulo (sie sind wie Schafe ohne Hirten), kiňly luoz vylyš inmartek šelykjos leziny (wer kann ausser dem höchsten Gott Sünden vergeben).

Der Adverbial auf -ji (-jy), W. -ja, welcher eine «Gemässheit, Uebereinstimmung» bezeichnet, kommt selten — im Syrjänischen wohl nur in den Postpositionen dyrji, tyrji — vor, und wird durch kođ W. kađ (wie) oder durch Postpositionen ersetzt; Beispiele davon im Wotjakischen sind: jemyšja piš-pu todmaške (an der Frucht erkennt man den Baum), užzyja sojoslen en lešte (nach ihrer That thut nicht), votšakly kužmyzja šotem (er gab Jedem nach seiner Kraft), ogja oder og kađ (wie eines, gleich).

Von der Vertretung des Accusativs durch den Nominativ ist schon § 85 gesprochen. Einen Accusativ mit besonderer Form hat das Wotjakische nur in der Declination des Nomens mit Personalsuffixen, und in der dritten Person auch da nicht immer, worüber das Genauere in § 98. Das Syrjänische hat einen Accusativ auf -ös, I. -es (-äs), wie sylön šölömö ködzemaös myrdjö (er nimmt weg das in ihre Seele Gesäete), Izrailflön jenmös nimödysny (sie priesen den Gott Israels), kutšöm burös menym kerny kolö (was für Gutes muss ich thun), menö ledž vojödör vetlyny, džebny ajös (lass mich vorher gehen und meinen Vater beerdigen), najalön vermytömjasös burdödys (er heilte ihre Kranken) etc., aber der Gebrauch schwankt auf der einen Seite zwischen diesem Accusativ und dem Nominativ (s. § 85), auf der anderen Seite zwischen ihm und dem Accusativ des Nomens mit dem Suffix der dritten Singularperson (vgl. § 98). Castrén gebraucht den Acc. auch als Factiv st. Instr. (§ 93, 9).

§ 96. Pluralsuffixe. Das zu der Declination der Nomina gehörige Pluralsuffix ist -jas, U. -jös, P. -jes, W. -jos (-os), und es nimmt in der Declination sowohl des einfachen wie des mit Personalsuffixen versehenen Wortes immer unverändert seine Stelle vor allen anderen Suffixen ein, so dass die Declination des Singular- und des Pluralnomens durchaus eine und dieselbe ist.

Ausser diesem giebt es noch ein anderes Pluralsuffix, auf -ös, I. -eš (-äš), P. -ös (-eš), W. -eš (-iš, -yš), das aber nur am Wortstamm allein, ohne andere Suffixe angewandt wird. Diese Pluralform wird gebraucht am

Prädicatsadjectiv *) mit und ohne Copula, z. B. uljas sylön völyny zel mitšaös (seine Aeste waren sehr schön), loö ti sy-mynda burös (seid ihr eben so gut), ti abu-ömyi naja dorys burdzyköš (seid ihr nicht besser als sie), ti setšömös (ihr seid solche), mijan burös barynjas (unsere Herren sind gut), auch an Verbaladjectiven, wie zel žogmyšemaös völyny (sie waren sehr betrübt), vöttösisny kydzi velödömaös völyny (sie thaten, wie sie gelehrt waren), und zusammengesetzten Ausdrücken, wie pytsköšnanyš emös lök-köin-kodös (in ihrem Inneren sind sie wie böse Wölfe), naja razy-pelynös (sie sind zerstreut); — das nachgesetzte Attributiv, in so fern es als ein verkürzter Relativsatz aufgefasst werden kann, kann ebenfalls das prädicative Pluralsuffix annehmen, wie panyd petysny kyk pež-lola lökjas od. lököš, myi ne-kod ez lyst vetlyny syja tuiöd (es kamen zwei Besessene entgegen, so böse oder welche so böš waren, dass Niemand diesen Weg zu gehen wagte). — Die permische Endung -aš an dem Verbalnomen auf -ma ist verkürzt aus -aös. — Wenn die Copula (em, abu) schon diese Pluralform hat, so ist sie am Prädicat entbehrlich, wie kydz bur-tor šuny vermannyd, kor omöľjas emös (wie könnt ihr Gutes sprechen, wenn ihr Schlechte seid). — Im Wotjakischen wird der Plural auf -eš, wie es scheint, nicht in allen Dialekten gebraucht, auch, wo er gebräuchlich ist, öfters doch nicht angewandt, auch überhaupt nicht am Verbalnomen auf -m (syrjänisch -ma), wo der Plural durch eine Frequentativform des Zeitworts oder gar nicht ausgedrückt wird. Beispiele sind: kulysjos solen ini nebyteš luo (seine Zweige werden schon weich), vičez sojosleš vižmoeš val, vičez noš nodtemeš (fünf von ihnen waren klug, und fünf waren unklug), putškazy tyrmyteš ta-laškonen (in ihrem Inneren sind sie voll Raub), ud lue kö nyl-pi-kadeš (wenn ihr nicht werdet wie die Kinder) etc., auch, wenn das Prädicat sich auf das Object bezieht von karyny (machen), statt des Instrumentals (s. § 93, 9), wie tšebereš karyškody šelyktemjosleš tušjoszez (ihr machet schön die Grabmäler der Frommen), aber auch solen kyljosyz miľam vaňmyly pajdajo (seine Worte sind uns allen nützlich).

§ 97. Paradigmen. Die Bildung der Casus vermittelt der Suffixe hat keine weitere Schwierigkeit, wenn man nur bei den vocalisch anlau-

*) Nach Rogow im permischen Dialekte auch bei unbestimmten Zahlwörtern und Quantitätsausdrücken als Subject, wie unaös šödysö (viele wurden gefangen).

tenden Suffixen die Erweiterung der Nominativform nach § 11 und die Herstellung des dialektisch in v umgelauteten oder vocalisirten l berücksichtigt; im ishemischen Dialekte wird der für l eingetretene Vocal bisweilen beibehalten, wie nyynen, nyynn, nyys st. nylen, nylyn, nylys von nyl, oder es wird zur Unterscheidung von ähnlichen Wörtern statt der Annahme des l ein j eingeschoben, so in pii (Wolke), syj (Klafter), súu (Darm), puu (Preisselbeere) und eben so auch tuu (Nagel), uu (Zweig), also Instr. piijen, syjjen etc. statt pilen, sylen, Adess. von pi, sy etc.

Eine Uebersicht nun von der Declination des einfachen Nomens mort W. murt (Mensch) giebt das folgende Paradigma.

Nom. mort, W. murt.

Adess. mortlön (mortlen, mortlän), W. murtlen.

Allat. mortly (mortlö), W. murtly, murtne.

Ablat. mortlys, W. murtlys, murtles.

Consec. mortla, W. fehlt.

Approxim. mortlañ, W. (börlañ).

Iness. mortyn, W. murtyn.

Illat. mortö (morte, mortä), W. murte.

Elat. mortys, W. murtyś.

Praecl. mortśa, W. fehlt.

Egress. mortśañ (mortsän, mortseän), W. (murtyśen?).

Instrum. mortön (morten, mortän), W. murten.

Prosec. mortöd (morted, mortäd, mortty, mortti, mortöt, mortöt), W. murtti.

Termin. mortödź (mortedź), W. murtoź.

Comit. mortköd (mortked, -käd, mortköt), W. fehlt.

Carit. morttög (mortteg, morttäg, morttägja, mortteggja), W. murttek.

Adverb. (mortji), W. murtja.

Accus. mortös (mortes, mortäs), W. (murtez?).

Plur. Nomin. mortjas (mortjös, mortjes), W. murtjos, etc.

§ 98. Personalsuffixe. Die ihnen fehlenden adjectivischen Possessivpronomina der arischen Sprachen ersetzen das Syrjänische und Wotjakische, wie die anderen Sprachen derselben Familie, theils durch die oben besprochenen Possessivcasus (Adessiv, Ablativ und Elativ), theils durch Suffixe, welche die Hingehörigkeit eines Gegenstandes, seine Beziehung zu einer der drei grammatischen Personen bezeichnen, theils und am gewöhn-

lichsten durch Beides zugleich, z. B. menam eń, menam vokjas (meine Mutter, meine Brüder), kylam najaös aslanym kylön vištalyšjasös (wir hören sie in unserer Sprache reden), ydžyd ierejlyš kesjalyšös kutškys (er hieb den Knecht des Hohenpriesters), W. kiń mynam mumi (wer ist meine Mutter), veraz aslaz dyšetyskyšjosly (er sagte seinen Schülern), — oder kisö núžödys (er streckte seine Hand aus), kydz gažyd (wie dein Gefallen se. ist, wie es dir gefällt), šölömöi više jöz jylyš (mein Herz schmerzt wegen des Volkes), W. kiń kö veraloz ajezly anajezly (wenn Jemand seinem Vater, seiner Mutter sagt), jurazy kize ponem (er legte seine Hand auf ihren Kopf), — oder tenad eskömyd ydžyd (dein Glaube ist gross), sylön götyrys (sein Weib), Iisuslyš šöjsö korys (er bat um den Leichnam Jesu), W. kalšyš suraškemze adzisa (den Aufruhr des Volkes sehend), mar tynad užed mi doram (was ist dein Geschäft bei uns), šureslen džetsze kiń tode (wer kennt die Güte des Weges). — Die Wotjaken gebrauchen häufig das Suffix als Bezeichnung einer Gesamtheit, von welcher das damit verbundene Wort einen Theil bildet, z. B. ogdez (euren Einen, d. h. Einen von euch), muzonjosty (eure Anderen, die Anderen von euch, Nom.), kudmylyš posudady potyz kö, soje viody, muzonjosmy tiledly džaltsi kilömy (bei unserem Welchen, d. h. bei welchem von uns, euer Gefäss sich findet, den werdet ihr tödten, unsere Anderen d. h. die Uebrigen von uns, werden euch als Knechte bleiben), mišemyz odygmez aslad bur palad, odygmez paljan palad pukty (setze uns unseren Einen an deine rechte Seite, unseren Anderen an deine linke Seite, d. h. den Einen... den Anderen von uns), vańmy, vańdy, vańzy (unser, euer, ihr All d. h. wir, ihr, sie Alle) etc. Seltener findet sich diese Ausdrucksweise im Syrjänischen, wie ötiknym, mödnym (der Eine, der Andere von uns).

Die Suffixe für die drei Pluralpersonen werden in der Regel wohl von denen der Singularpersonen genau unterschieden, doch finden sich bisweilen auch die letzten für die ersten, wie Singular und Plural auch anderweitig verwechselt werden *), vielleicht nach wirklichem Sprachgebrauch, viel-

*) Z. B. im wotjakischen Volksliede utšyrd tšyrdoz... karjosaz (die Nachtigal singt in ihren Nestern), verano kylde ešedly vera, ešjosty muže uz kušty (dein zu sagendes Wort sage deinem Freunde, deine Freunde wird es nicht auf die Erde werfen).

leicht in Schriften auch nur aus Unachtsamkeit. So schreibt z. B. ein geborener Syrjäne im Evangelium des Matthäus XVI, 8 as kostad myla artälannyd (warum denket ihr bei dir selbst) st. kostanyd (bei euch) nach V. 7 as kostanys (bei sich), XIX, 8 tijan tšoryd šölöm ponda götyrjastö ledžny tijanly tšöktys (wegen eurer Herzenshärtingkeit hat euch erlaubt deine Weiber zu entlassen) st. götyrjasnytö (eure Weiber), XX, 12 šöm-vežlalyšjaslys pyzanjassö pörödys (der Geldwechsler seine Tische warf er um) st. pyzanjasnyšö (ihre Tische), eben so wotjakisch; wenn der wirkliche Sprachgebrauch so ist, so lässt er sich vielleicht nach Wohlautgesetzen erklären wegen der längeren Form des Pluralsuffixes; die längere Pluralform statt der kürzeren Singularperson ist mir, so viel ich mich erinnere, nicht vorgekommen ausser dem Falle, wo — was namentlich im Wotjakischen sehr häufig ist — die erste Person von sich im Plural spricht, wie auch im Deutschen unter Umständen.

Das Personalsuffix hat ausser der possessiven Bedeutung auch noch eine determirende oder individualisirende, wie die ihm sehr analogen armenischen Personalbuchstaben, aber diese ist — mit einer sogleich zu besprechenden Ausnahme — in den Pluralpersonen und in der ersten und zweiten Singularperson immer mit der possessiven verbunden; in der dritten Singularperson bildet es eine Art bestimmter Declination, zu vergleichen der deutschen Declination mit dem bestimmten Artikel im Gegensatz zu der mit dem unbestimmten oder ohne Artikel. Dass man die bestimmte Declination im Syrjänischen und Wotjakischen nicht überall der deutschen entsprechend gebraucht findet, darf wohl nicht wundern, und ihre in unzähligen anderen Fällen und durch das Gleiche im Mordwinischen constatirte Bedeutung wird dadurch nicht zweifelhaft gemacht; sind ja doch die Sprachen, welche einen bestimmten Artikel haben, auch nicht einander überall gleich in der Anwendung desselben, und kann man doch öfters in einer und derselben Sprache, ohne einen grammatikalischen Fehler zu begehen, den bestimmten oder den unbestimmten Artikel gebrauchen. Es bleiben indessen in syrjänischen und wotjakischen Schriften noch Stellen genug übrig, wo man über Gebrauch oder Nichtgebrauch der bestimmten Declinationsform sich durchaus keine Rechenschaft geben kann, aber da fast ohne Ausnahme diese Schriften von Personen her rühren, deren Sprache diesen Unterschied gar nicht kennt, so ist es wohl leicht erklärlich, dass sie sich in diesen Unterschied nicht recht hinein denken konnten und bei der Wahl zwischen beiden Formen öfters fehl griffen, z. B. W. pinalze

kutysa sojoslen šoraz soje puktyz (er nahm ein Kind und stellte es in ihre Mitte), en bašte šorady ne zarniez ne azvešez (nehmet mit euch weder Gold noch Silber), oder unter ganz gleichen Umständen, wie prorok med baštoz.... šelyktem medez baštoz (er wird eines Propheten Lohn empfangen.... er wird eines Frommen Lohn empfangen) etc.

Ein Paar Fälle von dem Gebrauch der bestimmten Declination verdienen noch besondere Erwähnung. 1) Wenn Wörter, die an sich nicht Substantive sind (Adjective, Fürwörter, Zahlwörter, Adverbe), substantivisch gebraucht werden, so bekommen sie die bestimmte Form (vgl. das über bestimmtes und unbestimmtes Object Gesagte § 85), z. B. ötikys veškydla dorad, mödys šujgala dorad (der Eine zu deiner rechten Seite, der Andere zu deiner linken Seite), bergöd syly mödarsö (wende ihm die andere, sc. Wange, zu), kodys kerys tšoktöm šörti? šuysny syly: vodžays (welcher hat nach dem Befehl gethan? Sie sagten ihm: der Erste), kerös vylyn ökmys das ökmyssö oz-ömyi kol, sešša ylašemasö koršny oz-ömyi mün (lässt er nicht die neunundneunzig auf dem Berge, und geht er nicht das verlorene zu suchen), eben so W. vitez sojosleš val vizmoeš (fünf von ihnen waren klug), muzonze ystem... , muzonjosze no (er schickte einen zweiten... und andere), unoez sojos pölyš kidökyšen lyktyljam (viele unter ihnen waren von weitem gekommen), viztem vylemez kuryškem (der wahnsinnig Gewesene bat), prorokleš vylytze (einen Höheren als ein Prophet) etc.; — 2) auch Eigennamen haben die bestimmte Form, wie W. ta Iliæz ete (er ruft den Elias), adžem Iakovze, Zevedej pize (er sah Jacobus, den Sohn des Zebedæus); — 3) da in der bestimmten Declination ebenfalls Nominativ und Accusativ für das Object da sind, so hätte die Sprache demgemäss vier Formen für das Object (vgl. § 85); da nun aber im Wotjakischen zwei davon zusammen fallen, nämlich der Nominativ der bestimmten Declination mit dem Accusativ der unbestimmten, einfachen, im Syrjänschen beide fast zusammen fallen (-ys und -ös), und da endlich in fast allen Singular- und Pluralpersonen das mit dem Personalsuffix declinirte Nomen den Accusativ auf ö (e) bildet wie das Personalpronomen selbst, von dem die Personalsuffixe wohl herkommen, so wird man zu der Annahme geführt, dass ein Accusativ mit besonderer Endung ursprünglich eigentlich nur da gewesen ist bei der Declination mit Personal-(Possessiv-)suffixen, dass aber sonst, in der einfachen Declination so wohl wie in der

mit dem Personalsuffix ohne possessive Bedeutung, der Nominativ auch das Object bezeichnet hat, und dass im letzten Falle der Nominativ das gewesen ist, was jetzt für einen besonderen Accusativ der einfachen Declination genommen wird; Voraussetzungen von dem in einer Sprache, die keine Geschichte hat, früher Dagewesenen müssen indessen schon Voraussetzungen bleiben, Anderes aber, was hier als unsicher und schwankend in dem gegenwärtigen Sprachgebrauch hat dahingestellt bleiben müssen, kann erst nach einem längeren Aufenthalt unter dem Volke selbst festgestellt werden.

Im Wotjakischen findet sich, in der Volkspoesie namentlich, auch das Suffix der zweiten Singular- seltener Pluralperson eben so ohne possessive Bedeutung gebraucht, wie sonst das der dritten, z. B. *śöd nuleskad uno vetlym, śulo-nydjostez öm šedty* (im dunklen Walde wandelte ich viel, die Peitschenstiele fand ich nicht), *tšukna papajed maly kyrza? tšuk pužmeredly ug tsida* (warum singt am Morgen der Vogel? er erträgt den Reif des Morgens nicht), *uzyed kiśmaloz, bitśašež övyl, mišeškym kuikyez todyś övyl* (die Erdbeere reift, der Pflückende ist nicht da, der unsre Sorge Kennende ist nicht da), *biger uramed paškyt vylem, biger nyljosyd vań vylem, biger nyljosyz boštyny öksejleś gožtet vań medam* (des Tataren Strasse war breit, der Tatar hatte Töchter, des Tataren Töchter zu heirathen ist wohl ein Schreiben vom Kaiser da) etc.

§ 99. Paradigmen der Declination mit Personalsuffixen. Es werdee zwar nicht alle Casus nach demselben Princip gebildet, einige schliessen mit dem Personal-, andere mit dem Casussuffix, aber da diess bei allen Wörtern auf gleiche Weise geschieht, so ist es überflüssig vorher Regeln darüber zu geben, und die Paradigmen allein genügen zur Belehrung darüber. Die dialektischen Abweichungen so wie die vielleicht durch Vocalharmonie veranlassten Verschiedenheiten (vgl. § 7) sind der vorangestellten typischen Form in Parenthese zur Seite gesetzt. Als Beispiel diene *kar* (Stadt).

I. Singularperson:

Nom. *karöj* (I. *kare*, *karä*, U. P. *karö*), W. *kare* (-y) (meine Stadt).
 Adess. *karöilön* (I. *karelen*, -älän, U. P. *karölön*), W. *karelen* (-ylen).
 Allat. *karöjly* (I. *karely*, -äly, U. *karöly*, P. *karölö*, *karlam*), W. *karely* (-yly), *karńam*.

- Ablat. karöjlyś (I. karelyś, -älyś, U. P. karölyś), W. karelyś (-lyś).
Consec. karöjla (I. karela, -äla, U. P. karöla), W. fehlt.
Approx. karlanim (-lańym, I. karlańe, karelań, -älań, U. karölań,
P. karölań, -łanam, -łañym), W. fehlt.
Iness. karam (P. karam, karöyn), W. karam.
Illat. karam (P. karam, karöö), W. karam.
Elat. karsim (-śym, I. karśum, P. karsim, -śym, -śam, karöyś),
W. karyśtym (-yśkym).
Praecl. karöjśa (P. karöśa), W. fehlt.
Egress. karśańim (-śañym, I. karsańe, P. karöśań, karśańam,
-śañym), W. fehlt.
Instr. karnam, W. karenym (-ynym).
Prosec. karödym (I. karede, karädä, P. karööt, karötym, -tam,
-ttym, -ttim, -ttam), W. kartim.
Termin. karödzim (-ödźym, I. karedźe, P. karöödź, karödźym,
-ödźam), W. karożam.
Comit. karködym (P. ~~karököt~~, karköttim, -köttam, -kötym, -ötam,
-köttym, I. karkede, -kädä), W. fehlt.
Carit. kartögym (I. kartege, -tägä, -tegiae, -tägjaä, oder kareteg,
karätäg etc., P. karötög, kartögjym, -tögjam), W. karetek
(-ytek).
Adverb. karjijm, W. kareja (-yja).
Accus. karös (I. kares, -äs), W. karme.
Plur. Nom. karjasöj (I. karjase, -ä, U. karjösö, P. karjesö, -jezö),
W. karjosy (meine Städte).

II. Singularperson:

- Nom. karyd (P. karyt), W. kared (-yd) (deine Stadt).
Adess. karydlön (I. karydlen, -län, P. karytlön), W. karedlen
(-ydlen).
Allat., Ablat., Consec. wie I., mit -yd (-yt) W. -ed (-yd) st. öj (-e,
-ä, -ö) W. -e (-y), m.
Approx. karlanid (-lańyd, I. karlańyd, karydlań, P. karytlań, kar-
lańyt, -lańat), W. fehlt.
Iness. Illat. karad (P. karat), W. karad.

- Elat. karsid (-syd, P. karytyś, karśyt, -sit, -śat), W. karyśtyd (karyśkyd).
- Praecl. karydśa (P. karytśa), W. fehlt.
- Egress. karśanid (-śańyd, I. karsańyd, P. karytśań, karśańyt, -śańat), W. fehlt.
- Instr. karnad (P. karnat), W. karenyd (-ynyd).
- Prosec. karödyd (I. karedyd, -äyd, P. karytöt, -öt, karötyt, -ötat, -öttat, -öttit, -öttyt), W. kartid.
- Termin. karödźid, (-ödźyd, I. karedźyd, P. karytödź, karödźyt -ödźat), W. karožad.
- Comit. karködyd (karydköd, I. karkedyd, karkädyd, P. karytköt, karköttit, -kötat etc.), W. fehlt.
- Carit. kartögyd (I. kartegydyd, -tägyd, -tegydyd, -tägydyd, karydtegyd, -tägyd, karydtegyja, -tägyja, P. karyttögyd, kartögyt, -tögyt), W. karedtegyd, (-ydytegyd).
- Adverb. karjiyd, W. karedja (-ydyja).
- Accus. kartö (I. karte, -tä), W. karde.
- Plur. Nom. karjasyd (U. karjösyd, P. karjesyt, -jezyt), W. karjosyd (deine Städte).

III. Singularperson.

- Nom. karys, W. karez (-yz) (seine Stadt).
- Adess., Allat., Ablat., Consec., Approx. nach II., mit dem Personalsuffix s, W. z st. d (t).
- Iness. Illat. karas, W. karaz.
- Elat. karsis (karśys, P. karysyś, karśys, -sis, -śas), W. karyśtyz (-yśkyz).
- Praecl. karyśśa, W. fehlt.
- Egress. karśanis (-śańys, I. karsańys, P. karyśśań, -śańas), W. fehlt.
- Instr. karnas, W. karenyz (-ynyz).
- Prosec., Termin., Comit., Carit. nach II., mit dem Personalsuffix s W. z st. d (t).
- Adverb. karjiys, W. karezja (-yzja).
- Accus. karsö (I. karse, -sä), W. karze.
- Plur. Nom. karjasyz (U. karjösyz, P. karjesyz, -jezyz), W. karjosyz (seine Städte).

I. Pluralperson:

- Nom. karnym (I. karnum), W. karmy (unsere Stadt).
Adess. karnymlö̃n (I. karnumlen, -lä̃n), W. karmylen.
Allat. karnymly (I. karnumly, P. karnymlö̃), W. karmyly, karńamy.
Ablat. karnymlyś (I. karnumlyś), W. karmyleś (-lyś).
Consec. karnymla (I. karnumla), W. fehlt.
Approx. karlańnym (I. karlańnum, karnumlań, P. karnymlań, karlańnym), W. fehlt.
Iness. Illat. karany (I. karanum), W. karamy.
Elat. karsynym (-śynym, I. karśunum, P. karnymyś, karśynym -śanym), W. karyśtymy (-yśkymy).
Praecl. karnymśa, W. fehlt.
Egress. karśańnym (I. karśańnum, P. karnymśań, karśańnym), W. fehlt.
Instr. karnany (I. karnanum), W. karenymy (-ynymy).
Prosec. karö̃dnym (I. karednum, -ädnum, P. karnymöt, karö̃tnym, -ö̃ttynym, -ö̃ttanym), W. kartimy.
Termin. karö̃dźnym (I. karedźnum, P. karnymö̃dź, karö̃dźnym), W. karoźamy.
Comit. karkö̃dnym (I. karkednum, -kädnum, P. karnymköt, karkö̃tnym), W. fehlt.
Carit. kartö̃gnym (karnymtög, I. kartegnum, -tä̃gnum, -tegjanum, -tä̃gjanum, karnumteg, -tä̃g, -tegja, -tä̃gja), W. karmytek.
Adverb karjiny (W. karmyja).
Accus. karnymös (I. karnymes, -mä̃s), W. karmez.
Plur. Nom. karjasnym (I. karjasnum, U. karjösny (P. karjesny), W. karjosmy (unsere Städte).

II. Pluralperson.

- Nom. karnyd (P. karnyt), W. kardý (eure Stadt), die folgenden Casus nach I, mit dem Personalsuffix (nyt), W. dy st. nym, W. my, nur
Accus. karnytö̃ (I. karnydte, -tä̃, karnyde, -dä̃), W. kardez.
Plur. Nom. karjasnyd (U. karjösnyd, P. karjesnyt), W. karjosdy (eure Städte).

III. Pluralperson.

Nom. karnys, W. karzy (ihre Stadt), die folgenden Casus nach I, mit dem Personalsuffix nys, W. zy st. nym, W. my, nur Accus. karnysö (I. karnyse, -sä), W. karzez.
Plur. Nom. karjasnys (U. karjösnyš, P. karjesnys), W. karjoszy (ihre Städte).

Comparison.

§ 100. Das Suffix des Comparativs ist syrjänisch -džyk, -žyk (-žik), die zweite Form ist theils dialektisch (permisch), theils des Wohllauts wegen, namentlich regelmässig nach *d* oder *t*, und ebenfalls des Wohllauts wegen erleidet das damit versehene Wort bisweilen eine kleine Veränderung, was sich indessen — als ziemlich subjectiv — nicht in bestimmte Regeln fassen lässt, z. B. undžyk, unadžyk von una (viel), Iokdžyk, Iokžyk, Iogdžyk von Iok (böš). — Das im Wotjakischen entsprechende Suffix ist -gem oder -ges, welche beide Formen in der Bedeutung nicht verschieden sind.

Beide Sprachen gebrauchen ihr Comparativsuffix nicht bloss an Adjec-tiven, sondern auch an Adverbien und an als solche gebrauchten Casus der Nomina, z. B. buradžyk (besser), ylödžyk, ylyndžyk (weiter, in grössere Ferne, in grösserer Ferne), dörödžyk (näher an den Rand), pydöžyk (tiefer hinein), torjödžyk (mehr im Einzelnen, besonders), tydalö-möndžyk (deutlicher sichtbar) etc., wotjakisch so-palages (weiter dahin-wärts), og-palanges (mehr bei Seite), kidokeges (weiter fort) etc., sogar an Verbaladverbien, wie jar duryš yžyt koškysagem (nachdem er von dem Ufer des Sees etwas weiter gegangen war); auffallend ist die Stellung nach dem Personalsuffix, wie koť kytše murt džetš arakez azla šote, juysa tyrem bere ašakyezges šote (jeder Mensch giebt zuerst den besseren Wein, wenn sie trunken geworden sind, giebt er den schlech-teren).

Der Superlativ wird nur durch Umschreibung gebildet, der absolute mit zel, P. auch ödžön, W. tuž, tšapak (sehr), der relative mit meg, medša, medtša, W. samoj, oder dem Comparativ allein oder in Verbin-

ding mit byd, bydön (all), z. B. syja em med vodža, med ydžyd vöjpödtšëm (das ist das erste und grösste Gebot), ni-kutšöm medša itšet gižöm zakonyś (kein kleinster Buchstabe aus dem Gesetz), byd köidys šöryn syö-taj džoładžyk, W. so votšak kidysleś poktsigem lue (es ist der kleinste unter allen Samen); wotjakisch kann das Suffix übrigens im ersten wie im zweiten Grade der Steigerung auch fehlen, wie muzon tajosleś zök kosem övyl (ein anderes, grösseres Gesetz als diese giebt es nicht), poktsiez in-duñeyn (der Kleinste im Himmelreich), und verstärkt kajlaleś kajla kyl (die allerlistigste Rede, listiger als listig).

Das deutsche «als» in Vergleichen auszudrücken, setzen die Syrjänen den Gegenstand, mit welchem verglichen wird in den Elativ oder mit einer diesem entsprechenden Postposition (gewöhnlich doryś), auch in den Präclisiv, die Wotjaken gebrauchen statt des Elativs den Ablativ, auch die Postposition šöryś, z. B. vitškoys ydžydyk tatön em (hier ist Grösseres od. ein Grösserer als der Tempel), kerannyd undžykös syyś (ihr thut ein Mehres als er), ti abu-ömyi naja doryś burdžykös (seid ihr nicht besser als sie), P. unažyk rödnöj baťša (mehr als ein leiblicher Vater), — wotjakisch ti dunogem džorgyljosleś (ihr seid mehr werth als Sperlinge), poktsiez in-duñeyn vylytyges soleś (der Kleinste im Himmelreich ist grösser als er). Diese Construction wird nicht nur gebraucht, wenn zwei Subjecte oder Objecte verglichen werden, sondern auch sonst, wie Tiryly Sidonly tija doryś dolydžyk loö, W. Tiryly Sidonly kaptsigem luoz ti šöryś (Tyros und Sidon wird es besser ergehen als euch), sy jylyś gažödtšas zeldžyk ökmys das ökmys abu-ylalšemajas doryś (er wird sich darüber mehr freuen als über die neun und neunzig unverlorenen), bara vodž doryś undžyk muköd kesjalys-jasös syö ystys (wiederum schickte er mehr andere Knechte als vorher); — werden Sätze verglichen mit «als», so bedient man sich eines Verbalnomens oder einer anderen Wendung, z. B. jem-pys pyr verblüdyly pyrny koknidžyk jenlön sarsvoö ozyrly pyröm doryś (durch ein Nadelöhr zu gehen ist dem Kamel leichter als dem Feichen das Gelangen in das Reich Gottes), olömö pyrny öti-sinmaön tenyd burdžyk-taj nemja biö kyk-sinmaön tšeltöma doryś (in das Leben ein zu gehen einäugig ist dir besser als ein zweiäugig in das ewige Feuer Geworfener), burdžyk tenyd loö, med tenad torjasyś öti vošas, sömyn med bydsa šöjyd kuslytöm biö tšeltöma oz lo (es ist dir besser, dass von deinen

Gliedern eines verloren gehe, damit nur nicht dein ganzer Leib in das unauslöschliche Feuer geworfen werde), — wotjakisch tynyd kyk kien kyk pyden mengie tyle kuštyškytož kitek pydtek mengie ulon intye pyremed džetšges luoz (dir wird dein ohne Hand und ohne Fuss Eingehen in den Ort des ewigen Lebens besser sein, ehe du mit Hand und Fuss in das ewige Feuer geworfen wirst), uzyr murt užmake pyronleš düelen veň pysyti potonez kaptšiges (das Gehen eines Kamels durch ein Nadelöhr ist leichter als eines Reichen Eingehen in's Paradies); das in dem vorletzten Beispiel in dem Verbaladverb auf -tož liegende «bis» für «als» beim Comparativ kann auch durch das selbständige vuytož (vutož) oder luytož (lutož) ausgedrückt werden (vgl. § 135).

Pronomina.

§ 101. Immer declinirt erscheinen nur das Personal- und das Reflexivpronomen, weil diese allein immer nur substantivisch stehen, die übrigen sind, nach dem schon früher Gesagten, declinabel oder indeclinabel, je nachdem sie allein stehen oder attributivisch mit einem Substantiv verbunden. Die declinirten kommen in allen Casus der Nomina vor, mit Ausnahme nur des Adverbials. Personal- und Reflexivpronomen haben die gemischte Declination mit Hinzutritt der Personalsuffixe, so dass in den ersten die Person eine doppelte Bezeichnung erhält, die übrigen Pronomina haben die einfache Declination (nach § 97), ausser den besonderen Fällen, wo das Personalsuffix in der determinirenden oder — im Wotjakischen — partitiven Bedeutung dazu kommt, vgl. § 98.

§ 102. 1) Personalpronomen. Ein den beiden ersten Personen entsprechendes Pronomen der dritten Person fehlt hier, wie in manchen anderen Sprachen, und es wird ersetzt durch das Demonstrativpronomen, das dann auch die einfache, nicht mit Personalsuffixen combinirte Declination beibehält. Auch in der Declination der beiden anderen Personen fehlt in einigen Casus dialektisch das Personalsuffix oder es wechselt die Stelle mit dem Casussuffix; die dialektischen Abweichungen sind auch hier zu der Hauptform in Klammern gesetzt, so weit es möglich war mit Angabe der Gegend, wo sie aufgenommen wurden; die im § 83 erwähnten, meiner Meinung nach irrtümlich von Rogow für das Permische aufgestellten Casus auf -lyn und -löt (neben Adessiv und Prosecutiv) sind auch hier in

den Paradigmen weg gelassen. Im Wotjakischen scheinen viele Casus un-
gebräuchlich zu sein und durch Postpositionen ersetzt zu werden.

I. Person.

Singular	Plural
Nom. me, W. mon (ich)	mi (P. mije), W. mi (wir)
Adess. menam (meam, I. menam, meam, mejam), W. mynam (mnam)	mijan (mian), W. miŕam
Allat. menyem (mem, men, I. men, menum, P. meym, melö), W. mynym	mijanly (I. mijan, P. mijanlö), W. miŕemly (miŕem)
Ablat. mensim (I. mentšum, P. mentšim, melyš), W. my- nyštym (mynyškym, mo- neštym, myneštym)	mijanlyš (I. mijantšumyš, mijan- tšunum), W. miŕeštym (miŕeš- kym)
Consec. melaym (I. melae, melaä, P. mela)	milanym (I. milanum, P. mijanla) milańnym (I. milańnum, P. mi- janlań)
Approx. melań (I. melańe)	
Iness. meyn (I. meam)	mijanyn (I. mianum)
Illat. meö (I. meam)	mijanö (I. mianum)
Elat. meyš (I. mešum)	mijanyš (I. mišunum)
Praecl. meša	mijanša
Egress. mešań (I. mesäńe)	mijanšań (I. misäńnum)
Instr. meön (I. menam), W. mo- nenym (monen)	mijanön (mianön, I. minanum), W. miŕemyn (miŕemen)
Prosec. meöd (I. meede, meädä, P. meöt)	mijanöd (I. miednum, miädnum, P. mijanöt)
Term. meödž (I. meedže)	mijanödž (I. miedžnum)
Comit. meköd (I. meked, -käd, P. meköt)	mijanköd (I. -ked, -käd, P. mi- janköt)
Carit. metög (I. metege, metägä, metegjae, metägjaä)	mijantög (I. mitegnum, mitäg- num, mitegjanum, mitägjanum)
Acc. menö (I. mene, menä), W. mone	mijanös (mijandö, I. mijante, mi- jantä, miantä, miantä, P. mi- jansö, mijanös), W. miŕemyz (miŕemez).

II. Person.

Singular.

Plural.

Nom. te (P. tö), W. ton (du)	ti (P. tyje), W. ti (ihr)
Adess. tenad (tead, I. tejad, tenad, tead, P. tönat, töjat), W. tynad	tijan (I. tian, tijan, P. tyjan), W. tilad (tiledlen)
Allat. tenyd (ted, I. ten, tenyd, P. tönyt, töyt, tölö), W. tynyd	tijanly (I. tijan, P. tyjanlö), W. tiledly (tiled)
Ablat. tensid (I. tentsyd, P. töntšit, tölyš), W. tynyštyd (tynyškyd, tynesštyd, tonesštyd)	tijanlyš (I. tijantsynyd, P. tyjanlyš), W. tileštyd (tileškyd, tiledleš, tiledlyš)
Consec. telayd (P. töla)	tilanyd (P. tyjanla)
Approx. telañ (I. telañyd, P. tölañ)	tilañnyd (P. tyjanlañ)
Iness. teyn (I. tead, P. töyn)	tijanyn (I. tianyd, P. tyjanyn)
Illat. teö (I. tead, P. töö)	tijanö (I. tianyd, P. tyjanö)
Elat. teyš (I. tešyd, P. töyš, töntšit)	tijanyš (I. tišynyd, P. tyjanyš)
Praecl. teša (P. töša)	tijanša (P. tyjanša)
Egress. tešañ (I. tesañyd, P. töšañ)	tijanšañ (I. tisañnyd, P. tyjanšañ)
Instr. teön (I. tenad, P. töön), W. tonenyd (tonen)	tijanön (tianön, I. tinanyd, P. tyjanön), W. tiledyn (tileden)
Prosec. teöd (I. teedyd, teädyd, P. tööt)	tijanöd (I. tiednyd, tiädnyd, P. tyjanöt)
Term. teödž (I. teedžyd, P. töödž)	tijanödž (I. tiedžnyd, P. tyjanödž)
Comit. teköd (I. -ked, -käd, P. teköt)	tijanköd (I. -ked, -käd, P. tyjanköt)
Carit. tetög (I. tetegydyd, tetäggydyd, tetegjaydyd, tetägjaydyd, P. tötög)	tijantög (I. titegnydyd, titägnydyd, titegjanya, titägjanya, P. tyjantög)
Accus. tenö (I. tene, tenä, P. tönö), W. tone	tijanös (tianös, tiandö, I. tijante, tijantä, P. tyjanös, tyjansö), W. tiledyz (tileddez, tileddez).

Im Ablativ des Singulars ist die regelmässig und dem Plural analog gebildete Form eigentlich die permische melyš, tölyš, die andere gleich

einem mit dem Personalsuffix versehenen Elativ — wie auch im Plural im ishemischen Dialekte — und wird als Ablativ gebraucht, wo dieser im Sinn eines Possessivs steht (vgl. § 88, 6).

Das für das Pronomen der dritten Person gebrauchte Demonstrativpronomen hat zwar nur die einfache Declination (s. § 97), aber wegen der vielen dialektischen Varianten — namentlich im Plural — und wegen der auch hier, wie in den ersten Personen im Wotjakischen ungebräuchlichen Casus mag hier doch das Paradigma auch der dritten Person gegeben werden.

Singular.	Plural.
Nom. syja, sy (syjö, syö, syje, L. önža, I. sya), W. so, (er, sie, es)	syjajas etc. (U. syjajös, syjös) od. naja, na) I. P. nyja, ny, nija, L. nida, tyja, I. nya), W. sojos (soos) (sie)
Adess. sylön (I. sylen, sylän), W. solen	najalön (nalön, I. nylen, nylän, P. nylön) od. syjajöslön etc., W. sojoslen (sooslen)
Allat. syly (P. sylö), W. soly (soñe)	najaly (naly etc. etc.), W. sojosly, (soosly)
Ablat. sylyś, W. soles (solys)	najalyś (nalyś etc. etc.), W. sojosles (sojoslyś, soosles, sooslyś)
Consec. syla	najala (nala etc. etc.)
Approx. sylań (I. sylańe)	najalań (nalań etc. etc.)
Iness. syyn	najayn (nayn etc. etc.)
Illat. syö, syjaö (I. sye, syä, P. syö, syje)	najaö (naö, I. nye, nyä, P. nyje, etc.)
Elat. syyś	najayś (nayś etc. etc.)
Praecl. syśa	najaśa (naśa etc. etc.)
Egress. syśań (I. sysań)	najaśań (naśań etc. etc.)
Instr. syön (syjön, I. syjen, syen, syän), W. soyn, soenyz	najaön (naön etc. etc.), W. sojosyn (soosyn, sojosenyz)
Prosec. syöd, syjed (I. syed, syäd, P. syöt)	najaöd (naöd, I. nyed, nyäd, P. nyöt, nyjet etc.)
Term. syödź (I. syedź)	najaödź (naödź, I. nyedź, P. nyödź, nyjedź etc.)

Comit. syköd (I. syked, -käd, P. syköt)	najaköd (naköd, I. nyked, -käd, P. nyköt)
Carit. sytög (I. syteg, sytäg, sytegja, sytägja), W. sotek	najatög (natög, I. nyteg, nytäg, nytegja, nytägja, P. nytög etc.) W. sojostek (soostek)
Accus. syös (syjös, syjes, syjö, syje, I. syje, syä), W. soe, soje	najaös (naös, najös, nyjaös, syjöstö, I. nyje, P. nyös, nyjes etc.), W. sojosyz (soosyz, sojosze).

Ueber den Gebrauch des Adessivs und Ablativs dieser Pronomina, mit oder ohne das Personalsuffix, als Pessessivpronomen, welches in besonderer Form der Sprache fehlt, vgl. § 98.

§ 103. 2) Reflexivpronomen. Dem Ausdruck für das Reflexivpronomen liegt, wie in manchen anderen Sprachen auch aus ganz anderen Gebieten*), ein Nomen zu Grunde, as aś «Leib, Person, selbst», das indessen, da das Reflexivpronomen als Subject nicht vorkommen kann, in dieser einfachen Nominativform nur vorkommt, wo damit ein Genitiv ausgedrückt werden soll (vgl. § 85) entweder in possessivem Sinne oder vor Postpositionen. In dieser Weise steht as für alle drei Personen des Singulars und Plurals, und die Personalbezeichnung kann an dem diesen Genitiv regierenden Worte bezeichnet werden, z. B. as völon (mit meinem, deinem, seinem, unserem etc. Pferde) oder as vönam, vönad, vönas, völanym etc., as sajyn (hinter mir, dir, sich, uns etc.) oder as sajam, sajad, sajas, sajanym etc. — Die einfache Declination von as scheint nicht für alle Casus gebräuchlich zu sein, es sind mir nur vorgekommen Abl. aslyś, Approx. aslañ, Praecl. asśa, Egress. asśañ, Termin. asödź, Comit. asköd, Carit. astög. Ausserdem ist eine vollständige gemischte Declination mit Personalsuffixen vorhanden mit vielfachen dialektischen Varianten und verstärkter Bedeutung, atšim (ich selbst), atšid (du selbst), atšis (er selbst), asnym (wir selbst), asnyd (ihr selbst), asnys (sie selbst), und diese Nominative werden in der Bedeutung «selbst» als weitere Verstärkung den anderen Casus noch hinzu gesetzt, wie aslyd atšid (du dir selbst), aśnymös aśnym (wir uns selbst), wotjakisch atšiz atšizen (er mit sich selbst), wie russ. самъ себѣ, сами себя, самъ собою.

*) Zu vergleichen z. B. hebr. נַפְשׁוֹ, arab. نَفْسٍ.

— Im Wotjakischen scheinen von dem Reflexivpronomen ausser Nom., Adess., Allat., Ablat., Instr. und Accus. die Casus eben so wenig gebräuchlich zu sein, wie von dem Personalpronomen, und durch Postpositionen ersetzt zu werden. — Folgendes ist das Paradigma für die Declination mit Personalsuffixen.

I. Person.

Singular.

Plural.

Nom. atšim (atšym, attšym, asšym, I. atšum), W. atsim (atšym)	asnym (ašnym, U. asšynym, I. asnum), W. ašme (ašmez, atšme, atšmez, atsimez)
Adess. aslam (P. atšymlön, atšimlön), W. aslam	aslanym (I. aslanum, P. ašnymlön), W. ašmelen (atšmelen)
Allat. aslym (I. aslum, P. atšymlö, atšimlö), W. aslym, — asnam	aslynym (I. aslunum, P. ašnymlö), W. ašmely (atšmely), — asnamy
Ablat. assim (ašsim, asšym, I. aššum, P. atšimlyš, atšymlyš), W. asleštym (aslyškym)	assinym (aššinym, asšynym, I. aššunum, P. ašnymlyš), W. ašmeleš (atšmeleš)
Consec. aslaym (I. aslae, aslaä, P. atšymla, atšimla)	aslanym (I. aslanum, P. ašnymla)
Approx. aslanim (aslašnym, I. aslašne, P. aslašam, atšymlaš, atšimlaš)	aslašnym (I. aslašnum, P. ašnymlaš)
Iness. asam (P. atšymyn, atšimyn)	asany (I. asanum, P. ašnymyn)
Illat. asam (P. atšymö, atšimö)	asany (I. asanum, P. ašnymö)
Elat. assim (ašsim, asšym, I. aššum, P. ašsim, atšymyš, atšimyš)	assinym (aššinym, asšynym, I. aššunum, P. aššinym, ašnymyš)
Praecl. asšaym (P. aššam, atšymša, atšimša)	aššanym (P. ašnymša, aššanym)
Egress. aššanim (aššašnym, I. aššašne, P. aššašam, atšymšaš, atšimšaš)	aššašnym (I. aššašnum, P. ašnymšaš)
Inst. r. asnam (P. atšymön, U. P. atšimön), W. asenym (atsimen, atšymen)	asnanym (I. asnanum, P. ašnymön), W. ašmemyn

Prosec. asödym (I. asede, asädä, P. atšýmöt, atšimöt)	asödnyum (I. asednum, asädnum, P. ašnymöt)
Term. asödzim (asödžym, I. asedže, P. asödžam, atšýmödž, atšimödž)	asödžnyum (I. asedžnum, P. ašnymödž, asödžnyum)
Comit. asködym (I. askede, -kädä, P. askötam, asköttim, atšýmököt, atšimököt)	asködnyum (I. askednum, -kädnum, P. askötnym, ašnymököt)
Carit. astögjam (I. astege, astägä etc., P. astögjam, atšýmötög, atšimtög)	astögnyum (I. astegnum, astägnum etc., P. astögnyum, ašnymtög)
Accus. atšimös (atšýmös, I. atšumes, atšumäs, P. assim, ašsim), W. ašme (asme)	asnymös (atšnymös, I. asnumes, asnumäs, P. assinym, ašnyšmös), W. atšmez, ašmez (asmez, ašmemyz, atšmemyz).

II. Person.

Singular.	Plural.
Nom. atšid (atšyd, attšyd, assyd, I. atšyd, P. atšit, atšyt), W. atšid, atšyd	asnyd (ašnyd, P. ašnyt), W. ašde (ašdez, ašte, aštez, atšdez, atšidez)
Adess. aslad (P. aslat, atšytlön, atšitlön), W. aslad	aslanyd (P. aslanyt, ašnytlön), W. ašdelen (aštelen)
Allat. aslyd (P. aslyt, atšytlö, atšitlö), W. aslyd, — asnad	aslynyd (P. aslynyt, ašnytlö), W. ašdely (aštely), — asnady
Ablat. assid (assyd, ašsid, P. atšytlyš, atšitlyš), W. asleštyd (aslyškyd)	assinyd (aššinyd, aššynyd, P. ašnytyš), W. ašdeleš (ašteleš, atštelyš, atšteleš)
Consec. aslayd (P. atšytla, atšitla)	aslanyd (P. ašnytla)
Approx. aslanid (aslaňyd, P. aslaňat, atšytlaň, atšitlaň)	aslaňnyd (P. aslaňnyt, ašnytlaň)
Iness. asad (P. atšytyn, atšityn)	asanyd (P. ašnytyn)
Illat. asad (P. atšytö, atšitö)	asanyd (P. ašnytö)
Elat. assid (assyd, ašsid, P. ašsit, atšytyš, atšityš)	assinyd (aššinyd, aššynyd, P. aššinyt, ašnytyš)

Praecl. asáyđ (P. asát, atšytša, atšitša)	assányđ (P. assányt, asnytsa)
Egress. assanid (assányđ, I. assányđ, P. assańat, atšytšan, atšitšan)	assańnyđ (I. assańnyđ, P. assańny, asnytsan)
Instr. asnad (P. atšytön, atšitön), W. asenyđ (atšiden)	asnanyđ (P. asnytön), W. asdedyn (astedyn)
Prosec. asödyđ (I. asedyđ, asädyđ, P. atšytöt, atšitöt)	asöđnyđ (I. asednyđ, asädnyđ, P. asnytöt)
Term. asödžid (asödžyđ, I. asedžyđ, P. asödžat, atšytödž, atšitödž)	asödžnyđ (I. asedžnyđ, P. asödžny, asnytödž)
Comit. asködyđ (I. askedyđ, -kädyđ, P. askötat, askötit, atšytköt, atšitköt)	asköđnyđ (I. askednyđ, -käđnyđ, P. askötny, asnytköt)
Carit. astögyđ (I. astegyđ, astägyđ etc., P. atšyttög, atšitög, astögjat)	astögnyđ (I. astegnyđ, astägnyđ etc., P. astögny, asnyttög)
Accus. astö (astö, I. aste, astä, P. assit, ašsit, astö), W. asde (aste, asde, aste)	asnytö (asnytö, I. asnydte, asnyde, asnydtä, asnydä, P. assiny, asnytö), W. asdez (atšdez, asdedyz, asdez, asdedyz, astez).

III. Person.

Singular.	Plural.
Nom. atšis (atšys, attšys, assym, I. atšys, P. atšys, atšis), W. atsiz (atšyz)	asnys (asnyš); W. asze (aszez, atšze, atšzez, atšizez)
Adess. aslas (P. atšyslön, atšislön), W. aslaz	aslanys (P. asnyšlön etc.), W. aszelen (atšzelen)
Allat. aslys (P. atšyslö etc.), W. aslyz, — asnaz	aslynys (P. asnyšlö etc.), W. aszely (atšzely), — asnaz
Ablat. assis (asšys, aššis, P. atšyslyš etc.), W. asleštyz (aslyškyz)	assinys (aššinys, asšynys, P. asnyšlyš), W. aszeleš (atšzelyš, atšzeleš)

Consec. aslays (P. atšysla etc.)	aslanys (P. ašnysla)
Approx. aslanis (aslañys, P. aslañas, atšyslañ etc.)	aslañys (P. ašnyslañ etc.)
Iness. asas (P. atšysyn, atšysas etc.)	asany (P. ašnysyn, ašnyzas)
Illat. asas (P. atšysö, atšysas etc.)	asany (P. ašnyso, ašnyzas)
Elat. assis (assys, ašsis, P. ašsis, atšysys etc.)	assinys (ašsinys, ašsynys, P. ašsinys, ašnysys etc.)
Praecl. assays (P. assas, atšysša etc.)	assany (P. ašnyšša, ašsany)
Egress. assanis (assany, I. assaňys, P. assaņas, atšysšaň etc.)	assaňny (P. ašnyššaň, assaňny, I. assaňny)
Instr. asnas (P. atšysön etc.), W. aseny (atšizen)	asnany (atšnany, P. ašnysoň), W. ašezyn
Prosec. asödys (I. asedys etc., P. atšysöt etc.)	asödny (I. asedny etc., P. ašnysoöt)
Term. asödiz (asödzy, I. asedzy, P. asödzas, atšysödzy etc.)	asödzy (I. asedzy etc., P. ašnysoödy, asödzy)
Comit. asködys (I. askädy, -kedys, P. asköfas, asköttis, atšysköt etc.)	asködy (I. äskedny, -kädy, P. asköfny, ašnyšköt)
Carit. astögys (I. astegys, astegjays etc., P. astögjas, atšys-tög etc.)	astögy (I. astegny, astegjany etc., P. ašnystög etc.)
Accus. assö (ašso, I. asse, assä, P. assis, ašsis, ašso), W. ašze (asze).	asnysö (atšnyso, ašnyso, I. asnyse, asnyšä, P. assinys, ašnyso), W. ašzez, aszez, atšzez, atšizez).

§ 104. Für das der Sprache fehlende besondere Possessivpronomen stehen die possessiven Casus (Adess., Ablat., Elat.) des persönlichen und reflexiven Fürworts mit oder ohne Hinzutreten der Personalsuffixe (s. § 93), und wenn das Possessivpronomen substantivisch steht, «das Meinige», «der Meinige» etc., so können diese possessiven Casus auch wie Substantive weiter Casus- und Personalsuffixe annehmen (s. § 84, 4); dass statt des Adessivs im Sinne eines possessiven Genitivs auch der Nomi-

nativ stehen kann vor einem Nomen oder einer Postposition, ist auch schon angegeben worden. Die Syrjänen gebrauchen so vor einem Nomen fast nur die dritte Person *) syja, naja (st. sylön, najalön) und das einfache as, vor Postpositionen auch alle Personalpronomina (die erste und zweite Person nur im Singular), wie adzisny kagoös syja mamköd (sie sahen das Kind mit seiner Mutter), naja kerömjas sörty tödannyd najaös (an ihren Werken werdet ihr sie erkennen), bydön as vokjasly (allen euren Brüdern) etc., me dñö (zu mir), te vylö (gegen dich), sy vösna (seinetwegen), naja börys (hinter ihnen) etc.; — das Wotjakische geht darin noch weiter, wie mon tone jaratemme (mein dich Lieben, meine Liebe zu dir), asme kužmynymy (mit unserer eigenen Kraft), mi põlam (unter uns), ti putškyn (in euch) etc.

Für den Ausdruck der Wechselseitigkeit giebt es ebenfalls kein besonderes Pronomen, sondern man gebraucht ein wiederholtes möd (Anderer), mort (Mensch), W. og, odyg (Einer), z. B. okalöny möda mödsö peł-ponas (sie küssen einander auf die Schulter), najaös mortsañ mortös torjödäs (er trennt sie von einander), W. ogmez ogmy kaderlam ke (wenn wir einander — eigentl. unser Einer unseren Anderen — ehren), sojos ogezly ogez veraljam (sie sprachen zu einander), kytše -ke no murt odygzez odygzy jaratyny kule (alle Menschen müssen einander lieben).

§ 105. 3) Die Interrogativpronomina, syrjänisch kod, kody — vor Suffixen und Postpositionen nur die erste Form —, P. kin, wotjakisch kiñ, kin (wer) und myi, W. ma, mar (was), werden als Substantive immer declinirt, das sächliche «was», aber nicht überall, auch im Plural, die adjectivischen kod, kodar, P. köd, W. kud, ma, mar (welcher), kutšöm, P. kytšem, kyttšöm, W. ketše, kytše (was für ein, welcherlei) natürlich nur dann, wenn sie nicht attributivisch stehen, sondern auf ein vorhergenanntes Substantiv bezogen werden, und kod W. kud nehmen dann das determinirende Suffix der dritten Singularperson an (s. § 98), also kodys Acc. kodsö, wofür P. in beiden Casus auch ködyja, W. kudyz Acc. kudze.

Dieselben Pronomina dienen auch als 4) relative, also kody, vor Suffixen und Postpositionen kod, P. köd, ködyja plur. ködyjes, W. kud,

*) Aus dem udorischen Dialekt wird angeführt me geža te peröön (ich schreibe mit deiner Feder).

kudyz (welcher, wer); *myi* W. *ma*, *mar* und das permische *kin* W. *kiń*, *kin* werden nicht auf ein vorhergehendes Nomen bezogen, sondern nur auf ein demonstratives (determinirendes) Pronomen oder ein solches einschliessend, wie das deutsche «was» und «wer» = das was, Alles was, derjenige welcher, Jeder welcher, und besonders im letzten Falle wird gewöhnlich noch das Indefinita bildende «kö» W. «ke» (eigentl. «wenn») hinzugefügt, wie *sylys myrdjema loö syö*, *myi em* (von ihm wird genommen werden das, was da ist), *jenly vajöm em syö*, *myiön-kö mešań otsaśny te vermyn* (es ist Gott dargebracht, wodurch du von mir Hülfe haben konntest), *wotjakisch mar-ke kurod moneštym*, *śoto tynyd* (was du von mir erbitten wirst, werde ich dir geben), *kin-ke ug osky*, *śelyken byroz* (wer nicht glaubt, wird durch die Sünde umkommen). — Das Relativpronomen kann auch, wie im Deutschen, auf die erste und zweite Person bezogen werden, wie *najaös te mijanköd öt-kodaön puktyń*, *kodjas udžalym lun-tyr* (du hast sie uns gleich gesetzt, die wir den ganzen Tag gearbeitet haben).

Die interrogativen oder relativen Pronomina werden ferner auch als 5) indefinité gebraucht, theils unverändert, so besonders in Bedingungsätzen, wie *kor dźoľajasös koľtög kod kulö* (wenn Jemand stirbt ohne Kinder zu hinterlassen), W. *soku kiń ke veraloz tiledly* (wenn dann Jemand euch sagt), *kudjosyz* (einige), theils (wotjakisch) verdoppelt, wie *kudyz kudyz* (dieser und jener, mancher, einige), *ystyzy so dińä kudze kudze Farisejjosleś* (sie schickten zu ihm einige von den Pharisäern), theils und am gewöhnlichsten mit verschiedenen Zusätzen vorn oder hinten, wie *kö*, *kö nö*, P. *kös*, *köša*, *könös*, W. *ke* (wenn), W. *ke no* (wenn auch), *taj* (doch), *libö*, W. *oľo*, *olo* (russ. oder), *köt*, W. *koť* (russ. wenn auch), also *kod-kö*, *kod-libö*, P. *kin-libö*, *kin-kö*, W. *kud-ke*, *kud-ke no*, *oľo-kiń*, *kiń-ke*, *kiń-ke no*, *koť kiń-ke no* (Jemand, irgend ein, mancher, wer es auch sei), — *myi-libö*, *myi-nö*, *myi-kö*, P. *myi-kös*, *myi-köša*, *köt myi*, W. *ma-ke*, *mar-ke*, *oľo-mar*, *koť ma* (irgend etwas, was es auch sei, Alles), und gehäuft *koť mar-ke no kylynyz luytem* (er hat Alles geschaffen mit seinem Worte), *kod-kö*, *kod-libö*, P. *ködy-kö*, *ködy-libö*, oder *kutšöm-kö*, *kutšöm-taj*, P. *kyttšöm-kö*, *kyttšöm-libö*, W. *ketše-ke*, *koť ketše* (irgend welcher).

Endlich noch werden 6) negative Pronomina gebildet durch Zusätze zu den interrogativen, wobei das Zeitwort im Satze immer auch negativ ist. Syrjänisch wird gewöhnlich die russische Negation *ne* oder *ni* vorgesetzt,

wotjakisch mit oder ohne diese Negation no (auch), dem zur Verstärkung auch wohl noch ein zweites no folgt, auch im Syrjänischen wird wohl das entsprechende nō noch an die Negation gehängt, also ne-kod, ni-kod, ninō-kod, P. ne-kin, ne-köd, W. no-kiń, neno-kiń, no-kiń no, neno-kiń no (Niemand), — P. ne-myi, sonst syrjänisch gewöhnlich mit einem besonderen Worte nöm nem (U.ńöm), ni-nem, ni-nöm, ni-nöm-tor, ni-nöm-tuj, W. nino-myr, no-myr, neno-myr, no-myr no, neno-myr no, auch no-keńa (nichts), — ne-kutsöm, ni-kutsöm, P. ne-kyttšöm, W. no-ketše, neno-ketše, no-kud (keinerlei, kein); — das auch in diesem Sinne gebrauchteńöti,ńötik ist eine Zusammenziehung aus ni-öti, ni-ötik (auch nicht ein, gar kein).

§ 106. 7) Demonstrativ- und Determinativpronomen. Determinativ und zugleich demonstrativ auf das Entferntere hinweisend ist syja etc., W. so (jener, derjenige), dessen Declination schon § 102 angegeben ist; natürlich ist es, wenn es attributivisch steht, indeclinabel wie die folgenden. Auf das Nähere hinweisend ist taja (taje, tajö), W. ta (dieser), ebenfalls in der Declination verkürzt, wie syja, zu ta, beide im Wotjakischen auch mit dem determinirenden Suffix der dritten Person (s. § 98) soyz, tayz, Accus. soze, taze. Der Unterschied in der Bedeutung wird wohl nicht streng eingehalten, nicht einmal wo ein Gegensatz Statt findet, wie syö kerny kolö völy, syö enoltny ez kol (dieses musste man thun, jenes musste man nicht unterlassen). — Ausser diesen gewöhnlichsten Formen hat das Syrjänische noch einige verlängerte, esyja (I. im Nomin. auch ezda) oder etyja plur. enyja, etaja plur. enaja, in der Declination verkürzt, wie die kürzeren zu esy, ety, eny, ena, ferner L. öńza, U. jezda.

Dem interrogativen kutsöm entspricht setsöm, esötsöm, estšöm, etšöm, tatsöm, etatsöm, P. sötšöm, sötšem, söttšöm, söttšem, ettšem, W. sotše, sutše, tatše, ytše, etše (solch, so ein), auf ein noch Folgendes hingewiesen auch so kutsöm (eigntl. siehe da welcher, russ. *вотъ какой*), verdoppelt setsöm setsöm (der und der).

Wenn den Demonstrativen zö, že (russ.) hinzugefügt wird, so dient es, wie im Russischen, zur Verstärkung, wie taja zö (dieser nämliche), setsöm zö (eben solch).

Zahlwörter.

§ 107. 1) Die Cardinalzahlen werden, wenn sie ohne folgendes Substantiv stehen, auch declinirt, z. B. syja das-kykös ystys (diese zwölf schickte er), und haben regelmässig den gezählten Gegenstand im Singular nach sich, wie in den verwandten Sprachen, doch findet sich (missbräuchlich?) auch der Plural, z. B. in Lytkin's Evangelienübersetzung VIII, 28 syly panyd lyktysny kyk pež-lolajas (es kamen ihm entgegen zwei Besessene), oder in einem und demselben Verse XX, 24 kor das velödtšišjas syö kyllysny, kyk vok vylö lögalsisny (als die zehn Jünger diess hörten, wurden sie zornig über die zwei Brüder) etc., oder in einem wotjakischen Volksliede das kyk ekejos bazare puksiljam, das kyk apajjos sojos böryše mynyljam (zwölf Jünglinge setzten sich auf den Markt, zwölf Schwestern folgten ihnen); das Prädikatsverb steht jedoch immer dem Sinne nach im Plural. — Die Cardinalzahlen sind: 1. ötik, öti, öt, P. ötyk, W. odyg, og, odig, odik — 2. kyk — 3. kuim, kujim, P. auch kvin, I. kolm, kołm, W. kviń, kuiń, küiń, küń — 4. nół, W. nił, núł — 5. vit, W. viť — 6. kvajt, P. kvať, W. kvať — 7. sizim, — 8. kökjamys, P. I. auch kykjamys, W. íamys, kiamys — 9. ökmys, I. okmys, W. ukmys — 10. das — 11. das ötik etc. — 20. kyž, P. kyk das, W. kyž — 22. kyž kyk etc. — 30. komyn, U. komys, P. kuim das, (kvin das), W. kwamyn — 40. nélamyn, U. nélamys, P. nół das, W. niłdon, núłdon — 50. vetymin, U. vetymys, P. vit das, W. viťdon — 60. kvajtymyn, U. kvajtymys, P. kvať das, W. kvaťdon — 70. sizim das, W. sizimdon — 80. kökjamys das, W. íamysdon, íamyston, kiamyston — 90. ökmys das, I. okmys das, W. ukmysdon, ukmyston — 100. só, P. das das, dasjes das, W. šu — 101. só ötik etc. — 122. só kyž kyk etc. — 200. kyk só, P. kyk dasjes das, W. kyk šu, kyk puĵ, — 300. kuim só etc. — 1000. šurs, I. tisatša, W. šurs, šurys etc. — 1882. šurs kökjamys só kökjamys das kyk, W. šurys íamys šu íamysdon kyk.

2) Ordinalzahlen werden, «erste» und «zweite» zum Theil ausgenommen, von den Cardinalzahlen abgeleitet mit der Endung -öd (-ed), I. -ed (-äd), P. -öt (-et), W. -eti auch, vielleicht missbräuchlich -o, also 1. med vodža, ötiöd, P. ötyköt, W. odygeti, auch važ-nyrys,

az-nyrys, azlo — 2. möd, kyköd, I. muöd, P. kyköt, mödyk, möd, W. kykteti (vgl. § 11), kyketi — 3. kojimöd, U. kuimöd, I. kojimed (-äd), kolmed, kolmed, P. kuimöt, W. kviinmeti, küinmeti etc. (vgl. § 11) — 4. nófed, P. nófet, W. nífeti, núfeti — 5. vitöd, I. vited, P. vitöt, W. vífeti — 6. kvajtöd, I. kvajted, P. kvaíet, W. kvaíteti — 7. sizimöd, I. sizimed, P. sizimöt, W. sizimeti — 8. kökjamysöd, I. kökjamysed, P. kökjamysöt, W. íamyseti, kiamyso — 9. ökmysöd, I. okmysed, P. ökmysöt, W. ukmyseti — 10. dasöd, I. dased, P. dasöt, W. daseti — 11. das-ötiköd, I. das-ötiked, P. das-ötyköt, W. das-odygeti etc. — 20. kyžed, P. kyk-dasöt, W. kyžeti — 22. kyž-kyköd, I. kyž-kyked, P. kyk-das-kyköt, W. kyž-kykteti etc. — 30. komynöd, I. komyned, U. komysöd, P. kuim-dasöt, W. kvamyneti etc. etc.

§ 108. 3) Distributivzahlen werden ausgedrückt mit dem Instrumental der Cardinalzahl, im Wotjakischen auch durch Verdoppelung dieser, wie auch sonst durch Wiederholung ein mehrfaches Gleichartiges ausgedrückt wird, z. B. kytön menam nimö kykön, kuimön tšukörttšemaös (wo in meinem Namen je zwei oder drei, ihrer zwei oder drei versammelt sind), W. ystyz sojosze kyk kyk as baŋyn (er schickte sie zu zwei und zwei vor sich her).

4) Gesamtzahlen bildet ebenfalls der Instrumental, mit dem Personalsuffix, wo die Person bezeichnet werden soll, also mi völym kökjamysön (wir waren unserer acht), ötnam, ötnad, ötnaz, ötnanym, ötnanyd, ötnanys (ich, du, er, wir, ihr, sie allein) W. ognam, ognad, ognaz, ognamy, ognady, ognazy u. s. w., nur dass die folgenden Zahlen nur in den Pluralpersonen stehen können, wie kyknanym, kyknanyd, kyknanys, W. kyknamy, kyknady, kyknazy (wir, ihr, sie beide) etc. Auf diese Weise kann aber natürlich nur das Subject im Satze ausgedrückt werden, z. B. kor sintömaös sintöm nuödö, sek guranö kyknanys useny (wenn einen Blinden ein Blinder führt, so fallen sie beide in die Grube). Das Bedürfniss, auch andere Casus zu gebrauchen, hat dazu geführt, diese Zahlform so wohl ohne wie mit dem Personalsuffix — wie den Adessiv des Personalpronomens — als Adjectiv zu behandeln und in der absoluten Stellung mit allerlei Casussuffixen zu versehen, z. B. tyrtysny kyknan pyžsö (sie beluden die beiden Schiffe), kuimnan völ (ihrer drei Pferde, d. h. ein Dreigespann), kyknan karyn (in beiden Städten), ötnamly (mir allein), ötnamlyš (von mir allein), ötnamös (mich

allein), ötnamön (mit mir allein), ötnanysly (ihnen allein), džudžyd kerös vylö ötnanyssö najaös nuödys (er führte sie allein auf einen Berg), Iisusös ötnassö adzisny (sie sahen Jesus allein), enoltö kyknansö tšöts bydmyny (lasset beide zugleich wachsen), syly ötnasly kesjal (ihm allein diene). Wotjakisch eben so, wie so sizimnazyly kyšno vylem (wie war allen Sieben Weib gewesen), es wird aber auch die Cardinalzahl selbst gebraucht, bei absoluter Stellung mit dem determinirenden Suffix der dritten Person. — Aehnliche Bildungen kommen auch bei unbestimmten Zahlwörtern vor.

5) Ein Vielfaches wird ausgedrückt durch Zusammensetzungen mit mynda, myda, mydta, myda, myidta, P. mumda, munda, mymda, I. pöösa, kyza (so viel wie, im Betrage von), wie kyk-mynda, I. kyk-pöösa, kyk-kyza (doppelt), komyn-mynda, kvajtymyn-mynda, šo-mynda od. -myda etc. (dreissigfältig, sechzigfältig, hundertfältig), džyn-mynda (halb so viel), öt-mynda (gleich viel). Die Wotjaken haben auch mynda, wie so-mynda, ma-mynda (so viel, wie viel), syrjänisch sy-mynda, myi-mynda, mit Zahlen aber mehr, dem Ishemischen analog, das von pol (Mal) abgeleitete Adjectiv poles (-malig, -fältig), also die obigen Beispiele kyk-poles, kwamyn-p., kvatdon-p., šu-p. — Es wird auch noch «mehr» hinzugefügt, wie šo-mynda undžyk syö adžas (er wird es hundertfältig finden), W. šu pol multes baštoz (er wird hundert Mal mehr bekommen). — Mynda wird wotjakisch auch in ungefähren Zahlangaben gebraucht, wie viť šurys mynda (etwa fünf tausend), syrjänisch viť šurs gögör.

6) «Mal» ist syrjänisch pyr, wotjakisch pol, l'uket (juket) od. rat mit Cardinal- und Ordinalzahlen, also öt pyr, W. og pol (ein Mal), öt pyrjön, W. og polen (auf ein Mal), möd pyr, W. kykteti pol (ein anderes, das zweite, zum zweiten Mal) etc. — Sehr gewöhnlich aber wird das Zahlwort allein gebraucht, die Cardinalzahl im Syrjänischen im Elativ, wie kykyś, U. kykjös (zwei Mal) kuimys (drei Mal), kykyś omöldzyk (zwei Mal so schlecht), W. kyk l'uket orod, — eben so auch bei unbestimmten Zahlwörtern, aber auch in anderen Casus, wenn das «Mal» in solchen gedacht ist, wie sizimödž (bis zu sieben Malen); im Wotjakischen ist mir nur in der letzten Weise das Zahlwort allein vorgekommen, sizimly vuytož (bis zu sieben Malen), sonst wird wohl der Ausdruck mit pol, rat vorgezogen. — Mit Ordinalzahlen gebraucht das Syrjänische ebenfalls den Elativ, also mödyś (zum zweiten Mal), kojmödyś (zum dritten Mal), das

Wotjakische hat entweder den Nominativ mit *pol*, also *kykteti pol*, *kvińmeti pol*, oder auch das Zahlwort allein, entweder im Illativ (nach § 90), *kyktetiaz*, *kvińmetiaz*, oder im Accusativ, *kyktetize*, *kvińmetize*.

7) Bruchzahlen werden auf verschiedene Weise ausgedrückt. «Hälfte» ist *džyn*, *pöl*, W. *džyńy*, *džyny*, *žyńy*, *žyny*, also *vo džyn* (ein halbes Jahr), *šajt džyn* (ein halber Rubel), und mit anderen Zahlen $1\frac{1}{2}$ *mödys džyn* (*pöl*), *öti da džyn*, P. auch *kyködzys džyn*, W. *odygen džyn* (nebst einem die Hälfte, ein und die Hälfte), — *ökmysöd syl džyn* (die Hälfte des neunten Fadens, $8\frac{1}{2}$ Faden); — für Viertel ist das russ. *tšetvert*, z. B. *tul tšetvert* (ein Viertelfund), andere Brüche werden, ähnlich wie im Deutschen, mit *paj*, *tor*, *juköd*, W. *juket*, *luket* (Theil) gegeben, $\frac{1}{3}$ *kojmöd paj* etc., $\frac{1}{10}$ *dasöd paj* etc., W. *kvińmeti juket* (*luket*), *daseti juket* (*luket*).

§ 109. 8) Indefinite, relative, interrogative, negative Quantitätsausdrücke. Sie werden bisweilen, wie wirkliche Zahlwörter, mit einem Singular statt mit einem Plural verbunden, aber, wie es scheint, wohl als Nachahmung oder Anpassung an den russischen Sprachgebrauch, wenn man nur die Masse im Sinn hat, nicht die Zahl der Individuen, so besonders im Permischen *tšak una* (viel Pilze), *ešä tšeri* (wenig Fische), *töjat vonlön kynym god* (wie viel Jahre hat dein Bruder), eben so auch wotjakisch *uno murt*, *öžyt murt* (viel Menschen, wenig Menschen) etc.; dem deutschen viele, wenige würde wohl jedenfalls besser der Plural entsprechen.

Ich lasse die hierher gehörigen, nach Form und Gebrauch theils substantivischen, theils adjectivischen, theils adverbialen Ausdrücke in alphabetischer Ordnung folgen mit Angabe ihrer Bedeutung und, Beispielen ihres Gebrauches.

Bajtak (W.) im Dialekt von Jelabuga gleich dem gewöhnlichen *uno* (viel), z. B. *vožmatyškyzy bajtakjosly* (sie zeigten sich Vielen), *bajtak ukšo šotyzy* (sie gaben viel Geld).

Byd, W. auch *byt*, *bytak*, ist substantivisch in Zusammensetzungen, wie W. *uj-byt* (die Gesamtheit der Nacht, die ganze Nacht), sonst adjectivisch «ganz, all», z. B. *mortly kutšöm-taj otsöd*, *kor byd mu-jugydös tšukörtas* (denn was für eine Hülfe ist es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt), *tšukörtasny byd ylašemös*, *byd tšöktytöm kerýšjasös* (sie werden sammeln alle Sünde, alle Verbotenes Thuende). — Wotjakisch ist gewöhnlicher die abgeleitete Form *bydes*, syrjänisch *bydös*

oder mit der Adjectivendung bydsa. — Für byd in der Bedeutung «jeder, alle» ist sehr gewöhnlich auch bydön, bydsön, eigentlich Instrumental von byd, bydös und daher zunächst adverbial «in'sgesamt», dann aber als Nomen aufgefasst und in absoluter Stellung weiter flectirt (nach § 108, 4), z. B. sy vojö me jylys ti bydön ylalšannyd (in dieser Nacht werdet ihr in'sgesamt oder Alle euch an mir ärgern), sek bydönly, kod kerkayn emös, jugödö (dann leuchtet es Allen, welche im Hause sind), bydsönön, myi sy vylyn em, jorše (er schwört bei Allem, was darauf ist); ausser den Declinationssuffixen nehmen sie auch persönliche Pluralsuffixe an, bydönnym, bydönnyd, bydönnys oder bydsönnym etc. (unsre, eure, ihre Alle, d. h. wir, ihr, sie Alle). Ein adverbialer Illativ scheint im Wotjakischen das nachgesetzte «byde» zu sein, wie nunally byde as šulmaškonez tyrmoz (jedem Tage genügt seine eigene Sorge). — Die mancherlei Zusammensetzungen mit byd, wie byd-šama (allerlei) etc. s. im Lexikon.

Dolak (W.) dialektisch = byd, bydes (ganz, all), z. B. dyšetyz dolak Galileja palan (er lehrte in ganz Galilea), pyrtyškyzy dolak soles Jordan šuryň (sie wurden Alle, od. in'sgesamt, von ihm getauft im Jordan).

Etša, W. öžyt, öžöt, yžyt (wenig), substantivisch etša vylyn veškyd te völyn, W. ton yžyten šoňer ulyd (du bist bei Wenigem treu gewesen), und adverbialisch wie das russ. мало, z. B. vundan una, vundyšjas nö etša, W. orano ju uno, arašjos yžyt (Ernte, zu erntendes Getreide, ist viel, aber Schnitter sind wenig).

Itsi, jitsi, iktše (W.) ist wohl identisch mit dem syrjänischen itšet (klein), wird aber dialektisch im Sinne des vorhergehenden gebraucht, wie aranez tros, aranjos noš itsi (Ernte ist viel, aber Schnitter sind wenig), džog potyz itsi mužemen (er, d. h. der Same, ging sogleich auf wegen der wenigen Erde).

Jatyr (viel) in demselben (glasowschen) Dialekt des Wotjakischen wie das vorhergehende Wort, z. B. mynam nimynym jatyr lyktozy (in meinem Namen werden Viele kommen), jatyr pel-baštyšjos šelyko murtjos no (viele Zolleinnehmer und sündige Menschen); auch adverbial «sehr», jatyr šulvoryz syly. (er bat ihn sehr).

Joľk (L. all) = byd, wotjakisch jolt, d'olt.

Kar, každyoi (russ.) wird im Wotjakischen auch gebraucht für «jeder» statt der gewöhnlicheren byd, vaň.

Kem (W.), eigentl. «Muster», bildet ähnliche Zusammensetzungen, wie *mynda*, also *ma-kem*, *mar-kem* (wie viel), *so-kem*, *ta-kem* (so viel), oder *ma kem* etc.

Keña (*kviña*, *küña*, *köña*) wotjakisch = *ma-mynda* (wie viel), syrjänisch *kymyn*; mit angehängtem *ke*, wie bei den interrogativen Fürwörtern, ist es allgemeines Relativ «wie viel nur immer, Alles was», z. B. *keña-ke sojos leštyzy* (Alles, was sie thaten), oder Indefinitiv «etwas, einige», z. B. *keña-ke adziškod-a* (sieht du irgend etwas), *keña-ke nunal ortsem böre* (nachdem einige Tage vergangen waren), *gožtet todyšjosles keňajos-ke verazy* (einige von den Schriftgelehrten sprachen); — mit der Negation verbunden, *no-keña*, heisst «nichts».

Kod-kö, W. *kud-ke* od. *kud* (vgl. § 105, 5) kann im Plural auch als unbestimmtes Zahlwort «einige» gebraucht werden, z. B. *vidzišjas šöryš kodjas-kö karö voysny* (von den Wächtern kamen einige in die Stadt), wotjakisch *karaltšijoslen kudjosyz bertysa pyryljam*.

Kymyn, *kymyna*, P. *kynym* (wie viel) vgl. oben *keña*, entspricht als Frage den Cardinalzahlen, eben so *kymynöd* P. *kynymöt* (der wievielte) den Ordinalzahlen, *kymynyš* (wie oft); *kymyn* wird auch, eben so wie die bestimmten Zahlen, mit dem Singular oder Plural construiert. — Die Zusammensetzung *öt-kymyn* bedeutet «einige», und gleichbedeutend mit *kymyn* ist *ma-mynda* (s. unten).

Martsem (W.) «wie viel, wie gross, so viel od. gross wie».

Multes (W.), eigentlich ein Substantiv «Ueberfluss, Ueberflüssiges», dann «viel, zu viel, mehr als nöthig ist», z. B. *vöš vöšaškykydy multesze en verale* (wenn ihr betet, so sprecht nicht viel), *oromjosynydy gyne adziškysa džetš vožo karyškody ke, muketjoslyš mar multes karyškody* (wenn ihr nur mit euren Freunden euch sehend sie begrüßet, was thut ihr da mehr, od. Grösseres, als Andere).

Mynda etc. (s. § 108, 5), welches, mit bestimmten Zahlen verbunden, Multiplicativzahlen bildet, kann auch zu interrogativen, indefiniten und demonstrativen Fürwörtern gesetzt werden, also *myi-mynda* W. *ma-mynda*, *mar-m.* (wie viel, so viel wie), *sy-m.*, *esy-m.*, W. *so-m.* (so viel), *myi-kö-m.*, W. *ma-ke-m.* (irgend wie viel), z. B. *sy med börjaly sy-mynda nö myi-mynda tenyd šetny me kösja* (ich will aber diesem Letzten so viel geben wie viel dir), W. *mon ta börlyly no so-myndaik mar-mynda tynyd šotyny turtyško*.

Ne-una (nicht viel, einige, wenig) = *ešša*, wie *šizim nañ sešša*

ne-una, od. etša, džoľa tšeri (sieben Brote und einige kleine Fische).—
Wotjakisch ist eben so gebildet no-keňa, z. B. no-keňa no-myren no
važemte (er antwortete mit nichts auch nur ein Wenig, d. h. er antwor-
tete gar nichts).

Öžyt, öžöt, yžyt (W.) s. etša.

Sköń (U.), stav eigentlich «Gesammtheit, Ganzes», z. B. stavön
(im Ganzen), jöz-stav (Partei), deńga-stav (Summe), wird auch wie
«byd» gebraucht für «ganz, all», z. B. stav kar kuža (durch die ganze
Stadt), stavnymös mijanös (uns Alle), stavys tšölys (Alles schwieg),
vgl. § 108, 4.

Symyn, symda (P. synym), nach kymyn gebildet und aus sy-
mynda oder sy-myda zusammengezogen, bedeutet «so viel», wie dieses
letzte (vgl. mynda).

Tros (W.) dialektisch = uno (viel) ist wohl verkürzt aus tyros,
tyrys (s. § 36), also eigentlich «Fülle, Genüge, voll», wie tyr, für wel-
ches es steht, z. B. in kiľem tyaltetjosyz oktem böre das kyk kudy
tyros luem (nach dem Sammeln der übrigen Stücke waren zwölf Körbe
voll), oktyzy kiľem palesjosyz tros sizim sepyz (sie sammelten die
übrigen Stücke volle sieben Körbe). Gleichbedeutend mit «uno» ist es,
z. B. in tros kalyk lukaškem ponna (weil viel Volk sich versammelt
hätte).

Tsik (W.) «wenig», scheint verkürzt aus itsi mit dem Suffix -ik
(s. § 24), tsik-a tynad kebered övyl (hast du denn auch nicht die ge-
ringste Sorge).

Ukata (W.) ist dialektisch = tužges; tužgem (mehr; noch mehr),
und wird wohl auch zur Umschreibung des Comparativs gebraucht).

Una, W. uno (viel), z. B. vundan una, W. aran ju uno (der
Ernte, des zu erntenden Getreides, ist viel), mi una vidź kutam, W. mi
uno vidź kutyskom (wir fasten viel), šoitšišjaslön una šojjas bara
lolzisny (viele Leiber Gestorbener erstanden wieder auf), W. uno ku-
lemjos mugorjosynyzy ulzisa sulyljam (viele Gestorbene standen, mit
ihren Leibern lebendig geworden, wieder auf), unajas menam nimö
voasny, W. uno murt mynam nimynym nimatyškysa lyktozy (Viele
werden kommen in meinem Namen, mit meinem Namen sich nennend) etc.
Aehnliche Ableitungen, wie von bestimmten Zahlen, sind auch von una
gebräuchlich, so unayś (viele Mal, oft), unaön (ihrer Viele, in Menge),
vgl. § 108, 4. 6.

Vań (W.), eigentlich ein zu dem Zeitwort «sein» gehörendes Verbalnomen = syrj. em, wird ganz gewöhnlich gebraucht in allen Bedeutungen von byd, bydön etc. (s. oben), wenn auch nicht überall, so im Glasowschen Dialekte nicht, wie es scheint, z. B. solen jivorez vań mužeme völdyskem (sein Ruf breitete sich im ganzen Lande aus), lyktysa kare vańze veraljam (in die Stadt gekommen, erzählten sie Alles), vań karjosyn no gurtjosyn no (in allen Städten und Dörfern), vańjos siyzy kótzez no tyryzy (Alle assen und füllten ihren Bauch) etc.; in der absoluten Stellung hat der Plural gewöhnlich das Personalpronomen, also vańmy, vańdy, vańzy (wir, ihr, sie Alle), z. B. ta uijn ti vańdy no mon šoryn šeklanody (in dieser Nacht werdet ihr alle an mir irre werden), abgesehen davon, dass — wie sonst — das Suffix der dritten Singularperson auch hier determinativ stehen kann, vańmyz (Alles, Alle, das Ganze).

Votś (viś, vitś, votš) oder mit dem Suffix (s. § 24) votśak (vitsak, viśak) ist bloss wotjakisch und von gleicher Bedeutung mit dem vorhergehenden, z. B. ortsilyz votś karjosyz gurtjosyz no (er durchwandelte alle Städte und Dörfer), votśak ke no analtozy tone, mon no-ku no (wenn auch Alle dich verstossen, ich nie), dyšetysa sojosyz utiny votś, mar tifeđly mon kosy (indem ihr sie lehret zu halten Alles, was ich euch befohlen habe), votśak kalyk kuško tone (das ganze Volk sucht dich) etc. — Auch mit den Personalsuffixen wird es verbunden, votśnamy, votśnady, votśnazy (wir, ihr, sie Alle), als Instrumentalcasus wie § 108, 4, und eben so weiter declinirt, z. B. votśnazyly nimaz užze veraloz (er sagt ihnen Allen, od. Jedem von ihnen, einzeln sein Geschäft).

Vśakoj (russ.) ist ebenfalls nur im Wotjakischen gebraucht = každyj (jeder) und eben so überflüssig wie dieses.

Eben so wie diese allgemeinen Quantitätsausdrücke werden auch die bestimmten behandelt, wie Wörter für Mass und Gewicht, für Gefässe mit etwas angefüllt, d. h. diese bleiben unfleclirt, und das Gemessene, Gewogene, Enthaltene allein nimmt den vom Zusammenhang geforderten Casus oder die Postposition an, nicht, wie etwa im Russischen oder Französischen, in einem von dem Quantitätsausdruck abhängig gedachten Genitiv stehend, z. B. kodös ań boštys, kuim pož pyź pyťškö puktys, W. kudyz odig kyšno baštysa küin pod pižly suram (welchen ein Weib nahm und zu drei Garniz, od. Mass Mehl mischte).

Zeitwort.

§ 110. Der grosse Reichthum an abgeleiteten Zeitwörtern, wodurch der dem einfachen zu Grunde liegende Begriff auf mannichfaltige Weise modificirt wird, ist schon § 52—78 ausführlich besprochen. Die Conjugation ist im Ganzen für alle die nämliche mit sehr geringen Ausnahmen, für welche ein Paar Paradigmen am Schlusse dieses Abschnitts genügen werden, und welche im Folgenden an den betreffenden Stellen angegeben sind. Die einfachste Form in der Conjugation, gleichsam den Stamm des Zeitworts gebend, ist der Singular des Imperativs, und bei diesem kommt Aehnliches vor, wie bei dem Nominativ als Stamm der Declination, dass er nämlich einen Consonanten abwirft, welcher nur vor vocalisch anlautenden Suffixen wieder erscheint, loktyny (kommen), Präsens lokta, Imperativ lok (vgl. § 11). — Das Passiv wird entweder durch ein besonderes abgeleitetes Verb ausgedrückt, wie börjömajas ponda sy lunjas dženmödtšasny (der Auserwählten wegen werden diese Tage verkürzt werden), wotjakisch mynym kot kytše-ke no kužim šotyškyz (mir ist alle Macht gegeben), oder wie im Deutschen durch Umschreibung. Periphrastische Ausdrücke, gebildet aus einem Verbalnomen mit Hilfszeitwörtern, giebt es auch sonst noch manche, einfache Tempora, wie im Finnischen, nur zwei, von welchen das erste so wohl die gegenwärtige wie die zukünftige Zeit ausdrückt. Ebenfalls wie im Finnischen giebt es eine besondere negative Conjugation mit einer flectirten Negation. Das Syrjänische hat den flectirten Conditional des Wotjakischen nicht, sondern gebraucht dafür das Präteritum des Indicativs nach russischem Sprachgebrauch. — Zahlreich und wichtig sind, wie im Tatarischen, Verbalnomina und Verbaladverbe, welche nicht nur zur Bildung von periphrastischen Conjugationen dienen, sondern sogar auch ohne Hilfsverb die dritte Person eines Tempus finitum ausdrücken können. Es ist daher wohl angezeigt, die Betrachtung des Baues der Zeitwörter mit diesen zu beginnen.

§ 111. Verbalnomina. 1) Das Verbalnomen auf -ny, U. -nys wird im Wotjakischen selten, im Syrjänischen sehr häufig ohne den Bindevocal, oder — wenn man will — mit Abwerfung des Stammvocal (y) i gebildet, zum Theil werden in der nämlichen Sprache auch beiderlei Formen gebraucht, z. B. boštyny, boštny W. baštyny (nehmen), kerny W. karyny (machen), kylny W. kylyny (tönen), loktyny, lokny W.

lyktyny (kommen); die abgeleiteten Verba auf -dyny, -gyny, -jyny, -kyny, -zyny haben auch im Syrjänischen immer das y vor der Endung, die auf -myny und -tyny fast ohne Ausnahme, bei den Verben mit einsylbigem, vocalisch auslautendem Stamme, wie juny, šuny, vony, lony, ferner denen auf -alny, -ašny, -kajtny und anderen auf -tny russischen Ursprungs, -ödny, -štny fehlt immer das y, die auf -tšiny, -siny haben eine Nebenform auf -šny. Bei den auf -lyny und den nicht abgeleiteten Verben ist der Gebrauch schwankend und scheint von der jeweiligen subjectiven Anschauung vom Wohlklang abzuhängen, so ködzny, ledžny neben adziny, kištny neben kyskyny, voštyny etc. — Im Wotjakischen haben alle abgeleiteten Verba das y (i) mit alleiniger Ausnahme derer auf -any, und die nicht abgeleiteten durchaus vorherrschend, sogar luyny, šuyny neben luny, šuny.

In der Bedeutung entspricht dieses Verbalnomen am häufigsten dem deutschen Infinitiv mit und ohne «zu, um zu», a) als als Subject oder Object eines anderen Zeitworts, z. B. guša-torjas tödny tjanly šetöma, W. tišedly vatetjosze todyny šotyškem (euch ist gegeben die Geheimnisse zu wissen), velödtsiššjas űaň boštny vunödysny, W. dyšetyskysjosyz űaň baštyny vunetyljam (die Schüler hatten vergessen Brot mit zu nehmen); — b) es steht abhängig von einem Nomen, wie ein lateinischer Genitiv des Gerundiums, mort pilön mu vylyn ylašemjasös ledžny vyn em, W. ađami pilen mužem vylyn šolykjös bydtyny kužimez vaň (des Menschen Sohn hat die Macht auf der Erde Sünden zu vergeben), syrjänisch in directen und indirecten Fragen auch mit Ellipse eines solchen Nomens, namentlich kolö (nöthig, Müssen), wie en tözdö myi šojny, myi juny, myiö paštašny (sorget nicht, was ihr essen, was trinken, womit ihr euch bekleiden sollt), myi menym kerny (was soll ich thun), im Wotjakischen ist dafür das erste Tempus finitum gebräuchlich; — c) es bezeichnet «Zweck, Absicht, Ziel», so wohl von einem Nomen wie von einem Verbum abhängig, z. B. kodlön peļjas em kylzyny, med kylas, W. kylzyškyny peļez vaň murt med kyloz (wer Ohren hat zu hören, der höre), aslynys otsalny sizim dakönös puktyzy, W. ašzely jurtyškyny sizim diakon puktyljam (sie stellten sieben Diakonen an ihnen zu helfen), te loktyn tattšö byrödny mijanös W. ton lyktyd miļemez bydtyny (du bist gekommen uns zu verderben), im Syrjänischen wird in dieser Bedeutung auch noch med (damit) davor gesetzt, um die Absicht hervor zu heben, kodös kesjalyššjasys vylyn sultödys, med as

*kadõ najaly sojan juan setny (welchen er über seine Knechte setzte, damit er ihnen zu seiner Zeit Speise und Trank gäbe), wofür wotjakisch lieber mit dem Tempus finitum «sotoz», im Ehstnischen indessen verbindet man eben so den Infinitiv und die Conjunction et (dass, damit); — d) es wird endlich noch ganz als Substantiv behandelt, wie die Verbalnomina auf -õm (W. -em, -am), indem es im Wotjakischen mit der Postposition «ponna» (wegen) verbunden wird um dasselbe auszudrücken, wie vorher unter (c), z. B. võšjany ponna vajem ñań (das des Opfers wegen, zum Opfer, dargebrachte Brot), und im Syrjänischen das Personalsuffix annimmt, wie gižnyd (du hast zu schreiben, musst schreiben, gižnys (er muss schreiben), dugdy rezsinyd (höre auf dich zu bespritzen), Beides aber hört man nur selten.

Wenn das Subject dieses Verbalnomens nicht das gleiche ist wie beim regierenden Verb, so wird es im Allativ hinzugefügt, z. B. myi meny m kerny Iisuskõd (was soll ich mit Jesus thun), med meny juõrtny tensid byd šenzan-torjastõ (damit ich verkündige alle deine Wunder), im Wotjakischen fällt diess fort, da hier, wie schon bemerkt, die Construction mit dem Tempus finitum vorgezogen wird, also Iisusly ma leštom etc.; — das Object ist immer das des Zeitworts überhaupt.

§ 112. 2) Das Verbalnomen auf -õm (-em), W. -em, -am (vgl. § 35), bildet im Syrjänischen noch ein ausschliesslich adjectivisches auf -a (vgl. § 20), das einem Particip der vergangenen Zeit entspricht, im Wotjakischen ist es zugleich substantivisch und adjectivisch, und auch im Syrjänischen sind beide Formen nicht immer genau geschieden. Als Substantiv hat es sein Subject im Genitiv d. h. Nomin., Adess., Ablat. (Elat.) nach § 84, oder es wird auch durch das Personalsuffix allein oder in Verbindung mit einem Genitiv ausgedrückt, namentlich im Wotjakischen, wie paljan kied bur kiedleš mar karemze medaz tõdy (deine linke Hand möge nicht wissen das was Thun deiner rechten Hand, d. h. was deine rechte Hand thut).

Der Gebrauch dieses Verbalnomens ist mannichfaltig, und es dient besonders im Wotjakischen ungemein häufig zu allerlei Satzverkürzungen, wie in dem letzten Beispiel. Es ist 1) Nomen actionis, und wird als solches declinirt und mit Postpositionen verbunden, kann sogar einen Plural haben, wie dzimbyłtõmjasyd (deine Liebkosungen) etc.; eben so wotjakisch; von den Casus dienen namentlich der Instrum., Iness., Elat. und Termin. zu adverbialen Ausdrücken resp. verkürzten Adverbialsätzen, wie

syly jurbytysny sy vodžyn pidžes vylö usködtšemön (sie verehrten ihn mit vor ihm auf die Knie Fallen, od. indem sie vor ihm auf die Knie fielen), prorokjaslön vir kistömyň tšötsjalyšjasön mi eg völlö (wir waren nicht Theilnehmer beim Vergiessen des Blutes der Propheten), sar kulömödž setön völy (er war da bis zum Sterben des Königs, bis der König gestorben war), wotjakisch kurdamenyz (mit Fürchten, aus Furcht), kezit luemyš tyl doryň šuntyskysa ulem (wegen kalt Seins, weil es kalt war, wärmte er sich beim Feuer), — eben so mit Postpositionen, namentlich böryň (nach = nachdem), W. böre (nach, wegen = nachdem, weil), kuža, ponda, vösna, W. ponna (wegen, für = weil, um zu), vylö, W. vyle (auf, zu = um zu, damit), W. köjön, köjön (bei), küre, köre, kure c. Ablat. (wegen), lašan (von, wegen, in Betreff), šörty, W. šamen (nach, gemäss = so wie), W. dorož (bis zu = bis), W. tyrys (seit = seitdem), W. ažlo od. ažla, valjon (vor = bevor), W. dyrja (zur Zeit = als, indem), z. B. polöm kuža (aus, vor Furcht), unajasös myntöm ponda as lolsö šetny voys (er kam sein Leben zu geben, um Viele zu erlösen), sy kylös kulöm böryň (nachdem sie diese Rede gehört hatten), jözly petködtšem vylö dyr kelmannyd (um dem Volke zu scheinen, betet ihr lange), međ loas tenyd tenad koröm šörty (dir geschehe, wie du bittest), W. anajez dyšetem šamen (wie ihre Mutter gelehrt hatte). Die verbale Natur zeigt sich dennoch darin, dass das Object nicht im Genitiv steht, sondern die Rection des Zeitworts beibehalten wird, wie lolös omöltöm mortjasly oz ledžsi (das Lästern des heiligen Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden), W. Davidlen Goliafez vormemez (Davids Besiegung des Goliath). — Das Wotjakische, welches von diesem Verbalnomen zur Satzverkürzung einen besonders ausgiebigen Gebrauch macht, verbindet damit auch noch relative, interrogative und demonstrative Pronomina als Object, auch Adverbe, z. B. mar kuremdez atsidy ud todayške (euer was Bitten wisset ihr selbst nicht, d. h. was ihr bittet etc.), tone kiň tšapkemez miľemly vera (wessen dich Schlagen sage uns, d. h. wer dich geschlagen hat etc.), Davidlen mar karemze tsirdemdy övyl (habt ihr nicht gelesen Davids was Thun, d. h. was David that), kiňlen kužimenyz taje leštemme ug vera (mein durch wessen Kraft dieses Thun sage ich nicht, d. h. durch wessen Kraft ich dieses thue), soje kytsi ponemde vera mynym (dein ihr wohin Legen sage mir, d. h. wohin du ihn gelegt hast), iňmar tiľedly kyzi šuemez öđ tsirdyle-a-ma (habt ihr nicht gelesen Gottes wie zu euch Sprechen, d. h. wie Gott zu euch

gesprochen hat) etc. Das Syrjänische gebraucht ähnliche Wendungen selten, wie kor sylön ty vylyt loktömös adzisny (als sie sein über den See Kommen sahen).

2) Dasselbe Verbalnomen ist ein Particip der vergangenen Zeit, adjectivisch und substantivisch, activ und passiv. Im Syrjänischen ist dieser Gebrauch wohl nur auf den Fall beschränkt, wo es als dritte Person des Präteritums (s. unten 3), oder wo es als ein concretes Nomen gebraucht ist, wie bydmöm (Gewachsenes, Gewächs) oder endlich wo es als Verkürzung des abgeleiteten Adjectivs auf -ma (Particips) zu nehmen ist, wie košem náń-torjassö das kyk kud-tyr tšukörtysny (sie sammelten die nachgebliebenen Brotstücke 12 Körbe voll *).

Im Wotjakischen, wo kein besonderes Adjectiv abgeleitet wird, ist der Gebrauch dieses Verbalnomens als Particip ein unbeschränkter, z. B. a) attributivisch taje leštem murtez vijyny kule (den diess gethan habenden Menschen muss man tödten), užaš murtjos medjany potem kužo (der Arbeiter zu miethen ausgegangene Hausherr), bei dem Nomen mit passivem Sinne steht das logische Subject im Genitiv ohne Suffix (Nominativ), wie murt kosem kosonly dyšetyny (von Menschen befohlenes Gebot lehren), badzim pupjos ledžem murtjos (die von den Hohenpriestern gesandten Leute) vgl. § 93, 2; — b) substantivisch viť talant baštemez sojen viť talant šedtem (der fünf Talente Empfangenhabende gewann damit fünf Talente), puňyz vuytož tsidam (der bis zum Ende Ausgeharrthabende), ötiškemjos uno, byrjyškemjos yžyt (der Berufenen sind viel, der Auserwählten wenig), das logische Subject wie oben, also inmar kyšlaškytemez murt medaz ľuky (das von Gott Vereinigte möge der Mensch nicht scheiden).

3) Der Gebrauch des Nomens auf -m für das Präteritum ist auch ein doppelter, ebenfalls im Wotjakischen viel ausgebreiteter als im Syrjänischen. a) Für die dritte Person wird es dort adjectivisch gebraucht, im Plural von einem frequentativen Verb, ohne Pluralsuffix, und in beiden Numeri regelmässig ohne Copula, wenn diese affirmativ und als Präsens zu denken ist, also veram (er sagte), veraljam (sie sagten), in uštyškem (der Himmel öffnete sich), ös vorsaškem (die Thür wurde verschlossen), sojosly Iisus mynyny kosem intye mynyljam (sie gingen an den von Jesus ihnen zu

*) Nach Castrén's Meinung sind beide Formen, auf -m und -ma, ursprünglich identisch.

gehen befohlenen Ort, d. h. an den Ort, wohin zu gehen Jesus ihnen befohlen hatte *)). Mit dem ersten Tempus des Hilfszeitworts *luny* bildet es ein Futurum oder Futurum exactum, wie so *mone baštem moz* (der wird mich aufgenommen haben); *ton-as matynde šedtem luyškod* (du wirst deinen Nächsten gefunden haben). — Das Syrjänische hat im permischen Dialekt häufig im Singular dieselbe Form wie im Wotjakischen, also *munöm* = *munys* (er ging), andere Dialekte, und im Plural auch der permische, gebrauchen — wiewohl seltener — das abgeleitete adjectivische Verbalnomen auf *-ma*, z. B. *kody lolžema kojmod lunö* (welcher aufstanden ist am dritten Tage), im Plural mit dem prädicativen Pluralsuffix *munömaoš* P. *munömaš* wohl contrahirt aus *munömaoš* (sie gingen), s. noch § 117. In einigen handschriftlichen Uebersetzungen eines Lehrers in Ustysolsk, A. Popow, der sich selbst als syrjänischer Abkunft bezeichnet, habe ich eine mir sonst nirgends vorgekommene Pluralform für die mit dem Verbalnomen auf *-m* ausgedrückte dritte Person des Präteritums gefunden, nämlich auf *-ny*, wie bei dem als dritte Person des Präsens dienenden Nomen auf *-ö*, auch mit Hinzufügung einer Copula (vgl. § 133, 2), z. B. *naja juömy tšöškyd vina* (sie haben süßen Wein getrunken), *adzis myi ūrmasa ödžesjas voštömy* (er sah, dass die Gefängnissthüren geöffnet waren), *völyny paštödömy vyl paškömjasö* (sie waren in neue Kleider gekleidet), *kodjas völyny bergödömy* (welche bekehrt waren). — b) In allen drei Personen wird das Präteritum auch durch das substantivische Nomen mit Personalsuffixen ausgedrückt, im Syrjänischen selten und mir nur in der zweiten Person vorgekommen, wie *te ylalömyd* (du hast dich geirrt), *te ūköstömyd assid paškömtö* (du hast dein Kleid befleckt), *kodjas tšukörttšemyd* (die ihr euch versammelt habt), im Wotjakischen aber öfter und auch in anderen Personen, fast immer mit einem Hilfsverb, affirmativ und negativ, z. B. *ali ke no ulepen vylemed* (wenn du auch jetzt noch lebendig bist), *soje baštemmy uz lu* (wir werden es nicht bekommen haben od. bekommen), *gyremzy uz lu* (sie werden nicht gepflügt haben od. pflügen), *mi soly oskysa*

*) Offenbar dem Tatarischen entlehnt ist es, dem Verbalnomen noch *dyr* anzuhängen, wie *taje dyšmon murt karemdyr* (das hat der Feind gethan), s. Matth. XIII, 27 der kasanischen Ausgabe, sogar in anderen Personen mit der unten bei (b) erwähnten Construction, wie *veramez kylyljamdydyr* (ihr habt gehört das Gesagte) *ibid.* V, 27. 33.

ulemmy val (wir glaubten ihm), das murt burmyljamy val (ihr seid eurer zehn Mann genesen), tsirdemdy övyl-a-ma (habt ihr nicht gelesen), kutemzy luemte (sie fingen nicht) etc.

Das Wotjakische hat noch ein diesem Verbalnomen in allen drei Weisen entsprechendes negatives, das dem Syrjänischen fehlt (s. unten).

§ 113. 3) Verbalnomen auf -yg (-ig), P. -yk (-ik), W. -ky (-ku). Die nominale Bedeutung dieser Verbalform ist im Syrjänischen wohl unzweifelhaft, da sie ein Casussuffix annimmt und verschiedene Postpositionen nach sich haben kann, wie das vorhergehende Verbalnomen. Im Instrumental bezeichnet dieses Nomen, «wie» oder «während wessen» etwas geschieht, und kann im Deutschen durch ein Nomen mit den Präpositionen «mit, bei, während» oder durch einen Adverbialsatz mit «als, wenn, indem» gegeben werden, z. B. vidž kutygön jurto vjal (wenn du fastest, so salbe dein Haupt), jugdygön (beim Hellwerden, als es hell wurde) etc. Von Postpositionen steht dabei am gewöhnlichsten dyrji (tyrji), wie gažalyg dyrji munö (mit Freude geht er hin), polyg dyrji (mit Furcht), auch andere, als sin kuňlyg kosty (im Augenblick), lebyg kosty (im Fluge), sek polög pyr gorzysny (da schrien sie vor Furcht, aus Furcht), radlyg vösna (vor Freude), gartyg moz zelödnj (wie gedreht fest machen, d. h. zuschnüren); das Subject, wenn es ein anderes ist als beim regierenden Verb, steht im Genitiv (Adessiv oder Nominativ), wie syös gušalysny mijan usigön (sie stahlen ihn, während wir schliefen). — Ausserdem steht dasselbe Nomen auch adjectivisch, als ein Particip — wechselnd mit dem Nomen auf yš (s. unten) — in Apposition zu dem Object namentlich von adziny (sehen, finden), wie adzis najaös uzig od. uzisjasön (er fand sie schlafend, sah sie schlafen). — Im permischen Dialekt gebraucht man von diesem Nomen den Illat, statt des Instrum. und zwar mit Personalsuffixen, was in anderen Dialekten seltener ist, z. B. te vidž kutygad, = kutygön, jurto vjal (wenn du fastest, so salbe dein Haupt), visigas (als er krank war).

Das im Wotjakischen Entsprechende ist eine Verbalform auf -ky (-ku), s. § 125.

§ 114. 4) Das Verbalnomen auf -an, W. -on, -an (vgl. § 21) hat man im Syrjänischen wohl kaum Veranlassung zu der Conjugation des Zeitworts zu ziehen, da es weder ein Object in der Form wie dieses zu sich nimmt, noch zur Bildung verkürzter Sätze dient, sondern ungeachtet seines Zusammenhanges mit dem Stamme eines Zeitworts doch nur wie andere

substantivische und adjectivische Nomina fungirt, etwa wie im Deutschen «Erfindung, erfinderisch». Im Wotjakischen dagegen wird es auch so wie das Nomen auf -m (§ 112) zur Bildung verkürzter Sätze gebraucht und hat das Object des Zeitworts überhaupt; auch wird von ihm noch ein im Syrjänischen fehlendes Adjectiv auf -o abgeleitet, so wie dagegen das syrjänische vom Nomen auf -öm abgeleitete auf -a im Wotjakischen fehlt. Die Casus und die Verbindungen mit Postpositionen, in welchen das wotjakische Nomen auf -on, -an dem auf -m in dessen erster Bedeutung entspricht, sind die folgenden. Allat. so bere myškonáz vu ponem (darauf setzte er Wasser hin zum Waschen, um zu waschen. = myškyňy), adami pi šotyškoz pažlanly (des Menschen Sohn wird gegeben werden zum Kreuzigen, um gekreuzigt zu werden = kort-tšogaškyňy, syrj. šialöm vylö), — Iness. Galileja zariz kotyryn vetlonaz Simeonez adžem (in seinem Wandeln, indem er wandelte, um den Galileischen See sah er den Simon = vetlykyz, syrj. vetlygön), — Accus. inmardeles kud tsase lyktonze ud todyške (eures Herren zu welcher Stunde Kommen, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird, wisst ihr nicht = lyktemze), — kotyr (um wegen), anajez vynjosen solen sylyzy jurt šerlon soyn veraškon kotyr (seine Mutter und seine Brüder standen hinter dem Hause, um mit ihm zu sprechen = veraškemzy potysa), — kuspeti (gleich nach), s. § 135, — myzen oder muzen (während, nachdem), mynon myzen nuny kiľem intylen vylazik dugdem (nachdem er gegangen war, blieb er stehen gerade über der Stelle, wo das Kind lag), azysa vetlon muzen (während er irrend umher ging, umher irrte), — ponna (wegen), kyšnoezly jarano luon ponna (um seinem Weibe gefällig zu sein), kórte syje kulťo karýsa suton ponna (bindet es Garben machend, um es zu verbrennen, syrj. med sotny), — dyrja (zur Zeit, während), gurež jylyš vaziškon dyrja (während, indem sie vom Berge herab kamen, syrj. kor lettšisny); das Zeitwort «sein» fehlt bei dieser Postposition oft, wie Moisej gurež jylyn dyrja (während Moses auf dem Berge war), mon golyš dyrjam (als ich nackt war) etc. — Selten steht das Nomen auf -n auch adjectivisch als ein Particip der gegenwärtigen Zeit gleich dem auf -yš (s. unten), z. B. tiľad vylady vuon vož poton (der über euch kommende Zorn = vuono, syrj. loktan), Nazaret šuon kare (in eine N. heissende Stadt, syrj. nima). — Bemerkenswerth ist die auch in anderen Sprachen des Nachdrucks wegen beliebte Setzung des Verbalnomens (Infinitivs) zum Verbum finitum, wie Sprichw.

gyron gyremzy uz lu, aran ^{uz} arale (sie werden nicht Pflügen gepflügt haben, sie werden auch Ernten nicht ernten).

Im Syrjänischen ist, wie schon bemerkt, der verbale Gebrauch dieses Nomens höchst selten, als Beispiele davon könnten gelten: nōjitysny syös kulan vyjödź (sie schlugen ihn bis zum Sterben, d. h. halb todt) vgl. kulöm vyjyś mezdyny (vom Sterben erretten), petan vyjyn (beim Fortgehen, im Begriff fort zu gehen), — und adjectivisch (= yś) kesjödlan murt (ein dienender Mann, Diener), myžsö sylyś vištalan gižöd (eine seine Schuld angebende Schrift).

§ 115. 5) Das Verbalnomen auf -yś (-iś), W. auch -aś von Verben auf -any, entspricht adjectivisch einem Particip der dauernden Handlung, substantivisch ist es das Nomen agentis, vgl. § 48 und die dort gegebenen Beispiele. Es bildet natürlich auch verkürzte Relativsätze und hat das Object des Zeitworts überhaupt, z. B. Juda, syös setyś, mödźlaśiś (Judas, der ihn Verrathende od. welcher ihn verrieth, fühlte Reue, W. Iisusez vuzam Juda), das substantivische hat ausnahmsweise das Object auch im Genitiv, wie sintōmajaslön sintōm nuōdyśjas naja emōś (sie sind blinde Führer der Blinden, W. sukyrjosyz valtysa nuldyśjos). Steht in solchen Relativsätzen dieses Particip nach seinem Substantiv oder selbst substantivisch, so wird es natürlich flectirt, z. B. syly, kujyśly, jur vylö syös kištalyś (sie goss es ihm, dem Liegenden, oder welcher lag, auf das Haupt), syköd völyśjas šöryś öti (Einer von denen, welche mit ihm waren), kylam najaös vištalyśjas (wir hören sie sprechend od. sprechen), una mortjasös sy d'ynö pyrttšiny loktyśjasös adzis (er sah viele Menschen, welche zu ihm kamen, um getauft zu werden), d'ynty munyśjas (die vorüber Gehenden) etc., eben so wotjakisch atajze anajze oraśkyś (wer seinen Vater, seine Mutter verwünscht), kiń ta mynym oskyś pi-tšijosleś odygze azdyryz ke (wenn Jemand Eines von diesen Kleinen, die an mich glauben, verführt), gožtet todyśjos (die die Schrift Kennenden, Schriftgelehrten), nur wird anstatt das Particip flectirt nach zu stellen — wie proroklen veramez veraślen (die Rede des Propheten, welcher sagt) — gewöhnlich wohl lieber eine andere Wendung gewählt, wie proroklen veram kyl (des Propheten gesprochenes Wort), oder as doras tšukynyny lyktem una murtjosyz adžem für das obige syrjänische Beispiel.

§ 116. 6) Das als dritte Person des ersten Tempus dienende Verbalnomen auf -ö (-e), W. -e, das neben der eigentlichen Personalendung -as,

W. -oz gebraucht wird, hat man, als Präsens, von der anderen, als Futur, unterscheiden wollen, wovon unten § 126. Dass diese Wortform ein Nomen, und nicht Personalendung eines Tempus finitum ist, ist wohl unzweifelhaft, wenn man Folgendes erwägt. 1) In den vielen Zusammensetzungen mit kylö, sidže (s. § 82) sind diese offenbar Nomina, nicht dritte Person, «schallend, tönend» und «anhaftend, verbunden», nicht «erschallt, tönt» und «er haftet an, er ist verbunden», z. B. up sidže lolalny (mit Geräusch athmen, schallend athmen), sura kylö (rauschend); im Wotjakischen ist kule karyny (nöthig'sein) eine eben solche dem Tatarischen nachgebildete Umschreibung, wie etwa salam karyny (grüssen), myškyl karyny (spotten), wörtlich «Bedürfniss machen», «Gruss machen», «Spott machen». — 2) Wenn dieses Nomen als dritte Person des Präsens gebraucht wird, so ist also eine Copula zu ergänzen, welche eben nur im Präsens fehlen kann, wie auch im Russischen, und darauf gründet sich auch der Gebrauch des zweiten Verbalnomens als dritte Person des Präteritums; soll mit Hülfe der Copula ein Präteritum ausgedrückt werden, so kann sie natürlich nicht fehlen, wie kutö völy (er hielt), morö gyže völy (das Meer wogte), wie mit dem siebenten Verbalnomen Žydjas vojpsémaoš völy (die Juden hatten sich verabredet); eben so wotjakisch pudoez voźma vylem (er hütete die Heerde), solen tušes tsilekja val (seine Gestalt glänzte), ule vylem (er lebte), iže val (er schlief), wie mit dem zweiten Verbalnomen vunetyljam vylem (sie hatten vergessen). Die dritte Person mit der eigentlichen Personalendung wird nie so gebraucht. — 3) Das Zeitwort «sein» hat im Präsens keine andere Form als die nominale für alle Personen, affirmativ em (seiend, vorhanden, Sein, Habe, Genüge), negativ abu (nicht, Nichts, Nichtiges), im Plural wie andere Nomina mit dem prädicativen Pluralsuffix emoš, abuoš; eben so wotjakisch vań (seiend, vorhanden, all) und övyl (nicht, nicht vorhanden, nichts), nur mit dem Unterschiede dass sie, als Zeitwort gebraucht, keine Pluralform annehmen, sondern nur als Nomina, wie dun övyljos (die Unreinen), und dass sie auch transitiv gebraucht werden «habend, nicht habend», z. B. vań murtly šotyškoz, övylleš vañez no vań baštyškoz (dem Menschen, welcher hat, wird gegeben werden, von dem Nichthabenden wird auch das Vorhandene alles genommen werden). — 4) Die eben genannten em, abu, vań, övyl werden als Nomina declinirt, z. B. abusań emö vajny (aus dem Nichts in's Dasein bringen), besonders, nebst kule, im Wotjakischen, wie so vlyyn vańen no kargaške (er schwört auch bei dem, was auf

demselben ist), adami pilen šelykjos bydtyny kužimez vañze med todody (damit ihr wisset das bei dem Menschensohn-Vorhandensein der Macht Sünden zu vergeben), ajypez övylze adžem (er fand das Nichtvorhandensein seiner Schuld), atajen anaj vañ dyrja (zur Zeit des Daseins von Vater und Mutter, d. h. bei Lebzeiten); eben so wird sehr gewöhnlich auch kule behandelt, von kulyny, syrj. kolny (nöthig sein, gebühren), attributivisch, wie korbon vajyny kule ariberijos baštyz (er nahm die zum Opfern nöthigen Geräthe), und substantivisch kuleez šamen oder kuleezja karemtezy (sie haben nicht gethan dem Gebührenden gemäss), odyg pupjasly kuleze (das nur den Priestern Gebührende), tiledly ma kuleze tode (er weiss das euch was Gebührende, d. h. was ihr braucht), wozu man vergleichen möge die ganz gleiche Construction des Verbalnomens auf -m (§ 112).

§ 117. 7) Verbalnomen auf -ma, ein von dem auf -m abgeleitetes Adjectiv (vgl. § 112), das im Wotjakischen fehlt*) und durch das auf -m ersetzt wird, welches letzte auch im Syrjänischen selbst unter Umständen so gebraucht wird (vgl. § 20). Der Bedeutung nach entspricht es einem Particip der vergangenen Zeit, so wohl activ wie passiv, was bei transitiven Verben nur aus dem Zusammenhang zu erkennen ist, deutlich activ ist es bei intransitiven Verben und deutlich passiv bei denen mit der Medialform. Es steht a) attributivisch, wie mišedöma gort kod' (wie ein geschmücktes Grab), domalöma eñ-oselös adžannyd (ihr werdet eine angebundene Eselin finden); — b) substantivisch, wie med nö börjömajasös ylašemö pyrtödny (um auch die Auserwählten in Versuchung zu führen), kod ledžemaös as sajas boštas (wer die Geschiedene heirathet), körömajasly ti šuö (sagt den Eingeladenen); — c) als dritte Person des Präteritums, seltener als im Wotjakischen -m, und im permischen Dialekt im Singular immer in der verkürzten Form des zweiten Verbalnomens selbst, z. B. loljön gižyš lösida petködöma (der Maler hat gut dargestellt), šu

*) Der Form nach freilich nicht, allein Wörter, wie todmo (bekannt, kenntlich, Zeichen, Merkmal), džetš-ulemo (einen guten Lebenswandel führend), ašaky-ulemo (einen schlechten Lebenswandel führend), gleichsam «gutlebig», «schlechtlebig» sind denn doch schon ganz aus der Sphäre des Verbuns heraus getreten und können nicht als Theile der Conjugation angesehen und behandelt werden.

vundyň pondömaós (sie haben angefangen das Getreide zu ernten), jen vodžyn šuömaós (sie sagten vor Gott, d. h. eidlich). — Mit der Negation abu kann diess Nomen auch die negativen Adjective auf «-lich» oder «-bar» ausdrücken, wie abu šuöma (unaussprechlich), abu dugdöma (unaufhörlich), abu tujöma (untauglich), abu kylöma (unhörbar) etc., die Wotjaken gebrauchen so das negative Verbalnomen auf -ntem (s. § 124).

Wegen der Umschreibung des Passivs mit diesem Particip und Hülfszeitwörtern s. § 133.

§ 118. 8) Das Verbalnomen auf -töm W. -tem ist mit dem § 41 besprochenen, negative Adjective bildenden Suffix vom Stamme des Zeitworts abgeleitet und ist seiner Bedeutung nach das Negativum von dem Nomen auf -m (§ 112) oder -ma (§ 117), wovon § 41 Beispiele gegeben sind. Dass die Verneinung der Adjective auf -ma auch durch ein vorge-setztes abu (nicht) geschehen kann, ist § 117 schon angegeben.

Die im Wotjakischen mir vorgekommenen Fälle dieser Bildung sind nicht ganz deutlich. Ausser dem sehr zweifelhaften oskyltem (ungläubig) sind es kurdaštem (furchtlos), kysyštem (nicht erlöschend), todyštem (unkundig), vëlaštem (nicht verstehend, unhöflich) neben kurdany (fürchten), kysyny (verlöschen), todyny (kennen), valany (verstehen). Will man sie von diesen Verben unmittelbar ableiten, so würde ihnen nicht der Verbalstamm zu Grunde liegen, sondern das Nomen (Particip) auf -ś (§ 115), und z. B. valaštöm wäre dann von valaś (höflich) wie tšöskydtöm (unschmackhaft) von tšöskyd (schmackhaft); anderen Falles müsste man eine Medialform (kurdaškyny etc.) zu Grunde legen, von welcher des Wohl-lautes wegen vor dem hinzutretenden dritten Consonanten t das k ausgefallen wäre, wodurch diese negativen Nomina den syrjänischen von Verbis mediis abgeleiteten ähnlich würden, wie mezdyštöm (zudringlich, von dem man sich nicht los machen kann) von mezdyšny (sich los machen). Viel gewöhnlicher sind im Wotjakischen die negativen Nomina auf -ntem und -nte (s. unten) und viel häufiger gebraucht, da sie, wie das syrjänische nicht, gleich den entsprechenden affirmativen auch zur Bildung adverbialer Ausdrücke und verkürzter Sätze dienen.

Ausser bei der Bildung dieses negativen Nomens erscheint der Verbalstamm selbst noch im Terminativ und Caritiv und mit der Postposition myšt I. myś als Nomen, aber es wird passender sein diese vereinzelt Fälle ihrem Sinne nach zu den Verbaladverbien zu zählen, wie es ja auch sonst unter den Adverbien Casusformen genug giebt von Stämmen, die ausserdem

als Nomina nicht gebraucht werden. Dagegen müssen vor den Verbalad-
 verben noch einige Verbalnomina erwähnt werden, welche das Wotjakische
 allein hat, nicht auch das Syrjänische.

§ 119. 9) Das wotjakische Verbalnomen auf -no ist von dem auf
 -on, -an (§ 114) mit dem Adjectivsuffix -o (s. § 20) abgeleitet, und ver-
 hält sich zu dem adjectivischen Nomen auf -m (§ 112) etwa wie ein
 Participium des Futurs zu dem des Perfects. Es bedeutet also, was geschehen
 soll, kann oder wird, was erwartet oder beabsichtigt ist, und zwar eben so
 wie das auf -m so wohl activ wie passiv, 1) adjectivisch, z. B. jetono
 luket (der zukommende Theil), luono (was geschehen soll oder kann,
 erlaubt, künftig), vordýskono nuny (das Kind, welches geboren werden
 wird, oder soll), vytly sótono ukso (das als Abgabe zu gebende Geld),
 lyktono Ilija (der Elias, welcher kommen soll), karono užde tšalak
 kary (dein zu thuendes Werk oder das Werk, welches du zu thun vor
 hast, thu bald), so kytyn vordýskono (wo soll er geboren werden), tau
 karono luem (er war danken wollend, wollte danken), so soyn valtše
 mynysa bertono luem (er sollte mit ihm zusammen gegangen, d. h. ge-
 hen und, zurück kehren) etc., auch in absoluter Stellung so lyktonoez
 ton-a (bist du jener Kommensollende), lulen mugorez bydtonoleś kur-
 dale (fürchtet euch vor dem, welcher den Leib mit der Seele verderben
 kann), und bisweilen auch so ziemlich dem Particip auf -yś (§ 115) gleich,
 wie tyrmono (was genügen mag, genügend), adžono (der sehen kann,
 sehend). — 2) Substantivisch entspricht es einem Infinitiv des Futurs,
 bezeichnet das Ereigniss selbst, welches eintreten wird oder soll, und dient
 so wie das Nomen auf -m zur Bildung verkürzter Sätze, wobei es auch
 eben so mit Adverben und Objecten versehen sein kann und sein Subject
 im Genitiv hat, z. B. kyk nynal bere pražnik luonoze ti todyškody
 (ihr wisset das nach zwei Tagen Eintreten des Festes), asleštyz kulonoze
 todytyny kutyškem (er fing an sein Sterbensollen zu verkündigen), soly
 kytše kulonen kulonoze todytem (er verkündigte ihm sein mit welchem
 Tode Sterbensollen, welchen Todes er sterben werde), solen nyllyś kyzi
 vordýskonoze veraljam (d. h. sie sagten, wie seine Tochter geboren
 werden würde) etc.

§ 120. 10) Das wotjakische Verbalnomen auf -mon drückt eine
 wirkliche oder mögliche Folge aus, also adjectivisch «so beschaffen od.
 ein solcher dass das und das geschieht oder geschehen könnte» oder
 adverbialisch — was hier wie auch sonst sehr gewöhnlich durch die Form

nicht unterschieden wird — «so dass das und das geschieht oder geschehen könnte, z. B. a) kylyskýmon (hörbar), nuldymon (tragbar), so mužemyn tōne burmytymon prorok vań (in diesem Lande ist ein Prophet, der dich heilen könnte), sojoslen kōtzez tyrymon ňañez (das Brot, welches ihren Bauch füllen könnte, ihren Bauch zu füllen), mone kazamatyn vozimon leštem (er hat mich gemacht zu einem Solchen, der im Gefängniß gehalten wird), kvat̄ šu murt juysa tyrymon vu potysa vijam (es floss Wasser heraus, welches sechs hundert Mann hätte trinkend sättigen können); — b) pis-pu lue, uljosaz papajosly puksimon (er wird ein Baum, so dass die Vögel auf seinen Zweigen sitzen können), sojoslen dyšeton-korkazy pyrysa sojosyz dyšetem pajmymon sojosly veramon no (er ging in ihre Schule und lehrte sie, so dass sie sich wunderten und sagten); der Allativ in diesen letzten Sätzen ist wohl als ein Dativus commodi aufzufassen «für die Vögel zum Sitzen», «ihnen zum Verwundern», bei dem adjectivischen Gebrauch steht wenigstens das Subject, wie bei anderen Verbalnomina, im Nominativ (Genitiv ohne Suffix) papajos puksimon lue (er wird ein solcher, dass die Vögel sitzen können).

§ 121. 11) Das wotjakische Verbalnomen auf -ntem ist das negative zu dem auf -no (§ 119), also adjectivisch «was nicht geschehen wird, soll, kann od. nicht geschehend», substantivisch «das nicht geschehen Werden, Sollen, Können od. das nicht Geschehen», ohne Unterschied des Activs und Passivs, wie adžontem (der nicht sehen kann, blind, od. was nicht gesehen werden kann, unsichtbar), luontem (unmöglich od. unvermögend, wie ἀδύνατος), byrontem (was nicht vergeht, unvergänglich), vuzantem (was nicht verkauft werden soll, unverkäuflich, nicht feil), wenn ein Subject dabei zum Ausdruck kommt, so steht diess im Nominativ (Genitiv ohne Suffix). Beispiele davon sind: a) adjectivisch jarantem jaltši (der untaugliche Knecht), kysontem tyl (unauslöschliches Feuer), sylontem lue (es wird unvermögend zu stehen), so soje jaratontem lue (er wird ihn nicht liebend, liebt ihn nicht mehr), vu pyrontem (wo das Wasser nicht eindringen kann, wasserdicht), Iudeijos šedtontem intye koškem (er ist an einen von den Juden nicht zu findenden Ort gegangen) etc., — b) substantivisch vyžiez soles byrontem ponna (damit nicht sein Geschlecht untergehe), oskontemzy ponna (wegen ihres Unglaubens), dyšetyskýšjosze junmatem, neno-kińly no verantem (er schärfte seinen Schülern ein, dass sie nicht irgend Jemandem sagten); dieser substantivische

Gebrauch ist übrigens selten, da in der Regel das Verbalnomen auf -ny (§ 111) mit der Negation oder das folgende so gebraucht wird.

§ 122. 12) Das wotjakische Verbalnomen auf -emte (-ymte), -amte ist das Negativ von dem ~~zweiten~~ (§ 112) und wird eben so construirt und eben so mannichfaltig gebraucht, wie dieses. Es steht also

1) als Nomen actionis, z. B. so murtly vordyškemteezik umoigem luysal (diesem Menschen wäre besser sein Nichtgeborensein), náń baštemtedez malpaškody (ihr denkt an euer Brot Nichtmitnehmen, dass ihr nicht Brot mit genommen habt), náñez veramteme kyzi ud valale (d. h. wie merket ihr nicht, dass ich nicht vom Brote spreche), solen nino-myrez luemteýs (wegen des bei ihm nichts Seins, d. h. weil er nichts hatte), nap luemteýskyz (d. h. weil es nicht dick wurde), karez bydtemteezly šulmaškem (er bat um das Nichtzerstören der Stadt), šedtemte bere vožmašjosyz vijytytem (nachdem oder da er nicht gefunden hatte, liess er die Wächter tödten), sojoslen oskemtezy ponna (wegen ihres Nichtglaubens), ta poktsijoslen ogezly ozi karemte bere mynym no karemte luydy (d. h. wenn ihr einem von diesen Kleinen nicht so gethan habt, so werdet ihr auch mir nicht gethan haben), ukšo okmymte dyrja (während des Nichtgenügens von Geld, d. h. als es an Geld fehlte).

2) Als ein Particip der vergangenen Zeit steht dieses Nomen a) attributivisch, wie ti malpamte tšase (zu der von euch nicht vermeinten Stunde), mynam ímýs aje puktemte pis-pu (der von meinem himmlischen Vater nicht gepflanzte Baum), myneštým šeklanemte murt (der an mir nicht irre gewordene Mensch), jömyš vuemte pis-pu (ein nicht Frucht tragender Baum), — b) substantivisch jybyrtemtejosyz dzirdatem gure kuštyny kosem (die Nichtbegrüssenden befahl er in den glühend gemachten Ofen zu werfen), atajez anajez kaderlamtelen šugez (das Wehe des Vater und Mutter Nichtehrenden) etc.

3) Als Tempus finitum wird diess Verbalnomen theils unverändert adjectivisch gebraucht mit oder ohne Copula, theils — und so meist im Plural — substantivisch mit Personalsuffixen unddem Subject im Nominativ, z. B. a) tiledly šotyškem, sojosly šotyškemte (euch ist es gegeben, ihnen ist es nicht gegeben), mon jaraton vajyny lyktemte (ich bin nicht gekommen Frieden zu bringen), nyl kulemte (das Mädchen ist nicht gestorben), so murt važemte (dieser Mensch antwortete nicht), sojos utiškyzy ke no adžemteiš, kylzyškyzy ke no kylemteiš (obgleich sie sahen, gewahren sie nicht, obgleich sie hörten, vernehmen sie nicht), —

b) as šerazy vöi baštemtezy (sie nahmen nicht Oel mit), nino-kiñe no adžemtezy (sie sahen Niemand), utišjazy ke no, šedtemtezy (obgleich sie suchten, so fanden sie nicht), kudjosyz noš oskemtezy vylem (Einige noch glaubten nicht), dyšetyskýsjos ležemtezy vylem (die Schüler liessen es nicht zu).

§ 123. Verbaladverbe. Ausser den mannichfaltigen adverbialen Ausdrücken welche durch Casus oder vermittelt Postpositionen mit verschiedenen der vorstehenden Verbalnomina gebildet werden, giebt es noch einige Verbalformen, welche als besondere Verbaladverbe anzusehen sind, weil entweder ihre Endung keinem Casus entspricht, oder der Stamm als Nomen nicht vorkommt, auch wohl als solches nicht gedacht werden kann, z. B. wo er vor der Casusendung oder Postposition noch einen Bindevocal (y, i) annimmt, wie er sich vor der Endung des Infinitivs oder ersten Verbalnomens (§ 111) findet, wie etwa zu dugdytög (ohne aufzuhören), jugdymyšt (nachdem es hell geworden war), welche zwar in ihrer Endung das Suffix des Caritivs und die Postposition myšt aufweisen, dennoch unmöglich ein Nominativ dugdy, jugdy angenommen werden kann, eben so wenig zu dugdytödž (bis zum Aufhören), ungeachtet des Terminativsuffixes, ein Nominativ dugdyt. Hiernach sind denn auch die Formen zu beurtheilen, wo der Bindevocal fehlt, wie auch im Infinitiv oft, und wenn in einem solchen Falle der Stamm des Zeitworts wirklich zugleich als selbständiges Nomen im Gebrauche ist, so hätte man die Freiheit, den Casus dieses Nomens selbst oder das Verbaladverb anzunehmen, z. B. vištög «ohne Krankheit», von viš oder «ohne krank zu sein», von višny. Die Endung myšt, myštön kommt als selbständige Postposition übrigens so spärlich vor, dass diese Bedeutung derselben kaum in Betracht kommt.

Die Verbaladverbe werden im Wotjakischen ungleich häufiger gebraucht, welches auch darin seine Annäherung an die tatarische Sprachfamilie zeigt, das Syrjänische zieht meistens vollständige Adverbialsätze den mit Hülfe der Verbaladverbe gebildeten verkürzten vor.

§ 124. 1) Das Verbaladverb auf -myšt (l. myś) oder -myštön, P. -tön, -tön ist mit oder ohne vorhergehenden Vocal (y, i), je nachdem diess bei der Endung -ny des Infinitivs (§ 111) der Fall ist. Es entspricht dem Gerundium praeter. des Russischen und kann im Deutschen durch ein Plusquamperfect mit «nachdem» gegeben werden oder durch einen mit «und» verbundenen coordinirten Satz, z. B. syja tuś kod', kodös bošt-myšt mort yb vylas ködzis = kodös mort boštys, yb vylas ködzis

(es ist wie ein Samenkorn, welches ein Mensch, nachdem er es genommen hatte, auf seinen Acker aussäete, od. welches ein Mensch nahm und a. s. A. a.). Im Wotjakischen fehlt dieses Adverb, es wird aber in gleicher und anderer Weise sehr häufig das auf *-sa* gebraucht; der Form nach entspricht näher das Nomen auf *-on*, *-an* mit der Postposition *myz* (*muz*) od. *myzen* (*muzen*). — Das permische in gleicher Bedeutung gebrauchte Adverb ist der Form nach durchaus verschieden und nimmt Personalsuffixe an, also *-tönám*, *-tönát*, *-tónas*, *-tönnym*, *-tönnyt*, *-tönnys* od. *-tönám* etc. Es sieht aus wie der Instrum. eines Nomens auf *-t*, von welchem das folgende Adverb der Terminativ sein könnte, aber die Verbindung mit den Personalsuffixen ist anders als sonst am Nomen.

2) Das Verbaladverb auf *-tödź*, W. *-toź* (*-tśoz*) dient, wie die dem Terminativsuffix (*-ödź*, W. *-oź*) gleiche Endung andeutet, zur Verkürzung deutscher Adverbialsätze mit «bis», «bevor», «so lange wie», z. B. *jugdy-tödź* (bis od. bevor es hell wird), *poźtödź* (so lange wie od. in so weit es möglich ist); gleichbedeutend ist die wohl dem Russischen nachgebildete Construction mit *kyttśedź* (bis) und der Negation, wie *setön ol kyttśedź tynyd og šu* (dort bleibe, bis ich dir sage), oder mit dem Terminativ des zweiten Verbalnomens (s. § 112). Diess Adverb ist im Wotjakischen viel mehr gebraucht und kann auch ein Subject bei sich haben im Nominativ (Genitiv ohne Suffix) oder durch Personalsuffixe ausgedrückt wie an dem im folgenden Paragraph besprochenen auf *-ky*, z. B. *mon kuštytoź* (bis ich werfe), *ozi karytoź* (ehe du das thust, = lieber als dass du das thust), *kulytožam soje mynysa adžo* (bevor ich sterbe, werde ich ihn besuchen), *Izrail karjosyz vetlysa bydtytožady adami pi lyktoz* (bevor ihr die Städte Israels durchwandernd beendigt habt, d. h. mit der Durchwanderung zu Ende gekommen seid, wird des Menschen Sohn kommen). — Das von *vuny* (kommen) gebildete *vuytoź* wird oft wie eine Postposition «bis zu, bis an» gebraucht, wie *puңыз vuytoź tsidam murt mozmoz* (der bis an's Ende ausharrende Mann wird erhalten werden). — Ueber den Gebrauch beim Comparativ für das deutsche «als» vgl. § 100, über den als Postposition «vor» § 135. Es wird auch pleonastisch noch mit *ažlo* od. *ažla* verbunden, wie *vordyskytoź kyk ar ažla* (zwei Jahre vor seiner Geburt).

3) Das negative Verbaladverb auf *-tög* (I. *-täg*, *-teg*), W. *-tek* entspricht einem deutschen Infinitiv mit «ohne zu» oder einem mit «un-» gebildeten negativen Adverb, z. B. *nužödtög* (ohne zu zögern, unverzüglich);

nach Castrén soll diess Adverb auch, wie im Wotjakischen, in der negativen Conjugation den Infinitiv auf -ny vertreten, Beispiele dieses Gebrauches sind mir indessen nicht vorgekommen, und auch für den ersten steht eben so gut und öfter ein affirmativer adverbialer Ausdruck mit der gesonderten Negation abu. — Im Wotjakischen hat diese Verbalform dieselben beiden Bedeutungen und ist auch mehr im Gebrauch, wenn auch nicht überall in gleicher Weise, z. B. korka pyrytek korka dore vydysa izem (ohne in das Haus zu gehen schlief er, nachdem er sich neben dem Hause niedergelegt hatte), nino-myr no siytek juytek vizaškem (er fastete ohne etwas zu essen und zu trinken), pogyratek gyne jybyrtem (er bückte sich nur ohne zu fallen, d. h. so tief, dass er beinahe niederfiel), — als Infinitiv gebraucht erscheint sie, z. B. in so no soje lezitek turtä. val (er aber wollte sie nicht lassen, d. h. sie hindern), so murtly vordyškytek umoigem luysal (diesem Menschen wäre es besser nicht geboren zu sein = vordyškemte).

§ 125. Das Wotjakische hat noch ein Paar eigenthümliche Verbaladverbe ausser denen, welche ihm mit dem Syrjänischen gemeinsam sind.

4) Das wotjakische Verbaladverb auf -ky (-ku) entspricht den von dem syrjänischen Nomen auf -yg gebildeten adverbialen Ausdrücken und ist bei Gelegenheit dieses schon § 113 beiläufig erwähnt worden. Ob es auch der Form nach dem syrjänischen Nomen verwandt, oder ob es als eine Zusammensetzung mit der Partikel ku (als, da, wenn) anzusehen ist wie soku, soky (dann, darauf) syrj. sek, seki, muss dahingestellt bleiben. Wenn das Subject ein anderes ist als bei dem Hauptverb, so steht es wieder im Nominativ (Genitiv ohne Suffix), ist es ein Personalpronomen, so wird es mit Personalsuffixen ausgedrückt, und in nachlässiger Rede tritt — wie sonst auch — eine Apocope ein, wodurch die Pluralpersonen den Singularpersonen gleich werden, die dritte Singularperson steht auch ohne Suffix. Beispiele sind: mon kutyškonyn ulykym ti mon dore öd pyrele (als ich im Gefängniß war, seid ihr nicht zu mir gekommen), ton vižakyd vöia jirde asleštyd (wenn du fastest, salbe dein Haupt), vordyškykyz goneš vylem (als er geboren wurde, war er behaart), solen dyšetyškyšjos soje lutškaljam mi izikymy (seine Schüler stahlen ihn, während wir schliefen), tatsi lyktykydy (als ihr hieher kamt), mynykyzy jivor karyny solen dyšetyškyšjosly (als sie hin gingen seinen Schülern Nachricht zu bringen), dönje bydmyky (wenn die Welt untergeht).

5) Das Verbaladverb auf -sa ist das im Wotjakischen wohl am häu-

figsten gebrauchte. Während das vorhergehende etwas mit dem Hauptverb Gleichzeitiges, einen deutschen Adverbialsatz mit «wenn, indem, als, während» ausdrückt, so bezeichnet das auf *sa* auch das Vorangegangene, im Deutschen Sätzen mit «nachdem, als, da» entsprechend oder auch coordinirten mit «und». Das Subject, wenn es nicht das des Hauptsatzes ist, steht wie bei dem vorangegangenen Verbaladverb, Personalsuffixe aber nimmt das auf *sa* nicht an. Beispiele sind: *ta jivorez kylysa otsi mynyny kurdam* (nachdem er diese Nachricht gehört hatte, fürchtete er sich dahin zu gehen), *soje todysa sojosly veram* (als er diess merkte, sagte er ihnen), *yšan lul so putške intyaškysa so mözmyny kutyškem* (als oder wenn der böse Geist in ihn gefahren war, so fing er an verstört zu werden), *šur kvašmysa vuez bydmem* (da der Fluss austrocknete, so schwand das Wasser), *soky sojoslen šinzy uštyškysa soje todmaljam* (da wurde ihr Auge geöffnet, und sie erkannten ihn); — mit *dugdyny* (aufhören) steht das Verbalnomen für einen deutschen Infinitiv, wie *dyše-tysa dugdem bere sojosly veram* (nachdem er zu lehren aufgehört hatte, sagte er ihnen), — *ulyny* (sein, sich befinden) und *mynyny* (gehen) zum Verbalnomen auf *-sa* gesetzt, bezeichnen die Fortdauer des in diesem Ausgesagten, wie *vožmaškysa ulem* (er wartete immer fort), *multesmysa mynem* (es nahm immer mehr zu). Bemerkenswerth ist die Erweiterung oder nähere Bestimmung eines Verbalbegriffes durch das Adverb auf *-sa*, ähnlich wie im Tscheremissischen und Tschuwaschischen, wo andere Sprachen ein Adverb oder ein den Begriff beider umfassendes Verb gebrauchen, wie *potysa vijany* (heraus kommen und fließen = heraus fließen), *kykysa šotyny* (austheilen, vertheilen), *beryktysa šotyny* (erstatten und geben = zurück geben), auch ohne bestimmtes Subject, so dass es nur ein «Wie» ausdrückt, wie *solen iz-gureže korasa leštem sogon intyez vaň vylem* (er hatte ein in den Felsen hauend, od. indem man hieb, gemachtes Grab, d. h. ein in den Felsen eingehauenes); der Umstand, dass Adjectiv und Adverb auch sonst nicht immer aus einander gehalten werden, rechtfertigt es vielleicht, dass dieses Adverb, im Sinne eines Particips, auch attributivisch zu Substantiven gesetzt wird, wie *kotyrjasa kyl* (eine umschreibende Rede, d. h. ein Gleichniss).

§ 126. Modus. 1) Der Indicativ der einfachen Conjugation hat, wie in allen verwandten Sprachen, nur zwei Zeitformen, die erste für die gegenwärtige und zukünftige, die zweite für die vergangene Zeit; die von einigen Grammatikern gemachte Theilung der ersten in ein Präsens und

Futurum, die sich nur in der dritten Person unterscheiden sollen, beruht ohne Zweifel auf einem Missverständnisse (vgl. § 116). Im Wotjakischen unterscheidet die ältere Grammatik auch in der ersten und zweiten Person die beiden Zeiten, aber ebenfalls irrhümlich, da sie in diesen beiden Personen die Medialform als Präsens figuriren lässt, wahrscheinlich weil diese auch das Active ausdrückt mit Hervorhebung des in der Dauer Begriffenen der Handlung (vgl. § 62, e). Ausser den zwei einfachen Zeitformen hat die Sprache noch die Fähigkeit durch Umschreibung mit verschiedenen Hülfzeitwörtern die nöthigen Modificationen des Futurums und Präteritums auszudrücken, wovon unten in dem Abschnitt von der periphrastischen Conjugation.

a) Präsens und Futurum. Die Personalendungen sind, natürlich immer mit Wegfall des y (i) vor der Infinitivendung, 1. a, — 2. an, — 3. as, — 1. pl. am, P. auch amö, — 2. pl. anny (anyd), P. at, atö; — 3. pl. asny, I. U. asnys, P. asö; als dritte Person dient ausserdem das sechste Verbalnomen § 116 auf ö, I. ä, e, pl. öny, U. önys, I. äny; enys, P. auch verkürzt ön. Das ä, e dieser Form wird im ishemischen Dialekt mit einem vorhergehenden o — wie in vony (kommen) — auch in oo contrahirt (s. § 13), nach einem erweichten Consonanten wird das ö zu e. Der Plural des als dritte Person dienenden Nomens ist offenbar nach Analogie der wirklichen dritten Person gebildet, und die ursprüngliche Form ist wohl die im ishemischen und udorischen Dialekte erhaltene, da sie mit dem Personalsuffix am Nomen überein stimmt*). Dass man diese Verbalform gern für das Präsens gebraucht, eben so wie im Wotjakischen auch das Medium, mag seinen Grund in der grösseren Deutlichkeit haben, indessen meine schon 1847 ausgesprochene Meinung, dass ein bestimmter Tempuscharakter in den beiderlei Formen nicht liegt, wird auch von Castrén, der unter Syrjänen selbst lebte, bestätigt (vgl. § 86 seiner Grammatik), und noch ganz neuerlich (1882) schreibt ein Syrjäne, Herr Lytkin, in seiner Uebersetzung des Matthäusevangeliums promiscue, z. B. XXIV, 29 šondy pmdas, ... kodžuljas usöny (die Sonne wird finster werden, ... die Sterne werden fallen), 40. yb vylın kyk loöny, ötikys boštšas (zwei werden auf dem Felde sein, Einer wird ange-

*) Dass auch bei dem als dritte Person des Präteritums gebrauchten Verbalnomen auf -m eine eben so gebildete Pluralform vorkommen kann s. § 112 gegen das Ende.

nommen werden), XIII, 32 kor nõ bydmas, pu kod' loö (wenn es wächst, wird es wie ein Baum) etc. Constanter ist zwar der Gebrauch im Wotjakischen, allein an dem Wesen des so geformten Präsens wird dadurch wohl nichts geändert.

Die Personalendungen des ersten Tempus sind im Wotjakischen 1. o, — 2. od, — 3. oz, — 1. pl. omy, om, — 2. pl. od, — 3. ozy, oz; die längere Form der ersten Person im Plural ist vorzugsweise als Aufforderung oder in der zweifelnden Frage gebräuchl. z. B. wie sultele, mynomy (steht auf, lasst uns gehen), ma siomy, ma juomy (was werden wir essen, was werden wir trinken), die kürzere der dritten findet sich öfters in Volksliedern, wie nyljosydden siñjoszy tyl luoz (der Mädchen Augen werden Feuer sein). Eine Abweichung findet Statt bei den augmentativen oder frequentativen Verben auf -any (syrj. -alny), welche im ersten Tempus eben so wie im Plural des Imperativs und des negativen Verbs das ausgefallene l wieder herstellen, also lo, lod, loz etc. — Die dritte Person wird auch hier mit dem Verbalnomen auf -e gebildet, welches im Plural in o verwandelt wird. — Nach Analogie der Personalsuffixe, welche von der zweiten und dritten Person befolgt wird, sollte die erste Person im Singular auf m, im Plural auf my ausgehen; dass der Plural unter Umständen diese Endung hat, wurde schon bemerkt, und auch die erste Singularperson auf m ist mir in einem Falle wenigstens vorgekommen, nämlich vor der angehängten Fragepartikel a, wie mynom-a (soll ich gehen), wenn nicht etwa in solchem Falle, wie auch sonst öfters, die erste Pluralperson st. der Singularperson gebraucht ist.

§ 127. b) Präteritum. Das neben y in Klammern gesetzte i tritt nach mouillirten Buchstaben ein. Die Personalendungen, ebenfalls mit Wegfall des y (i) vor der Infinitivendung -ny, sind 1. y (i), U. I. i, — 2. yn (in), U. I. in, — 3. ys (is), y (i), U. I. is, i, — 1 pl. ym (im), U. I. im, P. auch ymö (imö), — 2 pl. ynyd, (innyd, ynyd, inid), U. I. innyd, P. yt (it), ytö (itö), — 3 pl. ysny (isny, yny, iny), U. I. isnys, inys, P. ysö (isö); als dritte Person dient auch hier wieder ein Verbalnomen, das zweite (s. § 112) oder das siebente (s. § 118), also öma (ema) P. öm (em), plur. ömaös (emaös) P. ömaś (emaś).

Die dritte Person hat noch sonst etwas Unregelmässiges, nämlich das Wegfallen des eigentlichen Charakterbuchstabens dieser Person, des s. Ein Unterschied im Sinne scheint dabei nicht gemacht zu werden, die Verba, von welchen mir diese abgekürzten Formen vorgekommen sind,

sind sämmtlich intransitive, nämlich völy, völys (war), von völny, zum unregelmässigen Zeitwort «sein» gehörig, lony (werden), kulny (sterben), tšegny und žugalny (zerbrechen), munny (gehen), vony (kommen), pištny (durchdringen), vošny (umkommen), vöiny (einsinken), am häufigsten wohl sind die beiden ersten, aber auch von diesen kommt, wie bei allen übrigen, die Form mit dem s ebenfalls vor, am seltensten wohl bei völy.

— Die Endung der dritten Pluralperson mit dem auslautenden s ist wohl auch hier, wie im ersten Tempus, als die ursprüngliche Form anzusehen.

Im Wotjakischen sind die Personalendungen 1. y (i), i, — 2. yd (id), id, — 3. yz (iz), iz, — 1 pl. ymy (imy), imy oder ym (im), im, — 2. ydy (idy), idy, — 3. zyz (izy), izy; das anlautende i für y in diesen Endungen mag, wie im ishemischen und udorischen Dialekt des Syrjänischen Dialektverschiedenheit sein oder subjective Auffassung des Lautes durch den Schreibenden. — Die dritte Person hat ebenfalls noch den Ausdruck durch das zweite Verbalnomen (§ 112), also em pl. yljam, und dieser, welcher eigentlich zunächst ein Perfectum, etwas in Bezug auf die Gegenwart Abgeschlossenes und Vollendetes bezeichnet, hat auch als erzählende Zeitform (Aorist) das eigentliche Präteritum so verdrängt, dass dieses stellweise, wie — nach den von der kasanischen Missionsgesellschaft herausgegebenen Schriften zu schliessen — im kasanischen Dialekt, fast nur in Bedingungssätzen vorkommt, um etwas dem im Hauptsatze Ausgesagten Vorhergegangenes zu bezeichnen, auch, wenn das Hauptverb im ersten Tempus steht, als ein Futurum exactum, wo wir im Deutschen das Präsens zu gebrauchen pflegen, und daher im Wotjakischen ebenfalls eher das erste Tempus erwarten würden, wie koť kytše kar murtjos atšizez ašze kuspazy suryškyzy ke, ułemzy uz lu (wenn die Männer irgend einer Stadt unter sich selbst sich veruneinigen, so können sie nicht bestehen). — Die Verba auf -any restituiren das l nicht, der anlautende Vocal der Personalendungen bildet in der ersten Singularperson mit dem a einen Diphthong, und wird sonst elidirt oder, wenn man will, mit dem a contrahirt, also 1. aj, — 2. ad, — 3. az od. am, — 1 pl. amy (am), 2. ady, 3. azy od. aljam.

§ 128. 2) Der Imperativ hat nur die zweite Person in besonderer Form, die erste (im Plural) und die dritte werden aus dem ersten Tempus entlehnt, die letzte mit der Partikel med (dass), permisch auch aš (lass, mag sein, russ. пусть). Die zweite Singularperson ist der Stamm des Zeitworts, mit oder ohne das y (i), je nachdem er im Infinitiv (§ 111) vor

der Endung -ny erscheint, die zweite Pluralperson auf ö (e), öi (ej), permisch auch öte (ete), hat jedenfalls dieses y (i) nicht. Der consonantisch auslautende Stamm auf st wirft im Singular das t im ishemischen Dialekt ab eben so wie vor consonantisch anlautenden Endungen, z. B. boś, Präsens bošta, Infinitiv bośny, nach Analogie der in § 11 erwähnten Nomina, der Plural heisst also boštö; eben so verhält es sich, auch in den anderen Dialekten, mit loktyny oder lokny (kommen); Präsens lokta, Imperativ lok, plur. loktö; die Verba auf -alny vocalisiren im ishemischen Dialekt vor eben solchen Endungen das l, und thun das denn auch im Imperativ, als vištoo plur. vištale, wie Infinitiv vištoony, Verbaladverb vištoomys, aber Präsens vištala.

Im Wotjakischen ist eben so der Singular des Imperativs gleich dem Stamme, in der Regel mit Abwerfung des vor der Infinitivendung -ny stehenden Vocals y (i), wenn nur ein einfacher Consonant vorhergeht, der nicht Charakterbuchstabe eines abgeleiteten Verbs ist, also śot, puk, pyr, myn, ul etc. von śotyny, pukyny, pyryny, mynyny, ulyny, aber baśty, adzi, ysty, potty, kylzi, jurty, bytškalty etc. und eben so auch kudzily, śekytomy, jaraty, keliśtyry, tśukyny etc. mit Ableitungssuffixen. Wie das entsprechende syrjänische loktyny wird auch lyktyny (kommen) im Singular des Imperativs verkürzt lyk neben dem regelmässigen lykty. Der Plural endet auf e, mit Ausstossung des im Singular beibehaltenen y (i), also śote, puke, bašte, adže, jarate, keliśtyre, lykte etc., die Verba auf -any stellen im Plural das l wieder her, also vera, uža plur. verale, užale. Sehr häufig bildet man den Plural, namentlich wenn er zweisylbig sein sollte, mit der Frequentativform, wie in der dritten Person des Präteritums, also mynyle, potyle, pyryle, adžile, baštyle etc. oder mynele, potele, pyrele, adžele, baštele. Auch der Singular wird mit einer Verlängerung -ka (-ja), ik gebraucht, von welcher die Uebersetzer indessen in die Schriftsprache nur die erste, dem Russischen entsprechende aufgenommen haben, nämlich auf -ka oder -ja, vor welchen das y (i) beibehalten wird, z. B. eskeryka, utiśkyka, śotyja, kutyja, baśtyja, kośkyja, burmytyja, veraja, tśidaja etc. — Die erste und dritte Person werden, wie im Syrjänischen, aus dem Indicativ entlehnt und zwar die dritte nur in der Form mit dem Personalsuffix.

§ 129. 3) Einen Conditionalis in besonderer Form hat nur das Wotjakische. Er endigt auf -sal und unterscheidet sich also von dem fünften Verbaladverb (§ 125) nur durch das noch hinzukommende l; der Vocal

y (i) vor dieser Endung wird nur sehr selten elidirt, wie *śotysal* oder *śotsal*. Die Bildung der Personen geschieht durch Anhängung der Personalsuffixe wie beim vierten Verbaladverb auf *-ky* (§ 125), doch werden diese im Singular gewöhnlich weggelassen*). Die Personen des Singulars und Plurals lauten also: 1. 2. 3. *sal*, — 1 pl. *salmy*, — 2 pl. *saldy*, 3 pl. *salzy*. Ein Tempusunterschied findet nicht Statt. Wenn die Bedingung eine nicht als wirklich gedachte ist, so wird der Conditional so wohl im bedingten wie im bedingenden Satze gebraucht, wie der deutsche Conjunctiv, oder im bedingten allein, auch kann die Bedingung nur hinzu zu denken sein, z. B. *mynyśtym azveśme vuztśijosly śotyny kule val, mon bertem bere soje tabyšenyž baśtysal* (es war nöthig mein Silber den Händlern zu geben, ich hätte es nach der Rückkehr mit Gewinn bekommen, sc. wenn du das gethan hättest od. wenn diess geschehen wäre), *korka kužo uilen kud vadesaz vor lyktonoze todysal ke, ujol uly-sal* (wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Zeit der Nacht der Dieb kommen wird, so würde er wach sein), *mi atajjos vadesyn ulem luyśalmy ke, sojosyn valtše luysa prorokjoslyś virzez oĵ od. om kiśtysalmy* (wenn wir zur Zeit unserer Väter da gewesen wären, so hätten wir nicht mit ihnen der Propheten Blut vergossen), *ta todysaldy ke, ajyptemjosyz oĵ od. öd ajyplasaldy* (wenn ihr das wüsstet, so würdet ihr nicht die Unschuldigen anschuldigen), *ta kodfatjosyz otyñ adžem luyzy ke, murtjos śolyk-josyzly okynysa jalbaryśalzy* (wenn diese Wunder dort gesehen wurden od. worden wären, so hätten die Leute ihre Sünden bereuend gebeten d. h. Busse gethan).

Im Syrjänischen steht entweder einfach das Präteritum, wie in dem letzten Beispiele in dem Bedingungssatze (*luyzy ke*), oder es wird in dem Hauptsatze noch die Partikel «*veśkö (eśkö)*» hinzugefügt, also für die obigen Beispiele *kor voy, assimös soddödön nö me bośtly* (wenn ich kam, so bekam ich das Meinige noch mit Zuwachs), *kor korkaa öksy tödys kö, kutzöm kadö guśaśiś voas, sek syö vittśisis* (wenn der Hausherr wusste, zu welcher Zeit der Dieb kommen wird, so wachte er), *mijan aĵaslön dyrji mi völym kö, prorokjaslyś vir kiśtömyñ najaköd tśötśjalysĵasön mi eg völlö* (wenn wir zu unserer Väter Zeit lebten, so waren wir nicht im Vergiessen des Blutes der Propheten Genossen

*) Mir ist nur die zweite Person vorgekommen in der Volkspoesie, z. B. *todysalyd, kurysalyd, śotysalyd*.

mit ihnen), kor tajö tödynnyd kö, sek abu-myžajasös myžaön en veškö kerö (wenn ihr das wusstet, dann hättet ihr die Unschuldigen nicht angeschuldigt), ta vynjas kö sety petködlöma völyny, mortjas višta-sisny mödžlasisny (wenn diese Kräfte dort gezeigt wurden, so beichteten bereuten die Leute).

Durch das schon oben bemerkte Fehlen des bedingenden Satzes erklärt es sich, dass der Conditional überhaupt das nicht Wirkliche sondern einstweilen erst in der Vorstellung Existirende ausdrücken kann, wie der griechische Optativ, etwas das geschehen könnte oder möchte oder was gewünscht wird, z. B. kytyn gornitsaed, kudaz mon aslam dyšetyskyšjosyn paskaze siyškysal (wo ist deine Stube, in welcher ich mit meinen Schülern das Osterlamm essen könnte oder mag), mynyštym tiledly ma kule? — Sińmy med uštyskysal (was ist euch nöthig von mir? — Dass unser Auge geöffnet werden möge), odyg śelyken no inmarelyś vožze öj ke pottysal (wenn ich doch durch keine einzige Sünde den Zorn meines Gottes erregen möchte).

§ 130. Negative Conjugation. In den persönlichen Theilen des Zeitworts bekommt, wie im Finnischen, die Negation die Personalbezeichnung, das Zeitwort selbst steht dabei in derselben Form wie im Imperativ der affirmativen Conjugation, nur in der dritten Pluralperson — mit Ausnahme des Permischen — in der des Verbalnomens auf -ny (Infinitiv § 111). Die Negationen selbst sind im ersten Tempus 1. og, — 2. on, — 3. oz, im Plural auch verlängert, besonders permisch, ogö, onö, ozö, im zweiten 1. eg, — 2. en, — 3. ez, udorisch und ishemisch ig, in, iz, und permisch im Plural ebenfalls wieder auch verlängert egö, enö, ezö. Der Imperativ hat wie das zweite Tempus en, in, im permischen Dialekt im Plural ed od. edö, die Verbalnomina und Verbaladverbe, welchen nicht schon eine negative Form zur Seite steht, haben die Negation abu, auch wohl das russische ne, z. B. burdžyk abu götrašny (es ist besser nicht zu heirathen); so wird also auch die dritte Person des Präteritums negirt, wenn sie mit dem Verbalnomen ausgedrückt ist, abu -öm, -öma plur. abu -ömaoš, -ömaś.

Im Wotjakischen ist die dritte Pluralperson nicht von den beiden anderen Personen verschieden, das Zeitwort erscheint also nur in den beiden Formen, wie im Singular und Plural des Imperativs. Die Negationen sind im ersten Tempus ug, ud, uz, plur. um, ud, uz, im zweiten öj, öd, öz, plur. öm, öd, öz, auch verlängert wie im Permischen ömy, ödy, özy; —

der Conditionalis hat gewöhnlich in allen Personen des Singulars wie des Plurals die Negation öj, seltener wird sie flectirt wie im-Präteritum, das Zeitwort selbst hat immer dieselbe Form wie affirmativ. Der Imperativ behält ebenfalls die Endungen des affirmativen, im Plural auch gern mit der frequentativen Form, und hat die Negation «en». Die allgemeine Negation övyl (övöl, ovol) = syrjänisch abu oder das russische ne in der Conjugation zu verwenden, tritt nicht leicht ein Bedürfniss ein bei dem grösseren Reichthum an negativen Verbalnomina und Verbaladverben. Auffälliger Weise steht dagegen in der Frage das affirmative Verb mit der Negation övyl, z. B. ton džetś kidys kizid övyl-a (hast du nicht guten Samen gesäet, syrj. bur köjdys en-ömyi te ködź), mi tynad nimynyd prorok luysa vetlym övyl-a perijosyz no pottym övyl-a (sind wir nicht in deinem Namen als Propheten einhergegangen, . . . haben wir nicht Teufel ausgetrieben) syrj. tynad nimö eg-ömyi vodź-vyl šnö pež loljasös eg-ömyi vötlallö (haben wir nicht in deinem Namen geweiagt . . . haben wir nicht unreine Geister ausgetrieben); vielleicht beruht diese auffallende Ausdrucksweise auf einer Ellipse «du hast ja guten Samen ausgesäet, oder etwa nicht» etc., im Syrjänischen steht freilich auch in solcher Weise die verbale Negation, wie tijan velödyś didrakma śetas oz st. oz śet (wird euer Lehrer das Didrachma geben oder nicht), Kesarly vuz-vot myntyny kolö oz (ist es nöthig dem Cäsar die Abgabe zu entrichten oder nicht), wotjakisch vollständig eksejly vyt śotomy-ua, um śote-ua (sollen wir dem Kaiser die Abgabe entrichten, oder sollen wir nicht entrichten).

Bei dem Gebrauch der verbalen Negationen sind noch ein Paar Eigenthümlichkeiten zu erwähnen. Wenn die Negationen allein stehen, indem das dazu gehörige Zeitwort zu ergänzen ist, so werden sie im Plural regelmässig verlängert mit ö, W. e, das letzte Beispiel würde also mit Ellipse heissen «vyt śotomy-ua ume-ua oder um-a». Eben so syrjänisch, wie as udźjösnytö myntynnyd enö (habt ihr eure Schuld bezahlt oder nicht). Häufiger als in der Doppelfrage kommt dieser Fall bei der Antwort «nein» vor, wie mi taje viśtalym? Enö = en viśtalö (haben wir das gesagt? Nein), naja tödöny ni? Ozö = oz tödny (wissen sie schon? Nein), auch als Imperativ, wie tenyd kolö ke, mi munam, najaös netśkalam. Syö nö šuys najaly: enö (wenn du willst, so werden wir hin gehen und sie ausreissen. Er aber sagte: nein), wotjakisch ton kosyd ke, mi soje vañze oromy. So jojosly veram: enele (wenn du befehlst, so werden

wir es alles ausreissen. Er sagte ihnen: nein). — Die Negation mit nachfolgendem *kö*, *W. ke* (wenn) drückt aus «sonst, widrigen Falles» wie das griechische *εἰ δὲ μὴ*, z. B. *regid pyšjö, en k'ö mi bydnanym vošam, wotj. džogak pegže, öd ke mi vaňmy kulyba bydmomy* (flieh et eilig, onst werden wir alle umkommen)*). — Im Imperativ werden die erste und dritte Person ganz in derselben Weise aus dem ersten Tempus entlehnt wie beim affirmativen Verbum, im Wotjakischen dagegen wird in der dritten Person das vorgesetzte *med* mit der Negation verbunden, *medaz plur. medazy* oder *medaz*; die Conjunction *med* (dass, damit) geht nämlich überhaupt — wie auch im Finnischen das gleichbedeutende *että* — mit der Negation verschiedene Verbindungen mit der Personbezeichnung ein, *medam* (dass ich nicht), *medad* (dass du nicht), *medaz* (dass er nicht), plur. *medamy, medady, medazy* oder gewöhnlich verkürzt dem Singular gleich, z. B. *medaz beryktyške, medam burmyty sojosyz* (damit sie nicht umkehren, damit ich sie nicht heile), *medad pydynyd ize tšendy* (damit du nicht mit deinem Fusse an einen Stein stossest) etc. — In der dritten Person des ersten Tempus hat das Wotjakische ausser der mit dem Personalsuffix *uz* noch eine andere Negation ohne Personbezeichnung, nämlich — dem tšeremissischen *ak*, ebenfalls ohne Personbezeichnung, vergleichbar — *ug*, wie in der ersten Person. Eine zweite Anomalie dabei ist die, dass im Plural das Zeitwort dabei nicht in der Form steht wie in der ersten und zweiten, sondern in der, welche es in der affirmativen Conjugation neben der mit dem Personalsuffix versehenen hat, also *uz kar* oder *ug kar* (er macht nicht), plur. 1. *um kare*, — 2. *ud kare*, — 3. *uz kare* oder *ug karo*. Da das *karo* eben so wenig hier wie affirmativ eine Personbezeichnung hat und die Negation ebenfalls nicht, so liegt es wohl sehr nahe hier eben so gut wie im Singular des affirmativen ersten Tempus ein Verbalnomen anzunehmen (vgl. § 116), zumal da ja auch mit dem zwölften Verbalnomen auf *-mte* (§ 122) die dritte Person des negativen Verbs ausgedrückt werden kann, wie mit dem zweiten auf *-m* (§ 112) die des affirmativen; ein Tempusunterschied, wie man ihn hier wohl auch hat machen wollen, scheint bei den beiden Ausdrücken für die dritte Person nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden zu können.

*) Aehnlich ist der elliptische Gebrauch der Conjunction in *ozi ke* «wenn (es) so (ist)» d. h. «dann, also», und *ozi ke no* «wenn (es) auch so (ist)» d. h. «dennoch, dessenungeachtet», = *ozi luyz ke no*.

§ 131. Unregelmässiges Zeitwort «sein», «werden».

1) Präsens. Mit ausschliesslicher Präsens- nicht Futurbedeutung wird das Nomen em, U. I. vyjym (nach den von Sawwaitov mitgetheilten Sprachproben auch schon an der Wytschegda), W. vañ gebraucht, von dem schon § 116 die Rede war. Als für das Zeitwort «sein» gebraucht, hat em die Bedeutung «es giebt», «seiend» und «ich bin, du bist» etc., in der ersten Bedeutung unverändert auch vor einem Plural, wie das russische «есть», in den beiden anderen, wo es erforderlich ist, mit der prädicativen Pluralform emös, U. I. vyjymös, I. vyjymes (vyjymäs), also em kodžemajas, kodjas en kynömsań sy nogön tšužsisny (es giebt Eunuchen, welche von Mutterleibe her so geboren wurden), kor ti, omöļjas emös, tijan nyl-pijanjasydly bur-tor šetny kužannyd (wenn ihr, Uebelthäter seiend oder die ihr Uebelthäter seid, euren Kindern Gutes zu geben versteht), jen pi me em (ich bin Gottes Sohn), te em mijan jen, mi nö emös tenad mortjas (du bist unser Gott, wir sind deine Menschen), kor syköd tuj vylyn em na (wenn du noch mit ihm auf dem Wege bist), mulön sol ti emös (ihr seid das Salz der Erde) etc.; das Personalpronomen als Subject kann, wie aus diesen Beispielen auch zu sehen ist, hinzugesetzt oder weggelassen werden, eben so kann bei einem Prädicatsnomen em, emös fehlen, wie gižöma (es ist geschrieben), majbyrös lolön końörjas (selig sind die am Geiste Armen).

Das wotjakische vañ wird nur in dem Sinne von «da sein», «vorhanden sein» gebraucht nicht als Copula, welche wie im Russischen regelmässig fehlt, z. B. solen putškaz peri vañ (in ihm ist ein böser Geist).

2) Präteritum. Im Syrjänischen ist es vollständig von völny, also 1. völy, U. I. völi, — 2. völyn etc., im Wotjakischen wird es in Form eines Nomens ausgedrückt wie das Präsens, val und vylem, welche wohl mit dem syrjänischen völy verwandt sind. Val steht für alle Personen, vylem, als ein zweites Verbalnomen (§ 112) nur für die dritte Person, mit dem Plural auch in frequentativer Form vylyljam, z. B. ton no soyn valtše val (auch du warst mit ihm), sojos tšorygašjos vylem od. vylyljam (sie waren Fischer). Für die anderen Personen kann man vylem, wie andere Verbalnomina auf -m, substantivisch gebrauchen, z. B. tön tšyenenik inmarlen piez vylemed (du bist wahrlich Gottes Sohn gewesen), wie es auch noch sonst als solches verwandt wird, z. B. korkan vylem dyrja sojosleš juam (zur Zeit des im Hause Seins, d. h. als sie im Hause waren, fragte er sie), tatyn soleš vylemze kylyljam (sie

hörten sein dort Sein, d. h. dass er da war), valjon vižtem vylemez kuryškem (der früher wahnsinnig Seiende od. Gewesene bat). — Auch das entsprechende negative Verbalnomen vylem e (§ 122) wird gebraucht, eben so der Conditionalis vylysal.

Castrén giebt an, dass das Präsens vyijym plur. vyijymes mit Hinzufügung des Personalpronomens te (du), ti (ihr) auch als Imperativ diene; mir ist diess nicht vorgekommen, sondern nur der von olny oder lony entlehnte Imperativ.

In der negativen Conjugation ist 1) das Präsens syrjänisch abu*), plur. abuoš (aby, abyoš), eben so ohne Unterschied der Personen wie em und emoš, wotjakisch övyl (övöl), offenbar = öj vyl, ohne Unterschied von Person und Numerus und so wie abu auch als Nomen gebraucht (vgl. § 116) und als blosse Negation «nicht, un-», und in Antworten «nein», indem das zu negirende Wort — kein Zeitwort vgl. § 130 — hinzuzudenken ist.

2) Das Präteritum ist dem affirmativen entsprechend vollständig von demselben Stamme gebildet eg völ etc., wotjakisch öj val ebenfalls ohne weitere Flexion. — Dass auch im Syrjänischen em und abu das Pluralsuffix -oš nicht mit dem Prädicatsnomen zugleich annehmen, geht schon aus § 96 hervor, z. B. najajs šandžykös ti abu-ömyi (seid ihr nicht besser als sie).

Von völny, aus welchem im Syrjänischen das Präteritum entlehnt ist, findet sich sonst noch dieses erste Verbalnomen selbst und das fünfte völyš, z. B. kor atšis tšygmys sešša syköd völyšjas (als er selbst hungrig war und die mit ihm Seienden); andere Formen, die Castrén für den ishemischen Dialekt noch aufführt, wie völyg und völygän, völäm, völan, völäma, vöömys und vöömyštän, vöötädž sind mir nicht vorgekommen, eben so wenig ein für den udorischen Dialekt angegebenes Futur voa und ein Imperativ vo von vony (kommen), sondern alles ausser dem oben Angegebenen, und auch manches dort Angegebene selbst, habe ich nur den Verben olny, W. ulyny (sein, sich befinden, sich aufhalten, leben) und lony, W. luny, luyny (werden, sein) entnommen gefunden, wie weiter unten im Paradigma angegeben ist. — Von dem im Wotjakischen

*) Castrén giebt für den ishemischen Dialekt, bei der Umschreibung des Passivs auch das regelmässig gebildete og vöö, z. B. og vöö ystäma = me abu ystäma (ich bin nicht geschickt).

von lunny abgeleiteten Präteritum sei hier noch bemerkt, dass dialektisch daneben noch eine unflektirte Form vorkommt, laś, negativ öi laś oder öi lo, z. B. ekseilen kötyz šug laś (des Königs Inneres wurde bekümmert), kyzi ton tatyn laś (wie bist du hier geworden, d. h. hierher gekommen), ma ponna miłam soje burmytyny öi laś, oder mi soje ma ponna tupatammy öi lo (warum haben wir ihn nicht geheilt, od. heilen können), vgl. odyg kyl no veramzy lumente (sie sprachen nicht ein einziges Wort), nach § 122.

Vermittelst des Zeitworts «sein» wird auch «haben» ausgedrückt wie in den verwandten Sprachen, indem das Subject des «haben» im Adessiv, das Object im Nominativ steht, im Wotjakischen regelmässig mit dem Possivsuffix, im Syrjänischen meist ohne dasselbe, z. B. rutšjaslön gu em . . . sömyñ mort pilön abu in, kytön jur kopyrtny (die Füchse haben eine Höhle . . . des Menschen Sohn hat nicht eine Stelle, wo sein Haupt nieder zu legen, W. dütšijoslen karzy vañ . . . adami pilen jirze ponysa kiliny intyez no övył), mort pilön vyn em (des Menschen Sohn hat die Macht, W. adami pilen kužimez vañ), myiön myntyšny sylön ez völ (womit zu bezahlen, sc. das, hatte er nicht, W. solen töłany nino-myrez no luynte), tenad em sarsvo, vyn, nimalöm od. sarsvoyd, vynyd, nimalömyd (dein ist od. du hast das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit), W. eksejlyk, kužim, bydzymlyk no tenad (das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit sind dein); als Nomen gebrauchen die Wotjaken das vañ auch geradezu für «habend» st. «seiend», wie kylyny peliz vañ murt med kuloz (der zum Hören das Ohr habende Mann möge hören, S. kodlön pełjas em kylyny, med kylas), vañly šotyškoz, övyłlyś mar vañ baštyškoz (dem Habenden wird gegeben werden, von dem Nichthabenden wird genommen werden, was ist, S. kodlön em, syly šettšas, kodlön nö abu, syšañ boštyšema loö syö, myi sylön em); wie aus den Beispielen zu ersehen ist, kann das Object des Habens auch fehlen, wenn es kein bestimmter Gegenstand ist, sondern nur ein hinweisendes oder indefinites Pronomen.

§ 132. Paradigmen. Da in dem Vorstehenden schon die Dialektverschiedenheiten, so weit diess nach dem bis jetzt verfügbaren Material möglich ist, berücksichtigt sind, so wird es genügen und die Uebersichtlichkeit fördern wenn ich mich hier meist auf nur eine Sprachform beschränke, die den verschiedenen Varianten gegenüber als die typische angesehen werden mag. Ich gebe als Beispiele der Conjugation vier Verba,

zwei mit nicht mouillirtem Stammconsonanten, von welchen das eine auch im Syrjänischen den Vocal (y) vor der Infinitivendung beibehält, eins mit mouillirtem Stammvocal und des Wotjakischen wegen ein augmentatives Verbum, das im Syrjänischen dazu benutzt ist, die verschiedenen Dialektformen zu zeigen; zuletzt folgt noch das Paradigma des Zeitworts «sein».

Kyskyny (ziehen).

Affirmativ.

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.	Syrjänisch.	Wotjakisch.
Indicat.		Indicat.	
I.S. 1. kyska	— kysko	I.S. 1. og kysky	— ug kysky
2. kyskan	— kyskod	2. on —	— ud —
3. kyskas	— kyskoz	3. oz —	— uz —
kyskö	kyske		ug —
Pl. 1. kyskam (-mö)	— kyskom (-my)	Pl. 1. og kyskö	— um kyske
2. kyskannyd	— kyskody	2. on —	— ud —
3. kyskasny	— kyskozy (-z)	3. oz kyskyny	— uz —
kysköny	— kysko		ug kysko.
II.S. 1. kysky	— kysky	II.S. 1. eg kysky	— öj kysky
2. kyskyn	— kyskyd	2. en —	— öd —
3. kyskys	— kyskyz	3. ez —	— öz —
kysköma	kyskem		
Pl. 1. kyskym	— kyskymy(-m)	Pl. 1. eg kyskö	— öm(ömy) kyske
2. kyskynnyd	— kyskydy	2. en —	— öd(ödy) —
3. kyskysny	— kyskyzy	3. ez kysky-	— öz(özy) —
kyskömaös	kyskyljam	ny	
Imperat.		Imperat.	
S. 2. kysky	— kysky	S. 2. en kysky	— en kysky
3. (med kyskas	— (med kyskoz	3. (med oz	— (medaz kysky
(med kyskö		kysky	

Affirmativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.
Pl. 1. (kyskamö (kyskam	—(kyskomy kyskom
2. kyskö	—kyske
3. (med kys- kasny (med kysköny	—(med kyskozy

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.
Pl. 1. (og kyskö	—(um kyske
2. en kyskö	—en kyske
3. (med oz kyskyny	—(medaz kyske.

Condit.

S. 1. kyskysal
2. kyskysal
3. kyskysal
Pl. 1. kyskysalmy
2. kyskysaldy
3. kyskysalzy

Condit.

S. 1. öj kyskysal
2. öj kyskysal
3. öj kyskysal
Pl. 1. öj kyskysalmy
2. öj kyskysaldy
3. öj kyskysalzy.

Verbalnomina.

1. kyskyny	—kyskyny
2. kysköm	—kyskem
3. kyskyg (-kyk)	
4. kyskan	—kyskon
5. kyskyś	—kyskyś
6. kyskö	—kyske
7. kysköma	
	9. kyskono
	10. kyskymon

Verbalnomina.

8. kyskytöm	—kyskytem
11. kyskontem	
12. kyskemte	

Verbaladverbe.

1. kyskymyśt (kys- kymyś, kysky- tön)	
2. kyskytödź	—kyskytoź
	3. kyskyky
	5. kyskysa

Verbaladverbe.

3. kyskytög	—kyskytek
-------------	-----------

Körtny W. körtyny (binden).

Affirmativ.

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.	Syrjänisch.	Wotjakisch.
Indicat.		Indicat.	
I. S. 1. körta	— körto	I. S. 1. og kört	— ug kört
2. körtan	— körtod	2. on —	— ud —
3. körtas	— körtoz	3. oz —	— uz —
körtö	körte		ug —
Pl. 1. körtam	— körtom(-my)	Pl. 1. og körtö	— um körte
(-mö)			
2. körtannyd	— körte iy	2. on —	— ud —
3. körtasny	— körtozy	3. oz körtny	— uz —
körtöny	körto		ug körto.
II. S. 1. körtý	— körtý	II. S. 1. eg kört	— öj kört
2. körtyn	— körtýd	2. en —	— öd —
3. körtys	— körtýz	3. ez —	— öz —
körtöma	körtem		
Pl. 1. körtym	— körtymy(-m)	Pl. 1. eg körtö	— öm(ömy)körte
2. körtynnyd	— körtýdy	2. en —	— öd(ödy) —
3. körtysny	— körtýzy	3. ez körtny	— öz(özy) —
körtömaös	körtýljam		
Imperat.		Imperat.	
S. 2. kört	— kört	S. 2. en kört	— en kört
(3. med kör-	— (med körtoz	(3. med oz	— (medaz kört
tas		kört	
med körtö			
Pl. (1. körtam	— (körtom	Pl. (1. og körtö	— (um körte
(-mö)	(-my)		
2. körtö	— körte	2. en körtö	— en körte
(3. med kör-	— (med körtozy	(3. med oz	— (medaz körte.
tasny		körtny	
med körtöny			

Affirmativ.

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.	Syrjänisch.	Wotjakisch.
Condit.		Condit.	
	S. 1. körtysal (körtsal)		S. 1. öj körtysal
	2. körtysal		2. öj körtysal
	3. körtysal		3. öj körtysal
	Pl. 1. körtysalmy		Pl. 1. öj körtysalmy
	2. körtysaldy		2. öj körtysaldy
	3. körtysalzy		3. öj körtysalzy.

Verbalnomina.

Verbalnomina.

1. körtny	— körtyny	8. körttöm	— körtytem
2. körtöm	— körtem	11. körtontem	
3. körtyg (-tyk)		12. körtemte.	
4. körtan	— körton		
5. körtys	— körtyś		
6. körtö	— körtö		
7. körtöma			
	9. körtono		
	10. körtymon		

Verbaladverbe.

Verbaladverbe.

1. körtmyśt (-myś, körttön)		3. körttög	— körtytek
2. körttödź	— körtytoź		
	4. körtyky		
	5. körtysa		

Adziny (sehen).

Indicat.

Indicat.

I. S. 1. adža	— adžo	I. S. 1. og adzi	— ug adzi
2. adžan	— adžod	2. on adzi	— ud adzi
3. adžas	— adžoz	3. oz adzi	— uz adzi
adže	adže		ug adzi

Affirmativ.

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.	Syrjänisch.	Wotjakisch.
Pl. 1. adžam(-mö)	— adžom (-my)	Pl. 1. og adže	— um adže
2. adžannyd	— adžody	2. on adže	— ud adže
3. adžasny	— adžozy	3. oz adžiny	— uz adže
adženy	adžo		ug adžo.
II. S. 1. adzi	— adzi	II. S. 1. eg adzi	— öj adzi
2. adzin	— adzid	2. en adzi	— öd azi
3. adzis	— adziz	3. ez adzi	— öz adzi
adžema	adžem		
Pl. 1. adzim	— adžimy(-m)	Pl. 1. eg adže	— öm (ömy) adže
2. adžinyd	— adžidy	2. en adže	— öd (ödy) adže
3. adžisny	— adžizy	3. ez adžiny	— öz (özy) adže.
adžemaös	adžiljam		

Imperat.

Imperat.

S. 2. adzi	— adzi	S. 2. en adzi	— en adzi
(3. med adžas med adže)	— (med adžoz	(3. med oz adzi	— (medaz adzi
Pl. (1. adžam(-mö)	— (adžom	Pl. (1. og adže	— (um adže
	(-my)		
2. adže	— adže	2. en adže	— en adže
(3. med adžasny	— (med ad-	(3. med oz ad-	— (medaz adže.
	žozy	ziny	
med adženy			

Condition.

Condition.

S. 1. 2. 3. adžisal	S. 1. 2. 3. öj adžisal
Pl. 1. adžisalmy	Pl. 1. öj adžisalmy
2. adžisaldy	2. öj adžisaldy
3. adžisalzy	3. öj adžisalzy.

Verbalnomina.

Verbalnomina.

1. adžiny	— adžiny	8. adžitöm	— adžitem
2. adžem	— adžem	11. adžontem	
3. adžig (-zik)		12. adžemte.	

Affirmativ.

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.
4. adžan	— adžon
5. adžiš	— adžiš
6. adže	— adže
7. adžema	
	9. adžono
	10. adžimon

Syrjänisch.	Wotjakisch.
-------------	-------------

Verbaladverbe.

1. adžimyšt (-myš, adžitön)	
2. adžitödž	— adžitož
	4. adžiky
	5. adžisa

Verbaladverbe.

3. adžitög	— adžitek.
------------	------------

Udžalny, W. užany (arbeiten).

Indicat.

I. S. 1. udžala	— užalo
2. udžalan	— užalod
3. udžalas	— užaloz
udžalö (udžalä, udžale)	uža
Pl. 1. udžalam (-lamö)	— užalom (-my)
2. udžalannyd (-lat, -latö)	— užalody
3. udžalasny (-lasnys, -lasö)	— užalozy
udžalöny (-lö-nys, -lä-nys, -lenys, -lön)	užalo

Indicat.

S. 1. og udžal (udžav)	— ug uža
2. on	— ud —
3. oz	— uz —
	ug —
Pl. 1. og (ogö) udžalö (-lä, -le)	— um užale
2. on (onö) udžalö (-lä, -le)	— ud —
3. oz (ozö) udžalny (udžavny, udžoonys, udžavnys, udžalö)	— uz —
	— ug užalo

Affirmativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.
II.S. 1. udžaly (-li)	— užaj
2. udžalyn (-lin)	— užad
3. udžalys (-lis)	— užaz
udžalöma (-lä-	užam
ma, -lema, -löm)	
Pl. 1. udžalym (-lim, — užamy	
-lymö)	
2. udžalynnyd(-lyt, — užady	
-lytö, -linnyd)	
3. udžalysny (-lis- — užazy	
nys, -linys, -lysö)	
udžalömaoš (-lä- užaljam	
maös, -lemaoš,	
-lömaš)	

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.
II.S. 1. eg (ig) udžal (-av)	— öj uža
2. en (in) udžal (-av)	— öd —
3. ez (iz) udžal (-av)	— öz —
Pl. 1. eg (egö, ig)	— öm(ömy)
udžalö	užale
2. en (enö, ed, — öd (ödy)	
edö, in) udžalö	užale
3. ez (iz) udžalny — öz (özy)	
(udžavny, udžal-	užale.
nys, udžoony,	
udžalö)	

Imperat.

S. 2. udžal (udžav, — uža, užaja,	
udžoo)	-ka, -ik
(3. med (metkö, — (med uža-	
aš) udžalas,	loz
udžalö(-lä, -le)	
Pl. (1. udžalam (-la- — (užalom	
mö)	(-my)
2. udžalö (-löj, — užale	
-lä, -le, -löte)	
(3. med (metkö, — (med uža-	
aš) udžalasny	lozy
(-lasnys, -lasö)	

Imperat.

S. 2. en (in) udžal — en uža	
(udžav, udžoo)	
(3. med (metkö, — (medaz uža	
aš) oz udžal	
(udžav, udžoo)	
Pl. (1. og udžalö(-lä, — (um užale	
-le)	
2. en (ed, edö, in) — en užale	
udžalö(-lä, -le)	
(3. med (metkö, aš) — medaz	
oz (ozö) udžalny	užale.
(udžavny, udžoo-	
nys, udžavnys,	
udžalö)	

med (metkö, aš)
 udžalöny (-lö-
 nys, -läny,
 -lenys, -lön)

Affirmativ.		Negativ.	
Syrjänisch.	Wotjakisch.	Syrjänisch.	Wotjakisch.
Condition.		Condition.	
	S. 1. 2. 3. užasal		S. 1. 2. 3. öj užasal
	Pl. 1. užasalmy		Pl. 1. öj užasalmy
	2. užasaldy		2. öj užasaldy
	3. užasalzy		3. öj užasalzy.
Verbalnomina.		Verbalnomina.	
1. udžalny (udžavny, — užany udžavnys, udžoony)		8. udžaltöm	— užatöm
2. udžalöm(-läm, -lem)	— užam		11. užantöm
3. udžalyg (-lyk)			12. užamte.
4. udžalan	— užan		
5. udžalyś	— užaś		
6. udžalö (-lä, -le)	— uža		
7. udžalöma (-läma, -lema)			
	9. užano		
	10. užamon		
Verbaladverbe.		Verbaladverbe.	
1. udžalmyśt (udžav- myśt, udžoomyś, udžaltön)		3. udžaltög (udžavtög, — užatek. udžootäg, -teg)	
2. udžaltödź (udžav- — užatoź tödź, udžootädź, -tedź)	4. užaky (-ku) 5. užasa		

Paradigma des Zeitworts «sein».

Indicat.		Indicat.
I. S. em (vyijym)	} vań	I. S. abu (og vöö)
Pl. emös (vyijymös, -mäś, -meś)		Pl. abuös
		} övyl, övöl

Affirmativ.

Negativ.

Syrjänisch.	Wotjakisch.	Syrjänisch.	Wotjakisch.
II. S. 1. völy (-li)	S. 1. 2. 3. val	II. S. 1. eg (ig)	1. 2. 3. öj val
2. völyn (-lin)	(laś)	2. en (in)	(öj lo, öj laś)
3. völys, völy	3. vylem	3. ez (iz)	(3 vylemte
(-lis, -li)	Pl. 1. 2. 3. val	abu völöm	pl. vylemtezy)
völöm	3. vylyljam		

Pl. 1. völym	Pl. 1. eg (ig, egö) völö (-lä, -le)
2. völynnyd (-linnyd, -lyt)	2. en (in, edö, ed) völö (-lä, -le)
3. völysny, völyny (völinys, völisnys, völysö) völömaś	3. ez (iz, ezö) völny (vövny, vövny, vöönys, völö) abu völömaś

Imperat.

Imperat.

S. 2. ol (ov, lo, vyi- jym)	— ul (lu)	S. 2. en (in) ol (ov, lo)	— en ul (lu)
(3. med (metkö, aś) olas (loas) od. olö (loö))	— med uloz (luoz, lo)	(3. med (metkö, aś) oz ol (ov, lo))	— medaz ul (lu)
Pl. (1. olam (olamö, loam, loamö))	— (ulom (ulo- my, luom, luomy))	Pl. (1. og olö (loö))	— (um ule (lue))
2. olö (loö, vyijymäś, vyijymeś)	— ule (lue)	2. en (in, ed, edö) olö (loö)	— en ule (lue)
(3. med (metkö, aś) olasny (loasny, loasö) od. olöny (loöny, lönn))	— (med ulozy (luozy))	(3. med (metkö, aś) oz olny (ovny, lony, lö, löö).)	— (medaz ule (lue))

Condition.

Condition.

S. 1. 2. 3. vylysal (luysal)	S. 1. 2. 3. öj vylysal (luysal)
------------------------------	---------------------------------

Affirmativ.

Negativ.

Syrjänisch.

Wotjakisch.

Syrjänisch.

Wotjakisch.

- Pl. 1. vylysalmy
(luysalmy)
2. vylysaldy
(luysaldy)
3. vylysalzy
(luysalzy)

- Pl. 1. öj vylysalmy
(luysalmy)
2. öj vylysaldy
(luysaldy)
3. öj vylysalzy
(luysalzy).

Verbalnomina.

Verbalnomina.

1. völny (vövny, vööny, — ulyny,
olny, ovny, luny) luny
2. völöm (-läm, -lem), — vylem,
em luem
(3. völyg
(4. völan — vań
5. völyś — vań
(7. völäma, -lema 9. vańo
10. luymon,
ulymon

8. abu, abutöm — övyl (övöl),
övyitem (övöl-
tem)
11. luontem
12. vylemte, lu-
emte.

Verbaladverbe.

Verbaladverbe.

- (1. vöömys
2. oltödź (ov- — ulytoź, luy-
tödź), lotödź toź
4. ulyky (-ku),
luyky (-ku)
5. ulysa, luyisa

- (3. vöötag (-teg) — ulytek, luy-
tek.

Anmerkung. Da das als erstes Tempus gebrauchte em, abu, W. vań, övyl nur die Präsensbedeutung hat, so muss das erste Tempus in der Futurbedeutung immer aus den ergänzenden Verben olny, lony, W. ulyny, luny genommen werden.

Die einseitig eingeklammerten Verbalnomina 3, 4, 7 so wie die Verbaladverbe 1 und 3 giebt Castrén für den ishemischen Dialekt an, mir sind sie nicht vorgekommen, sondern statt ihrer nur die entsprechenden Theile der ergänzenden Verba olny und lony.

§ 133. Periphrastische Conjugation. Aus dem Vorangegangenen ergibt sich, dass die Conjugation im Vergleich mit der mancher anderer Sprachen, des Lateinischen etwa oder Griechischen, mangelhaft ist, die Sprache hat indessen die Fähigkeit, durch mancherlei umschreibende Ausdrücke die mangelnden einfachen zu ersetzen. Dass von den vielen Verbalnomina manche nicht nur in verkürzten Sätzen, sondern — namentlich im Wotjakischen — auch sonst vielfach ein Tempus finitum vertreten können, ist schon oben angegeben (vgl. § 111—122). Hier wären noch die folgenden Fälle zu besprechen.

1) Das Passiv kann zwar durch eine besondere Classe der abgeleiteten Zeitwörter ausgedrückt werden, die Verba media (s. § 62), aber diese können auch reflexive, sogar active Bedeutung haben. Deutlicher und zugleich fehlende Zeitformen ersetzend ist die Umschreibung mit dem ersten und zweiten Tempus des Zeitworts «sein» und dem aus lony (werden) für dasselbe gewonnenen Futur, verbunden mit dem siebenten Verbalnomen auf -ma (§ 117), um ein Präsens, Präteritum oder Futur der vollendeten Handlung, auch einen Aorist und ein einfaches Futur auszudrücken*); im Wotjakischen steht für das fehlende siebente Verbalnomen das zweite auf -m (§ 112) und zwar — wenn es nicht vom Medialverb gebildet ist — vorherrschend im Instrumental (vgl. § 93, 9). Das erste Tempus des Zeitworts «sein» kann als Copula in affirmativen Sätzen natürlich auch fehlen und fehlt im Wotjakischen immer (vgl. § 134). Beispiele sind: gižöma (es ist geschrieben), enoltöma inö nuödöma völy (er wurde in die Einöde geführt), em-bur kod', kod yb vylyn džeböma völy (wie ein Schatz, welcher auf dem Felde vergraben war), settše jöz tšukörttšemaoš völyny (dort hatten sich die Leute versammelt), mu vylyn ma te ražan, vylys-vyljas vylyn ražema loö (was du auf Erden lösest, wird auch im Himmel gelöst sein), kodlön abu, myrdjöma sylys loö syö, myi em (wer nicht hat, von dem wird genommen werden das, was er hat), yž moz natšköm vylö nuödöma loas (er wird wie ein Schaf zum Schlachten geführt werden); eben so also auch in der aus dem ersten Tempus entlehnten dritten Person des Imperativs, wie med perna vylyn tuljalöma loö (möge er an das Kreuz genagelt werden). — Im Wotja-

*) Dass das Passiv auch durch ein unpersönlich gebrauchtes transitives Zeitwort in Verbindung mit dem Instrumental ausgedrückt werden kann s. § 93, 2 Anmerkung.

kischen wird mehr als im Syrjänischen das Medium im passiven Sinne gebraucht, die Umschreibung also seltener, und für negative Sätze hat es ausserdem noch ein besonderes negatives Verbalnomen (auf -mte s. § 122) statt des affirmativen auf -m. Umschreibungen sind z. B. gožtemyn = gožtyškem (es ist geschrieben), korka kotyrty biń-gozy kyskemyn, biń-gozye noš ošylemyn pešterjos (um das Haus ist ein Strick gezogen, und an den Strick sind Körbe gehängt), kyre nuemyn val (er wurde in die Wüste geführt), mužem vylyn maje körtýd ke, ínmyn no kórtemyn luoz (wenn du auf Erden etwas bindest, so wird es auch im Himmel gebunden sein).

2) Da nur ein Präteritum da ist für die verschiedenen Verhältnisse, in welchen eine vergangene Handlung zu einer anderen stehen kann, so hilft die Sprache sich auch hier mit Umschreibung, um deutlich ein Imperfectum zu bezeichnen. Es geschieht diess dadurch, dass man die dritte Singularperson des Präteritums des Zeitworts «sein» zu dem als dritte Singularperson des ersten Tempus dienenden Verbalnomen (s. § 116) und dem dazu gehörigen Plural setzt. Im Syrjänischen gebraucht man diese Ausdrucksweise seltener, z. B. kor mortjas völy úšeny, sek sy vylö lög kutýs voys (als die Leute schliefen, da kam sein Feind), tyljassö dömalöny vötšeny völy (sie waren damit beschäftigt ihre Netze zu flicken), vesalö völy šobdy, sek vugralny pondys, unmolsis (er reinigte den Weizen, dabei wurde er schläfrig und entschlief) etc., viel häufiger im Wotjakischen, z. B. pudoez voźma vylem (er hütete das Vieh), puko vylem (sie sassen), šetjosze kyšjalö val (sie flickten ihre Netze), sogar viť šurys murt val vylem (es waren 5000 Menschen) etc. Die sehr seltenen Fälle, dass andere Personen oder auch die dritte Person mit der Personalendung so umschrieben werden, sind wohl für Uebersetzerfehler anzusehen, dagegen gebrauchen die Wotjaken auch die ebenfalls in Form eines Nomens ausgedrückte dritte Person des Präteritums auf diese Weise, um ein Plusquamperfectum zu gewinnen, z. B. vunetyljam vylem (sie hatten vergessen), malpaljam vylem (sie hatten gemeint), und val mit der Absichtspartikel med (dass, damit), was vielleicht auf Einfluss des Russischen zurückzuführen ist, wo die entsprechende Partikel «чтобъ» ebenfalls mit dem Präteritum construiert wird statt mit dem Präsens, was denn auch auf die dritte Person des Imperativs übergeht, z. B. ta juono posuda mynam dortim ortšisa med koškoz val (dieser zu trinkende Kelch möge an mir vorüber gehen), ja sogar auf die zweite, wie bertele

val (kommt zurück), statt dieser letzten Construction mit val gebraucht man viel öfter und wohl auch correcter Wendungen ohne solches «val».

3) Das Umgekehrte von der Erlangung eines deutlichen Imperfects ist es, wenn man von Handlungen, welche an sich schon etwas Dauerndes bezeichnen, wie «halten, stehen, sitzen, wohnen» etc. das Moment des Eintretens bezeichnen will. Dazu bedient man sich des Zeitworts pondny, W. kutyškyny (anfangen), z. B. Nazaretös enoltys, voys pondys olny Kapernaum karyn, W. Nazaretyßen koškysa Kapernaum kare mynysa ulyny kutyskem (er verliess Nazaret, kam und fing an in der Stadt Kapernaum zu wohnen, d. h. wohnte von nun an, was er nicht schon früher gethan hatte).

4) Sicherer noch als das Vorhergehende ist russischer Sprachgebrauch die Umschreibung des Futurs mit demselben pondny (russ. *стану* von *стать* anfangen), z. B. biön tijanös pyrtny syö pondas (er wird euch mit Feuer taufen). Das Wotjakische hat diess Futur nicht, und auch Lytkin, aus dessen Matthäusevangelium das angeführte Beispiel genommen ist, hat in der Regel das einfache erste Tempus, wo die ältere Uebersetzung die Umschreibung gebraucht, Rogow wiederum hat in seiner permischen Grammatik bei den Paradigmen dem Futur mit pondny eine bestimmte Stellung bei manchen Verben gegeben. Diess so wie der Umstand, dass in der älteren syrjänischen Evangelienübersetzung öfters in dem nämlichen Vers das einfache und das umschriebene Futur neben einander vorkommen legt es um so näher, das letzte für russisches Eigenthum zu halten, denn auch im Russischen hat nur ein bestimmter Theil der Zeitwörter ein mit «*стану*» oder «*буду*» umschriebenes Futur, während bei dem anderen Theil das erste Tempus selbst nicht die Präsens- sondern die Futurbedeutung hat.

Postpositionen.

§ 134. Die Postpositionen werden zunächst mit declinirten Wörtern verbunden, um, wie in anderen Sprachen die Präpositionen, verschiedene räumliche Dimensionsverhältnisse oder andere Beziehungen deutlicher und bestimmter auszudrücken, als es vermittelst der Casussuffixe geschehen kann; sie können aber eben so wie jene Präpositionen, grossentheils auch als Adverbe mit Zeitwörtern verbunden werden, wie *vylyn* (auf od. oben).

ulö (unter od. hinab) etc. Der grösste Theil der Postpositionen besteht in verschiedenen Casus — besonders Iness., Illat., Elat., Egress., Prosecat., Adverbial, Terminat. — von Hauptwörtern, die zum Theil als solche auch sonst noch im Gebrauche sind, und es ist nach dieser Seite nicht möglich eine bestimmte Gränze zu ziehen zwischen Postpositionen und Ausdrücken wie etwa im Deutschen «in der Mitte des Gartens», «zur Seite des Ofens» = «mitten in, neben». Auf der anderen Seite ist zwischen Postpositionen und Adverben nicht genau zu unterscheiden, theils weil — wie oben gesagt — die ersten auch als die zweiten functioniren, theils weil bei denjenigen Postpositionen, die nicht als Casus von Substantiven kenntlich sind, sich öfters nicht ausmachen lässt, woher sie stammen und wohin sie zunächst gehören. Endlich noch sind auch die Grammatiker nicht einig darüber, was als Casussuffix oder als Postposition anzusehen sei, ob man also, z. B. *mortköd* oder *mort köd* (mit dem Menschen) zu schreiben habe. So kann also bei der Aufzählung der Postpositionen Jeder nur seiner subjectiven Anschauung folgen, und ein Zuviel wird in diesem Falle weniger schaden als ein Zuwenig.

Construirt werden die Postpositionen mit dem regierten Wort im Adessiv, meist ohne Casussuffix, also dem Nominativ gleich, das Letzte ist namentlich beim Pronomen der Fall, und wenn es ein persönliches, oder reflexives Pronomen ist, so kann die Person auch an der Postposition bezeichnet werden durch ein Personalsuffix, wobei das Personalpronomen selbst auch fehlen kann, also z. B. *me dorö*, *me doram*, *doram* (zu mir). Wenn das regierte Wort selbst ein Personalsuffix haben sollte, so kann diess statt dessen auch an die Postposition treten, wie *gospod' jur vylytyd tyrtys tenö em-burön* (der Herr hat dich über dein Haupt mit Gütern überschüttet = *juryd vylyty*), *tölk vylysis vošöm vojtyr* (das von Sinnen gekommene Volk = *tölkys vylyš*), *W. odyg vynmy atajmy dore kil'em* (einer von unseren Brüdern ist bei unserem Vater geblieben = *ataj doramy*), *ukno vyžiad* (unter deinem Fenster = *uknoed vyžiy*n).

Postpositionen werden nicht nur zu Nomina, Pronomina und Zahlwörtern gesetzt, sondern auch zu Adverben, eben so gut wie diese auch Casussuffixe annehmen können (vgl. § 83), z. B. *sek kežö* (bis dann), *tön dyrji* (neulich), *W. kemalaš tyrys* (seit lange), *prak aže* (für immer).

Im Folgenden sind die einzeln stehenden Postpositionen und die Nomina, von welchen einige Casus als Postpositionen dienen, nach dem Alphabet

angeführt, die ausschliesslich wotjakischen, um sie bemerkbarer zu machen, vorn eingeklammert, wo es nöthig schien sind auch Beispiele des Gebrauches hinzugefügt; die verschiedenen Casusformen bedürfen wohl nach § 84—95, ausser der deutschen Uebersetzung, keiner weiteren Erklärung.

§ 135. Adža (U. NV.) «wegen», nog adža (zum Beispiel).

(Až, auch važ, uaž (W.) «Vorderes, Vorderraum, Vorderseite», ist das syrjänische vodž, und bildet die Postpositionen aže, aziti (vor, in, gegen, zu), ažyn, azin (vor, in), ažys, aziš (von); ausserdem kann das von demselben Stamme gebildete Adverb ažla, ažlo (vorher), wegen des comparativen Sinnes*) mit dem Ablativ construiert, für die deutsche Präposition «vor» (von der Zeit) gebraucht werden, talyš ažla (vor diesem, vorher), besonders mit Verbalnomina, wie valtše luemleš ažlo (vor dem Zusammensein), dyšmonjoszez bydtonlyš ažla (vor der Vernichtung seiner Feinde), auch mit dem zweiten Verbaladverb, z. B. vordyškytož odyg šurys no kyk ar ažla (1002 Jahre vor seiner Geburt). Mit einem adverbialen Casus eines anderen Nomens, palen (bei Seite, fern) verbunden findet sich palen ažysen oder azišen (von fern), p. aziti (bei Seite).

(Baň (W.) «Wange, Gesicht», davon baňyn (vor) = ažyn, wie das von dem gleichbedeutenden פני im Hebräischen gebildete פני).

(Ber s. bör.

Berd, börd «Wand, Oberfläche», davon berdö (an, zu, gegen), berdyn (bei, neben), berdyš (von), berdty, berdöd (über . . . hin); wotjakisch ist die Form bord, wovon eben so borde oder bordy, bordyn, bordys.

Bok russ. «Seite», davon im permischen Dialekt bokö (neben), bokyn (bei, neben), boköt (an od. neben . . . vorbei).

(Bord (W.) s. berd.

Bör, W. ber, bör «Hinterraum, Hinterseite», das ehstnische pära, finn. perä, giebt die Postpositionen börö (hinter), böryn (hinter, nach), börys, börysaň (von hinter, hinter), börödž (bis hinter), böröd, börty (hinter . . . vorbei, nach, hinter), z. B. sy börty, sy böryn (darnach), kvajt lun böryn (nach sieben Tagen), sy börys, sy börysaň munysny (sie gingen hinter ihm, folgten ihm), vidžedöi as börsinyd (seht hinter euch, seht euch um).

*) Es kommt auch vor mit dem Comparativsuffix, ažlages, z. B. kulonez-lyš og kesek vašes ažlages (einige Zeit vor seinem Tode).

Das Wotjakische hat bör, das auch im Syrjänischen als Adverb «zurück» vorkommt, selbst schon auch als Postposition «nach» = böryn, z. B. gör bör (nach dem Ackern), als Casus davon böre oder böry, böryn, böryś, im Volksliede auch noch das von dem letzten weiter abgeleitete böryše, böryseti in gleicher Bedeutung, z. B. apajjos böryseti kyk ekejos koškyljam (den Schwestern gingen zwei Jünglinge nach), das kyk apajjos sojos beryše mynyljam (die zwölf Schwestern folgten ihnen); — böre hat ausser der temporalen Bedeutung «nach» auch noch eine causale «wegen», so — wie in der temporalen Bedeutung — besonders mit dem zweiten und zwölften Verbalnomen (vgl. §§ 112, 122), kyzi karyny todynte böre, atajezlyś jualjam (wegen des Nichtwissens, wie zu thun, fragten sie den Vater), ozi luem böre (wegen des so Seins, da es so ist).

Din, d'yn, dyn, W. auch dyń, «Nähe, Nahes», daher kerka-d. (Umgebung des Hauses, Hof), peł-d. (Schläfe), giebt Postpositionen in denselben Casus, wie das vorige Nomen, also d'ynö (zu), d'ynyn (bei), d'ynyś, d'ynśań od. d'ynyśań (von), d'ynödź (bis zu), d'ynöt (P.), d'yn^t (an . . . vorbei), ausserdem wird auch d'yn etc. selbst als Postposition gebraucht statt d'ynö, d'ynyn. Im Wotjakischen sind dieselben Casus so gebraucht mit Ausnahme des Egressivs d'ynśań.

Dor, W. auch dur, «Seite, Rand», giebt dorö (an, zu, neben), doryn (bei, an, neben), doryś (von), dorty od. doröd (an . . . vorbei, längs), dorödź (bis an), wotjakisch eben so oder dure, duryń etc. — Doryś wird auch beim Comparativ gebraucht in demselben Sinne wie der einfache Elativ (vgl. § 100).

Dyn, d'yn W. dyń s. din.

Dyr «Zeit», davon dyrji, P. dyrni, W. dyrja (zur Zeit, in, in Gegenwart, bei, während), dyryś, dyrśań (seit), dyrödź, W. dyroź (bis zu). In manchen Verbindungen kann man zwar ganz ungezwungen die als Postpositionen gebrauchten Casus auch in der gewöhnlichen, substantiven Bedeutung nehmen, wie byd nimalöm dyrji (während seiner vollen Herrlichkeit, od. zur Zeit seiner v. H.), byd dyrji (zu jeder Zeit, immer), wo aber die Bedeutung eine abweichende ist, wie wiśtalys naja dyrji (er sprach vor ihnen, in ihrer Gegenwart), oder wenn das regierte Wort selbst schon ein Ausdruck für «Zeit» ist, wie aslanym aijas lunjas dyrji (zu den Tagen unserer Väter), žar pöra dyrji ponjas durmylöny (in der heissen Zeit werden die Hunde toll), W. dyryz dyrja (zu seiner Zeit),

liegt es doch näher die Casus von *dyr* als Postpositionen aufzufassen. — Von der Verwendung des *dyrji*, *dyrja*, um in Verbindung mit verschiedenen Verbalnomina die deutschen Adverbialsätze mit «als, während» in verkürzter Form auszudrücken, ist schon oben die Rede gewesen (vgl. § 112—114), bemerkenswerth ist dabei noch, dass das Verbalnomen, wenn es von dem Zeitwort «sein» ist, häufig, besonders im Wotjakischen, fehlt, z. B. *W. sojos karyn dyrja* (während sie in der Stadt waren), *mon golyš dyrja* (als ich nackt war), *Moisej gurež jylyn dyrja* (während Moses auf dem Berge war) etc., und hieraus erklärt sich vielleicht der Gebrauch dieser Postposition in der Bedeutung «in Gegenwart, im Beisein, lat. *coram*, russ. *при*). — Vgl. noch weiter unten «Tyr».

Etš «Schicklichkeit, Angemessenheit», davon selten *etšön* (nach, gemäss) als Postposition.

Gögör «Umkreis, Umfang» steht theils unverändert, theils und seltener in den Casus *gögörö*, *gögöryn*, *gögöryš* als Postposition «um, umher in», auch, wie in anderen Sprachen, bei ungefähren Zahlangaben, wie *šojsjšasys völy vit šurs verös gögör* (der Essenden waren ungefähr 5000 Männer), sonst *kar gögör olyšjasly juör ystysny* (sie schickten den um die Stadt Wohnenden Nachricht), *adzis as gögör* oder *gögöras od. gögörsis una jözös* (er sah um sich die vielen Leute).

Das im Wotjakischen entsprechende Wort ist *kotyr*, *kotör*, ebenfalls theils unverändert als Postposition dienend, aber dann in der Bedeutung «wegen, von, *περί*, lat. *de*» = *ponna*, *kotyryš*; in der Bedeutung des syrjänischen *gögör* wird *kotyryn* gebraucht, oder bei Zeitwörtern der Bewegung *kotyrti*, wie *kar kotyrti kotyrtyškem* (er ging um die Stadt herum). Zu annähernden Zahlangaben wird *mynda* gebraucht (s. § 108, 5).

Gyrk, «Höhlung, Innerraum», wird von den Permiern wie *pytš* (s. unten) gebraucht zu den Postpositionen *gyrkö* (in), *gyrkyn* (in), *gyrkyš* (aus).

In *W. inty*, «Ort», steht im Illativ und Inessiv, wie das entsprechende deutsche «anstatt» von *Statt*, *Stelle*, als Postposition, wo es freilich eben so gut auch einfach für das Substantiv genommen werden kann, wie im Lateinischen «*loco*» von «*locus*». Aehnlich verhält es sich mit *inö* (in), *inyn* (in), *inys* (aus, von), wie *pemyd inö vötlöma loöny* (sie werden in das Finstere, od. die Finsterniss, getrieben werden), *pemyd inyn myi me šua tijanly, ti šuö jugyd inyn* (was ich euch im Finsternen sage, das saget ihr in der Helligkeit), *kulöm inys syja lolzis* (er ist vom

Tode auferstanden); man kann mit getrennter Schreibung eben so gut hier «pemyd» und «jugyd» als Adjective «kulöm» als Genitiv nehmen, oder pemyd-in, jugyd-in, kulöm-in schreiben, als zusammengesetzte Wörter (vgl. nach § 50). Matth. XXIII, 6 hat Lytkin für das «tšukörttšemjas inyn» (in den Synagogen) «kelman injasyn» gesetzt, wo «injasyn» nur Substantiv sein kann, während «inyn» in der älteren Uebersetzung für eine Postposition zu nehmen ist.

(Joros (W.) «Umgehend» = kotyr, davon die Postpositionen jorsy (in, nach), jorsyn (bei, um), z. B. Galileja mužem jorsy od. mužeme koškem (er begab sich in das Land Galilea), auch von der Zeit gebraucht, šundy džuzan jorsyn sogon inty vyle lykto (bei Sonnenaufgang kommen sie zu dem Grabe).

Jyl, P. auch öl, «Höhe, Gipfel» giebt Postpositionen zum Theil von ähnlicher Bedeutung wie die von dem sinnverwandten vyl (s. unten), nämlich jylö (auf), jylyn (auf), jylyś, jylyśan (von, von . . . herab), jylöd, jylyty (über . . . hin, längs . . . herab), jylödź (bis auf), die meisten dieser Casus sind aber gebräuchlicher von «vyl», in häufigem Gebrauch ist ~~na~~ jylyś in der übertragenen Bedeutung «über, wegen, von, in Betreff, lat. de», wofür U. ebenfalls vlyś, z. B. ylallysny sy jylyś dumnanys (sie wurden in ihren Gedanken irre seinetwegen), jöz jylyś šölömöj više (mein Herz schmerzt des Volkes wegen), aslas lög-kutyśjas jylyś kelmyśny (wegen seiner Feinde, oder für seine Feinde, beten), sy jylyś gažödśas (er wird sich darüber freuen), bur juör sarsvo jylyś gora gorzys (er predigte das Evangelium von dem Reiche), W. gureź jylyty yrgytyśkem (er stürmte den Berg hinunter); — bemerkenswerth ist noch die Phrase bi jylyty syly kažitšis (in der Hitze schien es ihm, d. h. er phantasirte).

Kež «Zwischenraum», von Zeit und Ort, davon kežö (auf, für, während, auf die Dauer von), kežyn, kežyś (unter, mit, bei), z. B. ta lun kežö (für heute), nem-tšöž kežö (auf Lebenszeit), gožöm kežö derevnaö munys (er ging für den Sommer auf's Land), kad kežö (rechtzeitig), naja as kežyn dumajtyśny (sie dachten bei sich selbst), as kežanys myi naja vištälöny (was sprechen sie unter einander); — kežyś in der Redensart tšun kežyś (bei dem Finger, mit dem Finger, d. h. ganz allein). — Mit einem Adverb sutš (kaum) ist sutš kežö (auf einen Augenblick).

Kindža, kindzi, P. kiňa «ausser», dialektisch gleich dem Präclusiv, z. B. kor götyrsö kod ledžas vylyty musaös keröm kindža (wenn

Jemand sein Weib entlässt ausser dem Ehebruche); — es wird auch mit dem Elativ verbunden in dem comparativen Sinne «mehr noch», wie syys kindža (mehr als das, ausser dem, dazu).

Kolas (P.) «Zwischenraum», wie das folgende, davon kolasö (zwischen, unter), kolasyn (zwischen, unter), kolasöt (zwischen . . . hindurch).

Kost «Zwischenraum», in Zusammensetzungen, davon kostö (zwischen, unter), kostyn (l. kosmyn) (zwischen, unter), kostty, kosty (zwischen . . . hindurch, in), wie vitško kostyn altar kostyn (zwischen Tempel und Altar), as kostanys naja artalysny (sie dachten unter sich, bei sich), naja kostyn me völy (ich war unter ihnen), kustjas kostö vodömön džebsis (er verbarg sich dadurch, dass er sich zwischen die Sträucher legte), syja suys najaös jona venšem kustty (er fand sie in grossem Gezänk). — Wotjakisch entspricht kusyp.

(Kož (W.) mag dem syrjänischen «kež» entsprechen, kommt aber nur wenig vor und scheint keine grosse Verbreitung zu haben. Im Dialekt von Jelabuga ist mar malpaškody as kože, wofür im kasanischen maly myl-kydady . . . nalpaškody (warum denkt ihr bei euch, in euren Sinnen), oder murt náń kože gyne uz ul, kasanisch murt náńen gyne uz uly (der Mensch lebt nicht von Brot allein).

(Kotyr (W.) s. gögör.

Köd, das Suffix des Comitativs, betrachtet Castrén als Postposition = finn. kanssa.

(Köj od. köj (W.) findet sich, so viel ich weiss, als Nomen in der Sprache nicht weiter in Gebrauch als in den Formen köjön (köjön) oder köjyn, deren Stellung selbst indessen nicht recht klar ist, und nach dem Gebrauch dieser könnte köj od. köj etwa «Zustand» bedeuten. Das davor stehende Nomen könnte nun als Attributiv zu diesem aufgefasst werden, oder man könnte köjön (köjön), köjyn als Postposition nehmen, gleichbedeutend dem Essivsuffix anderer finnischer Sprachen, also ulep köjön entweder «in lebendem Zustande» oder «im Zustand des Lebenden, als Lebender»; das Letzte scheint mir das Näherliegende zu sein, und darum habe ich das Wort hier eingereiht. Andere Beispiele sind noch: nyl köjön (als Jungfrau), sukyr köjön (als Blinder), auch mit Verbalnomina, wie adžemte köjön (bei Nichtsehen, d. h. ohne zu sehen), puńjam köjön (bei Verschluss, d. h. bei verschlossenen Thüren); — auch so köjön (in diesem Zustande, so) nöthigt nicht das «so» als Attributiv zu fassen, so wenig wie so ponna (deswegen) oder so bere (darnach, darauf).

Kökör (P.) s. gögör.

(Kusyp (W.) «Zwischenraum» = kost, davon kuspy (zwischen, unter), kuspyn (zwischen, unter), kuspeti (gleich nach), z. B. vektši byrkentšine myškon kuspeti kiń baštyz (wer hat die dünne Decke gleich nach dem Waschen genommen).

Kuž «Länge», davon das Adjectiv kuža (eine Länge habend), als Adverb und Postposition kuža (entlang, längs, durch, in, wegen, gemäss), W. eben so, vielleicht correcter kužja, der Adverbial von kuž, und kužayn, z. B. byd Sirija mu kuža sy jylyš juör petys (der Ruf von ihm ging aus durch ganz Syrien, od. ganz Syrien entlang), mort kokni šölöm kuža (wegen des Leichtsinns des Menschen), tšöktöm kuža kerny (nach od. gemäss dem Befehl thun), — W. jaryš šures kužayn (den Weg zum See entlang) syrj morelań tuj kuža.

(Küre, kure, köre (W.) «wegen», mit dem Allativ construirt und unbekannter Herkunft, ist mir kaum anders vorgekommen als mit Verbalnomina verkürzte Sätze bildend, wie Adamlen šolykez bere vordyškemzyly küre (weil sie nach Adams Sündenfall geboren waren), valamtezyly köre sojosly madisa veraško (wegen ihres Unverstandes, oder weil sie nicht begreifen, spreche ich mit ihnen erzählend).

(Lašan (W.) ist mir eben so wie kože nur im Dialekt von Jelabuga vorgekommen, wo es für «von, wegen, in Betreff, gemäss», auch «von» = Ablativ gebraucht wird, wie umoigem tode nuny lašan (erkundiget euch sorgfältig in Betreff des Kindes), vapuń lašan, kudze todyz (wegen oder nach der Zeit, welche er erfahren hatte), soky valazy soleš veramze Ioan lašan (da merkten sie, dass er von J. gesprochen hatte), so vapuń lašan ta tšož (von jener Zeit bis jetzt).

(Lešana (W.), unsicheren Ursprungs, wie die vorhergehende Postposition, auch verkürzt šana und in den Schriften der kasanischen Missionsgesellschaft «-leš ana» geschrieben, d. h. als Postposition nur «ana» und mit dem Ablativ construirt, was indessen die Sache auch nicht deutlicher macht. Es heisst «ausser, ausgenommen», und wird theils als Adverb construirt, wie prorokly no-kytyn no ug lu itsi syiez aslaz vordyškem palaz lešana (dem Propheten geschieht nirgends geringe Ehre, ausgenommen in seiner Geburtsgegend), theils als Postposition, kvar lešana nino-myř no šedtemte (er fand nichts ausser Blätter).

(Lutož, luytož (W.) s. vuytož.

Myšt, l. myš, W. myz, muz «Verlauf, Zeitdauer», scheint als

Substantiv weiter nicht vorzukommen, aber in dem abgeleiteten Adjectiv myſtsa (nach Verlauf oder in einer Zeit geschehend), und als Postposition unverändert oder im Instrumental myštön für «nach, während, im Verlauf von», z. B. nedel myšt (die Woche hindurch), ne dyr myst (nach nicht langer Zeit), regyd myšt (nach Kurzem), kuim lun myšt lolža (nach drei Tagen werde ich aufleben = kuim lun böryn), vgl. noch das erste Verbaladverb § 123; — wotjakisch wird der Instrumental myzen, muzen (od. Iness.?) muzyn gebraucht, meist mit dem Verbalnomen auf -n (§ 114), z. B. mynon muzen (indem er ging), juan muzen (indem er fragte), azysa vetlon muzen (während er umher irrend ging).

Odž (P) = vodž.

Ord «Seite» giebt im Syrjänischen Postpositionen mit dem Begriff der Nähe, besonders in Beziehung auf Personen, nämlich ordö (zu), ordyn (bei), ordys, ordsañ (von), ordödž (bis zu).

Ortsyn «draussen», gewöhnlich Adverb, aber auch als Postposition «ausserhalb», wie kar ortsyn (ausserhalb der Stadt).

Orttšön, ortšön, ebenfalls Adverb «anstossend, neben einander», und als Postposition «neben, an», wie kerka kerka orttšön (Haus an Haus).

Öddor, wohl statt öt-dor — vgl. öt-dorja (unabhängig) — ist im ishemischen Dialekt gleich kindža, z. B. kod ledžas assys götyr, pre-lubodejanijeyš öddor (wer sein Weib entlässt ausser Ehebruch, abgesehen von Ehebruch).

Öl (P.) = jyl.

Öpřitš. (russ.) wird im permischen Dialekt bisweilen, aber selten, wie das eben so seltene kindža, im Sinne des Präclusivs gebraucht.

(Pal (W.) «Seite, Gegend», davon die Postpositionen pala (nach, zu, gen), palan (in, bei), palaš (von, aus), entweder von einer Nebenform «pala», die mir sonst freilich nicht begegnet ist, gebildet nach § 13, oder vielleicht statt palla etc. von einem von pal abgeleiteten palla (s. § 27).

(Pol (W.) s. pöl.

Pom, P., V. pon «Ende», W. puñ, davon pomö (zu, an), pomyn (bei, in, an), pomyš (von, wegen, durch), welche nicht eben häufig gebraucht werden, z. B. syja ki pomyn (in seiner Hand), am meisten noch «pomyš» um eine Veranlassung, Ursache, Quelle von etwas zu bezeichnen, z. B. cšköm vyl voan sy pomyš (du wirst dadurch zu Ruhm gelangen), kyöm pomyš nedelön das šajt boštö (er erwirbt durch Weben zehn Rubel wöchent-

lich), lym pomyś (des Schnees wegen), mujas kośmysny šondy goź pomyś (die Felder sind ausgetrocknet von der Sonnenhitze). Verwandter Bedeutung ist auch der an der Ishma gebrauchte Consecutiv «pomla» für das anderswo gebrauchte «ponda».

Wotjakisch kommen vor puñyn und puñyś, das letzte auch noch in der dem Stamme mehr entsprechenden Bedeutung «nach», wie so puñyś = so bere (darnach).

Ponda, U. NV. pondaś, I. pomla, pomlaś, W. ponna, pönnna wird viel gebraucht und in mannichfaltiger Bedeutung, als a) «für, zum Besten», möd ponda myrsiny (für einen Anderen sorgen), W. mi pönnam izze ös bördyštyz kiń pogyrtoz (wer wird uns den Stein von der Thür wälzen); — b) «für, statt, gegen», aslas kerka ponna myi šetys (was hat er für sein Haus gegeben), W. kvamyn azveš-tenkeez mužem ponna šotyļjam (sie gaben die dreissig Silberlinge für einen Acker); — c) «zu, wegen, aus» (Zweck und Grund), so besonders auch bei verschiedenen Verbalnomina (s. §§ 111, 112, 114, 122) und sonst, sy ponda (deswegen, deshalb), myi ponda (weswegen, warum); — d) «wegen, von, in Betreff» = jylyś, aslas ańgeljasly te ponda oder jylyś tšöktas (er wird seinen Engeln deinet wegen befehlen), W. sokuik so ponna soly veraljam (sie sagten ihm sogleich von ihm); — e) wotjakisch auch noch mit dem Gegenstande, bei welchem man beschwört oder bittet, wie vylyś ínmar ponna vera mišemly (um des höchsten Gottes Willen, bei dem höchsten Gott, sage uns). — «Ponda» kommt auch noch vor mit dem Suffix des Elativs, woher wohl die udorische Form pondaś, wie važ pondays pos žugalys (wegen oder vor Alter ist die Brücke eingestürzt); das ishemische pomlaś steht auch für «von, aus», wie oz ötik nań pomlaś looja loe mort (der Mensch lebt nicht vom Brot allein).

(Poš (W.) s. pyťš.

Pöl, W. auch pol, «Seite», wovon im Syrjänischen nur der als Postposition anzusehende Instrumental pölön (jenseit), giebt im Wotjakischen die den syrjänischen von pölös gebildeten gleichbedeutenden Postpositionen pöle, pöly (unter, in), pölyn (unter, bei), pölyś (von, aus), pölťi (durch, mitten durch).

Pölös «Schicht, Reihe», davon pölsö (unter, in), pölsyn (unter, in, bei), pölsyś (aus, von), auch ohne Elision pölösö etc., gleichbedeutend mit den aus «kost» oder «šör» gebildeten Postpositionen.

(Proti (russ.) im Wotjakischen für «gegen, im Vergleich mit», mit dem Allativ.

(Puñ (W.) s. póm.

(Puñyt (W.), zunächst Adverb wie das syrjänische panyd (entgegen, gegenüber), und als solches, mit dem Allativ construiert, auch wie eine Postposition «gegen» gebraucht, wie džetsly puñyt yšanlyk maly karydy (warum habt ihr Böses gegen Gutes gethan), matynedly puñyt öryktšan tanyklyk en kary (mache nicht falsches Zeugniß gegen deinen Nächsten), dann aber auch wie eine wirkliche Postposition construiert, z. B. ton puñyt = tynyd p. (gegen dich), mon puñyt šelyk karoz ke (wenn er gegen mich sündigt = mynym puñyt); ausserdem kommt es endlich auch mit dem Inessivsuffix vor, als Postposition wie gewöhnlich mit dem Genitiv (mit od. ohne Suffix) construiert «gegenüber», eksej puñytyn (dem König gegenüber), sogem intylen puñytaz pukyljam (sie sassen dem Grabe gegenüber).

Puš, putš (W.) s. pytš.

Pyd «Tiefe», wovon pydö und pydyn mehr als Adverbe, weniger als Postpositionen gebraucht werden «(tief) in», sehr gewöhnlich aber ist der Adverbial pydji, an der Ishma der Consecutiv pydla, pydla in der abweichenden Bedeutung «für, wegen», z. B. attö udždyöm pydjid (Dank für deine Aushülfe), nöjtöm pydji puktyny (als Strafe anrechnen), ninöm pydji puktyny (für nichts achten, verachten), boštöma službaö vok pydji (er ist in Dienst genommen für den Bruder, statt des Bruders), mu pydji komyn ezyš šetysny (sie gaben die dreissig Silberlinge für ein Feld), I. majbyreš vötlemajas veškyd pydla (selig sind die der Gerechtigkeit wegen Verfolgten). — Die Wotjaken gebrauchen in ähnlicher Weise die Casus von pydes (Boden), wenigstens ist mir der Illativ pydsy, pydese so vorgekommen.

Pyi giebt im Syrjänischen Postpositionen von gleicher Bedeutung mit den viel gewöhnlicheren von pytš abgeleiteten, pyiö (in), pyiyn (in), pyiys, pyišan (aus).

Pyr «Loch», dann Adverb «hindurch» und Postposition «durch»*), so wohl in dem eigentlichen, localen Sinne, als auch eine Vermittelung und einen Beweggrund bezeichnend, in dem letzten Falle auch der Elativ oder Instrumental pyryš, pyrön, z. B. jem pys pyr pyrny (durch ein Nadel-

*) Man vergleiche denselben Uebergang bei dem finnischen läpi (Loch).

öhr gehen), med tyrttšas prorok pyr šuöm (damit erfüllt werde das durch den Propheten Gesagte), šog sy mortly, kod pyr ylašem voö (wehe dem Menschen, durch welchen das Sündigen kommt), polöm pyryś (aus Furcht), lög pyrön (mit Zorn, unwillig). — Wotjakisch gebraucht man den Prosecutiv pyrti, der eigentlich der Sache angemessener ist, auch pyrtyś, oder einfach den Prosecutiv des Substantivs selbst, also veń pys pyrti od. veń pisyti (durch ein Nadelöhr).

Pytš, P. pytšk, W. auch putš, puš, poš «das Innere», davon die leicht verständlichen (vgl. § 11 II. c) Postpositionen pytškö (in, unter), pytškyn (in, unter), pytškyś W. auch pytškyśen (aus, von), das letzte auch, wie šöryś, in dem partitiven Sinne, wie te em naja pytškyś (du bist Einer von ihnen, du gehörst zu ihnen).

Saj «Hinterraum», davon sajö (hinter), sajyn (hinter), sajyś, sajśań (hinter . . . hervor), sajöd, sajty (hinter . . . vorbei), und statt sajö, sajyn auch saj, also kerka saj (hinter das Haus, hinter dem Hause), nach russischem Sprachgebrauch auch sajö (zu), sajýń (bei), wie pyzan sajö puk-siny (sich zu Tische setzen), pyzan sajyn, udž sajyn pukalny (bei Tische, bei der Arbeit sitzen). Dem Russischen nachgebildet ist auch der Gebrauch von saj in Redensarten wie byd sajyn taj syö völy (sie war hinter Allen gewesen, d. h. sie war mit Allen verheirathet gewesen), verös sajö munny (heirathen, v. Weibe), nylsö verös sajö šetny (seine Tochter verheirathen); wotjakisch ist hier in seiner auch sonstigen Bedeutung der Allativ kartly mynyny od. biziny, kartly šotyny, und sonst dienen die von ser, šör abgeleiteten Postpositionen.

(Šam (W.) «Weise», davon der Instrumental šamen (nach, lat. secundum), z. B. tynad kyled šamen med luoz (es geschehe nach deinem Worte), ut-murt šamen (auf wotjakisch). Šam ist zwar auch syrjänisch, wird aber nicht in dieser Weise gebraucht, für šamen im letzten Beispiel dient dort der Instrumental, wie komjön (auf syrjänisch).

(Šana (W.) s. lešana.

(Šar (W.), wovon šaryś = lašan (von, wegen, über, im Betreff) s. šör.

Šör, šer, ser, W. eben so, habe ich als Substantiv im Syrjänischen bis jetzt nicht gefunden, im Wotjakischen wenigstens in Zusammensetzungen. Nach den daraus gebildeten Postpositionen zu schliessen, müsste es «Hinterraum» bezeichnen, wie bör, von welchem es sich dadurch unterscheidet, dass das letzte immer einen geringen Abstand ausdrückt, während bei den

von šor abgeleiteten Postpositionen der Abstand ganz unbestimmt ist. Diese sind šörö (hinter, mit, nachfolgend), šöryn (hinter), šöršan (hinter), šörty (nach, lat. secundum, gemäss, wegen). Am häufigsten wohl sind šörö mit munny, lokny für «folgen», mit boštny, nuödny, nöbödný für «mit nehmen», und šörty, z. B. bydönly sylön vyn šörty šetys (er gab Jedem nach seiner Fähigkeit), naja keröm šörty en kerö (nach ihrem Thun thut nicht), tšöktöm šörty (dem Befehl gemäss), gölöš šörty tödný (an der Stimme erkennen). — Das Wotjakische hat ausser den Casus šöre oder šöry, šöryn, šöryš noch ein von demselben Stamme gebildetes Adverb, das ebenfalls als Postposition dient, šörlon = šöryn, wie solen vynjosyz korka šörlon sylyzy (seine Brüder standen hinter dem Hause); auch hier sind am gebräuchlichsten šöre mit den oben angegebenen Verben und šöryš od. šaryš = lašan in der Bedeutung «von, wegen, über, im Betreff, lat. de»; von šöryš beim Comparativ vgl. § 100.

Šog «Leid, Drangsal», davon šogyš «vor, wegen, lat. prae», wie zer šogyš sajödšiny (vor dem Regen Schutz suchen), töl šogyš (wegen des Windes).

Šor (W.) šor «Mitte», giebt in den schon öfters da gewesenen Casus die Postpositionen šörö (mitten in, unter, lat. inter), šöryn (mitten in, unter), šöryš, šöršan (von, aus, von mitten her), šöröd, šörty (mitten durch), šörödž (bis mitten in), ausserdem wird auch šor selbst gebraucht für šörö und šöryn, wie kořta šor med bur šep (mitten in der Garbe ist die beste Aehre, Sprichw.); šöryš steht sehr gewöhnlich auch im Sinne eines partitiven Genitivs, wie das kyk šöryš öti (Einer der zwölf), syköd völyšjas šöryš muködjas (Einige der bei ihm Befindlichen). — Im Wotjakischen sind vielleicht nur šory oder šore, šöryn, šöryš gebräuchlich, und zwar nicht immer gerade die Mitte, sondern auch überhaupt die Nähe bezeichnend, z. B. anajez šore utisa (auf die Mutter blickend), šu murtlen töreez so šöryn sylykyz (indem der Hauptmann bei ihm stand), ortsity ta tšašaze mon šoryštým (lass diesen Kelch an mir vorüber gehen); ausserdem wird šöryn häufig noch gebraucht in der Bedeutung von lašan, šöryš oder šaryš (s. oben), wie den kuton šöryn uno kosoňos šotem (über, wegen, in Betreff des Gottesdienstes gab er viele Vorschriften), Ioan šöryn verany kutyškem (er fing an von Johannes zu sprechen), so murt šöryn tuž šulmaškem (wegen dieses Menschen war er sehr bekümmert).

Tas «Gränze, Bereich», davon tasyn (an, längs).

(Tšož, tšož, tož (W.) «Zeitdauer», vgl. syrjänisch lun tšož = lun byd (den ganzen Tag), ist wotjakisch auch Postposition in gleicher Bedeutung mit dem Terminativ — natürlich nur in Beziehung auf die Zeit — und vielleicht verwandt mit dem Suffix desselben und mit der Endung des zweiten Verbaladverbs (§ 123), z. B. so inty vir-mužemen nima-tyške ta nunal tšož = ta nynal dyrož (jener Ort wird Blutacker genannt bis auf diesen Tag).

Tuj «Weg», davon im permischen Dialekt tujö (anstatt, an... Statt), z. B. me tujö von gortyn kolttšis (an meiner Statt blieb der Bruder zu Hause).

(Tupala, tupalan, tupalaš (W.) «nach jenseit, jenseit, von jenseit her» (vgl. pal).

Tyr «Fülle», davon als Postpositionen die Casus syrjänisch tyrji = dyrji, regelmässig statt dieses bei dem dritten Verbalnomen (§ 113), und wotjakisch tyryš (seit), wie so tyryš (seitdem, von da an), poktši tyryš (von Jugend auf), taje piňal tyryštym uti (das habe ich von Kindheit an gehalten, = piňalyšenik), dönje luem tyryš ytše kujky luemez övyl (seit dem Werden der Welt ist solche Trübsal nicht gewesen). — Dass diese Postpositionen nur eine veränderte Aussprache sein sollten statt dyrji, dyryš, was anzunehmen wohl nahe liegt, dagegen spricht, dass tyrji nur bei dem Verbalnomen, dyryš überhaupt nicht vorzukommen scheint.

Ul, W. eben so, P. auch ult, ul-dör, «Unteres, Unterraum», giebt die Postpositionen ulö (unter), ulyn (unter), ulyš, ulšaň (von unter, unter... hervor), ulödž (bis unter), ulöd, ulty (unter... hin, unter... durch); der permische Dialekt gebraucht mehr die Casus von der Form ult (ultö, ultyn etc.), auch von der Zusammensetzung ul-dör (ul-dörö, ul-döryn etc.).

(Vades, vaďes (W.) «Zeit», s. vakyt.

(Vakyt (W.) arab. «Zeit», wird im Dialekt von Jelabuga gebraucht, wie dyrja, z. B. ukmyseti zajat vakyt badzim kvaraze pottyž (um die neunte Stunde stieß er einen lauten Schrei aus). — Von dem gleichbedeutenden vad's, vaďes gebraucht man eben so den Iness. vadesyn.

(Vaľo, valjo od. vaľon, valjon, auch važges (W.), eigentlich Adverb «vorher, früher» und des comparativen Sinnes wegen, mit dem Ablativ construiert, kann so, wie das gleichbedeutende ažla, ažlo, auch für die deutsche Präposition «vor» (von der Zeit) gebraucht werden, z. B. kyk

nunal veliktemleš valjo (zwei Tage vor dem Osterfest), kyk pol ataz tšorjamleš valjon (vor dem zwei Mal Krähen des Hahnes), sojosleš važgēs vuyzy (sie kamen vor ihnen an).

(Vamen (W.), eigentlich auch Adverb «quer durch, in's Kreuz, in die Quere», syrjänisch vomön, ist auch Postposition «durch, gegen», und in übertragener Bedeutung von der Vermittelung, wie tynad vyžied vamen bydes dönjeys murtjos deulet šedtozy (durch deine Familie werden alle Menschen der Welt Gnade finden).

(Vatsyn (W.) kommt nur in diesem Inessivcasus vor für «gegenüber, über», wie otyñ vyllyjam šaj-gu vatsyn pukysa (sie waren dort dem Grabe gegenüber sitzend), tani no so vatsyn in uštyškem (und siehe, über ihm öffnete sich der Himmel); syrjänisch entspricht veštyn.

Vel-dor, P. vel-dör = vyl «Oberes, Obertheil», davon mehrere Casus als Adverbe, und darunter auch einige im permischen Dialekt als Postpositionen gebraucht, vel-dörö (auf, über), vel-dörÿn (auf, über), vel-döröt (über . . . hin), vgl. ul-dör.

Vešt, von dem es zweifelhaft ist, ob es mit vešt (Spanne) identisch ist, findet sich in den drei Casus veštö (vor, gegenüber), veštyn (vor, gegenüber), veštöd (vor . . . vorüber), z. B. munö siktö, kod tyjau veštyn (geht in das Dorf, welches vor euch ist), püksis me veštö (er setzte sich mir gegenüber), kylytysny dÿ veštöd (sie schifften an der Insel vorüber), vgl. finn. u. ehstn. vasta.

(Vez (W.) s. vöz.

Vodž, P. odž, U. vötš, «Vorderes, Vorderraum», in vielen Zusammensetzungen, und davon als Postpositionen die Casus vodžö (vor), vodžÿn (vor), vodžÿs (vor . . . weg, von vor), statt der beiden ersten auch vodž ohne Suffix, z. B. vyn kutyšjas vodžö nuödöma loannyd (ihr werdet vor Mächtige geführt werden), gort vodžÿn pukalysny (sie sassen vor dem Hause), ödžes vodžÿs iz putkylytys (er wälzte den Stein von der Thür), azyl vodž (vor dem Morgen, früh am Morgen).

Voidör, voidar, voidördžyk, zunächst Adverb «vorher», dann, mit dem Elativ construiert, als Postposition «vor» von der Zeit, wie wotjakisch azla (s. oben), z. B. naja tijanyš voidör jen sarsvoð pyrasny (sie werden vor euch in das Reich Gottes eingehen).

Vom «Mund», im Instrumental als Postposition vomön (durch, quer über) vgl. wotjakisch vamen, ulitša vomön vudžÿgön najtössi (beim Gehen über die Strasse habe ich mich beschmutzt).

Votša, vottša «entgegen, gegenüber», wie das wotjakische puñyt auch Postposition «gegen», z. B. kod meköd abu, me votša syö em (wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich).

Vösna, nur in dieser Form erscheinend, ist «wegen, für» = pönda, jylyš und nicht überall gebräuchlich, z. B. lol pukty ny as mu vösna (das Leben hin geben für das Vaterland), joršem vösna tšöktys syly šetny (des Schwures wegen befahl er ihr zu geben).

(Vöz, vöz, vez (W.) kommt in den Casus vözy (zu, an, neben), vözyn (bei, neben, mit) vor, und ist als Substantiv, wie es scheint, nicht im Gebrauch, sondern nur noch in dem als Nomen gebrauchten Elativ vözyš (dabei befindlich, Begleiter), vgl. § 48, z. B. ogez šures vözy ušem (einiges fiel neben den Weg), kos ta kyk pie med pukozy ton vözad (befehl, dass diese meine zwei Söhne neben dir sitzen).

(Vutož, vuytož, auch lutož, luytož (W.), eigentlich Verbaladverb (s. § 123), «bis zum Kommen, vor dem Kommen oder Werden», wird auch in der Weise von Postpositionen gebraucht, entweder wie die meisten anderen mit dem Nominativ (Genitiv ohne Suffix) construirt, oder mit Localcasus, welche die Beziehung genauer ausdrücken, z. B. ton va-desez vuytož mišemyz azaplandyryny lyktemed (du bist vor der Zeit gekommen uns zu quälen), Avraamyšen kutyškyša Kristozly vuytož (von Abraham angefangen bis Christus), pydeşaz vuytož (bis zum Knie). Ueber die Ausdrückung des «als» beim Comparativ durch «bis» vgl. § 100.

Vyi (S.) «Höhe, Hinanreichen», in Zusammensetzungen, davon auch als Postpositionen vyiö (an, zu), vyiyu (an, bei), vyiož, vyioñ (bis zu).

Vyl «Höhe, Oberes», giebt so wohl im Syrjänischen wie im Wotjakischen viel gebrauchte Postpositionen, zum Theil mit mannichfaltiger Bedeutung, im permischen Dialekt zum Theil auch von einem Stamm vylt gebildet. Vylö W. vyle a) «auf, in, zu, an, nach», wie syly jur vylö syös kištalyš (sie goss es ihm auf den Kopf), sek Jordan vylö Ioan d'ynö voys (darauf kam er an den Jordan zu Johannes), kelmyše med vundan vylö vundyšjasös syö ystas (bittet, dass er Schnitter zu der Ernte schicke), — W. uljosze vandysa šures vyle ponysa munyljam (sie hieben Zweige ab und gingen sie auf den Weg legend); — b) «auf, über, zu» (in übertragenem Sinne), wie jen vylö syö puktylšis (er hat sich auf Gott verlassen), sylön velödöm vylö šenzisny (sie wunderten sich über seine Lehre), menam džeböm vylö keryš (sie hat es gethan zu meiner Beerdigung), — das Wotjakische zieht hier in der Regel

den Allativ vor; — c) «gegen, wider», te on-ömyi kyl, te vylö ma-mynda naja vištälöny (hörst du nicht, wie viel Jene wider dich sprechen), — im Wotjakischen lieber puñyt c. Allat.; — d) «für, um», ydžyd don vylö vuzalny (für einen grossen Preis verkaufen). — Vylyn (auf, oben an), výlyś, vylśań (von . . . herab, oben von), vylödź (bis auf), vylty, vyltyty, vylöd (über, über . . . hin, auch «über», d. h. mehr als), in der letzten Bedeutung mit dem Elativ construirt wegen des comparativen Sinnes, wie taś vylty (darüber, mehr als das), das kyk tšukörys vylty (mehr als zwölf Schaaren). — Das Wotjakische bildet dieselben Postpositionen, wenn es sie auch nicht überall gebraucht wie das Syrjänische.

(Vyžy, vyži (W.) «Wurzel», davon vyžyyn (untén an, unten bei) und vyžyys (untén von), z. B. ukno vyžyad (untén an od. unter deinem Fenster), kytš-pu vyžyys adžem (er fand es untén an dem Birkenbaum, am Fuss des Birkenbaumes, vgl. § 91 zu Ende).

Adverbe.

§ 136. Ursprüngliche Adverbe hat die Sprache der Syrjänen und Wotjaken nur wenige, die meisten sind von Nominal-, Pronominal-, auch Verbalstämmen abgeleitet. Die Ortsadverbe haben sehr häufig die Form verschiedener Casus, wenn indessen der Stamm dabei eine solche Veränderung erfahren hat, dass er mit dem als Nomen oder Pronomen selbst noch gebrauchten nicht mehr identisch ist, oder das Suffix eine Modification erlitten hat, so hindert nichts, das Wort als zu den Adverben gehörig anzusehen. z. B. ctan, ctany = etayn (hier), etaś (von hier), ettše (hier), ettšedź (bis hier) von eta = ta (dieser), eben so verhält es sich bei Zusammensetzungen, z. B. kodyr, kor (wann) aus kod dyr, tōryt (gestern Abend) aus tōn ryt, tasyv (heute morgen) von ta asyv (diesen Morgen), wie lat. hodie von hoc die, oder die deutschen «heute, heuer», obgleich sie Zusammensetzungen von «Tag, Jahr» sind. Qualitative Adverbe werden zwar auch von Adjectiven mit -a abgeleitet, sogar von den schon selbst auf -a ausgehenden mit einem zweiten -a (vgl. § 20), daneben aber wird vielfach ein Nomen unverändert auch selbst als Adverb gebraucht, sogar ein substantivisches, wie pyr (Loch, hindurch). Wenn aber auf der einen Seite Nomina wie Adverbe gebraucht werden, so werden auf der

anderen auch wieder Adverbe wie Nomina behandelt, indem sie mit Postpositionen verbunden werden (vgl. § 131) und Casussuffixe annehmen, sogar wenn sie selbst schon mit einem solchen gebildet sind (vgl. § 84). — Bei den von Pronominalstämmen gebildeten Adverbien findet dieselbe Correlation (interregative, relative, demonstrative, indefinite) Statt, wie bei den Pronomen selbst. — Dass Adverbe, deren Bedeutung es gestattet, auch das Comparativsuffix annehmen, ist schon § 100 bemerkt worden, z. B. ułyndżyk (weiter unten), maćódżyk (näher heran), yłyndżyk (entfernter), W. tużgem (mehr) etc.

Ausser den eigentlichen Adverbien giebt es, wie in allen Sprachen, noch eine unbegrenzte Menge adverbialer Ausdrücke für Zeit, Ort, Weise etc., die aus noch selbständig gebrauchten Nomina und Pronomina in verschiedenen Casus oder mit verschiedenen Postpositionen bestehen, oder mit Hülfe von Verben gebildet sind. Diese sämmtlich hier aufzuzählen ist weder möglich noch nöthig, sie gehören nicht so wohl in die Grammatik als in das Lexikon; es wird genügen, wenn hier zum Schlusse die auch als Postpositionen dienenden und sonst als Beispiele einige der geläufigsten Ausdrücke der Art aufgeführt werden.

§ 137. I. Correlative Adverbe 1) des Ortes, a) demonstrativ.

Estõn, esty, estšan, estšany, etam, etytam, etan, etany, etayn; sen, seti, sety, šõti, šõti, set, šõt, šõt, setõn, setsšany, settššany, settššen (šõttššin), W. oty (hier, dort), — tan, tany, taty, tat, tatõn, tytõn, tyttššany, W. tani, tań, teni, tatyn (hier), — sen tat, set tat (hier und da, irgend wo); — ettše, settše, setše, šõttše, settšõ, W. oti, oń (hieher, dahin), — tattšõ, tatše, tattše, tytše, W. tati, tatsi, tań (hieher), oń tań (hin und her); — etaš, etytyš, seš, sešañ, setsšañ, settššañ, settššinšañ, šõttššinšañ, syš, syšañ, setyšañ, W. otyš (von hier, von dort), — taš, tašañ, tatyš, tatyšañ, tytyšañ, W. taniš, tatyš (von hier), — seš taš (von hier und da); — ettšedź, settšedź, šõttšedź, settšõdź, setsšedź (bis hieher, bis dahin), — tattšedź, tattšõdź, tatsšedź (bis hieher).

b) Interrogativ und relativ. Kõn, kõny, W. kytyn (wo); — kyttšõ, kyttše, kyty, kyt, W. kytsi (wohin); — kyš, kyšañ, kytyš, kytyšañ, W. kytyš (von wo); — kyttšõdź, kyttšedź, W. kytsioź (bis wohin, bis dahin wo).

2) Der Zeit, a) demonstrativ. Sek, šeki, šõki, W. soku, soky oder s. dyrja (dann, darauf, damals), sokuik, sokyik (eben dann, eben

damals, dann), — sekšań, sekišań (von dann an), sek kosty (bis dahin), sešša, tašša (darauf, ferner).

b) Interrogativ und relativ. Kor (kör), kodyr (ködyr), W. ku (wann), — kor . . . kor (bald . . . bald).

3) Der Weise, a) demonstrativ. Esydz, etadz, sydz, syťš, sydzi, tadź, W. ozi, oź, ozien, soź, sozi, tazi, taź (so).

b) Interrogativ und relativ. Kydz, kydzi, kydźön, kudź, kutś, W. kyzi (wie, so wie).

Die entsprechenden indefiniten und negativen Adverbe werden von den interrogativen hier eben so gebildet, wie es § 105 bei den Pronomen angegeben ist.

§ 138. II. Nicht correlative Adverbe (ursprüngliche und abgeleitete, Casusformen nicht gebräuchlicher Nomina, in der Zusammensetzung verstümmelte Wörter, Lehnwörter etc.).

a) Des Ortes. W. arte (nebenbei, anstossend, in der Reihe) — W. azlo (nach vorn), azlon (vorn), azloś, azlašań (von vorn) — W. balama, bylama (zerstreut, überall) — W. börlon (hinten), börlašań = bör-palaś (von hinten) — böryńön (rückwärts) — gul (hindurch) — W. kotyrak (umher, herum, überall) — W. kuźa, kuźala (entlang, längs hin) — W. kužen (gerade aus) — I. ledź (fort) — W. muźe (hinab, nieder, auf die Erde), muźyn, muźen (unten, darnieder), muźyś (empor) — W. olań talań (hierhin und dorthin), olašań (von da) — W. ortsi (vorüber, fort, darüber hinaus) — ortťša, ortťšön (nahe anstossend) — P. ötör, ötörtťšemön (unweit) — panyd, puďzyd W. puńyt (entgegen, gegenüber, zuwider) — W. paštana, paštaneti (weit und breit, aus einander, überall) — W. pedlo (hinaus) pedlon (draussen), pedloś, pedlašań (von aussen) od. petlo etc. — pyr (hindurch, vorbei) — W. serlon (hinten), serlašań (von hinten) — P. šutś (vorwärts, vorbei, quer durch) — W. talašań (von hier) — U. Vym. tonö (dort) — W. tupala (hinüber, jenseit hin), tupalan (jenseit), tupalaś (von jenseit her) — turki tarki (hin und her), — veštyn, öt-v. (gegenüber) — P. vonšań (von aussen) — vottśa, votśa (entgegen, gegenüber), v. v. (einander gegenüber) — W. vamen, vamenak (quer über, quer durch) — W. vatsyn (gegenüber).

b) Der Zeit. W. ali (jetzt) — aski, asylki, P. ašin, ašyn, W. asky, asku, askaz (morgen, am folgenden Morgen) — askomyś, asolmyś, asolmyšť (übermorgen) — W. aźla, aźlayšen (vorher) — W. aź

-nal (vorgestern) — bara, P. böra (wieder) — W. džog, džogen (sogleich) — W. jalam, jalan (immer) — W. kajta (künftig, ferner) — W. kaľ, kalik, kazer, kaźyr (eben jetzt, sogleich) — W. kemala, kemalaś (schon lange) — W. knuv aże (auf kurze Zeit) — W. kuźana (immer fort) — mödtšyd (ein anderes Mal) — möjmu, möjmy (im vorigen Jahre) — (W.) mydżet aże (wieder) — na c. neg. (noch nicht) nachgesetzt — W. nála (fortdauernd), kud nála (bis wann, wie lange) — nin, P. ni, W. ini, ni (schon, nun, c. neg. noch nicht) — W. noś, nośna (noch, wieder) — W. nunaże (bei Tage st. nunal aże) — P. ortög (immerfort, oft) — ön-taj (so eben), öu tajsań (von jetzt an) — öny (jetzt), önyödź, önyödź (bis jetzt), önyśań, önyśödź (von jetzt an) — öpjať (wieder) — W. ötör (immer) — öttšyd (ein Mal), ö. mödtšyd (dann und wann) — pyr, pyryś (immer, bald, sogleich), pyryś pyr (sogleich), pyr keźö (für immer), W. pyrak, pyryk, prak, prak aże (immer, für immer) — regyd (bald, sogleich) — W. šerak, šeryt (sogleich) — sututś od. sutś öny (so eben erst), s. keźö (auf einen Augenblick) — U. tasyv (heute Morgen) — W. tokma, tokmo (sogleich, so eben) — W. tolon (gestern) — I. ton (heute) — P. tonyd (gestern) — tön (neulich, P. L. gestern) — töndzi (neulich) — töryt (gestern, gestern Abend, von tön ryt), törytödź (bis gestern), törytśań (von gestern an) — W. tśaľ, tśaľa (bald, sogleich) — W. tśapak aże (sogleich) — W. tšem (oft), tšem . . . tšem (bald . . . bald) — I. tšuk (auf einen Augenblick) — W. tšukna (am Morgen) — W. tue (jetzt, heuer) — W. tunne, tunni, tunńa (heute) — W. usse (übermorgen) — W. valjan, valjo, valjon oder vaľan etc. (vorher, voraus), valjana, vaľana (vorher, vor Alters), valjaniśen, vaľaniśen (vor Alters, von Anfang an) — W. vaźyk, v. dyrja (vor Alters) — voidar, voidör (vorher) — völyś, völyśty (eben erst, dann, darauf) — U. vötty, vötś (vorher, früher) — W. zaman, taman (sogleich).

c) Der Weise. Byza, byza baza (mit Geräusch) — buś baś, dösty, naglať, natś, niveju, peut, protś, slutś, snitś, suľk od. sulik, tutś, tutś, tutśödź, tutśyś, tutödź, tyt, vatś, U. skön, W. bydeskyn, danak, tśisto, tyros, tros (gänzlich, ganz und gar, vollends) — drug, W. zdruk (plötzlich, gerade zu) — gatś, gatśön, W. gatśalo (auf dem Rücken liegend) — giri luki (im Genick fassend) — W. jana (einzeln) — kuś kaś, tśötś, W. keskentek, tśotś, tśotśak, tśotśen (plötzlich) — kańeb, kańebön (verstohlen) — kuilysa (in liegender Stellung) — kymyń,

mula kymyń, kymyńõn, W. kymyn (umgestürzt, mit dem Gesicht nach unten) — kyń kyń (verstohlen, heimlich) — kypjatś doljatś (so so) — mödorni, muködorni (anders) — murtsa (kaum, mit Mühe) — myiötś (wie), so m. (so, auf diese Weise) — W. naltaz, naltas (auf ein Mal) — W. narak (in'sgesamt) — W. ogine, ogja (zugleich) — öt-veštyn (gleich) — paś (entzwei) — P. plasju (auf der flachen Seite) — podõn W. puden (zu Füsse) — rad (gern) — šõm, tšõg, veś (umsonst, unentgeltlich) — šõrsa bõrsa, šõrsõn bõrsõn (hinter einander her) — W. šypaken (besonders, heimlich) — W. tek (müßig, unbeschäftigt) — top, tõpys top, totś, tõtś, veļ, I. doz, W. ajrmatś, ajrmytś, dym; dymak, totśno, veś (ganz, genau, gerade) — W. tšatyrak (gerade, starr) — tšibiödź (schräg abwärts) — tšõtś, W. tšotś, tšotšen, W. valtše, valtše, vatše (zusammen, zugleich) — tšõtšõdź (bis zum Rande) tupyļ tapyļ (überhin, nachlässig) — W. tšynitšen (mit Recht) — turk tark (auf Gerathewohl) — veļ, P. veļtuma (eben recht, genug) — U. verne (so wie) — veś, veś-šõrõ, veś-šõrõys, W. aldaur, beten, nymyne, tokmo, šuksyn (vergebens, umsonst, fälschlich, ohne Grund) — W. umoigem (lieber) — voślõn, voślõnikõn (im Schritt) — votśasõn, vottśasõn (allmählich, nach und nach).

§ 139. d) Der Ungewissheit, Ungenauigkeit. Dažkõ, daškõ, gažkõ, gažkõn, gažkõnõ, gažkõnõs, gaškõ, gaške (vielleicht) — W. kad', kadik, kaik (fast, etwa) — kõt', kõt'a (etwa, ungefähr), kõt' eskõ, med k. (wenigstens) — W. medam, midam, meda (wohl, ob wohl, etwa, vielleicht) — mõj, õmõj nin, nin õ., zbõlõn õ. (etwa, vielleicht) — W. olo, oļõ (irgend), o. kerek (vielleicht, etwa) — P. raž (etwa, ungefähr) — W. šat (etwa, vielleicht).

e) Steigernd. Dažõ, I. ažne, P. nañõ (sogar) — doza (sehr, genug, bei Weitem) — džam, dzim, dzir, dzirs, džurs (ganz, sehr) — estše, ešše, ješšõ, ještõ (noch) — U. majk (genug, ziemlich) — W. no (auch, gar) — nogtõma (ausserordentlich, sehr) — P. skaleno (zu sehr) W. tšap, tuž, lõkos (sehr), tuž lõkos (um so mehr, besonders) — W. ukata (viel mehr, mehr) — W. ukyr (unglaublich, sehr) — vesig (sogar, c. neg. nicht einmal).

f) Beschränkend. W. gyne, gine, (nur) — liš, lišõ (nur) — murtsa, murtsa murtsa (kaum) — ozdzyk (weniger, nicht so sehr) — õdva, õdva kõ (schwerlich, kaum) — nymõn, puž, sutś, sututś, tajda, taj-kõ, U. teń, tøkõtõ, tõļkõ (kaum) — šõmyn (nur), šõmyn liš, s. lišõ,

s. myi, s. kydž, kydž šömyñ (kaum) — W. tek, tokmo, tokma (nur) — tykö, tyköš (nur) — taj-kö taj-kö, W. tsik (etwas, ein wenig).

g) Hinweisend, erklärend. So, to, tö (da, siehe da, russ. вотъ), so syja od. naja, so kydž (zum Beispiel), so . . . so (bald . . . bald) — taj, myi-taj, vöd, W. ved', vet', ugoi, ug (nämlich, ja, ja doch); «meša, P. myša, pö, šu» sind Flickwörter bei angeführter Rede eines Anderen, das letzte mag wohl der Imperativ von šuny (sagen) sein; im Wotjakischen wird sehr häufig in ähnlicher Weise das Verbaladverb «šusa, šuysa» von demselben Zeitwort gebraucht.

h) Der Frage. Nełki, neuželi, neužtö (etwa, wirklich, doch wohl nicht) — P. öñza (doch wohl); angehängte Fragepartikeln sind ö, ömyi, ömöj, emyi, em, l. jemyi, P. ja, — W. a, ama, ja, va (ua).

i) Der Verneinung. Abu, aby, ne, L. nek, nełk, W. övyl, övöl (nicht), in Zusammensetzungen ne, ninö, ni, W. nö, neno, — ni (auch nicht), ni . . . ni (weder . . . noch); die Negationen in der negativen Conjugation s. § 130.

k) Der Versicherung, Bejahung. Da, dert, sydž, W. ozi, oo, no, yo (ja) — dert, kos, W. izem, zem, zemen, myllet, šob, totšno, tšapak (gewiss, sicherlich, wahrlich, in der That); — affigirte Affirmativpartikeln sind wotjakisch «aš» und «dyr», z. B. ađami pi matyndyr, ös vyžyñdyr šusa todele (wisset, dass des Menschen Sohn nahe, vor der Thür ist).

§ 140. III. Adverbiale Redensarten (gebräuchliche Nomina od. Pronomina in verschiedenen Casus oder Verbindungen mit Postpositionen, Zusammensetzungen etc., Theile der Conjugation gebräuchlicher Zeitwörter). Wenn es nicht schon der Nominativ selbst ist, so ist dieser, eben so wie der Infinitiv (erstes Verbalnomen auf -ny), voran gestellt.

Abutöm (ohne Grund, umsonst).

Asja-pon P. (am folgenden Morgen).

Asyl «Morgen», asylnas, asyl vodž (früh Morgens), möd asyv U. NV. (übermorgen, morgen).

Až, važ (W.) «Vorderraum», až-pala, až-vyl (vorher, Anfangs), ažlañ (künstighin, vorwärts), važges (früher, vorher), až-nal (vorgestern, v. nunal).

Ban «Wange, Vorderseite», ban serty, ban vylö (nach aussen).

Bok «Seite», boksañ (unter der Hand).

Bör «Hinterraum», bör, börö, W. bören (zurück), börłañ (zurück,

rückwärts, verkehrt, falsch), böryn (hinten), sy böryn, sy börty (dar- nach, endlich), börys, börsań (von hinten, hinten), med böryu, med börty, börlańs (zuletzt), börön (hinterwärts, rücklings, verkehrt), bör vylyn (zurück), — W. börys (endlich), bör vylaz (zuletzt).

Börlo (W.) «hintere», börloaz, börlojaz (zuletzt).

Bugdziłttšiny «schief sein», bugdziłttšemön (schief).

Byd «ganz, all», byd-dukja, byd-dukša, byd dyr, byd dyrin, byd dyrji, P. byd dyrni, (immer, immer fort), — W. bydys (immer- hin), byd-tyrze (ganz, gar, durchaus).

Bydes (W.) «ganz», bydesik (doch, jeden Falls).

Bydla, byd-in «Allseitigkeit», bydlaö (überall hin, nach allen Seiten), bydlayn, bydlaty (überall), bydlays, bydlaśań (von überall her), eben so byd-inö etc.

Byk «Ochs», bykön (auf allen Vieren).

Daur, dauyr W. «Lebenszeit», dauraz, daure (hijnfort, immer).

Dol «Bewegung», as doljön (freiwillig).

Dyr «Zeit», dyr myšt od. myštön (spät, nach langer Zeit), ne d. m. (bald darauf od. kurz vorher), muköd dyrji, P. m. dyrni (bisweilen), — W. no-kud dyrja (niemals).

Džebas «Versteck», džebasön (heimlich).

Dzik, dzikyś dzik, dzik dŷnty, d. berdty (ganz, gänzlich), dzi- ködz (vollends).

Džegany W. «verziehen, verweilen», džegatek (sogleich).

Džyt W. «Abend», džytlań (Abends, am Abend), džyt aže (dass.).

Džytla W. «Abendseite», džytla-pal (gegen Abend).

Etša «wenig», etša etša, etša-etšaön, etšanikön (allmählich).

Etše, ytše W. «solch», etšeik, ytšeik (eben so).

Gört «Haus», gortö (heim, nach Hause), gortyn (daheim, zu Hau- se), gortys, gortśań (von Hause).

Gögör «Umkreis», gögör, gögöryn (umher).

Guś «Geheimniss, Heimlichkeit», guśön, guśönikön (heimlich, ver- stohlen).

Guzöb (unerwartet, plötzlich).

Itšet «klein», itšety «Jugend», itšetyśań (von Jugend auf).

Jun W. «stark, Stärke», (sehr, nachdrücklich).

Jyla-vek, j.-v. tšöž, jylys j.-v. (immer, ewig).

Keber W. «Sorge», kebertek (gewiss, wohl, allerdings).

Ketše W. «welcher, was für ein» (wie).

Kod', kojđ «Ähnlichkeit», (wie) nachgesetzt, — W. kađ', kadik, kaik (wie, fast, etwa).

Kođ'ak W. s. kyđok.

Kodar «welcher», kodarö (wohin), kodaryn (wo).

Kost «Zwischenraum», sy kostyn (inzwischen, unterdessen), kođ'akosty (bis), sy kosty (dann), kosty (vor der Zeit).

Kotyr W. «Umkreis» (umher).

Kusyp W. «Zwischenraum», kuspeti (zusammen, zugleich).

Kyđok, kođ'ak W. «Ferne», kyđoke (weit hin, in die Ferne), kiđokyn (weit), kyđokys (von weit her), kyđokyti (weit hin, von Weitem vorbei).

Lun «Tag», ta lun (heute).

Luny W. s. vuny.

Ma W. «was», mayn, maly, mal, mayś, maś, ma ponna (warum).

Mat «Nähe», matö, W. mate (nahe herbei), matyn (nahe), matys (aus der Nähe, nahe), matyty (in der Nähe hin, nahe vorbei), matöđzyk (näher heran).

Med (Bezeichnung des Superlativs s. § 100), med inö, med köť, šömyñ med (wenigstens).

Metš W. «Steile», metšak (gerade aus).

Moz «Art, Weise», moz, mozön (wie) nachgesetzt.

Mödar «anderer», mödarö (auf die andere Seite, entgegen, zuwider), mödarö, m.-kö (im Gegentheil), mödarön (verkehrt), mödaryn (auf der anderen Seite), mödaryś (von der anderen Seite), öt-mödarö, ötarö mödarö (von einer Seite zur anderen).

Möđla, muköđla «anderer Ort», möđlaö (anders wohin), möđlayñ (anders wo), möđlays (anders woher).

Mu «Land, Erde», mu-vyl (sehr, überaus).

Myđ W. «anderer», myđlañ (anders, falsch), myđ-myđlañ (hierhin und dort hin), myđlañly karyny (irre machen), myđ myđ palaś (von verschiedenen Seiten, von überall her).

Myi «was», myi šuse (das heisst, nämlich), myiön ... syön (je... desto), myi köť (vergebens), myila, myla, myi ponda, myi (warum).

Myrd, W. myrd, mörd «Gewalt, Zwang», myrdön, vyn-m. (kaum, schwerlich, c. neg. beinahe).

Myzon, muzon W. «anderer», (übrigens).

Nadž «geizig, sparsam», nadžönikön, nödzönikön, nöžönikön, núžönikön (allmählich), n. gušönikön (in der Stille, heimlich).

Nim W. «Name», nimaz (namentlich, absichtlich, einzeln).

Nog, P. nóž «Weise», sy (syja, esy) nog oder nogön (so), möd nog od. nogön (anders), nog adža U. NV. (zum Beispiel), öt nóž (eben so), öt möd n. (bald so, bald anders).

Nogtöma (sehr, ausserordentlich).

N'ödž, nöž, núž s. nadž.

Odž s. vodž.

Og W. «ein», og aže (zusammen), og azin (besonders, bei Seite).

Ordös «Seite, Aussenraum (ortsy?)», ordsö, ortsö (hinaus), ord-syn, ortsyn, ortsyyn (draussen), ordsödž, ortsödž (bis nach aussen, durch und durch), ortsyšań (von aussen), ortsyłań (durch und durch).

Öd «Hitze», ödjön (sehr, laut, schnell).

Ötik «ein», ötikön (einzeln).

Ötla «dieselbe Stelle, Gegend», ötla (zugleich), ötlaö (eben dahin), ötlayn (eben da, zusammen), ötlayś (eben daher).

Ötör «Aussenraum, Freie», ötörö (hinaus, in's Freie), ötöryn (draussen), ötöršań (von draussen).

Öžyt W. «wenig», öžyten (allmählich), öžyt ulysa (bald darauf).

Pal W. «Seite», palan, palen, palen aziti (bei Seite, fort).

Paštala «Richtung nach der Breite», paštalaön (in der Breite).

Poktsi W. «klein», poktsien (allmählich).

Pom «Ende», pomön (ganz, gänzlich, ausdrücklich), öt pomys (dicht beisammen).

Pöl «Mal», möd pöl (wiederum).

Pöra «Zeit», pöraön (bisweilen, dann und wann), pöraön... pöraön (bald... bald), sy pöra (dann).

Puń W. «Ende», puńaz (zuletzt, endlich), so puńys (von dann an, darauf), puńysik, og p. (sogleich).

Pyd «Tiefe», pydödžyk (tiefer hinein).

Pyr «Mal», möd pyr (ein anderes Mal, nachher, in's Künftige), pyr (immer, bald, sogleich), pyrys, pyrys pyr (sogleich), pyr kežö (auf immer).

Pytš, W. puts, pytš, puš, poš «Inneres», pytškö (hinein), pytškyn (drinnen), pytškyś, pytššań (von innen), pytšłań (einwärts).

Ryt «Abend», rytön, rytnas (Abends).

Ser, šer, šör «Hinterraum», šörö (nach hinten), šöryn (hinten), šörśań (hinten, von hinten).

Sotš W. «solch», sotšeik (eben so).

Šulem W. «Seele», šulemys (gern).

Syja, W. so «dieser, jener», syjön, nida (desto), syśań (von dort), sytög (ausserdem, überdiess), sy böryn, sy börty, W. so böre (darnach, darauf), sy ponda, sy kuža, W. so ponda, soyn (darum, deswegen), sy kosty (damals).

Šara W. (offenbar, öffentlich).

Šedyny W. «finden», šedtek (etwa, vielleicht, unverhofft, plötzlich).

Šońer W. «wahr, Wahrheit», (gewiss, wahrlich, gerade aus), šońeren (wahrlich).

Šör, W. šor «Mitte», šörö (mitten hinein), šöryn (mitten darin), šöryś, šörśań (mitten heraus), šörty (mitten hindurch), — W. šory, soryak (mitten durch, in zwei Theile), šoryś (plötzlich, unerwartet).

Šuny, šuyny W. «sagen», šusa, šuysa (sagend) sehr häufig bei Anführung von Reden oder Gedanken (vgl. § 139, g).

Taja, ta «dieser», talań (hieferwärts), taśań (von hier), — W. ta böre, ta böreze (darauf, darnach), ta tšoź (so lange, bis jetzt).

Tom «jung», tomśań (von Jugend auf) vgl. itšety.

Tor «Stück», öt torjö (auf ein Mal).

Tör, tür W. «Oberes», töre (nach oben).

Tśas, tśas «Stunde», tśas, tśasly, tśasly tykö (bald, schon), tśasöd (sogleich, eben jetzt).

Tšyn W. «wahrhaft», tšynlyk W. «Wahrheit», tšynenik, tšynlyken (mit Recht, wirklich).

Tupyttem W. «unpassend», (sehr, übermässig).

Tymbył, tynbył «Purzelbaum», tymbylön (über Hals und Kopf).

Tyrys «Fülle», (zur Genüge).

Tyś (?) «Streit», tyśkas (auf Gerathewohl, zur Unzeit).

Ul, P. ult «Unterraum», ulö, ultö, W. ule (hinab), ulyn, ultyn (unten), ulyś, ulyśań, ulśań, ultyś, ultśań (von unten), ullań (nach unten, nieder, abwärts), ulty, ultöt (unten hin), ulódź (bis unten).

Unala «vielfache Seite od. Richtung», unalayty, ynalaöd (nach vielen Seiten hin), unalayś (von vielen Seiten her) etc.

Urdes W. «Seite», urdse (hinein, zusammen).

Vaź W. s. aź.

Važ «alt», važön, važyn (vor Alters, in alten Zeiten), važyšań, važönsań, važynsań, I. važyśedź (von Alters her).

Vel-dor «Oberraum, Oberes», vel-dorö, vel-dorlań (hinauf, aufwärts), vel-doryn (oben), vel-doryś, vel-doršań (von oben herab), vel-dorty (darüber hin, oben hin).

Vo «Jahr», ta vo (heuer, in diesem Jahre).

Vodź, P. odź «Vorderraum», vodźlań (vorwärts, nach vorn, in Zukunft), vodźty (vorn, vorher), vodźyn (vorn), vödźö (voraus, vorwärts, nach vorn, in Zukunft), vodźyś (von vorn), med vodźyś (von Anfang an), vodžas (voraus), vodź-pör, vodź-vyl (vorher).

Voj, P. oj «Nacht», vojyn, voj dyrji, oinas (bei Nacht), ta voj (heute in der Nacht).

Völ «Pferd», völön (zu Pferde, reitend).

Vöfa «Wille», vöfaön (allmählich, nach Belieben).

Vuny, vuyny W. «kommen», luny, luyny W. «werden», vutož, vuytož, lutož, luytož (bis).

Vuž «Wurzel», vuž berdöd (durchgehends, ganz).

Vyi «Höhe», öt-vyiö, ötvyiyn (gleich hoch, gleich).

Vyl, vily «Höhe, Oberes, Oberraum», vylö, W. vyle (hinauf), vylын (oben), vilyś, vylšań, vilyšań (von oben), vyllań (aufwärts, hinauf), vylty, vyltyty, vylöd (darüber hin, darüber hinaus, mehr, zu viel), vyltyödź, vyltyödź (darüber, darüber hin).

Vyl, W. viľ «neu», vilyś, vyl vylö, vyl-pöl, W. vilyś, viliś (von Neuem, wieder), vilyšań (vor Kurzem).

Yl «Ferne», ylö (weit hin), ylyn (weit), ylyś, ylyšań, ylynšań (von Weitem, von fern her), ylynikyn (etwas weit).

Ylla «Aussenraum», yllaö (hinaus, in's Freie), yllayn (draussen, im Freien).

Yrsköb, ytköb, yzöb «eilig, schnelle Bewegung», yrsköbön, ytköbön, yzöbön (plötzlich, über Hals und Kopf).

Zbyľ «wirklich, Wahrheit», zbyľön (wirklich, ja ja, gewiss), zbyľön nin (etwa, vielleicht, wirklich).

Zel «fest», zel, zeldžyk (sehr, ganz besonders, bei Weitem, lieber).

Das vorstehende Verzeichniss soll, wie schon oben bemerkt wurde, nicht den ganzen Vorrath der Sprache an solchen adverbialen Ausdrücken geben, sondern nur eine Probe, die natürlich sehr vermehrt werden könnte.

Conjunctionen.

§ 141. Aus dem was §§ 111—125 von der Fähigkeit der ſyrjäniſchen und wotjakischen Sprache geſagt iſt, zwei Sätze mit Hülfe der Verbalnomina und Verbaladverbe in einen zuſammen zu ziehen, ergibt es ſich, daſſie viel weniger als viele andere Sprachen in den Fall kommen Conjunctionen zu verwenden, und die Zahl dieſer Wörter iſt daher eine geringe. Dazu kommt noch die Neigung für das Aſyndeton, d. h. auch zwei vollſtändige Sätze ohne Bindewort neben einander zu ſtellen, eben ſo zwei Satzglieder bei Zuſammenziehung der Sätze, z. B. bydsön syös kolisny, pyſjysny (Alle verließen ihn und flohen), vyls-vylſań völy-ö, mortjaſſań völy-ö (war ſie vom Himmel, oder war ſie von den Menſchen), keſarly vuz-vot myntyny kolö oz (muſſ man dem Caesar Abgabe zahlen oder nicht), — W. anajezly övyl, nylyzly (nicht der Mutter, ſondern der Tochter), und beſonders häufig der Gebrauch des Instrumentals (als Comitativ) ſtatt und, wie tiledyn miſam kuſpyn (mit euch zwiſchen uns ſt. zwiſchen euch und uns), Adamen Evalen ōlykjoſyz (die Sünden Evas mit Adam ſt. die Sünden Adams und Evas), araken ſurez juym (wir tranken Braantwein und Bier), uzyr murten Lazar ſoryn mađon (die Erzählung von Lazarus und dem reichen Manne) etc., auch mit doppeitem Instrumental, wie Darjaen Marjaen vatſe ſin uſkozy. Vyžen völdeten (Darja und Marja ſehen ſich gegenseitig an. Fußboden und Decke des Zimmers), Räthſel.

Da auf dieſe Weiſe beiordnende Conjunctionen erſpart werden ſo wie durch Verbalnomina und Verbaladverbe unterordnende, ſo könnte die Sprache ganz gut mit den wenigen einheimiſchen auskommen und die vielen entlehnten entbehren. Sie ſind indeſſen nicht bloß durch die Unbeholfenheit der Uebersetzer in die Schriften gekommen, ſondern ſind — zum Theil wenigſtens — in die lebende Sprache eingedrungen, beſonders freilich da, wo ſtarker Verkehr mit Ruſſen Statt findet, aber auch ſchon in Volkſliedern und Märchen. Sie können daher nicht ganz ignorirt werden, und mögen hier, ohne Empfehlung zum Gebrauche, wenigſtens aufgezählt werden. Es ſind, zum Theil mit etwas veränderter Aussprache und Bedeutung, die folgenden: a (aber, ſondern), — ali (oder vielleicht, oder), — by (conditionale Partikel), — byđtö, byttö, byđtön, byđtönö, byđtönös, W. budto, byttö (wie, wie wenn, gleichſam, als ob, daſſ etwa), kyđz

b. (eben so wie, wie wenn), — da (und, aber, sondern), — i (und), i... i (so wohl... als auch), — ili (oder), — jako (denn), — ještli, ježöli-kö (wenn), — köť, köťa, W. koť (obgleich, wenn auch, freilich), — libö, P. W. libo (oder), libö... libö (entweder... oder), — ne šömyň... a jesšö (nicht nur... sondern auch), — neželi, nežö, nežöli (als), — ni (auch nicht), ni... ni (weder... noch), — no (aber, sondern, jedoch), — W. gine övyl... no (nicht nur... sondern auch), — ödna-kö, P. W. odnako (aber, jedoch), — W. tšto, tštoby (dass, damit), — vöd (denn), — yštö (dass, weil), yštö med (dass, damit), sydz yštö (wie wenn, gleichsam), — že, žö, žös (aber).

§ 142. Nicht aus dem Russischen, aber zum Theil von Tschuwaschen oder Tataren entlehnt sind die folgenden Conjunctionen.

Agar W. (aber, nun, nun aber), agarda (wenn aber, wenn nun aber); z. B. agar tynyd puňyt matyned šölyko luyz ke (wenn aber dein Nächster gegen dich sündigt).

Bon, böň W. (aber, und), sehr selten am Anfange des Satzes stehend, ist überhaupt verknüpfend, nicht gerade entgegensetzend, fehlt aber sehr gewöhnlich nach dem im vorhergehenden Paragraphen Gesagten, z. B. kos mynym azlo mynysa atajme vatyny. Iisus böň soly veram, in der Kasanischen Evangelienübersetzung mynym azlo bertysa atajme vatyny roksat šot šuem. Iisus soly veram (erlaube mir dass ich vorher hingehe meinen Vater zu begraben. Jesus aber sagte ihm).

Byk W. (denn), auch wie das vorhergehende gebraucht und eben so nicht zu Anfang des Satzes gestellt, ist besonders dem Glasowschen Dialekt eigen, z. B. öz ni tod mar-ke vaziny, kyškamenyz byk kvalek-jalo val (er wusste nicht mehr irgend etwas zu antworten, denn sie zitterten vor Furcht).

Eškö s. veškö.

Etšön, etšen (als wenn, wie wenn).

Inö (dennoch).

Iske W., nur an einer Stelle von dem Uebersetzer des Johannes-evangeliums gebraucht, könnte nach dem Zusammenhang vielleicht «denn, also, also doch» heissen.

Ja, jaske W. (oder), ja... ja (entweder... oder).

Kor, kodyr, W. ku, eigentlich relatives oder interrogatives Adverb «wann, während od. zu welcher Zeit», wird auch als Conjunction gebraucht «wenn, als, da», z. B. kor tenad vokyd te vodžyn myžmas

(wenn dein Bruder gegen dich sündigt), kor nõ myjõn myntyny sylõn ez vøl (da er aber nicht hatte, womit bezahlen), kor lydjsýny syõ pondys (als er anfang sich zu berechnen), tatõn ti pukalõ, kodyr me vetla, setõn kelmysá (sitzet hier, während ich gehe, dort bete) etc., kor sydz ist «folglich», wie sydz kõ; — wotjakisch ku dugdysz Iisus votś as kyllēs (als Jesus mit seiner ganzen Rede aufgehört hatte), so nunaljosyn, ku Iukaškyzy tuž uno kalyk (in jenen Tagen, da sich sehr viel Volk versammelt hatte); im Kasanischen Dialekt zieht man den Ausdruck mit dem Verbalnomen vor, eben so verhält es sich auch mit der Zusammensetzung so tsož ku (in der Zeit da) und den eben so zur Satzverbindung gebrauchten relativen Ausdrücken kud dyrja, kud tsož (zu welcher Zeit).

Kõ, W. ke (wenn), sehr gewöhnlich gebrauchte Conjunction, die auch wieder, wie manche andere, den Satz nicht anfängt. Von dem Gebrauche des «kõ, ke» zur Bildung indefiniter Pronomina und Adverbè aus relativen vgl. § 105 und 137. — Häufig wird kõ pleonastisch gebraucht, wenn der Satz schon mit dem im gleichen Sinne angewandten, vorhergehenden relativen Adverb kor anfängt, z. B. kor najaõs oz kõ kylzy (wenn er diese nicht hört), kor kerkan õksy tødys kõ, kutšõm kadõ gusasiś voas (wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Zeit der Dieb kommen wird); — die Zusammenstellungen sydz kõ, sydz kõ inõ od. sydz kõnnõ (wenn so, wenn dem so ist) bedeuten «folglich», W. ke no (wenn auch, obgleich).

Ku W. s. kor.

Kydz, eigentlich relatives Adverb wie kor, gilt auch wie dieses als Conjunction «da, weil», z. B. kydz sylõn kõjdys ez vøl, vokysly götyrsõ kolis (da er nicht Nachkommenschaft hatte, so hinterliess er sein Weib dem Bruder).

Leša W. (denn), nicht den Satz anfangend, z. B. sojos tupyttẽm jenze ýstysa jormyzy, õz valale leša ñañjosyn lestemez (sie waren sehr verwundert und bestürzt, denn sie bedachten nicht das mit den Broten Geschehene).

L'oka P. (darum, deswegen).

Ma W. s. myi.

Med, medym, medkõ, medtõ, L. međa, U. metkõ, mettõ, W. med (dass, damit), wird mit dem Tempus finitum construiert, wie kodõs tijanly kolõ, med me ledža (welchen wollt ihr, dass ich los lasse), bydsõn syõ loys, med tyrtśas gospodlõn prorok pyr šuõm (alles

diess geschah, damit erfüllt würde das durch den Propheten Gesagte des Herren), oder mit dem ersten Verbalnomen (Infinitiv s. § 111), wie *ku-tšöm burös menym kerny kolö, med nemja olömö vony* (was für Gutes muss ich thun, damit ich in das ewige Leben komme, od. um in das ewige Leben zu kommen), *udžalyšjas d'ynö kesjalyšjasös ystys med votösös boštny* (er schickte zu den Arbeitern die Knechte, damit sie die Frucht empfangen); hat das regierende Verb das gleiche Subject wie das Verbalnomen, so kann dieses auch ohne «med» ein Beabsichtigtes ausdrücken, wie *vidžedlam, syös myntyny Iliä voas oz* (wollen wir zu sehen, ob Elias kommen wird oder nicht, um ihn zu befreien). — Die Verbindung *med eskö od. med veškö, P. med by* hebt das Ungewisse bei der Erreichung der Absicht mehr hervor, z. B. *kelmysisny syly med veškö tšöktas sibödtšiny aslas pašköm d'ynö* (sie baten, dass er erlauben möchte sein Kleid zu berühren). Wegen des Gebrauchs von *med* in der dritten Person des Imperativs vgl. § 128, und wegen der Verbindung mit der Negation im Wotjakischen (*medam etc.*) vgl. § 130.

Myi, W. ma 1) (dass), wie das griechische *ὅτι* Substantivsätze bildend, z. B. *kor kylys, myi Ioan kutöma völy* (als er hörte, dass Johannes ergriffen war), *joršemön syö tšeltšis jötkysis, myi sy mortös oz töd* (er leugnete und schwor, dass er diesen Menschen nicht kenne), — im Wotjakischen zieht man die Satzverkürzung mittelst des Verbalnomens vor oder, nach einem *Verbum declarandi*, die Wendung in die directe Rede, also die obigen Beispiele *Ioanez karaule šotemzez kylem bere*, und so *tanysa karganem, ta murtez ug todyšky šuem*; — 2) causal (denn, weil), und dann gern mit «*taj*» (s. § 139, g) verbunden, z. B. *ti daš loö, myi taj mort pi voas sy kadö, kodös ti on artalö* (seid bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Zeit, welche ihr nicht vermuthet), *majbyrös bördyšjas, myi taj naja dolödtšasny* (selig sind die Weinenden, denn sie werden getröstet werden); — 3) eine Art und Weise bezeichnend durch Angabe der Folge (so dass, *ὥστε*), z. B. *öti kyl vylö syly votša syö ez šu, myi nö mort zel šenzis* (er antwortete ihm auf kein Wort, so dass der Mann sich auch sehr verwunderte). In den beiden letzten Bedeutungen geht dem *myi* häufig ein Demonstrativ vorher, *sy ponda myi* (deswegen od. darum dass = denn, weil), *W. so ponna ma, soyn ma, — sydž myi* (so dass), — *settšedž myi* (bis), und wotjakisch ist diess fast die einzige Weise, wie *ma* als *Conjunction* verwendet wird, ja die Sprache begnügt sich wohl auch mit dem demonstrativen Ausdruck

allein, z. B. ti daš luele, so ponna adami pi tilad mylkydady lyktemte dyrjaik lyktoz (seid bereit, denn des Menschen Sohn wird zu der nicht in euren Sinn gekommenen Zeit kommen).

No W. (auch, und), no . . . no (sowohl als auch, mit einer Negation weder . . . noch), meist nach, jedoch vielfach auch zwischen das zweierlei Verbundene gestellt, wie im Deutschen, vielleicht mit Ergänzung des zweiten «no», z. B. so užjosyz adžem böre no Adami pi matyndyr šusa todele (und wenn ihr diese Werke gesehen habt, so wisset, dass des Menschen Sohn nahe ist), mon dorys šaitanly no solen ešjosyzy no dašam tamuk-tyle mynele (geht von mir in das dem Teufel und seinen Genossen bereitete Höllenfeuer), so böre veramezly ökynem no mynysa ušam (darnach bereute er sein Gesagtes und ging hin und arbeitete).

Noš, nošna W. (auch, und), wie odigezly viť talant azveš šotem, noš odigezly kyk talant (Einem gab er fünf Talente Silber und Einem zwei).

Nö ist nicht bloss hinzufügend wie das wotjakische no, sondern überhaupt verknüpfend «und, aber, nun», wie das griechische δέ, z. B. kor nö myntyny sylön ez vöľ (und da er, da er aber od. nun, nicht hatte zu bezahlen). Es dient auch wie das wotjakische «no» bei der Bildung der indefiniten Pronomina aus interrogativen, vgl. § 105.

Öilokö W., d. h. Öj lo ke (wenn es nicht ist, vgl. § 131) bedeutet «ausser wenn, jedoch».

Pyr nin (nun immer, schon immer) bedeutet «dennoch».

Sešša, wohl = syša, Präclusiv von dem Demonstrativpronomen syja (ausserdem, darüber), als Bindewort «und», z. B. kor nö jöz syö adzis, šenzis sešša nimödys jenmös (und als das Volk diess sah, wunderte es sich und pries Gott), syö nö gögör voys sešša setys munys (er aber merkte es und ging von dannen).

Sömyň (vgl. § 139, f), als Conjunction gebraucht «aber», z. B. me atšim vyn-ulsa mort, sömyň menam ki ulyn tyška-vynjas emös (ich selbst bin ein der Macht unterworfenener Mann, aber unter meiner Hand sind Soldaten).

Tašša, in demselben Verhältniss zu «taja», wie sešša (s. oben) zu syja, als Bindewort «jedoch, übrigens».

Tek W., wohl identisch mit dem Suffix des Caritivs und dem Bildungssuffix des Verbaladverbs (s. § 124), selbständig als Conjunction «aber», z. B. kosemzez kutyle, tek ašzez karem šamen en karyle (ihre Ge-

bote haltet, aber nach ihrem Thun thut nicht), mynam šuane daś, tek mi ötitem murtjos soly jarantem luyļjam (meine Hochzeit ist bereit, aber unsre eingeladenen Männer waren unwürdig dazu).

Veškö, eškö, eine conditionale Partikel gleich dem russischen бы und missbräuchlich auch durch dieses ersetzt, bezeichnet die Abhängigkeit von einer nur als möglich gedachten oder nicht Statt findenden Bedingung, wie das griechische εἰ, und kann eben so wie dieses, auch ohne dass eine Bedingung wirklich ausgesprochen wäre, allein schon dem Satz den Ausdruck des bloss als möglich Gedachten zu geben, beide Sätze, der bedingte sowohl wie der bedingende, stehn im Präteritum, wie im Russischen, z. B. kor todynnyd kö, myi loö «bur-šölöm-lun menym kolö, vajömjas oz kol», sek abu-myžajasös myžaön en veškö kerö (wenn ihr wüsstet, was das ist «ich will Barmherzigkeit, Opfer brauche ich nicht», so würdet ihr die Unschuldigen nicht beschuldigen), pozis veškö vuzalny taje ydžyd don vylö (man hätte diess um theuren Preis verkaufen können). Ueber die Verbindung des «med» mit «veškö» s. oben. — Ist die Bedingung als wirklich gedacht, so wird veškö nicht gebraucht, z. B. tenad kolömyd loö kö, menö vesalny verman (wenn du den Willen hast, so kannst du mich reinigen).

Interjectionen.

§ 143. Interjectionen giebt es mancherlei. Sie sind erstens blosser unwillkührliche Empfindungslaute, mit denen nicht etwas Bestimmtes gesagt ist oder etwas erreicht werden soll. Sie lassen sich daher auch nicht eigentlich übersetzen, da ihnen in anderen Sprachen nur eben so formlose Ausrufe entsprechen, und eine strenge Scheidung und Eintheilung nach den verschiedenen Empfindungen, welchen sie Ausdruck verleihen, nicht wohl ausführbar ist. Solche Interjectionen sind: ai, ak, akma, eby (W), eki, ek, gaj, o, oj, ok, okma, oöj, ö, öj, ök, ökökö, u, yi, yk.

Eine zweite Classe von Interjectionen, bilden solche Rufe, die eben so wenig Begriffswörter sind, wie die eben genannten, aber auch nicht blosser Empfindungslaute, sondern solche Wörter mit denen doch irgend eine Absicht erreicht werden soll, wie aufmerksam zu machen, auf Zurufe zu antworten, Stille zu gebieten, zu scheuchen oder heran zu locken, abzuhalten oder anzutreiben und dergleichen, wie an- od. zurufend: agu, e, ej, ejja,

o, ojo, — aufmunternd, antreibend: *aj* *dalatš*, *ja* (W.), *na*, *no*, *no tan*, *nolö*, *noltö*, *nolyžö*, *nožö*, *nö*, *nu*, *ny*, *nyt*, *ojdo* (W.), — hinweisend, aufmerksam machend: *attö*, *atte*, *me* (W.), *ogan* (W.), *se* (W.), *so*, *sö*, *taje* (I.), *tani od. tań* (W.), *teni od. tin* (W.), *to*, *totaj*, *vontaj*, *vot* (siehe, siehe da, da), — anhetzend, anreizend: *byrs od yrs* (gieb ihm, schlag zu), *šta šta*, *uš uš*, *yr yr* (Hunde anhetzend), — verwundernd: *edly*; *edž*, *estšöma*, *esydž* (ei, seht doch), *na* (ei geh doch), — hemmend: *tšur* (halt), — billigend: *W. tšok* (lass, mag sein), — Stille gebietend: *kyš*, *syť*, *šet*, *šit*, *šy*, *šyt* (st, still), — einschläfernd: *oa oa*, *öv öv*, *övvö övvö* (eia popeia), — abwehrend: *oktö* (nie), — Thieren zurufend, lockend: *poľe poľe*, *šta šta* (Hausthieren), *tajtö tajtö* (Hunden), *tšibi tšibi*, *tšiba tšiba*, *tšibu tšibu* (Füllen), *tu tu*, *uťa uťa* (Enten), — scheuchend: *tigö tigö* (Gänse), *öšt*.

Eine dritte Kategorie bilden solche Wörter, welche einen Schall, eine Thierstimme nachahmen, wie *brun*, *bruz braz*, *buz baz*, *buza baza*, *byz*, *byz baz* (plumps), *klop*, *muř* (krach, vom An- od. Aufschlagen), *rež*, *šľap*, *švatš*, *šňap* (klatsch, quatsch), *šark* (klirr), *šula šala* (von bewegten Flüssigkeiten), *švyr* (husch), *tšars*, *tšas* (vom Kratzen, Reissen), *vak vak* (vom Lachen) etc., — *kuku*, *kukku* (das Rufen des Kuckucks), *tip* (von Kücheln). Von solchen Schallnachahmungen werden auch Ableitungen gemacht, wie *kukualny*, *tipkajtny*, — *brunjödny*, *buzgyny* (schallend schlagen), *šľapjödny* (klatschend schlagen) etc., oder Verbindungen mit *kyľny*, *sidžny*, *kerny*, um das Geschehen oder Hervorbringen eines solchen Schalles auszudrücken (vgl. § 82).

Als uneigentliche Interjectionen können noch manche Wörter angesehen werden, welche zwar anderen Wortclassen angehören, aber doch auch Ausrufe bilden oder ohne grammatischen Zusammenhang mit den anderen Wörtern des Satzes «zwischen diese hinein geworfen» werden, wie *beda*, *gore*, *göre*, *šog*, *sir šog*, *pögib*, *šo pögib*, *mat*, *yđzyd mat*, *šo mat* (wehe!), *boš*, *bošt* (da, nimm!), *bur*, *bur bur* (gut, gut gut!), *aj lösid*, *ajda šań* (bravo!), *med lytykö* (schon gut, warte nur!), *medja*, *spölat* (wohl dir!), *medtö eskö* (Gott gebe es!), *mun* (fort!), *pasibo*, *spasibo* (habe Dank!), *no no* (ja ja!), *pur*, *uš pur* (anhetzend: beiss, fass!), *W. šamenika* (wirklich? nicht möglich!), *tšöl* (st, schweig!), *tyrmas* (genug!) etc.

SATZLEHRE.

§ 144. I. Einfacher Satz. Von der regelmässigen Congruenz zwischen Subject und Prädicatsverb findet die auch anderswo vorkommende Abweichung Statt, dass nach dem Sinne, nicht nach der grammatischen Form des Subjects construirt, zu einem solchen im Singular das Zeitwort im Plural gesetzt wird, so zu jöz, P. otir, W. kalyk (Volk, Leute), tšükör (Haufe, Menge), una, W. uno (Viele), etša, W. öžyt (Wenige), tšelađ (Kinder), pijan (Söhne), W. kudyz kudyz (Manche), W. votšak (Alle) etc., doch ist diess nicht obligatorisch, indem sowohl das Zeitwort auch im Singular stehen kann, als auch manche der genannten Wörter in der Pluralform, wie pijanjas, tšelađjas, jözjas; auch geht man von einem Numerus zum anderen über, z. B. bydsa kar syly panyd petys; kor syös adzisny, kelmysny... (die ganze Stadt, d. h. alle Bewohner der Stadt, ging ihm entgegen; als sie ihn sahen, baten sie...); nach dem Sinn construirt ist es auch, wenn wotjakisch bei zwei durch den Instrumental verbundenen Subjecten das Prädicatsverb im Plural steht (vgl. § 141), z. B. mišam atajien anajmy lyktozy (unsre Mutter mit dem Vater werden kommen). — Im Wotjakischen kommen hierbei noch ein Paar Eigenthümlichkeiten in Betracht, einmal, dass die Frequentativform im Sinn eines Plurals verwendet wird, nicht nur mit der Pluralform verbunden im Imperativ häufig, wie myn (gehe), aber mynele, mynyle (gehet st. myne), sondern auch im Singular, regelmässig in der dritten

Person des Präteritums, wenn diese durch das Verbalnomen ausgedrückt wird (s. § 112), wie baštem (er nahm), baštyljam (sie nahmen), syrjänisch P. boštöm, boštömaš*); — dann wird in der dritten Person des ersten Tempus häufig der Singular statt des Plurals gebraucht, wie šolykjosyd tynad bydme od. ketšyryške (deine Sünden sind vergeben), besonders in der Poesie, verano kylde ešedly vera, ešjosyd muže uz kušty (dein zu sagendes Wort sage deinem Cameraden, die Cameraden werfen es nicht zu Boden), tunne kvažjos sež kiše (heute bleibt das Wetter heiter), nyljosyd jir-sijosez vöjaloz (die Mädchen werden ihr Haar salben), mišam valjosmy šat bertoz (unsre Pferde werden wohl zurück kommen), nyljosyden sinjoszy tyl luoz (die Augen der Mädchen werden Feuer sein)**); umgekehrt spricht man von sich selbst häufig im Plural statt im Singular, was auch bei anderen, verwandten Völkern vorkommt.

Ist das Prädicat ein Adjectiv, so steht es im Syrjänischen regelmässig, wenn es sich auf ein Pluralsubject bezieht und die Copula fehlt, in der Pluralform auf öš (s. § 96), wie majbyrös bördyšjas (selig sind die Weinenden), wotjakisch ohne diess Suffix, also bördyšjos šudo, od. solen kyljosyz mišam vašmyly pajdajo (seine Worte sind uns Allen nützlich), oder auch mit demselben, wie ta karyš murtjos yšaneš (die Männer dieser Stadt sind schlecht), ist aber das Zeitwort «sein» oder ein anderes Subject und Prädicat verbindendes ausgedrückt, so steht das Adjectiv regelmässig ohne jenes Pluralsuffix, wie gušu moz rama ti loö (seid sanft wie die Taube), nuödöma loannyd (ihr werdet geführt werden), una kajjasys šändžyk ti emös (ihr seid besser als viele Vögel) etc., doch kann das Adjectiv auch die Form behalten, welche es ohne verbindendes Zeitwort hat, wie ti tyrttšemaös loö (seid vollkommen***); wenn in diesem Falle das Adjectiv das Pluralsuffix -jas hat, so ist es substantivisch genommen, wie kydž bur-tor šuny vermannyd, kor omöljjas emös (wie könnt ihr Gutes sprechen, wenn ihr Böse seid). Das substantivische Prä-

*) Diess hat seinen Grund wohl darin, dass das prädicative Pluralsuffix von den Wotjaken überhaupt auch in denjenigen Dialekten, welche es haben, doch sehr häufig vernachlässigt wird.

***) Selten so im Syrjänischen, wie vajömjas oz kol (Opfer sind nicht nöthig).

***) Natürlich nur, wenn die Copula nicht schon selbst das prädicative Pluralsuffix hat (vgl. § 96).

dicat steht, wie in anderen Sprachen, im Singular oder Plural je nach dem Sinn. — Ueber den Fall, wo das Prädicat in den Instrumental gesetzt wird, vgl. § 93, das Adjectiv bleibt auch in diesem Falle ohne das Pluralzeichen, z. B. ker mijanös tujanön vajny tenyd kelmömjas (mache uns tüchtig dir Gebete dar zu bringen).

Dass bei dem Verbalnomen auf -ny (§ 111) das Subject im Allativ zu stehen scheint, wie myi menym kerny (was soll ich thun), med mynym kylny (damit ich höre), beruht auf einer Ellipse von kolö, pozas u. d. gl. — Das unbestimmte Subject «man» wird wie im Russischen durch die dritte Pluralperson ausgedrückt, wie körtyś vötšeny (man verfertigt aus Eisen), oder durch die mediale Form des Zeitworts (s. § 62).

§ 145. Ueber die Erweiterung des einfachen Satzes durch Attribute, Objecte und adverbiale Bestimmungen ist hier nur wenig noch nachzutragen, nach dem, was über die dazu dienenden Wortgattungen schon in der Formenlehre gesagt ist.

Das adjectivische Attribut bleibt, wenn es vor dem Substantiv steht, durchaus unverändert, congruirt aber mit ihm in der Form, wenn es nachgesetzt ist als Apposition oder verkürzter Adjectivsatz, z. B. kor una parisejjasös saddukejjasös sy d'ynö loktyśjasös adzis (als er viele zu ihm kommende Pharisäer und Sadducäer sah, od. viele Ph. und S., welche zu ihm kamen). Ist das Attribut durch ein Substantiv ausgedrückt — wozu auch das Personal- und Reflexivpronomen gehören —, so steht diess meist im Genitiv (d. h. Adessiv oder Ablativ) oder gelegentlich auch in einem anderen Casus, wie ihn der Sinn erfordert; dass die Adjective auf -yn und -yś wohl eigentlich nur Inessiv- und Elativecasus des Stammwortes sind, ist schon § 47 und 48 bemerkt worden. Der Genitiv kann, eben so wie das adjectivische Attributiv, auch dem regierenden Worte nachgesetzt werden und behält dann immer sein Casussuffix, welches bei dem vorangestellten oft fehlt, besonders wenn das regierende Wort selbst schon ein Casussuffix hat, so dass es oft willkürlich ist, ob man beide Wörter getrennt oder zusammen schreibt, z. B. mort pi (des Menschen Sohn) oder mort-pi (der Menschensohn). — Auch Adverbe können attributivisch gebraucht werden, nicht bloss solche, welche vielleicht ursprünglich Casus eines ungebräuchlichen oder mir nicht bekannten Substantivs sind, wie W. puden (zu Füsse), kužen (gerade aus) in puden šures (Fussweg), kužen šures (gerader Weg), sondern auch wirkliche Adverbe, die wenn sie auch die Form von Localcasus haben, doch nicht auf ein Nomen sich

zurück führen lassen, z. B. kytyś (von wo), kytyś prikodyś (aus welcher Kirchengemeine *).

In der Erweiterung des Satzes durch Hinzufügung von Objecten und adverbialen Bestimmungen hat die Sprache gerade nichts Eigenthümliches, und es genügt an dem was früher über die Declination der Nomina (§ 84—99), der Pronomina (§ 101—106), die Postpositionen (§ 134) und die Adverbe (§ 136—140) gesagt ist.

§ 146. II. Zusammengesetzter Satz. Im § 142 sind die Conjunctionen angegeben, beordnende sowohl wie unterordnende, vermittelt welcher Sätze mit einander verbunden werden können auch ohne die § 141 angeführten aus dem Russischen entlehnten, auch sind dort schon, wo es nöthig schien, Beispiele gegeben, so dass über ihre Anwendung hier nur wenig noch wird hinzuzufügen sein.

A) Beiordnung. Wenn zwei beigeordnete Sätze zusammen gezogen werden, so dass das Subject, auf welches zwei Prädicate sich beziehen, oder das Zeitwort, von welchem zwei Objecte oder adverbiale Bestimmungen abhängen, beim zweiten nicht wiederholt wird, so wird die copulative Conjunction zwischen beiden sehr gewöhnlich ausgelassen, im Wotjakischen setzt man im ersten Falle das erste Zeitwort statt dessen als Verbaladverb auf -sa (§ 125), z. B. bydsön syös kolisny, pyšjysny, W. soje keftysa wańmyz pegziljam (Alle verliessen ihn und flohen), jözjas šenzisny, šuysny, W. murtjos-palmysa veraljam (die Leute wunderten sich und sagten), em-bur vidžanyś vył-tor, važ-tor boštö (er nimmt aus dem Vorrath Neues und Altes), vylys-vyljas vylyn, mu vylyn byd-sama vyn menym šettšema (im Himmel und auf Erden ist mir alle Gewalt gegeben). — Ganz regelmässig fehlt eben so in der Doppelfrage die Conjunction «oder», wie kodjaslyś vuz-vot boštöny, as pijanjaslyś boštöny-ö, jözjaslyś boštöny-ö, W. as pijosyzleś-a, muket murtjosleś-a (von wem nehmen sie Abgabe, nehmen sie von ihren Kindern, oder nehmen sie von Fremden, W. von ihren Kindern oder von anderen Menschen), im Syrjänischen kann man sich sogar noch kürzer ausdrücken, wenn die zweite Frage negativ ist, nämlich es wird nicht nur das ver-

*) Ganz eben so gebrauchen auch die Ehsten die Adverbe seal (dort), sealt (von dort), senna (dahin), kust (von wo), kus (wo) etc., z. B. seal wallas, sīn wallas, kus wallas, kust wallast = «in jenem, diesem, welchem, aus welchem Gutsgebiete».

neinte Wort nicht wiederholt, sondern auch die Fragepartikel weggelassen, wie *kesarly vuz-vot myntyny kolö oz, W. eksejly vyt šotomy-ua, um šote-ua* (soll man dem Kaiser Abgabe bezahlen oder nicht, W. sollen wir dem Kaiser Abgabe geben, oder sollen wir nicht geben) vgl. § 141.

§ 147. B) Unterordnung. a) Substantivsätze, zu Sätzen erweiterte Subjecte oder Objecte, werden zunächst gebildet mit *myi* (dass, lat. quod), oder, wenn das Object etwas Erstrebtes, Zuerreichendes ist, mit *med* (dass, lat. ut), wie bei der Abhängigkeit von den Zeitwörtern wollen, wünschen, bedürfen, befehlen, verlangen, veranlassen, bitten etc., z. B. *sek gögör voysny, myi naja jylys šornitö* (da merkten sie, dass er von ihnen sprach), *adzis myi myi-kö kerny syö oz vermy* (er sah, dass er nichts thun konnte), *kelmysny, med najalön mu tasjasyš syö munas* (sie baten, dass er aus den Gränzen ihres Landes ginge), *velödtšišjassö tšölödys, med kodly-kö oz šuny, myi syö em Kristus* (er gebot den Schülern, dass sie Niemandem sagten, dass er Christus sei), *šu, med sy izjas nánjasön loasny* (sprich, befehl, dass diese Steine zu Broten werden), wobei zu bemerken ist, dass der abhängige Satz, auch bei dem Hauptsatz im Präteritum, im ersten Tempus steht, im Sinne eines Imperfects. Im Wotjakischen sind die Sätze mit «*med*» resp. «*medaz*» etc. eben so gebräuchlich, wie *vera ta izjosleš nán med luoz* (sage, befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird), statt deren mit «*ma*» = syrj. *myi* tritt aber, dialektisch wenigstens, regelmässig die Verkürzung des Hauptsatzes vermittelt eines Verbalnomens ein.

Diese Verkürzung kennt auch das Syrjänische. Ist kein Subject beim Verbalnomen ausgedrückt, so gebraucht man, wie im Deutschen den Infinitiv, d. h. das diesem entsprechende erste auf *-ny* (§ 111), ist ein eigenes Subject ausgedrückt, so verwendet man das zweite auf *-m* (§ 112). Im Syrjänischen geschieht diess Letzte selten, vielleicht nur bei der Abhängigkeit von einem Verbum der Wahrnehmung, wie *kor sylön ty vylyt loktömös adzisny* (als sie sein Kommen über den See sahen = dass oder wie er über den See kam), wechselnd mit anderen Constructionen, wie *najaös bara uzišjasön adzis* (er fand sie wieder als Schlafende), *adzis jen löš, kod guku moz lettšis* (er sah den Geist Gottes, welcher wie eine Taube herab kam), *kyttšedž mort piös as sarsvoyn loktyšös oz adzilny* (bis sie des Menschen Sohn in seiner Herrschaft kommend sehen) etc.; — viel ausgedehnter ist der Gebrauch verschiedener Verbalnomina in dieser Weise im Wotjakischen, z. B. *ta adžemdez nino-kinly no en*

verale (dass ihr diess gesehen habt, saget Niemandem, s. § 112), náñez veranteme kyzi ud valale (wie verstehet ihr nicht, dass ich nicht vom Brote gesprochen habe, s. § 122), soles bydmonoze todytysa uno todmojos adziškem (es erschienen viele Zeichen, andeutend, dass er umkommen werde, s. § 119), ajypez övylze adžem (er sah, dass seine Schuld nicht vorhanden, dass er nicht schuldig war, s. § 116), sojosyz junmatem neno-kińly no verantem (er schärfte ihnen ein, dass sie Niemandem sagten, s. § 121).

Eine zweite Kategorie von Substantivsätzen bilden die indirekten Fragen, wie in anderen Sprachen, mit interrogativen Fürwörtern (§ 105) und Adverbien (§ 137, 139, h). Dabei ist nur zu bemerken, 1) dass die dem «ob» entsprechende Fragepartikel (§ 139, h) auch weggelassen und im Syrjänischen durch die Negation ersetzt wird, so dass eine Doppelfrage entsteht, wie vidžedlam, syös myntynty Ilia voas oz (wollen wir zusehen, ob Elias kommt ihn zu retten oder nicht), wotjakisch utiškysa ulomy, Ilija soje mozmyntynty lyktoz medam (wollen wir Acht geben, ob vielleicht Elias kommt ihn zu retten), — 2) dass im Wotjakischen sehr häufig auch in den indirecten Fragesätzen dieselbe Verkürzung durch Verbalnomina eintritt wie oben, z. B. mar kuremdez atsidy ud todyške (was ihr bittet, wisset ihr selbst nicht), soles kyzi ozi luemze um todyške (wie er so geworden ist, wissen wir nicht), tone kiń tsáptemez miľemly vera (wer dich geschlagen hat, sage uns), soje kytsi ponemde veramynym (wo du ihn hingelegt hast, sage mir) vgl. § 112, inmardyles kud tsase lyktonze ud todyške (zu welcher Stunde euer Herr kommen wird, wisset ihr nicht) vgl. § 114, nunylen anajez kudyz vylemze todem (wer des Kindes Mutter war, wusste er) vgl. § 116. — Gleiche Gestalt mit den indirecten Fragesätzen haben, bei der gleichen Form der interrogativen und relativen Fürwörter, auch solche Adjectivsätze, welche sich auf ein Determinativ «derjenige» beziehen, und bei Auslassung dieses selbst substantivisch werden, wie die einfachen Adjective bei dem Fehlen ihres Substantivs, z. B. sy kyl oz bydön törödny nõbalny, sömyn kodjasly šetöma (diese Rede fassen nicht Alle, nur denen es gegeben ist), kösjysis šetny syly, myiös nõ sylys syö koras (er versprach ihr zu geben, was sie nur von ihm bitten werde), W. bydetyškono ma gožjamyn val (es muss geschehen, was geschrieben war).

Eine eigenthümliche, mit den Tscheremissen getheilte Weise, den Objectsatz eines Verbum sentiendi oder declarandi auszudrücken, haben die

Wotjaken in der sehr beliebten Verwandlung des abhängigen Satzes in einen unabhängigen, eingeführt durch šusa, Verbaladverb von šuny, šuny (sprechen bei sich selbst oder zu Anderen), so dass dieses šusa gleichsam die Conjunction «dass» vertritt, z. B. Isav nuf šu murten puñyt lykte šusa kylem (er hörte, wie man sagte: Esau kommt mit 400 Mann entgegen, d. h. er hörte, dass Esau mit 400 Mann entgegen käme), mon Jegipetyn ju vuzaške šusa kylem (ich habe gehört, dass in Aegypten Getreide verkauft wird, eigentl. ich habe sagen gehört: in Aegypten wird Getreide verkauft), sojos Josif kylmez todoz šusa malpamtezy (sie meinten nicht, dass Joseph ihre Sprache verstehe, eigentl. sie meinten nicht bei sich sprechend: Joseph versteht unsre Sprache), sogar wenn das den Objectsatz regierende Zeitwort selbst schon ein Verbum dicendi ist, wie mon sojosyz sudo šusa vera (sage, dass du sie ernähren wirst, eigentl. sage sprechend: ich werde sie ernähren); je nach dem Sinn der vermeinten directen Rede können auch noch andere als Objectsätze in derselben Form ausgedrückt werden, namentlich Absichtssätze, vgl. § 153.

§ 148. b) Adjectivsätze werden gebildet mit dem relativen Pronomen oder, statt der Localcasus desselben oder Verbindungen mit Postpositionen, auch wohl mit relativen Adverben, wie in anderen Sprachen, z. B. loktasny taj lunjas, kor najašan verös-pi myrdmödsas (es werden die Tage kommen, wann od. in welchen der Bräutigam von ihnen genommen wird). In der Regel congruirt das Relativpronomen im Numerus mit dem Worte, auf welches es sich bezieht, doch wird auch, nach dem Sinn construirt, auf ein Collectivwort das Pronomen im Plural bezogen, z. B. syö em nyl-pijan kod, kodjas... pukalöny (es ist wie die Kinder, welche... sitzen).

Zu verkürzten Adjectivsätzen dienen die adjectivischen Verbalnomina (Participe) auf -yš und -ma (-m) § 115 u. 117, im Wotjakischen auch die zugleich substantiven auf -m, -no, -mon, -mte § 112, 119, 120, 122; stehen diese Nomina vor dem Worte, zu welchem der verkürzte Satz gehört, so bleiben sie nach der allgemeinen Regel für die Attributive natürlich unverändert, werden sie nachgestellt, so congruiren sie, das Erste wird im Wotjakischen vorgezogen, z. B. najaös mijanköd, lun šöktöd lun pös nöbalyšjasköd, öt-kodaön puktyn (du hast sie mit uns., die wir des Tages Last und des Tages Hitze getragen haben, gleich gestellt), W. sojos uramyn šudysa pukyš piñaljosly ošalo

(sie gleichen den Kindern, welche spielend auf der Strasse sitzen). wegen anderer Beispiele vgl. die angezogenen Paragraphen.

Die zweite Form des verkürzten Adjectivsatzes hat regelmässig auch die Apposition *), doch wird häufig auch das zweite Wort allein flectirt, mag es die Apposition oder das Hauptwort sein, im Syrjänischen besonders wenn ein Eigennamen durch eine Apposition näher bestimmt wird, z. B. regelmässig kagaös Mariaköd, sylön eńysköd adzisny (sie fanden den Knaben mit Maria, seiner Mutter), gospod'ly jenly jurbittši (bete zu Gott dem Herren), aber Ioan pyrtyślyś jursö menym śet, W. tšukyndyryś Ioanlyś jurze mynym śot (gieb mir den Kopf Johannis des Täufers), Iisus Kristoslön, W. Iisus Kristuslen (Jesu Christi), tšuztys David sarös (er zeugte den König David), gospod' jentö en ylödly, W. gospod' inmarde en syna (den Herren, deinen Gott, versuche nicht), W. David eksejly Solomon vordyskem (dem König David wurde Salomo geboren), anajez Marijaen nunyez adziljam (sie fanden den Knaben mit seiner Mutter Maria).

§ 149. c) Adverbialsätze. Wie einfache Adverbe, statt adjectivischer Pronomina, auch zu Hauptwörtern gesetzt werden (s. § 145), eben so können auch Adverbialsätze, namentlich Zeit- oder Ortsbestimmungen enthaltende, auf ein vorbergehendes Hauptwort bezogen werden, und sind dann den Adjectivsätzen gleich zu achten, wie wir ja auch z. B. sagen können «die Stadt, wo er geboren wurde» für «die Stadt, in welcher er geboren wurde». Von derartigen Sätzen ist hier natürlich abzusehen, und es ist nur von solchen die Rede, welche sich auf ein zum Obersatze gehöriges — ausgedrücktes oder zu supplirendes — demonstratives Adverb beziehen oder einen Umstand angeben, unter welchem das in dem Obersatze überhaupt Ausgesagte Statt findet.

1) Ortsbestimmungen, z. B. kytön šöj loö, setön kutšjas tšukörttšasny, W. kytyn šöj kełoz, oti byrkutjos lukaškozy (wo ein Aas ist, liegt, dahin sammeln sich die Adler), kytön sy bur juör gora gorzyśas, sy jylyś šusas, myi syö kerys (wo diess Evangelium gepredigt werden wird, wird davon gesprochen werden, was sie gethan hat),

*) Statt des Accusativs steht auch wohl der Instrumental im Sinne eines Essivs (vgl. § 93, 9), z. B. adzisny kyltömjasös śornityśjasön, sintömjasös adzilyśjasön (sie sahen die Stummen sprechend, die Blinden sehend, od. sprechen... sehen, als Sprechende... Sehende).

W. ta jevangeliže kyl kytsi vuytož veraškysa völdyskyz ke no, solen no mar leštemez veraškoz (bis wohin nur immer die Stimme dieses Evangeliums durch Predigen sich verbreitet, wird auch, was sie gethan hat, gesagt werden).

§ 150. 2) Zeitbestimmungen werden wie die vorigen entweder mit oder ohne ein im Obersatze darauf hinweisendes Demonstrativum mit den früher genannten relativen Adverbien (s. § 137) oder zusammengesetzten adverbialen Ausdrücken gebildet, z. B. kor sy byd kyljas Iisus pomalys, velödtšišjasysly šuys (als Jesus alle diese Reden beendigt hatte, sagte er seinen Jüngern), tatön ti pukalö, kodyr me vetla, setön kelmyša (sitzet ihr hier, während ich gehe, dort bete) etc.; bemerkenswerth ist hierbei, dass kyttšedž (bis = so lange wie nicht) nach russischem Sprachgebrauch mit der Negation construirt wird, z. B. sy adzilöm jylyš kodly-kö en vištälö, kyttšedž kulömajassań mort pi oz lolzi (von diesem Gesichte sagt Niemandem, bis des Menschen Sohn auferstanden ist), voidör od. vodžžyk, kyttšedz aj-tšipan oz na tsuksaš, mešań kui mys te tšelttšan (vorher bis, d. h. bevor der Hahn kräht, wirst du dich drei Mal von mir lossagen) etc., — kyttšedž mit einem affirmativen Verb ist «so lange wie».

Sehr häufig ist für solche Adverbialsätze die verkürzte Form vermittelt der Verbaladverbe (§ 123—125) und die Verbalnomina auf -m (§ 112), -yg (§ 113), -n (§ 114), -mte (§ 122), wovon in den betreffenden Paragraphen Beispiele zu finden sind; das Wotjakische zieht diese Ausdrucksweise durchaus vor, oder macht auch wohl aus Ober- und Untersatz zwei coordinirte Sätze.

§ 151. 3) Adverbialsätze zur Bezeichnung eines «Wie», einer Art und Weise werden gebildet (a) durch Vergleichung, vermittelt des entsprechenden relativen Adverbs, mit oder ohne ein darauf hinweisendes Demonstrativ, sydž (sydzi)... kydž (kydzi), W. ozi (oż)... kyzi (so... wie) u. a., z. B. syköd kerysny, kydž kösjysny (sie thaten mit ihm, wie sie wollten), auch verkürzt durch Weglassung des Zeitworts im Untersatze, wenn es dasselbe ist, wie im Obersatze, wie syö taj keras sydž kydž kutšöm-kö mort, kod... (denn er wird so thun, wie irgend ein Mann, welcher...), kor te kelmyšan, en lo ylög-tšuzömajas kod, W. vöšaškykyd murt siń ažyn gyne šug adžišjos kaik en lu (wenn du betest, so sei nicht wie die Heuchler), matyšatö kydž aštö atšid musmöd, W. jaraty matyšde asleštýs kyzi ašde jaratyškod (liebe

deinen Nächsten wie du dich selbst liebst), im Wotjakischen häufig mit dem Verbaladverb auf -sa (s. § 125, 5), oder mit dem Verbalnomen auf -m und kaik, samen (wie, gemäss), oder mit dem Instrumental desselben in beiden Sprachen, z. B. inmar kyldsiñ kosem samen karem, syrj. kerys, kydz nõ gospodlõn angel syly tšöktys (er that, gemäss dem Befehlen des Engels des Herren, syrj. wie der Engel des Herren ihm befohlen hatte), W. matynde aśde atśyd jaratem kaik jaraty (liebe deinen Nächsten wie das dich selbst Lieben), s. § 112; — hieher gehören auch die Sätze, welche sich auf einen Comparativ im Obersatze beziehen, vgl. § 100. —

(b) Das «Wie» kann auch ausgedrückt werden durch die Angabe dessen, was die Folge davon ist. Diess geschieht mit myi (dass), gewöhnlich bezogen auf ein vorhergehendes sydz (sydzi) oder sonst einen adverbialen Ausdruck, welcher dem deutschen «so» entspricht, z. B. ty vylyn ydźyd gyalõm loy, myi nõ gyjasõn pyž veltjysis (auf dem See entstand ein grosses Wogen, so dass das Schiff von den Wellen bedeckt ward), burdõdys syõs, sydz myi sintõm adziny pondys (er heilte ihn, so dass der Blinde zu sehen anfang); — da das dem myi entsprechende ma im Wotjakischen wenig als Conjunction gebraucht wird (vgl. § 142 bei «myi»), so wird es auch in solchen Folgesätzen vermieden theils dadurch, dass die Unterordnung aufgehoben wird, z. B. für das eben angeführte Syrjänische so soje tupatem, so murt adziny kutyskem (er heilte ihn, jener Mensch fing an zu sehen), theils durch Verkürzung des Ausdrucks vermittelt eines Verbaladverbs oder Verbalnomens, wie zarezyn tuž tšuryt dauyl potem pyže tulkym pyrytož (es entstand auf dem See ein starker Sturm, bis die Wellen in das Schiff drangen), pis-pu lue, uljosaz papajosly puksimon (er wird ein Baum, so dass die Vögel auf seinen Aesten sitzen können), vgl. § 124, 120.

§ 152. 4) Causalsätze werden gebildet mit taj, myi taj (denn), sy ponda myi (deswegen dass, weil), wotjakisch byk, leśa (denn), soyn od. so ponna ma (deswegen dass, weil), z. B. jõzyś polzisny, sy ponda myi prorok pydji syõs lydõ puktysny (sie fürchteten sich vor dem Volke, weil es ihn als einen Propheten achtete), ylalśannyd, sy ponda myi gižõmjasõs on tõdõ; bara-lolžemyn taj oz götraśny (ihr irret, weil ihr die Schriften nicht kennt; denn in der Auferstehung werden sie nicht sich beweiben), majbyrõs sõtõm-śõlõmajas, myi taj jenmõs naja adzasny (selig sind die reines Herzens, denn sie werden Gott schauen), wotjakische Beispiele s. § 142 unter byk, leśa, myi; die unterordnende

Conjunction «ma» wird im Wotjakischen auch weggelassen, so dass also die Sätze als coordinirte erscheinen. — Das syrjänische kydz, für «da, weil» gebraucht (s. § 142), ist wohl nur ein Russicismus.

Eine Verkürzung des Causalsatzes ist in beiden Sprachen nicht selten, besonders im Wotjakischen, es dient dazu das Verbalnomen auf -m im Elativ und Instrumental, im Wotjakischen auch mit der Postposition böre (bere), und eben da auch das entsprechende negative auf -mte im Elativ oder mit der Postposition ponna, vgl. § 112 u. 122, wo auch Beispiele von solchen Satzverkürzungen gegeben sind.

§ 153. 5) Sätze zur Bezeichnung einer Absicht, eines zu erreichenden Zweckes bildet in beiden Sprachen die Conjunction med, im Syrjänischen mit oder ohne veškö (eškö) vgl. § 142 unter «med» und «veškö»; die durch die conditionale Partikel veškö angedeutete Unbestimmtheit der Erreichung des Beabsichtigten kann im Wotjakischen durch den Conditional statt des Indicativs gegeben werden, und dass dort in negativen Sätzen die Negation mit «med» verbunden wird (medam, medad etc.), ist schon oben § 130 bemerkt worden, eben so § 147, dass auch Objectsätze unter Umständen die Form dieser Adverbialsätze annehmen. Da das Beabsichtigte etwas relativ noch Bevorstehendes ist, so stehen diese Sätze immer im ersten Tempus, auch wenn das Zeitwort des Obersatzes im Präteritum steht. Beispiele sind: bur šetömjasnytö mortjas vodžyn en kerö, med najaön adžema loannyd, W. mišemyz murt med adžoz šusa sadakadez murt adžyn en lukyle (eure Almosen gebet nicht vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet, W. vertheilet eure Almosen nicht vor den Menschen, sprechend: damit die Menschen uns sehen), vidziše, med tijanös ylašemö kod-kö oz pyrt, W. ujol luele, og byrol tišedyz medaz azdyry (seid wachsam, damit nicht Jemand euch verführe), šu med sy izjas náñjasön loasny, W. vera ta izjosleš náñ med luoz (sprich, dass diese Steine zu Broten werden, W. dass aus diesen Steinen Brot wird), kutšöm burös meny m kerny kolö, med veškö meny m loö mödar jugydy bur olöm (was muss ich Gutes thun, damit mir in der anderen Welt ein gutes Leben werde). — Im Wotjakischen setzt man auch wohl in den Obersatz noch ein auf den Absichtssatz hinweisendes «so ponna» (deswegen).

Verkürzte Ausdrücke giebt es verschiedene, wie das erste Verbalnomen auf -ny, entsprechend dem deutschen Infinitiv mit «zu» oder «um zu», im Syrjänischen auch noch mit «med» verbunden, wie das Tempus finitum,

im Wotjakischen, als Substantiv, mit der Postposition «ponna» (wegen), s. § 111; ferner das Verbalnomen auf -m mit den Postpositionen ponda W. ponna, vösna (wegen), vylö (zu), s. § 112, negativ im Wotjakischen das negative Verbalnomen auf -ntem mit ponna, s. § 121, endlich wotjakisch auch das auf -n im Allativ und mit den Postpositionen kotyr, ponna, s. § 114.

Noch ein eigenthümliches Mittel das Beabsichtigte auszudrücken, hat das Wotjakische in dem sehr reichlich, bei vielen Gelegenheiten verwendeten «šusa od. šuysa», Verbaladverb (s. § 125) von šuny (sprechen, sc. bei sich selbst, d. h. denken, meinen, im Sinne haben), z. B. ekšej kunojosyz adžo šusa pyrem (der König ging hinein, sprechend od. im Sinne habend «ich werde die Gäste besuchen», d. h. um die Gäste zu besuchen), adāmi pi mynym med užalozy šuysa öz lykty, atšym užasa uno murtjosyz mozmyton ponna lulme šoto šuysa lyktyz, šuem (er sagte: des Menschen Sohn ist nicht gekommen sprechend «sie mögen mir dienen», er ist gekommen sprechend «ich werde, selbst dienend, mein Leben geben zur Errettung vieler Menschen», d. h. um sich dienen zu lassen . . . , um sein Leben zu geben).

§ 154. 6) Für Concessivsätze ist statt der missbräuchlich angewandten russischen Conjunction (köt, W. kot) die genuin syrjänische kor, kö (wenn), wotjakisch dem Deutschen noch ähnlicher ke no (wenn auch, und wenn), z. B. kor te jylyš bydön ylalšas, me kor-kö nö og ylalsi, W. ton šoryn vaňmyz no šeklanyzy ke no, mon odig no ug šeklany (wenn Jeder an dir irre wird, so werde ich nie irre werden, W. wenn auch Alle an dir irre werden, so werde ich auch allein etc.), teköd menym kulny kolmas kö, sek tešan me og tšelttši, W. tonenyd valtše mon kulono luy ke no, tynyštyd ug tany (wenn ich mit dir werde sterben müssen, dann werde ich dich nicht verläugnen, W. wenn ich auch mit dir sterben sollte, so etc.); dabei ist noch zu bemerken, dass im Wotjakischen der Concessivsatz im Präteritum steht, wenn auch der Obersatz etwas Gegenwärtiges oder Zukünftiges ausspricht, und dass er auch in verkürzter Gestalt erscheinen kann, wie ti taje adžem böre no öd oskyte (ihr habt nicht geglaubt auch nach dem dieses Sehen = obgleich ihr diess gesehen hattet).

Das Syrjänische hat für das Concessive auch noch einen coordinirenden Ausdruck ähnlich dem deutschen «freilich od. zwar . . . aber», mit dem Unterschiede nur, dass es sich mit dem «aber» begnügt und die eigentliche

concessive Partikel weg lässt, indem das auch wohl dafür gebrauchte russische «*kót*» ganz entbehrlich ist, z. B. *ti syö adzillynyd, sömyn en mödžlaše sy börty* (ihr saht es, aber ihr thatet nachher nicht Busse), *naja vidžedöny, sömyn oz adziny, kylžöny, sömyn oz gögör-vony* (sie schauen, aber sehen nicht, sie hören, aber vernehmen nicht, W. *sojos utiškyzy ke no, adzemteiš, kylyškyzy ke no, kylemteiš*, vgl. § 122), *byd köjdys šöryn syö tai džöladžyk, kor nö bydmas, sek pu kođ loö* (es ist unter allen Samen der kleinste, wenn es aber erwächst, dann wird es wie ein Baum, W. *so vañ kidysjoslyš samoj vektsiez luyz ke no, budysa vuem böre piš-pu kođ lue*).

§ 155. 7) Bedingungssätze. Bedingender und bedingter Satz stehen im Präteritum, wenn die Bedingung als nicht vorhanden und das Bedingte daher als nicht eingetreten gedacht wird, dialektisch beide Sätze oder der bedingte allein mit *veškö* (*eškö*), die bedingende Partikel ist *kö* oder *kor* (eigentl. temporales Adverb, s. § 137), der Obersatz hat oft das demonstrative *sek* (dann), entsprechend dem deutschen «*so*», z. B. *sy lunjas ez (veškö) kö džemödtsiny, sek kutšöm-kö mort vidžšema ez (veškö) völy* (wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch erhalten werden), *syly burdžyk (veškö) völy, kor sy mort ez tšušzil* (ihm wäre besser, wenn dieser Mensch nicht geboren wäre). Ist die Bedingung als möglich gedacht, so steht sie ebenfalls im Präteritum mit oder ohne *veškö*, der Hauptsatz in der Form, wie sie der Sinn fordert, z. B. *kutšöm-kö mortlön šo yž (veškö) völy kö, sešša naja šörys öti ylalsis kö, . . . sek ylalömasö korsiny oz-ömyi mun* (wenn ein Mann hundert Schafe hätte, und eines von ihnen sich verirrt, wird er dann nicht gehen das verirrt zu suchen); ist endlich die Bedingung als wirklich gedacht, so stehn beide Sätze in dem Tempus, welches der Sinn fordert, ohne *veškö*, z. B. *kor sintömös sintöm nuödö, sek guranö kyknanyš yšeny* (wenn den Blinden ein Blinder führt, so fallen sie beide in die Grube), *tenad kolömyd loö kö, menö vesalny verman* (wenn es dein Wille ist, so kannst du mich heilen), *pužs kö, must sy točty mužskö džynty munas* (wenn es möglich ist, so möge dieser Kelch an mir vorüber gehen).

Im Woljakischen ist die bedingende Conjunction nur *ke*, in dem ersten der oben genannten Fälle mit dem Conditional, sowohl im bedingenden wie im bedingten Satze, oder — wie im Syrjänischen — im bedingenden mit dem Präteritum, im zweiten und dritten Falle mit dem Indicativ in

beiden Sätzen, und zwar die Bedingung im Präteritum auch bei dem ersten Tempus im Obersatze, besonders wenn sie nicht als gleichzeitig mit diesem gedacht ist, sondern als vorhergehend (Futur. exactum), z. B. ta šuemlyš mar vylemze todysaldy ke, ajyptemjosyz öd ajypsaldy (wenn ihr das was Sein dieses Wortes wüsstet, d. h. wenn ihr wüsstet, was dieses Wort bedeutet — vgl. § 112 —, so würdet ihr nicht die Unschuldigen beschuldigen), ton ke tatyn ulsal, mynam vyne öj kulsal (wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben), so nynaljos özy ke vaktšiale, odig murt no öj mozmysal (wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch gerettet werden), odig murtlen šu jir yžez luysa sojoslen odigez jeromyz ke, jeromemze utšjany uz myny-ua (wenn ein Mensch hundert Haupt Schafe hat, und eines von ihnen sich verirrt, wird er nicht gehen das verirrte zu suchen), tupatemed potyz ke, ton mone tupatod (wenn du heilen willst, so wirst du mich heilen), sukyr sukyrže valtysa vetlyz ke, kykez no gopè pogralozy (wenn ein Blinder den Blinden führt, so fallen sie beide in die Grube). — Auch bedingende Adverbialsätze werden wotjakisch verkürzt ausgedrückt mit Hülfe eines Verbalsubstantivs, z. B. so murtly vordyškemteez jöno luysal (diesem Menschen wäre das Nichtgeborenssein leichter = wenn er nicht geboren wäre), vgl. oben denselben Satz syrjänisch.

Wie in anderen Sprachen, so kann auch hier einem Satz der Ausdruck des Unbestimmten, bloss Möglichen oder Vorausgesetzten gegeben werden durch die Form der Abhängigkeit von einer Bedingung, die indessen nicht dazu gesetzt, sondern nur zu ergänzen ist, z. B. jenly vajöm em syö, myiön-kö mešań otašny vermyn (es ist ein Gott Dargebrachtes, womit du von mir hättest unterstützt werden können), W. verkürzt tilad mynyštym baštode inmarly sizi (dein von mir zu Bekommendes = was du von mir bekommen hättest, habe ich Gott geweiht).

§ 156. III. Wortfolge *). Die Wortfolge ist im Syrjänischen keine ganz unwandelbar feststehende. Zur Beurtheilung derselben bin ich leider nur auf Uebersetzungen, zum Theil sehr incorrecte, im besten Falle auf von Anderen gesammelte Erzeugnisse der Volksdichtung angewiesen gewesen, da ich keine Gelegenheit gehabt habe, längere Zeit Syrjänen oder

*) Von einzelнем hieher Gehörigen, wie von der Setzung einiger Conjunctionen nicht zu Anfange des Satzes, ist schon früher die Rede gewesen.

Wotjaken unter einander sprechen zu hören, und diejenigen einzelnen, welche mir bei meinen Arbeiten zur Verfügung standen, fast ausschliesslich nur dazu benutzen konnte, Wörter, Wortformen und Constructionen zu erfahren. Nach den Schriften des Syrjänen Lytkin, welche jedenfalls unter allen mir vorgekommenen die zuverlässigsten sind, ist das Normale der Wortfolge in folgenden zwei Hauptpunkten enthalten: 1) alles Attributive steht vor dem dadurch näher bestimmten Worte, 2) dem Hauptverb des Satzes geht das Subject vorher nebst allen objectiven und adverbialen Erweiterungen, und zwar schliesst sich das Subject, wenn kein Nachdruck darauf liegt, gern dem Zeitwort an, wie *bydsön tenyd me mynta* (ich werde dir Alles bezahlen), *tijan tšoryd šölöm ponda götyrjasnytö ledžny tijanly Moisej tšöktys* (wegen eures harten Herzens hat Moses euch erlaubt eure Weiber zu entlassen), aber unmittelbar vorher in der Frage *kydž nö Moisej torjödtsän gižöd šetny sešša syös ledžny tšöktys* (warum hat aber Moses erlaubt einen Scheidebrief zu geben und sie zu entlassen). — Der erste der beiden oben genannten Punkte wird ziemlich allgemein von den syrjänisch Schreibenden beobachtet, wenn das Attributiv ein Adjectiv oder ein Genitiv ohne Suffix ist, ist es aber ein Genitiv mit einem Suffix (Adessiv, Ablativ) so wird sehr vielfach dagegen gefehlt, was aber jedenfalls eine Incorrectheit ist. Der zweite Punkt ist weniger obligatorisch und gestattet mancherlei Inversionen, wenn ein oder der andere Satztheil mehr hervorgehoben werden soll, oder wohl auch nach der subjectiven Anschauung von dem Wohlklange des Satzes, oder wenn auf ein Wort des Obersatzes sich ein Untersatz bezieht, da die Syrjänen die Nebenstellung der Sätze einer Einschachtelung derselben vorziehen, z. B. *kydž kit kynömyñ Iona völy kuim lun kuim voj, sydž mu šölömyñ mort pi loö kuim lun kuim voj* (wie Jonas im Bauche des Walfisches drei Tage und drei Nächte war, so wird des Menschen Sohn im Innern der Erde sein drei Tage und drei Nächte), *syja votša šuys najaly* (er entgegnete ihnen), *vylys-vylsa sarsvo loö rokös-šom kođ, kodös añ boštys* (das Himmelreich ist wie ein Sauerteig, welchen ein Weib nahm), *kerannyd undžykös syyš, myi puköd keröma* (ihr werdet ein Mehreres thun als das, was mit dem Baume gethan ist).

Dieselbe Wortfolge ist auch im Wotjakischen die natürliche, und Abweichungen davon, welche in den im Gouvernement Wjatka angefertigten Evangelienübersetzungen vorkommen, sind wohl grössten Theils daraus zu erklären, dass die Uebersetzer sich an die russische Wortfolge hielten und

zu sehr Wort für Wort übersetzten. In einer der von der kasanischen Missionsgesellschaft herausgegebenen Schriften befinden sich auch nach dem Volksmunde aufgezeichnete Texte — Räthsel, Lieder, Sagen — aus den Kreisen Malmysh und Glasow des Gouvernements Wjatka, und diese zeigen solche Abweichungen nur sehr spärlich. Noch regelmässiger ist die Wortfolge bei den südlichen Wotjaken im Gouvernement Kasan. Die Sprache dieser ist mehr vom Tatarischen und Tschuwaschischen beeinflusst, und diese beobachten genau dieselben beiden oben angegebenen Punkte. Aus dem so wohl in Jelabuga (Gouvernement Wjatka) als auch in Kasan übersetzten Evangelium des Matthäus mögen hier noch zum Vergleichen der Wortfolge einige Proben folgen. XIX, 7 J. veralo soly: maly bon Moisej kosyz šotyny jukyškon-gožtet jukyškyny no soyn? (sie sagen ihm: warum hat aber Moses geboten einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden), K. sojos soly veraljam: bon Moisej kyšnoly yukon-gožtet šotysa soje lukysa leziny kyzi kosem? šuyljam, — 20. J. vera soly pi:... ma noš ug tyr mynym (der Jüngling sagt ihm:... was fehlt mir noch), K. pińal-murt soly veram:... mynym noš ma ug tyrmy? šuem), — 21. J. veraz soly: vuza uvań em -burde, šotka no övöltemjosly (er sagte ihm: verkaufe alle deine Habe, und vertheile den Armen), K. soly veram: vań ariberide vuza no kuraškyšjosly lukyly), — 29. J. votšak no kin kełtoz.... atajez, libo anajez, libo kyšnoez, libo nyl-piez mynam nim ponna (Jeder, welcher verlässt.... den Vater, oder die Mutter, oder das Weib, oder die Kinder meines Namens wegen), K. koť kiń-ke no as.... atajze, d'a anajze, d'a nyl-piosze mynam nim ponna kuštyz ke, — XX, 18 J. tani pyryškom Ierusalime, ađami pi no šotškoz vös-asabajosly kniga todyšjosly no (siehe wir gehen nach Jerusalem, und des Menschen Sohn wird übergeben werden den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten), K. tani mi Ierusalime tubyškomy, otyń ađami pi arkijerejos gožtet todyšjos kie šotyškoz.



Verbesserungen und Zusätze.

- Seite 5 Nach neueren Nachrichten soll die Zahl der den ishemischen Dialekt — das sogenannte «iz-kyu» — sprechenden Syrjänen in dem «заперечный край» des Gouvernements Archangel grösser sein, als früher angegeben wurde, nämlich in 7 Kirchspielen 13219 Personen, so dass die ältere Angabe von nur gegen 7000 sich — wie in manchen ähnlichen Fällen — ausschliesslich auf das männliche Geschlecht bezogen zu haben scheint.
- » 10 Z. 8 l. Aufgenommenen st. Autgenommenen.
 - » 12 » 2 und 26 Z. 2 l. zėtś st. zėtś.
 - » 25 » 13 v. u. jöl zu streichen.
 - » 31 » 6 v. u. l. pyťsk st. pyťsk.
 - » 35 » 10 v. u. die vier letzten Worte zu streichen.
 - » 39 » 4 v. u. l. zduk st. zdyk.
 - » 39 » 6 l. носилки st. носила und nösila st. nösila.
 - » 40 » 8 l. Anlautendes st. Anlautes.
 - » 40 » 13 l. погость st. погость.
 - » 50 » 17 v. u. l. -yd st. -yď.
 - » 53 » 5 v. u. l. pyťškösła st. pyťškösła.
 - » 57 » 2 das erste Komma zu streichen.
 - » 68 » 9 l. tyrmytyny st. tyrmytny.
 - » 69 » 4 v. u. st. (-iś) l. W. auch -yśen.
 - » 70 » 6 vor «u. d. gl.» einzuschalten «ludyśenlen inmyśenlen nimyz odyg» (eines auf dem Felde und eines am Himmel Befindlichen Name ist der gleiche. Räthsel).

Seite 71 Z. 11 «(tschuwaschisch)» zu streichen.

- -73 » 18 das Komma zu streichen.
- 77 » 14 l. Herr st. Heer.
- 84 » 14 l. -den st. -der.
- 88, § 66 zu I, 8: In den Verben auf -amyny kann das a zum Theil vielleicht auch zu der Nominalbildung (nach § 20) gehören, wie in vežamyny von vež (grün), vgl. das dem syrjänischen -a entsprechende wotjakische -o in šekytomyny von šekyt, šekyto.
- 95 Z. 5 v. u. l. ušlašny st. uslašny.
- 95 » 4 v. u. l. vežašny st. vezašny.
- 96 vor Z. 18 v. u. einzuschalten: VIII. 7 -mýlyny, z. B. durmylyny (toll werden), vgl. § 135 unter dyr.
- 103 Z. 9 v. u. l. Gehörsinn st. Gehörssin.
- 115 » 18 l. anöi st. anöi.
- 116 » 17 l. in st. im.
- 116 » 11 v. u. l. Iokjasös st. Yökjasös.
- 118 » 19 l. theilen st. heilen.
- 121 » 17 v. u. l. Ablativ st. Allativ.
- 123 » 15 l. pedlašan st. pedlašan.
- 132 » 7 l. šölömöi st. šölömöi.
- 135 » 14 v. u. l. werden st. werdee.
- 144 » 12 l. na (st. na).
- 146 » 3 v. u. l. Instr. st. r.
- 146 » 9 vor «ašme» einzuschalten atsimy, atšymy, atšimy, nach «atsim» atšim.
- 147 » 18 vor «ašde» einzuschalten atsidy, atšydy, atšidy, Z. 20 nach «atsid» atšid.
- 148 » 10 v. u. vor «ašze» einzuschalten atsizy, atšyzy, atšizy, Z. 8 v. u. nach «atsiz» atšiz.
- 152 » 6 v. u. l. sytše st. sutše.
- 157 » 15 v. u. l. arano st. orano.
- 158 » 8 l. siehst st. sieht.
- 161 » 4 v. u. l. y (i) st. (y) i
- 162 » 15 das eine «als» zu streichen.
- 168 » 14 nach «See» ein Komma zu setzen.
- 175 » 7 v. u. l. und dem: st. unddem:

Seite 187 Z. 5 l. sonst st. onst.

- » 198 » 7. 8 v. u. l. udžootedź st. udžootädź, -tedź.
 - » 201 » 11 v. u. l. myi st. ma.
 - » 210 » 13 nach «syrj» ein Punkt zu setzen.
 - » 222 » 6 nach «na» einzuschalten «(noch», und vor «noch nicht» die Klammer weg zu lassen.
 - » 226 » 1 nach «ein» ein Komma zu setzen.
 - » 226 » 5 v. u. l. šuše st. šuse.
 - » 232 » 19 l. gušasiś st. gusasiś.
 - » 234 vor Z. 5 v. u. einzuschalten «Taj (vgl. § 139, g), als Conjunction «denn», s. oben myi, 2.»
 - » 235 Z. 9 «zu» zu streichen.
 - » 236 » 4 l. tehi st. tin.
-